Schulentwicklungsplan

für die

Stadt Schweinfurt

Juli 2016

MODUS – Wirtschafts- und Sozialforschung GmbH
Schillerplatz 6, D-96047 Bamberg
Tel.: (0951) 26772, Fax: (0951) 26864
E-mail: info@modus-bamberg.de
Internet: www.modus-bamberg.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
2.	Kleinräumige Bevölkerungsprojektion	9
2.1	Methodische Grundlagen	9
2.2	Methode	10
2.2.1	Grundlagen	10
2.2.2	Annahmen bei der kleinräumigen Bevölkerungsprojektion	12
.3	Weitere vorhandene Bevölkerungsprojektionen	14
2.3.1	Die Projektion des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung	14
2.3.2	Die Projektion der Bertelsmann-Stiftung	15
2.3.3	Fazit	15
2.4	Datengrundlage	16
2.4.1	Ausgangsbevölkerung	16
2.4.2	Natalität	17
2.4.3	Migration	19
2.5	Gesamtentwicklung	21
2.6	Die Bevölkerungsparameter der Stadt Schweinfurt im bayerischen Vergleich	22
2.7	Flüchtlinge und ausländische Bevölkerung	25
2.8	Externe Parameter	28
2.9	Ergebnis der Bevölkerungsprojektionen für die Stadt Schweinfurt	29
2.9.1	Ausgangsbasis der Bevölkerungsprojektion	29
2.9.2	Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion bis zum Jahr 2034	31
2.9.3	Auswirkung von Neubesiedlungen	41
2.10	Ergebnis der kleinräumigen Bevölkerungsprojektionen nach Schulsprengel	43
2.10.1	Ausgangsbasis der Bevölkerungsprojektion in den Schulsprengeln	43
2.10.2	Ausgangsbasis der kleinräumigen Bevölkerungsprojektion bis zum Jahr 2034	48
2.10.3	Kleinräumige Auswirkungen von Neubesiedlungen	52
2.10.4	Zusammenfassung der kleinräumigen Bevölkerungsprojektion	53
3.	Datengrundlage Schulentwicklung	54
3.1	Grundschulen	54
3.1.1	Befragung der Schulleitungen	58
3.2	Mittelschulen	66
3.2.1	Befragung der Schulleitungen	71
3.3	Realschulen	74
3.3.1	Befragung der Schulleitungen	80
3.4	Gymnasien	84
3.4.1	Befragung der Schulleitungen	91
3.5	Weitere Schulen	93
3.5.1	FOS/BOS	94
3.5.2	Berufliche Schulen	94
3.5.3	Förderschulen und Förderzentren	97
3.5.4	International School Mainfranken (ISM)	102
3.5.5	Befragung der Schulleitungen	102

4.	Prognose der Schülerzahlen	107
4.1	Grundschulen	107
4.2	Mittelschulen	112
4.3	Realschulen	116
4.4	Gymnasien	119
4.5	Projektion der Schülerzahlen, zusätzliche Varianten	123
5.	Handlungsoptionen	126
5.1	Grundschulen	126
5.2	Mittelschulen	131
5.3	Realschulen	135
5.4	Gymnasien	137
5.5	Fachoberschule/Berufsoberschule	139
5.6	Berufsschulen und Berufsfachschulen	140
5.7	Förderschulen	140
5.8	Gesamtbetrachtung	142

1. Einleitung

Das bayerische Kultusministerium hat im Jahr 2013 Maßnahmen beschlossen, welche die Eigenverantwortung der Schulen stärken sollen und somit „zusätzliche Handlungsoptionen für eine stärkere Individualisierung der Bildungsangebote und Profilbildung“ (SEP-KULTUS: S.1) zu eröffnen. Als zentrale Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schulentwicklung werden fünf zentrale Thesen genannt, an denen sich auch diese Schulentwicklungsplanung für die Stadt Schweinfurt orientieren möchte (vgl. ebd. S.4f.):

I. „Schulische Entwicklungsplanung ist langfristig nur erfolgreich, wenn sie klare, von der gesamten Schulgemeinschaft getragene und realistische Ziele verfolgt“ […]
II. „Schulische Entwicklungsarbeit setzt eine Reflexion der individuellen Arbeit der einzelnen Lehrkraft und der gesamtschulischen Arbeit voraus“ […]
III. „Erfolgreiche schulische Entwicklungsarbeit basiert auf der Erfahrung, dem Wissen und der aktiven Beteiligung der Mehrheit des Kollegiums“ […]
IV. „Die Initiierung und Steuerung von Schulentwicklungsprozessen ist zentrale Führungsaufgabe“ […]
V. „Erfolgreiche schulische Entwicklungsarbeit reflektiert gesamtgesellschaftliche Entwicklungen und berücksichtigt bildungspolitische Rahmenbedingungen“.

Für einen einzelne Schulen überschreitenden Schulentwicklungsplan, bei dem kurz-, mittel- und langfristige Entwicklungsziele gebündelt werden sollen, müssen verschiedene Rahmenbedingungen in die zukünftige Ausgestaltung der Schullandschaft eingebunden werden, wie z.B. Art und Struktur der Schulen, Trägerschaft, Entwicklung, vorhandene Kapazitäten etc. Das primäre Ziel eines Schulentwicklungsplanes ist es, eine zukunftsfähige Schullandschaft zu ermöglichen, die die individuellen Interessen mit den gesellschaftlichen Entwicklungen in Einklang bringt, wobei die Möglichkeiten vor Ort berücksichtigt werden müssen (bisherige Struktur, Finanzierbarkeit, Veränderungsmöglichkeiten, gesellschaftliche Akzeptanz etc.). Schulentwicklungsplanung ist dabei als eine Zusammenstellung von Möglichkeiten zu erfassen. Möglichkeiten der Entwicklung der Schullandschaft, die sich aus der zukünftigen Entwicklung der Schülerzahlen, den Möglichkeiten vor Ort sowie pädagogischen Erwägungen ergeben. Dass dabei auch Möglichkeiten aufgezeigt werden, die bestehende Strukturen verändern oder sogar auflösen, liegt in der Natur der Sache. Im Ringen um die optimalen Möglichkeiten, Bildung zu vermitteln, können Verbesserungen nur durch Veränderungen herbeigeführt werden, die die sich verändernden Rahmenbedingungen berücksichtigen. Der Wandel sollte dabei jedoch kein Selbstzweck sein oder aus rein fiskalischen Überlegungen heraus erfolgen, Gutes sollte erhalten bleiben, notwendige und sinnvolle Anpassungen sollten jedoch auch kein Tabuthema sein. Die dargestellten Daten und Handlungsoptionen sollen einen Beitrag leisten zur Diskussion um eine zukunftsfähige Schullandschaft, sie stellen somit den Anfang und nicht das Ende der Diskussion um die Optimierung der Schullandschaft in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt dar. Die Darstellung des Schulentwicklungsplanes erfolgt für die Stadt und den Landkreis Schweinfurt getrennt, auch wenn an vielen Stellen Schulen, Rahmenbedingungen oder Handlungsoptionen verzahnt sind.

Allgemein sollte ein Schulentwicklungsplan folgende Ziele verfolgen:

1. Regionalen Bedarf berücksichtigen. Hierzu gehört eine ausreichende Versorgung mit Schulen in quantitativer als auch die Sicherstellung eines adäquaten Angebotes in qualitativer Hinsicht.
2. Nachhaltigkeit. Der Schulentwicklungsplan sollte nicht nur für die nächsten paar Jahre gelten, sondern längerfristige Entwicklungen in die strategische Planung der Schullandschaft einbeziehen. Dabei sollten Eingriffe in die Schullandschaft so gestaltet sein, dass sie eine tragfähige Lösung für die kommenden Jahre und Jahrzehnte darstellen (können).
3. Sinnvolle Nutzung von Ressourcen. Grundsätzlich sollte geschaut werden, welche Mittel zur Verfügung stehen und wie diese optimal eingesetzt werden können, um die Schullandschaft weiterzuentwickeln. Dabei sind sowohl vorhandene Schulgebäude sinnvoll zu nutzen als auch Nachnutzungen und Brachen sinnvoll einzubeziehen.
4. Vielfalt. Der Schulentwicklungsplan sollte sicherstellen, dass die Schullandschaft dauerhaft eine Bandbreite an Schulformen und Bildungsrichtungen beinhaltet.

Ausgangsbasis ist dabei die Bevölkerungsprojektion und darauf aufbauend die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen, die von verschiedenen Faktoren abhängt, wie z.B. den Geburtenzahlen, den Zu- und Abwanderungen oder der vorhandene Angebotsstruktur. Die Berechnung der zukünftigen Schülerzahlen wurde auf der Basis einer kleinräumigen Bevölkerungsprojektion mit unterschiedlichen Annahmen durchgeführt. Es wurden folgende Varianten berechnet:

Variante 1: Ungünstiger Verlauf der Entwicklung, geringere Geburtenzahlen, abnehmender Wanderungssaldo, geringes Wirtschaftswachstum etc.
Variante 2: Mittlere Variante mit durchschnittlicher Entwicklung der Parameter Geburtenzahl, Zu- und Abwanderung und Mortalität, Trendfortschreibung
Variante 2a: Variante 2 mit zusätzlicher Berechnung der Auswirkungen von Konversion und Neubaugebieten in der Stadt Schweinfurt
Variante 2b: Variante 2 mit spezifischen Entwicklungsvarianten, z.B. Ausweitung G8 auf G9, Steigung der Übertrittsquoten an Gymnasien etc.
Variante 3: Günstiger Verlauf der Entwicklung, deutlich steigende Geburtenzahlen, zunehmender Wanderungssaldo, sinkende Mortalität

Bei der Bevölkerungsprojektion und darauf aufbauend bei der Projektion der Schülerzahlen wurde die Zuwanderung der Flüchtlinge bis zum 31.12.2015 berücksichtigt. Die vorhandenen Varianten der Berechnung beinhalten also die Auswirkungen der Flüchtlingswanderungen bis Ende 2015. Zukünftige Zuwanderungen von Flüchtlingen sind unvorhersehbar und wurden nicht als zusätzliche Varianten einbezogen.

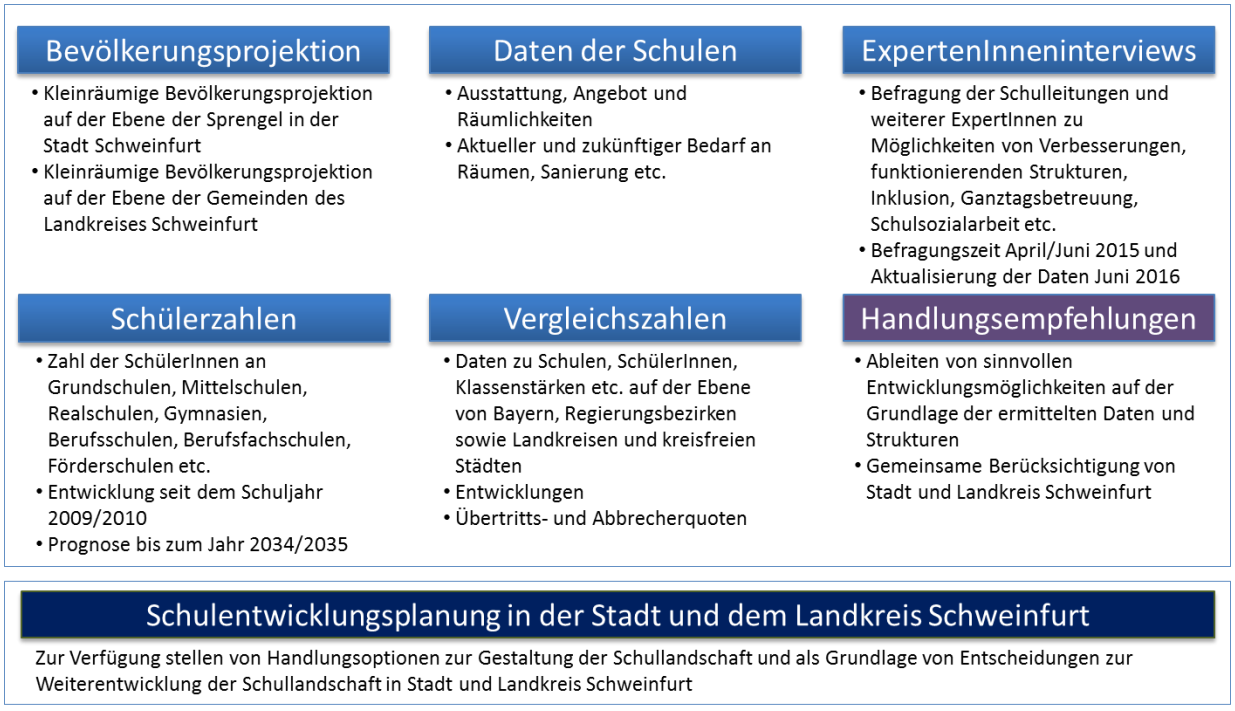
Neben der Projektion der Schülerzahlen wurden in den Prozess der Schulentwicklungsplanung auch weitere Daten aus unterschiedlichen Quellen hinzugezogen. Um die Situation vor Ort adäquat berücksichtigen zu können, wurden an den einzelnen Schulen Befragungen der Schulleitungen in Form von ExpertInneninterviews durchgeführt, wodurch sowohl Bedarf und Verbesserungspotenziale in Bereichen der Ganztagsschule/Mittagsbetreuung und der Jugendsozialarbeit, der Zustand der Räumlichkeiten und Vernetzung als auch Auswirkungen der Konversion erfragt wurden. Diese Interviews wurden inhaltlich zusammengefasst und als Anhang in diesen Bericht aufgenommen. Sie stellen die Auffassungen der Schulleitungen zu den

befragten Themen dar, da die Kompetenz für die Beurteilung der eigenen Schule sowie deren zukünftiger Bedarf bei der Schulleitung liegen. Die Ergebnisse wurden bei der Ableitung von Handlungsoptionen berücksichtigt.

Als Vergleichszahlen wurden zusätzlich zu den Daten der Schulen die Veröffentlichungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung (Genesis-Datenbank) sowie Daten zu Übergangs- und Abbrecherquoten als auch die online zugänglichen INKAR-Daten des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung herangezogen. Darüber hinaus wurden weitere Daten des Amtes für Sport und Schulen der Stadt Schweinfurt (Baupläne von Schulen, bisherige Schulentwicklungspläne etc.) sowie des Landratsamtes einbezogen und das Bild von der Schullandschaft durch Ortsbegehungen und Besichtigungen der Gebäude der früheren Elementary-Middle-School in Askren Manor ergänzt.

Aus der Verknüpfung dieser unterschiedlichen Datenquellen wurden Handlungsoptionen erarbeitet, die sowohl die Bedürfnisse vor Ort berücksichtigen als auch strategische Überlegungen zur Weiterentwicklung der Schullandschaft in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt beinhalten.

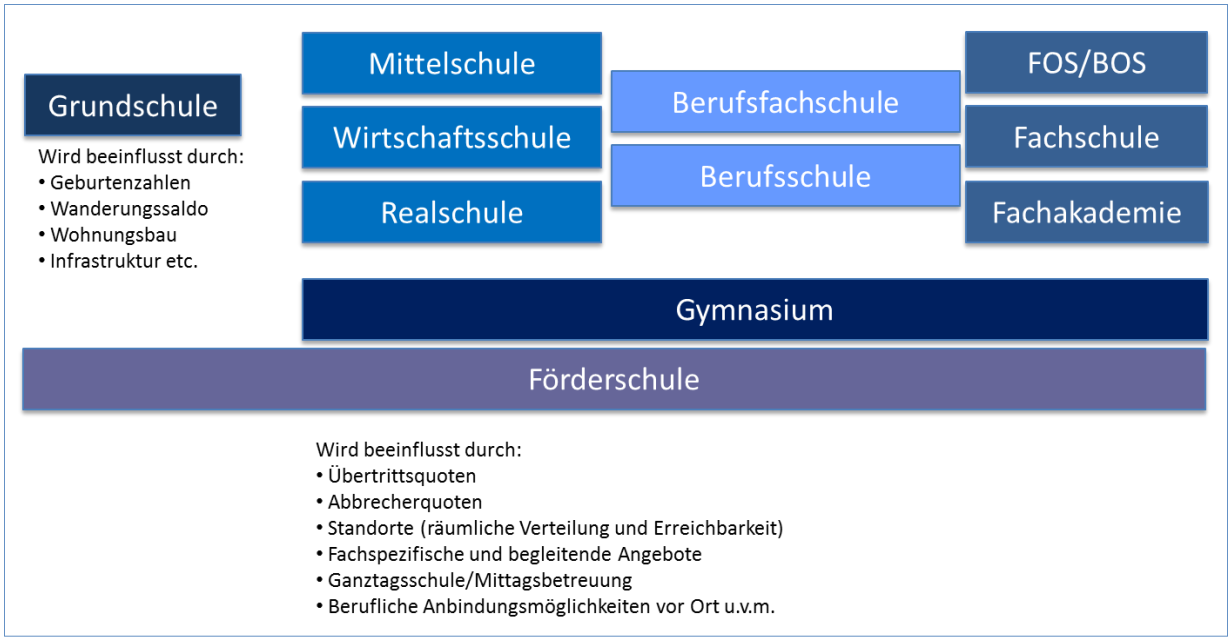
Abb.1.1: Elemente der Schulentwicklungsplanung



Quelle: MODUS 2016

Die bisherige Entwicklung wird für die Schulen in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt soweit vorhanden vom Schuljahr 2009/10 bis zum Schuljahr 2015/16 dargestellt. Die Vergleichsdaten vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung und den anderen Datenquellen sind in der Regel bis zum Schuljahr 2014/15 verfügbar.

Abb.1.2: Schulsystem und Einflussgrößen



Quelle: MODUS 2016

Die strategischen Erwägungen eines Schulentwicklungsplanes beinhalten notwendigerweise Umwälzungen in der Schullandschaft. Bei den unterschiedlichen Schularten spielen jedoch verschiedene Rahmenbedingungen und Zielsetzungen eine Rolle. Bei den Grundschulen kann es sinnvoll sein, auch kleinere Einheiten zu belassen, obwohl die Organisation und Verwaltung in größeren Einheiten in der Regel vorteilhaft ist. Bei Mittelschulen empfiehlt das Schulentwicklungsprogramm, individuelle Schulentwicklungsprogramme aufeinander abzustimmen oder diese sogar ganz oder teilweise gemeinsam zu entwickeln (vgl. ebd.: S.5).

Abb.1.3: Berücksichtigte Schulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt

Quelle: Modus 2016

Quelle: MODUS 2016

Neben den Grund- und Mittelschulen wurden auch die Realschulen und Wirtschaftsschulen sowie die Gymnasien in die Schulentwicklungsplanung einbezogen. Besonderes Augenmerk sollte auf die Auswirkungen der Konversionsflächen sowie die Neubaugebiete in der Stadt Schweinfurt und der Entwicklungsmöglichkeiten der Realschule Schonungen, der Staatlichen Berufsschule III mit Berufsfachschulen sowie der Heideschule für den Landkreis Schweinfurt gelegt werden. Für Stadt und Landkreis Schweinfurt sollte auch ein Konzept für den zukünftigen Standort der FOS/BOS entwickelt werden.

Die Erstellung und Umsetzung eines Schulentwicklungsplanes setzt die Akzeptanz für Neues durch die Übernahme bestehender Strukturen und daran anknüpfende Weiterentwicklungen voraus. Ein erster Schritt wurde dabei von der Stadt Schweinfurt gegangen durch die Einsetzung einer Arbeitsgruppe, die den Prozess der Erstellung des Schulentwicklungsplanes begleitete. Sie setzte sich zusammen aus VertreterInnen (Schulleitungen) von Grund- und Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien, Förderschule, staatliches und städtisches Schulamt sowie dem begleitenden Forschungsinstitut Modus.

Berücksichtigt wurden im Rahmen des Schulentwicklungsplanes soweit relevant auch die privaten Schulen und Schulen in anderer Trägerschaft, um ein vollständiges Bild über die Schullandschaft zu erhalten.

2. Kleinräumige Bevölkerungsprojektion

2.1 Methodische Grundlagen

In den letzten Jahren ist eine verstärkte Beschäftigung mit dem Thema „Demografischer Wandel“ festzustellen. Ob in Unternehmen, Vereinen oder Kommunen, die Auswirkungen der Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur sind überall zu erkennen. Die Bevölkerung verändert sich aber nicht erst seit der Diskussion um die Auswirkungen des demografischen Wandels, der Babyboom der 60er Jahre oder die Auswirkungen der Kriegsjahre stellten und stellen seit jeher die Kommunen vor immer neue Aufgaben. So spielen die Struktur der Bevölkerung und ihre Entwicklung für die verschiedenen Bereiche der Planung eine bedeutende Rolle. Gibt es z.B. in bestimmten Altersstufen mehr Frauen, so sind mehr Geburten zu erwarten und damit verbunden auch ein größerer Bedarf an Kindertagesstätten. Die Zahl und die Struktur der älteren Bevölkerung haben eine entscheidende Bedeutung für die Ermittlung des Bedarfs im Bereich der Seniorenhilfe. Sie bilden eine wesentliche Grundlage für die Berechnung der notwendigen Pflegekräfte und Plätze in den entsprechenden Diensten und Einrichtungen der Seniorenhilfe.

Nicht nur die Kenntnis des aktuellen Bevölkerungsstandes und der vergangenen Entwicklungen ist wichtig für die Planungen. Da mit Hilfe einer realitätsnahen Bevölkerungsprojektion festzustellen ist, wie sich in den nächsten Jahren die Zahl und der Anteil der Menschen in den unterschiedlichen Altersgruppen entwickeln werden, sind die Planungsträger frühzeitig in der Lage, auf voraussehbare Entwicklungen zu reagieren und entsprechende Handlungen vorzubereiten. Die Bevölkerungsprojektion kann dabei für unterschiedliche Bereiche genutzt werden, z.B. für die Jugendhilfeplanung, um den Bedarf an Kindertagesstättenplätzen abzuschätzen, sie kann aber auch in die Seniorenhilfeplanung integriert werden, um den Bedarf an stationären und teilstationären Einrichtungen sowie ambulanten Diensten zu ermitteln.

Eine fundierte und realistische Planung setzt deshalb die detaillierte und wissenschaftlich korrekte Beschreibung der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung voraus. Da die demografische Entwicklung von verschiedenen Faktoren abhängig ist, müssen der Vorausschätzung möglichst realitätsgetreue Annahmen zur Entwicklung der maßgeblichen Parameter zugrunde gelegt werden. Dabei ist die Bevölkerung einem ständigen Wandel unterworfen. Beispielsweise ist die Zahl der Geburten und Sterbefälle nicht von Jahr zu Jahr gleich. Dies liegt sowohl an der Besetzung der einzelnen Altersstufen als auch am unterschiedlichen Verhalten der Menschen. Auch bei den Zu- und Abwanderungen ergeben sich deutliche Schwankungen, wenn man die Entwicklung über mehrere Jahre betrachtet.

Dabei sind die Schwankungen bei den einzelnen Parametern umso größer, je kleiner die Gebietseinheit ist, für die eine Berechnung durchgeführt wird. Die vorliegende Analyse der Bevölkerung wurde für die Stadt Schweinfurt durchgeführt. Bei der Prognose der Bevölkerung auf der kleinräumigen Ebene der Stadtteile bzw. Schulsprengel ergeben sich dabei besondere Notwendigkeiten, die bei der Vorausberechnung berücksichtigt werden müssen. Zum einen resultieren aus der geringeren Bevölkerungszahl bei den einzelnen Parametern im Laufe der Zeit deutlich größere Schwankungen als im Gesamtgebiet. Das unterschiedliche Verhalten einiger weniger Personen kann in einem kleineren Stadtteil bereits deutliche Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung haben. Zum anderen stehen detaillierte Daten, wie sie für die Bevölkerungsprojektion notwendig sind, häufig nicht oder in eingeschränkter Form zur Verfügung.

2.2 Methode

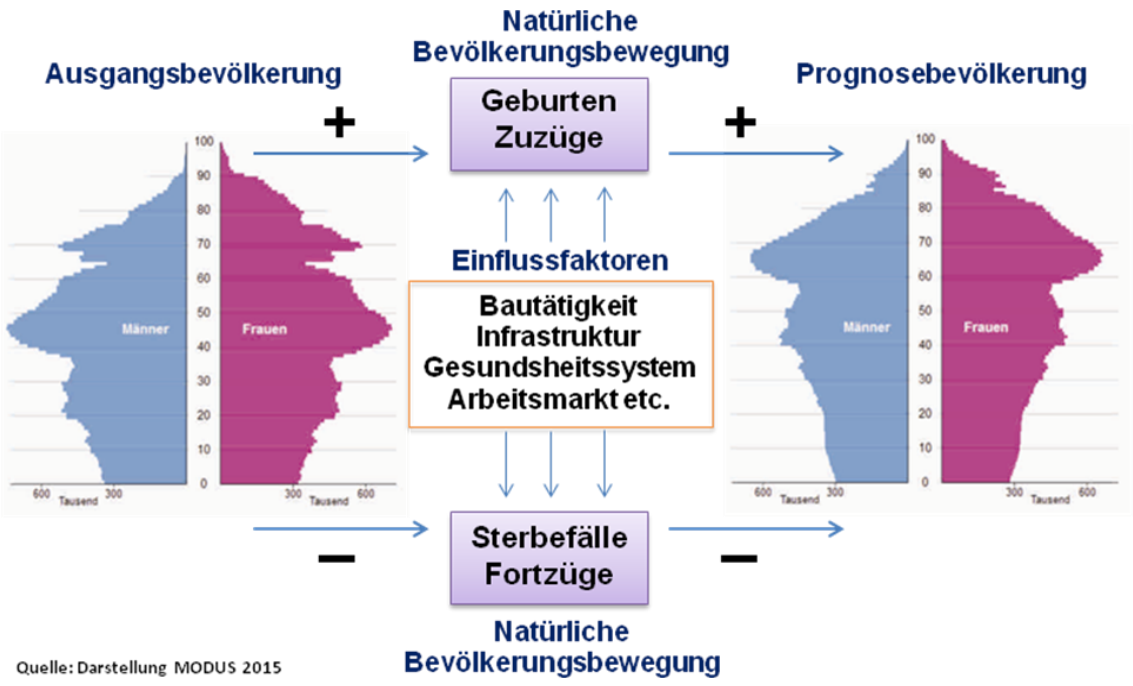
2.2.1 Grundlagen

Anhand der „Komponenten-Methode“ wurde für die Stadt Schweinfurt eine Bevölkerungsprojektion bis zum Jahr 2034 durchgeführt. Grundlage der Berechnung bildet die Bevölkerung zum Stand 31.12.2014 nach Alter und Geschlecht nach den Angaben des Einwohnermeldeamts der Stadt Schweinfurt. Zudem wurden die Daten zum 09.12.2015 aktualisiert. Die Grundparameter der Projektion sind die Entwicklung der Sterbefälle, der Geburten, der Zuwanderung in die Stadt Schweinfurt sowie die Abwanderung aus der Stadt. Darüber hinaus spielen weitere externe Faktoren, wie z.B. Erwerbstätigkeit (Arbeitsmarktindikatoren), Bautätigkeit (Bauland, Wohnungsbestand), oder Infrastruktur (Verkehrsanbindung), eine Rolle für die Entwicklung der Bevölkerung. Mit Hilfe dieser Daten ermittelt das Bevölkerungsmodell die künftige Geburten- und Sterbeentwicklung, integriert Wanderungsbewegungen und schreibt den Bevölkerungsbestand fort.

Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprojektionen der Schulsprengel dienen dazu, unterschiedliche Entwicklungen in der Bevölkerungsstruktur und damit auch in der Zusammensetzung der Bevölkerung erkennen und die Planung darauf abstimmen zu können. Da die regionalen Besonderheiten in den Schulsprengeln bei der Bevölkerungsprojektion berücksichtigt werden (regionale Wanderungsbewegungen etc.), kann diese auch auf kleinräumiger Ebene präzise durchgeführt werden, soweit die Daten nach Sprengeln vorhanden sind.

Die folgende Abbildung gibt eine Übersicht über die relevanten Parameter für die Bevölkerungsprojektion in der Stadt Schweinfurt.

Abb. 2.1: Parameter der Bevölkerungsprojektion



Quelle: Darstellung MODUS 2015

Bei der Prognose der Geburtenentwicklung wird für jedes Prognosejahr die Zahl der Frauen mit den altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern bzw. der Geburtenhäufigkeit gewichtet.

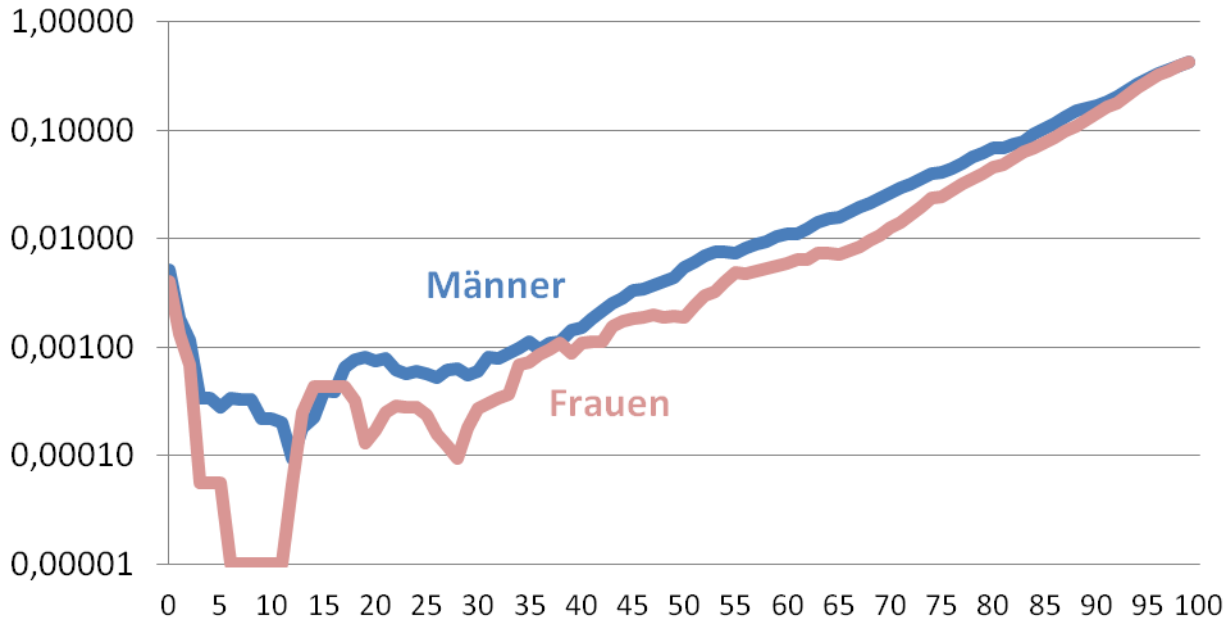
Dadurch ergeben sich die zu erwartenden Geburtenzahlen in den Prognosejahren unter Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen etc.

Für die Beurteilung der Entwicklung der Sterblichkeit sind folgende Faktoren von besonderer Bedeutung und gehen in die Berechnung der Bevölkerungsprojektion mit ein:

- Die Entwicklung der Sterblichkeit in den Geburtsjahrgängen (alters- und geschlechtsspezifische Mortalität)
- Die Veränderung der Lebenserwartung
- Die spezifische Mortalitätsentwicklung von Zuwandererpopulationen

Die folgende Abbildung zeigt die alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern, die in die Bevölkerungsprojektion eingegangen sind (Ausgangswerte).

Abb. 2.2: Alters- und geschlechtsspezifische Sterbeziffern für die Stadt Schweinfurt



Quelle: BLSD 2015, Darstellung

Die alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern sind bei Männern und Frauen unterschiedlich. Bei den Frauen sind die Werte zum Teil deutlich niedriger als bei den Männern, nur in wenigen Altersstufen ist dies umgekehrt. Die alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern gleichen sich erst in hohem Alter an, so dass eine höhere Lebenserwartung bei den Frauen resultiert.

Die Anzahl der Sterbefälle ergibt sich für die Vorausberechnung aus den Sterbewahrscheinlichkeiten der Bevölkerung der Stadt Schweinfurt bis zum Jahr 2015. Aufgrund der bisherigen Entwicklung der Lebenserwartung unter Berücksichtigung der abgekürzten Sterbetafeln für Bayern wurde für den Zeitraum bis 2034 ein weiterer Rückgang der Sterblichkeit angenommen, so dass die Lebenserwartung bis zum Jahr 2034 um etwa zwei Jahre ansteigen wird.

Wanderungen verursachen bedeutende Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur. Gerade auf kleinräumiger Ebene sind Zu- und Abwanderungen entscheidend für die Entwicklung der Bevölkerung. Die Wanderungsbewegungen beinhalten folgende Wanderungsarten:

- Zuwanderungen in die Stadt
- Abwanderungen über die Grenzen der Stadt
- Binnenzu- und -abwanderung innerhalb der Stadtgrenzen in den Sprengeln

Die Wanderungsbewegungen wurden bis zum Jahr 2015 berücksichtigt (Wanderungssalden 2015). Für den Zeitraum bis zum Jahr 2034 wurde für die Stadt Schweinfurt von jährlich schwankenden Wanderungssalden ausgegangen.

Auch die Rahmenbedingungen, die in einer Region herrschen, beeinflussen die Bevölkerungsbewegung nicht unerheblich. Als relevante externe Parameter sind dabei anzusehen:

- Arbeitsmarkt (Indikatoren: offene Stellen, Arbeitslosenquote, Beschäftigte etc.)
- Bautätigkeit (Baulandzuweisung, Bestand an Wohnungen etc.)
- Infrastruktur (Verkehrsanbindung etc.)
- Gesundheitswesen (Versorgungsstruktur etc.)

Die externen Faktoren wirken sich direkt auf die Zu- und Abwanderung aus und indirekt auf die Geburtenzahlen und die Sterbefälle.

2.2.2 Annahmen bei der kleinräumigen Bevölkerungsprojektion

Niemand kann auf die Person genau errechnen, wie sich die Bevölkerung in 5, 10 oder 20 Jahren entwickeln wird. So kann sich z.B. die Zuwanderung aus Krisengebieten nach Deutschland, Bayern bzw. der Stadt Schweinfurt unterschiedlich entwickeln oder eine Wirtschaftskrise kann sich stark auf die Bevölkerungsentwicklung auswirken. Bei der vorliegenden Bevölkerungsprojektion wurden deshalb drei unterschiedliche Varianten berechnet, um möglicher realistischer Entwicklungen Rechnung zu tragen. Bei der Variante 1 wurden die verwendeten Parameter eher konservativ eingesetzt, d.h. die angenommenen Entwicklungen sind eher an der unteren Grenze dessen, was zu erwarten ist. In Variante 2 werden die aktuellen Werte und Entwicklungen fortgeschrieben. Variante 3 entspricht der positivsten Entwicklung. Die Ausgangsbevölkerung wurde in allen drei Varianten von dem Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt übernommen.

Die folgende Abbildung zeigt die Parameter der drei Varianten zur kleinräumigen Bevölkerungsprojektion.

Abb. 2.3: Varianten der kleinräumigen Bevölkerungsprojektion

Variante 1	Variante 2	Variante 3
Ausgangsbevölkerung: Einwohnermeldeamt der Stadt	Ausgangsbevölkerung: Einwohnermeldeamt der Stadt	Ausgangsbevölkerung: Einwohnermeldeamt der Stadt
Mortalität: Steigerung der Lebenserwartung um 1,5 Jahre innerhalb der nächsten 15 Jahre	Mortalität: Steigerung der Lebenserwartung um 2 Jahre innerhalb der nächsten 15 Jahre	Mortalität: Steigerung der Lebenserwartung um 2,5 Jahre innerhalb der nächsten 15 Jahre
Fertilität: Leicht abnehmende Fertilität im Berechnungszeitraum	Fertilität: Fertilitätsraten im Berechnungszeitraum auf dem heutigen Niveau	Fertilität: Leicht zunehmende Fertilität im Berechnungszeitraum
Migration: Abnehmende Wanderungsbewegungen, zunehmend negative Wanderungssalden	Migration: Fortschreibung der aktuellen Wanderungstendenzen	Migration: langfristig positive Wanderungssalden
Wirtschaft: konstantes Wirtschaftswachstum von 0,5%	Wirtschaft: konstantes Wirtschaftswachstum von 1,0%	Wirtschaft: konstantes Wirtschaftswachstum von 1,5%
Bautätigkeit: sinkend, weniger zusätzlicher Wohnraum	Bautätigkeit: auf heutigem Niveau	Bautätigkeit: steigend, mehr zusätzlicher Wohnraum

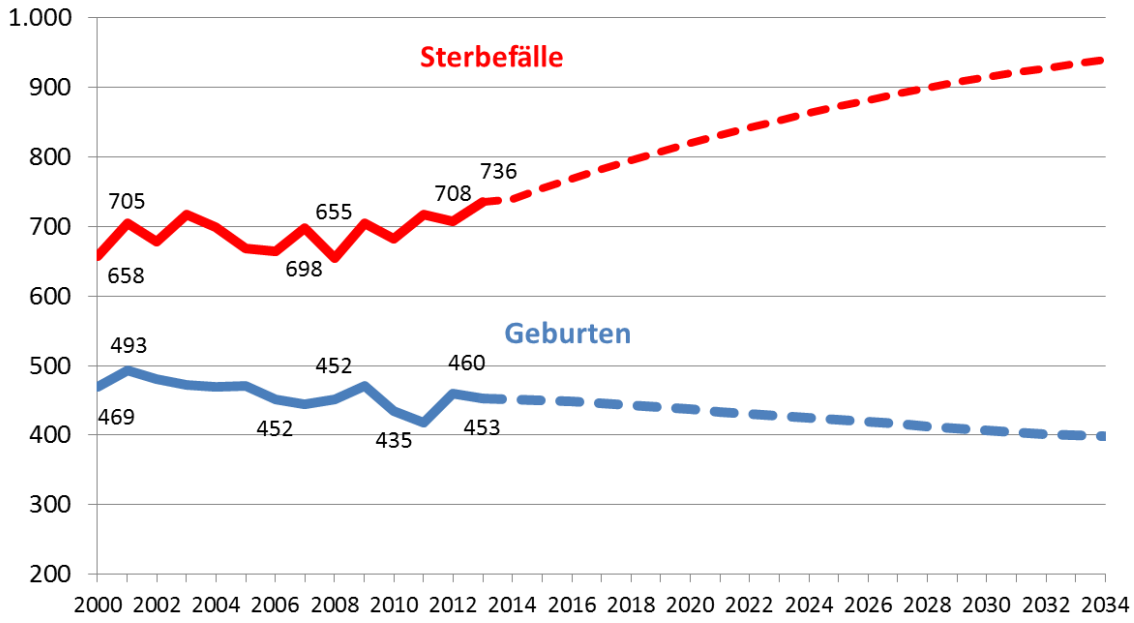
Quelle: MODUS 2016

Die verwendeten Annahmen haben unterschiedliche Auswirkungen auf die verwendeten Parameter, wie z.B. die Wanderungsentwicklung. Die Unterschiede bestehen hauptsächlich darin, dass die zweite Variante die aktuelle Situation fortschreibt, und zwar in allen Parametern, auch in den externen Faktoren, die die Mortalität, Fertilität und Migration beeinflussen. Die Variante 1 nimmt eine ungünstigere Entwicklung in den beeinflussenden Faktoren an, so dass sich die Bevölkerungsparameter ebenfalls ungünstig entwickeln. Bei Variante 3 ist das Gegenteil der Fall, es wird eine in allen Faktoren günstigere Entwicklung unterstellt.

Zusätzlich wurde eine Variante 2a auf der Grundlage von Variante 2 errechnet, die die Auswirkungen einer Nutzung der Konversionsflächen in Ascren Manor sowie die Besiedelung des Neubaugebietes Eselshöhe II aufzeigen. Dabei wurde angenommen, dass eine Besiedelung frühestens ab dem Jahr 2017 in nennenswertem Umfang stattfindet. Da diese Zusatzberechnung hauptsächlich Auswirkungen auf die Sprengel 4 und 6 hat, werden die Ergebnisse dieser Berechnung an den entsprechenden Stellen der kleinräumigen Berechnung dargestellt.

Die folgende Abbildung zeigt exemplarisch die Geburten und Sterbefälle nach der Variante 2, bei der sich die Geburten und Sterbefälle auf dem heutigen Niveau bei den Geburten bzw. in einer leichten Steigerung der Lebenserwartung über den betrachteten Zeitraum entwickeln.

Abb. 2.4: Natalitätsentwicklung bei Variante 2



Quelle: BLSD 2015, Darstellung Modus

jeweils der 31.12. des Jahres

Diese Entwicklung der Geburten hat z.B. nicht nur Auswirkungen auf die Anzahl der Geburten im jeweiligen Jahr, sondern auch auf künftige Geburtenzahlen, wenn die heute Geborenen selbst in das reproduktionsfähige Alter kommen.

2.3 Weitere vorhandene Bevölkerungsprojektionen

2.3.1 Die Projektion des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung

In regelmäßigem Abstand veröffentlicht das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung eigene Bevölkerungsprojektionen für Landkreise und kreisfreie Städte in Bayern. In der Regel unterscheiden sich die Ergebnisse dieser Berechnungen von Berechnungen anderer Quellen mehr oder weniger deutlich. Im Folgenden sind die Ursachen für die unterschiedlichen Ergebnisse dargestellt.

Die Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung unterscheiden sich zum Teil bereits in der Ausgangsbevölkerung von den vorliegenden Daten. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung nimmt als Grundlage der Berechnung die Alters- und Geschlechterstruktur nach einer eigenen Fortschreibung seit der letzten Volkszählung (Zensus 2011, Geburten werden dazu gezählt, Sterbefälle abgezogen, Wanderungssalden addiert) auf der Grundlage der Meldungen der Kommunen. Bei der Zensus-Erhebung wurden die bis dato errechneten Bevölkerungszahlen für die einzelnen Kommunen z.T. deutlich korrigiert, so dass man annehmen kann, dass das bisherige System der Fortschreibung nicht optimal gewesen sein kann. Die Kommunen können sehr zeitnah Abmeldungen und Neuanmeldungen registrieren, allerdings findet zum Teil keine Bereinigung von „Karteileichen“ statt (Umzug über die Landesgrenzen etc.). Aufgrund dessen startet die Berechnung des Bayeri-

schen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung bereits auf einem unterschiedlichen Niveau, was auch Auswirkungen auf die Prognose der zukünftigen Geburten etc. hat.

Bei der Berechnung des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung wurden die Wanderungsströme (Zu- und Wegzugsraten) auf der Ebene der Kreise und kreisfreien Städte berücksichtigt. Für die Berechnung auf Stadtteil- oder Sprengelebene sind allerdings bayernweit Berechnungen auf kleinräumiger Ebene und einer hohen Komplexität der Wanderungsbewegungen (nach Alter etc.) notwendig, so dass eine Projektion auf Stadtteilebene an Grenzen stößt.

Für die Stadt Schweinfurt kommt das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Januar 2016) zum Ergebnis, dass bis 2034 die Gesamtbevölkerung auf ca. 49900 schrumpfen wird, die größte Reduktion findet in der Altersgruppe zwischen 19 bis unter 25 Jahren statt (von ca. 3700 auf ca. 3000), die größte Zunahme wird für die Altersgruppe ab 75 Jahren ausgewiesen (von ca. 6800 auf ca. 7900). Das Durchschnittsalter steigt von 45,6 Jahren im Jahr 2014 auf fast 47,8 Jahre im Jahr 2034.

2.3.2 Die Projektion der Bertelsmann-Stiftung

Die Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung für die Stadt Schweinfurt (Wegweiser Kommune) sind aufgrund der verwendeten Methode ebenfalls etwas ungenau in Bezug auf die zukünftigen kleinräumigen Wanderungen. So beruhen die Berechnungen z.T. nicht immer auf den aktuell verfügbaren Daten, so dass damit die aktuellsten Entwicklungen nicht berücksichtigt werden können. Sie führen somit zu einem unrealistischen Ergebnis, auch wenn die getroffenen Annahmen aufgrund der Vielzahl der berücksichtigten Faktoren insgesamt ausgleichend wirken, so dass die Berechnung nicht dazu führt, dass große Schwankungen in der Bevölkerung ausgewiesen werden. Auch bei der Bertelsmann-Stiftung werden Berechnungen auf kleinräumiger Ebene nur für Bevölkerungen ab 5000 Einwohner durchgeführt, eine Berechnung auf Stadtteilebene scheidet somit für die Stadt Schweinfurt aus.

Die Bertelsmann-Stiftung kommt in ihrer Online-Berechnung („wegweiser-kommune.de: Schweinfurt, Stadt“) zum Ergebnis, dass die Bevölkerung der Stadt Schweinfurt bis zum Jahr 2030 auf 50.920 Personen abnehmen wird und liegt damit deutlich über der Vorausberechnung des Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

2.3.3 Fazit

Die Berechnungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung sowie die Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung können als Anhaltspunkt für Gesamtbayern bzw. für größere Regionen oder Ballungsgebiete oder zum Vergleich der Entwicklung in verschiedenen Gebieten eventuell verwendet werden. Sie müssen aber notwendigerweise gegenüber einer Berechnung, die die kleinräumigen Daten im Detail berücksichtigt, ungenauer sein. Für Berechnungen auf der Ebene von Stadtteilen oder sehr kleinen Gemeinden sind diese Verfahren gänzlich ungeeignet. Entscheidend ist die Aktualität der Daten, da kleinräumig sehr kurzfristig deutliche Änderungen große Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung haben können.

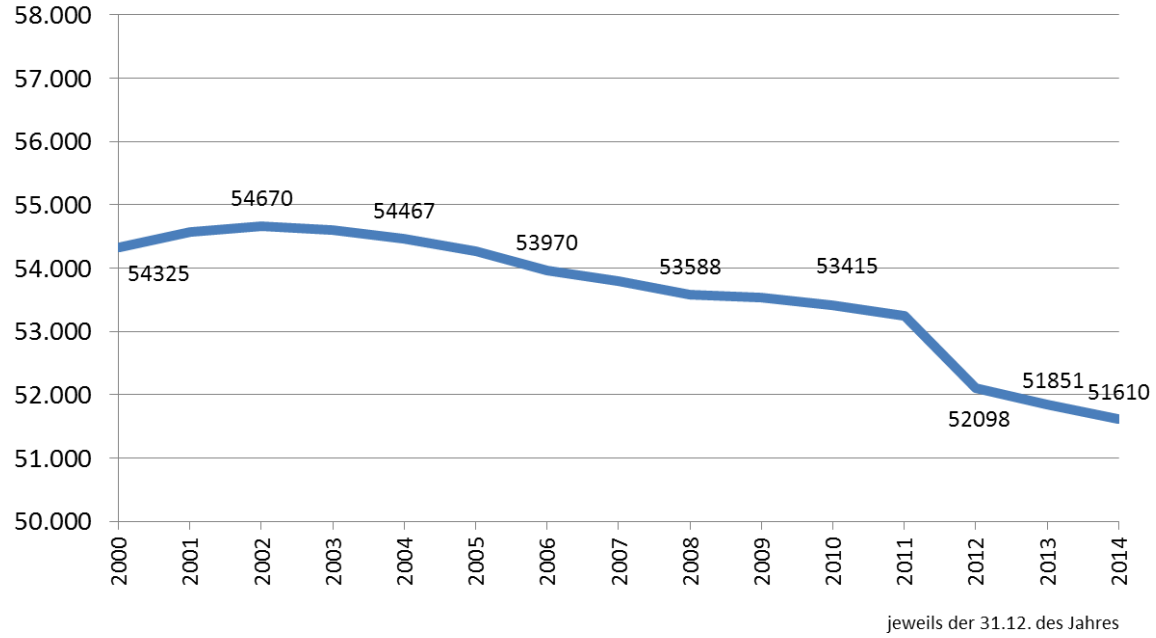
2.4. Datengrundlage

Im Folgenden werden Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik dargestellt, um ein aussagekräftiges und für alle Zeitpunkte vergleichbares Bild der Stadt Schweinfurt zu erhalten.

2.4.1 Ausgangsbevölkerung

Nach den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung ist die Bevölkerung der Stadt Schweinfurt in den letzten 14 Jahren gesunken. Waren es im Jahre 2000 noch 54325 Personen, so liegt die Bevölkerungszahl im Jahr 2014 bei 51610 Personen. Dies entspricht einem Rückgang um 5,0 % innerhalb der letzten 14 Jahre.

Abb. 2.5: Entwicklung der Bevölkerung von 2000 bis 2014



Die bei dem Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt gemeldeten Personen erreichten 2013 eine Anzahl von 52676 und zum Stand 09.12.2015 eine Zahl von 53123.

2.4.2 Natalität

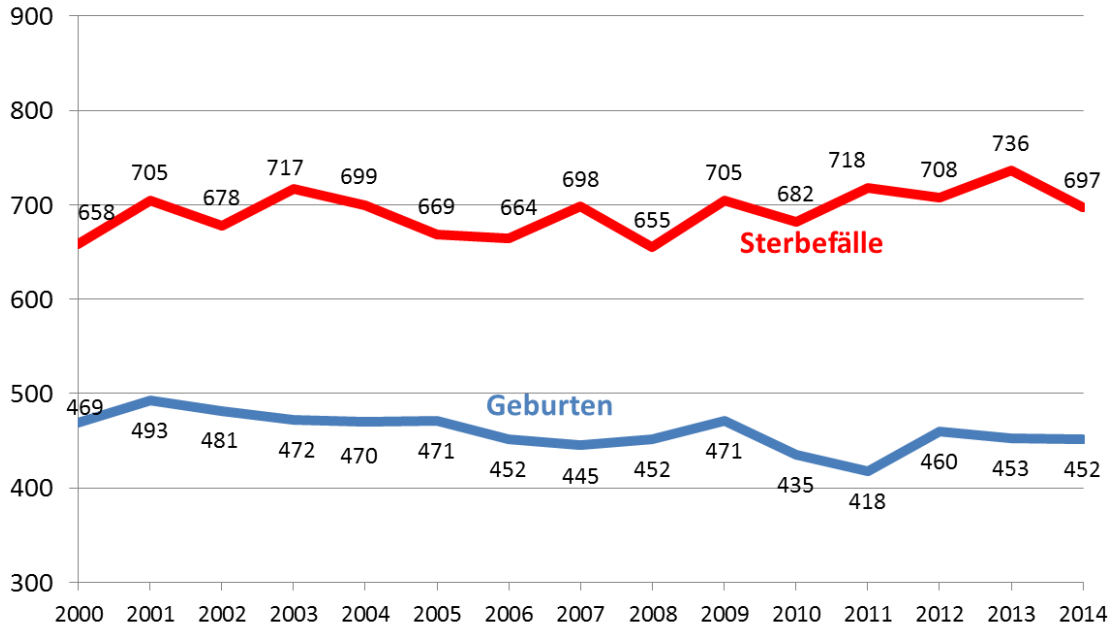
Geburtenzahlen und Sterbefälle (zusammen „Natalität“) sind neben den Wanderungen wesentliche Faktoren der Bevölkerungsentwicklung.

Die Geburtenzahlen sind in den meisten Gebieten Deutschlands seit Anfang der 90er Jahre rückläufig. Die Gründe dafür liegen zum einen im Rückgang der reproduktionsfähigen Frauenjahrgänge, zum anderen im Rückgang der durchschnittlichen Anzahl an Kindern und der Verschiebung der Geburtsplanung in höhere Jahrgangsstufen. Diese Entwicklung kann nur teilweise durch Zuwanderung ausgeglichen werden.

Die Entwicklung der Sterblichkeit ist ein wesentlicher Faktor für die ältere Bevölkerung als Zielgruppe der Planung im Bereich Seniorenhilfe. Durch die demografische Entwicklung und die Zunahme der Zahl der älteren Menschen in den kommenden Jahren ist auch mit einer deutlichen Zunahme der Sterbefälle zu rechnen.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Geburtenzahlen und der Sterbefälle für die Stadt Schweinfurt in den letzten 14 Jahren.

Abb. 2.6: Entwicklung der Geburtenzahlen und Sterbefälle in der Stadt Schweinfurt



Quelle: BLSD 2015, Darstellung Modus

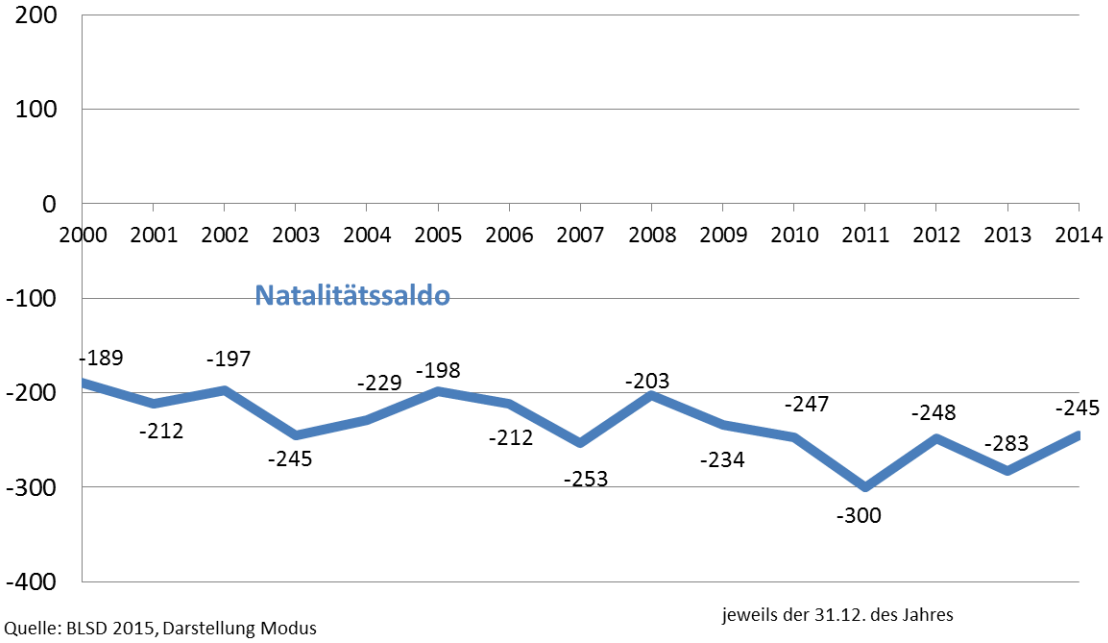
jeweils der 31.12. des Jahres

Die Geburtenzahlen sind in den letzten 14 Jahren nur gering gesunken und entsprechen deshalb nicht dem bundesdeutschen Trend der tendenziell deutlich sinkenden Geburtszahlen. Nach dem Tief im Jahr 2011 von nur 418 Geburten stieg im darauffolgenden Jahr die Geburtenzahl wieder deutlich.

Die Sterbefälle nehmen langfristig zu. Waren nach 658 Sterbefällen im Jahr 2000 zwischenzeitlich mehr als 700 Sterbefälle im Jahr 2009 zu verzeichnen, so lag die Zahl der Sterbefälle im Jahr 2013 nochmal höher bei aktuell 736 Sterbefällen, im Jahr 2014 sind wieder etwas weniger Sterbefälle (697) zu verzeichnen. Aufgrund der Bevölkerungsstruktur sind in den kommenden Jahren jedoch Zuwächse bei den Sterbefällen zu erwarten.

Der Natalitätssaldo, der angibt, ob es einen Überhang an Geburten oder Sterbefällen gibt, zeigt, dass in der Stadt Schweinfurt in den letzten 14 Jahren mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen sind, wie dies in der folgenden Abbildung erkennbar ist.

Abb. 2.7: Natalitätssaldo in der Stadt Schweinfurt



Quelle: BLSD 2015, Darstellung Modus

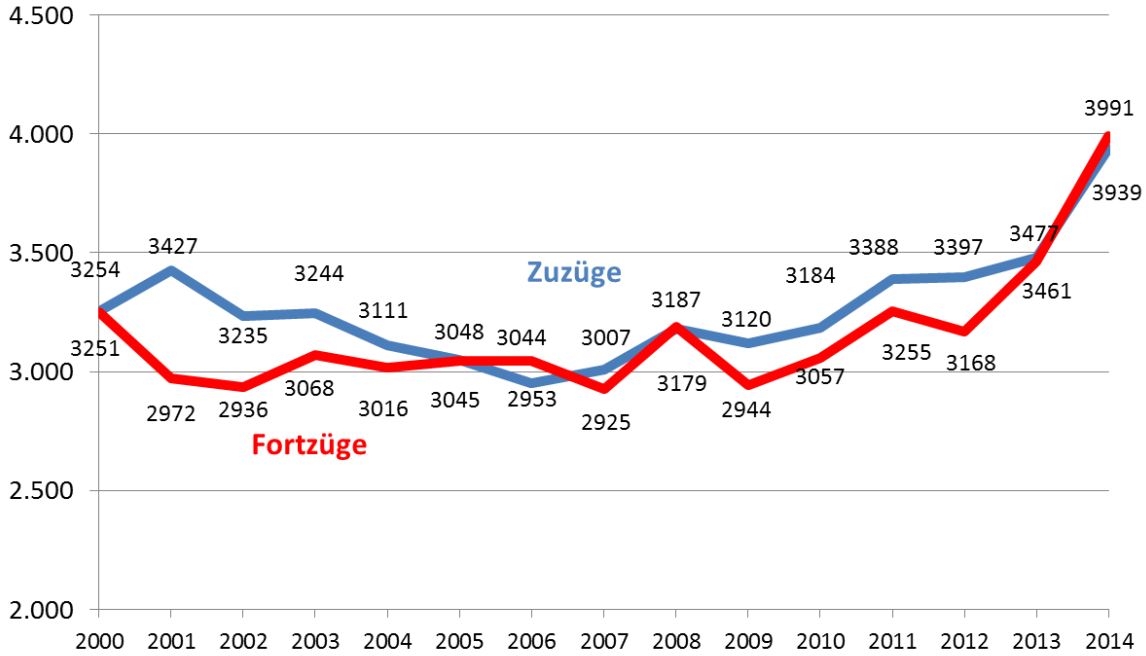
Aufgrund der steigenden Anzahl an Sterbefällen, die in den nächsten Jahren zu erwarten sind, wird der Natalitätssaldo auch in den kommenden Jahren negativ sein, d.h. es wird auch in Zukunft mehr Sterbefälle als Geburten in der Stadt Schweinfurt geben.

2.4.3 Migration

Die Entwicklung der Wanderungen ist nicht nur für die zukünftige Gesamtbevölkerungszahl relevant, durch Zu- und Abwanderung verändert sich auch die Bevölkerungszahl künftiger Generationen und die Entwicklung der älteren Menschen nachhaltig.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Zu- und Abwanderungen für die Stadt Schweinfurt in den Jahren 2000 bis 2014.

Abb. 2.8: Zu- und Fortzüge in der Stadt Schweinfurt 2000 bis 2014



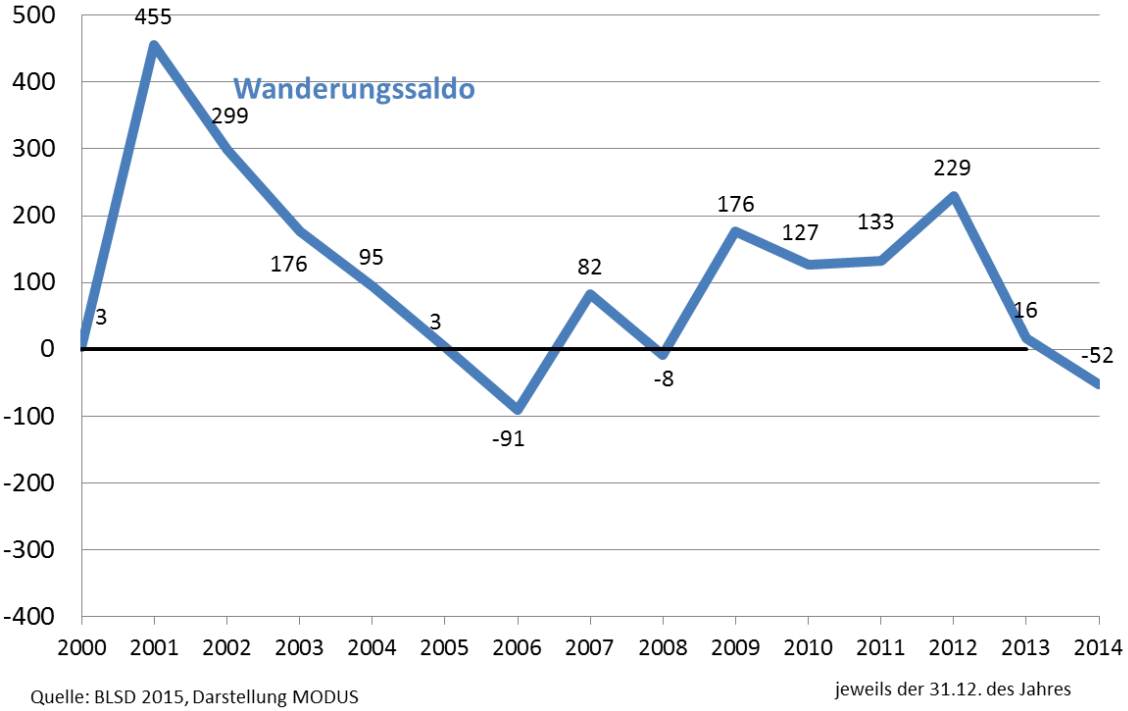
Quelle: BLSD 2015, Darstellung Modus jeweils der 31.12. des Jahres

In den letzten 14 Jahren sind sowohl die Zahl der Zuzüge in die Stadt Schweinfurt als auch die Zahl der Fortzüge aus der Stadt Schweinfurt großen Schwankungen unterworfen. In den letzten Jahren seit 2009 ist ein deutlicher Anstieg der Zahl der Zuzüge festzustellen. Die Fortzüge haben sich im Vergleich der Jahre von 2000 bis 2009 reduziert, erst in den letzten vier Jahren ist wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen.

Durchschnittlich sind in den letzten 14 Jahren mehr als 3200 Personen in die Stadt Schweinfurt zugewandert. Dies entspricht einem Anteil von jährlich mehr als 6% der Bevölkerung.

Betrachtet man die Differenz von Zu- und Wegzügen, so ergibt sich der Wanderungssaldo, der anzeigt, ob es eine Nettozu- oder Nettoabwanderung gibt.

Abb. 2.9: Wanderungssaldo für die Stadt Schweinfurt



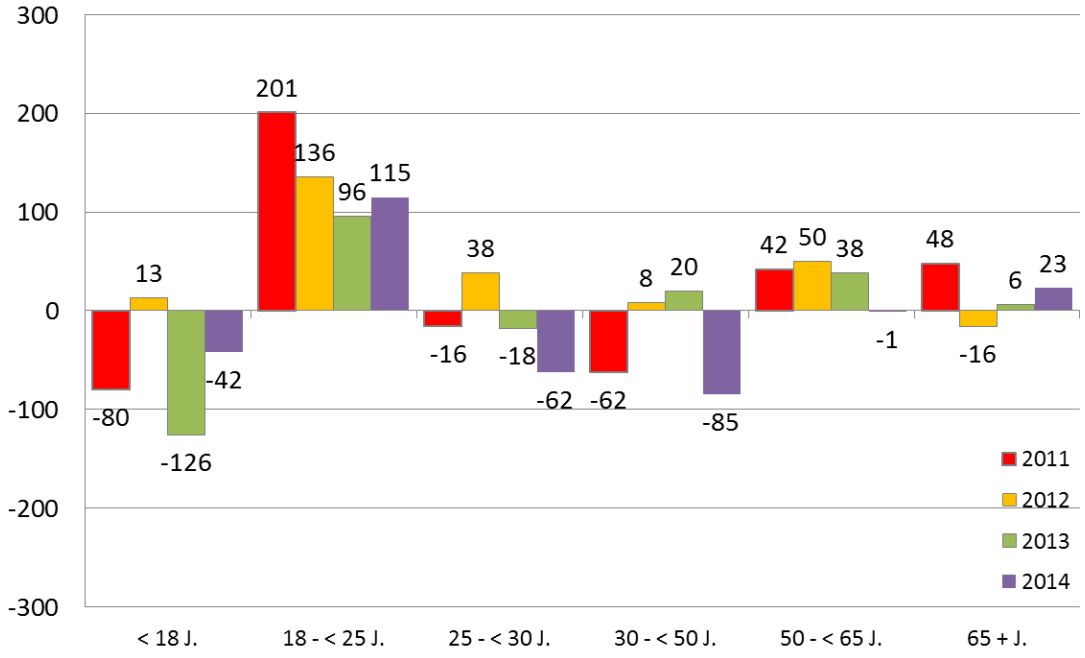
Quelle: BLSD 2015, Darstellung MODUS

jeweils der 31.12. des Jahres

In den letzten Jahren gab es beim Wanderungssaldo ebenfalls sehr große Schwankungen, von 455 Personen Nettozuwanderung im Jahr 2001 bis hin zu -91 Personen Nettoabwanderung im Jahre 2006. Aktuell ist in der Stadt Schweinfurt eine Nettoabwanderung von 52 Fällen zu verzeichnen. Insgesamt sind in den letzten 14 Jahren 1643 Personen mehr zu- als weggezogen, was einer durchschnittlichen Nettozuwanderung von mehr etwa 120 Personen pro Jahr entspricht.

Um zu erkennen, wer zu- bzw. wegzieht, zeigt die folgende Abbildung die Wanderungssalden der letzten drei Jahre nach Altersgruppen.

Abb.2.10: Wanderungssaldo nach Altersgruppen



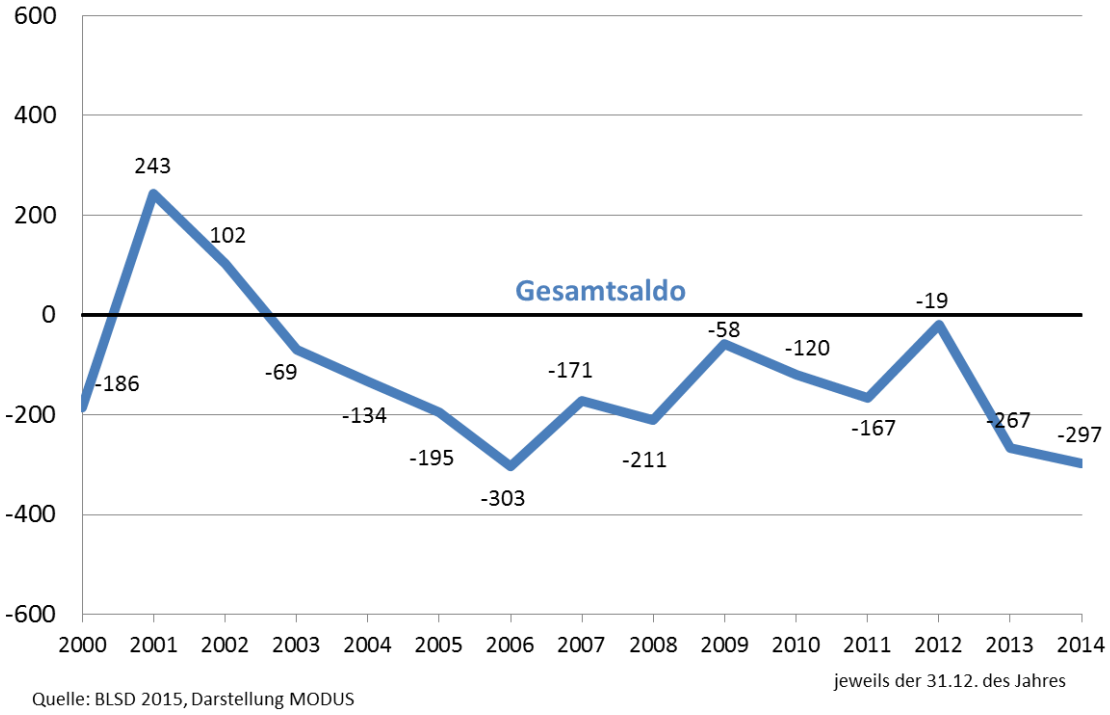
Quelle: BLSD 2015, Darstellung MODUS

In den letzten vier Jahren hat vor allem in der Altersgruppe zwischen 18 bis unter 25 Jahren eine deutliche Nettozuwanderung (wohl v.a. Studierende mit Erstwohnsitz in der Stadt Schweinfurt) stattgefunden. Die Nettozuwanderung beträgt in dieser Altersgruppe in den letzten vier Jahren mehr als 500 Personen. Die deutlichste Nettoabwanderung ist in der Altersgruppe der unter 18-Jährigen zu finden. Hier sind in den letzten drei Jahren 235 Personen mehr abgewandert als zugewandert. In der Altersgruppe ab 65 Jahren gab es im letzten Jahr eine leichte Nettozuwanderung.

2.5 Gesamtentwicklung

Fasst man Geburten, Sterbefälle und Wanderungen zusammen, so errechnet sich der Gesamtsaldo für die Stadt Schweinfurt, der angibt, um wie viele Personen sich die Bevölkerungszahl Jahr für Jahr ändert.

Abb. 2.11: Gesamtsaldo von 2000 bis 2014



Quelle: BLSD 2015, Darstellung MODUS

Nach Bevölkerungsgewinnen von durchschnittlich mehr als 170 Personen in den Jahren 2001 bis 2002 fiel der Gesamtsaldo bis zum Jahr 2006 auf einen tiefsten Stand von -303 Personen. Seitdem war bis 2012 wieder eine leichte Entspannung zu verzeichnen. Im Jahr 2014 sind jedoch wieder große Bevölkerungsverluste von -297 Personen zu beobachten. Diese werden jedoch im Jahr 2015 durch eine deutliche Nettozunahme der Bevölkerung durch Flüchtlinge bzw. AsylbewerberInnen in der Stadt Schweinfurt ausgeglichen.

2.6 Die Bevölkerungsparameter der Stadt Schweinfurt im bayerischen Vergleich

Die folgende Tabelle zeigt die Bevölkerungsparameter Geburten, Sterbefälle und Wanderungen für die bayerischen Städte und Landkreise. Dabei wird jeweils der Anteil an der Bevölkerung dargestellt. In Bayern insgesamt liegt der Anteil der Geburten an der Gesamtbevölkerung bei 0,897, d.h., die Geburten machen einen Anteil von knapp 0,90% an der Bevölkerung aus. Je höher der Anteil der Geburten ist, desto mehr Kinder und Jugendliche finden sich in diesem Gebiet und desto ausgewogener ist die Bevölkerungsstruktur. Umgekehrt gilt für die Sterbefälle aus demografischer Sicht, je weniger desto besser, da bei vielen Sterbefällen die Bevölkerung insgesamt schneller schrumpft. Der Wanderungssaldo an der Bevölkerung kann, anders als bei den Geburten und Sterbefällen, auch negativ sein, wenn eine Nettoabwanderung stattfindet. Je höher die Nettozuwanderung ausfällt, desto besser ist es für eine Kommune aus bevölkerungsstruktureller Sicht, da durch Zuwanderung ein eventuell vorhandener Sterbeüberschuss kompensiert werden kann.

Tab. 2.1: Bevölkerungsparameter der Stadt Schweinfurt im bayerischen Vergleich

Gebiet	Geburten/ Bevölkerung, Anteil	Rang	Sterbefälle/ Bevölkerung, Anteil	Rang	Wanderungssaldo/ Bevölkerung, Anteil	Rang
Bayern	0,898		0,978		0,730	
Ingolstadt (Krfr.St)	1,096	2	0,809	5	0,993	22
München, Landeshauptstadt	1,168	1	0,753	3	1,097	14
Rosenheim (Krfr.St)	0,925	17	0,931	21	0,636	52
Altötting (Lkr)	0,893	28	1,076	59	0,625	53
Berchtesgadener Land (Lkr)	0,838	55	1,093	66	0,796	39
Bad Tölz-Wolfratshausen (Lkr)	0,873	37	0,982	36	1,060	17
Dachau (Lkr)	0,903	23	0,832	8	1,179	9
Ebersberg (Lkr)	1,008	5	0,821	7	1,156	10
Eichstätt (Lkr)	0,947	13	0,807	4	0,887	31
Erding (Lkr)	0,952	12	0,739	2	0,978	24
Freising (Lkr)	0,953	11	0,730	1	0,514	65
Fürstenfeldbruck (Lkr)	0,919	19	0,870	13	0,866	34
Garmisch-Partenkirchen (Lkr)	0,795	73	1,143	78	0,882	32
Landsberg am Lech (Lkr)	0,830	59	0,821	6	1,008	21
Miesbach (Lkr)	0,835	56	1,027	47	0,921	28
Mühldorf a.Inn (Lkr)	0,901	24	1,098	68	1,133	11
München (Lkr)	0,937	14	0,859	10	0,764	41
Neuburg-Schrobenhausen (Lkr)	0,905	22	0,948	25	0,863	35
Pfaffenhofen a.d.Ilm (Lkr)	0,963	10	0,876	15	1,206	8
Rosenheim (Lkr)	0,858	41	0,985	39	0,898	29
Starnberg (Lkr)	0,807	68	0,873	14	0,839	36
Traunstein (Lkr)	0,841	50	1,006	43	1,081	16
Weilheim-Schongau (Lkr)	0,883	33	0,975	31	0,680	50
Landshut (Krfr.St)	0,914	20	1,099	69	2,096	1
Passau (Krfr.St)	0,799	71	1,225	84	1,381	4
Straubing (Krfr.St)	0,806	69	1,221	83	1,536	3
Deggendorf (Lkr)	0,783	76	1,060	57	0,532	64
Freyung-Grafenau (Lkr)	0,788	75	1,109	70	0,702	46
Kelheim (Lkr)	0,884	32	0,948	26	1,130	12
Landshut (Lkr)	0,867	39	0,877	16	0,979	23
Passau (Lkr)	0,779	77	1,092	65	0,617	56
Regen (Lkr)	0,740	89	1,164	80	0,433	72
Rottal-Inn (Lkr)	0,816	66	1,138	77	0,749	42
Straubing-Bogen (Lkr)	0,832	57	0,981	35	0,784	40
Dingolfing-Landau (Lkr)	0,845	49	0,964	27	1,042	19
Amberg (Krfr.St)	0,768	81	1,307	91	0,388	75
Regensburg (Krfr.St)	1,039	3	0,940	23	1,297	6
Weiden i.d.OPf. (Krfr.St)	0,763	82	1,325	93	0,713	45
Amberg-Sulzbach (Lkr)	0,695	92	1,087	64	0,341	77
Cham (Lkr)	0,855	43	1,053	54	0,416	74
Neumarkt i.d.OPf. (Lkr)	0,895	27	0,979	34	0,957	27
Neustadt a.d.Waldnaab (Lkr)	0,723	91	1,070	58	0,035	88
Regensburg (Lkr)	0,889	30	0,865	11	0,617	57
Schwandorf (Lkr)	0,771	80	1,109	71	0,716	44
Tirschenreuth (Lkr)	0,756	85	1,234	86	0,177	84
Bamberg (Krfr.St)	0,848	47	1,084	62	1,279	7
Bayreuth (Krfr.St)	0,736	90	1,134	76	0,420	73
Coburg (Krfr.St)	0,840	52	1,254	88	0,541	62
Hof (Krfr.St)	0,891	29	1,324	92	-0,074	92

Gebiet	Geburten/ Bevölkerung, Anteil	Rang	Sterbefälle/ Bevölkerung, Anteil	Rang	Wanderungssaldo/ Bevölkerung, Anteil	Rang
Bamberg (Lkr)	0,869	38	0,998	42	0,298	80
Bayreuth (Lkr)	0,761	84	1,084	61	0,298	79
Coburg (Lkr)	0,792	74	1,151	79	0,360	76
Forchheim (Lkr)	0,831	58	0,986	40	0,560	60
Hof (Lkr)	0,669	94	1,347	94	0,165	86
Kronach (Lkr)	0,615	95	1,266	89	-0,079	93
Kulmbach (Lkr)	0,695	93	1,212	81	0,014	89
Lichtenfels (Lkr)	0,825	60	1,229	85	0,248	82
Wunsiedel i.Fichtelgebirge (Lkr)	0,610	96	1,439	96	0,298	78
Ansbach (Krfr.St)	0,985	8	1,287	90	0,685	49
Erlangen (Krfr.St)	0,993	7	0,903	19	0,622	54
Fürth (Krfr.St)	1,002	6	0,975	32	1,329	5
Nürnberg (Krfr.St)	1,021	4	1,098	67	0,189	83
Schwabach (Krfr.St)	0,936	15	1,087	63	1,049	18
Ansbach (Lkr)	0,838	54	1,036	51	0,474	69
Erlangen-Höchstadt (Lkr)	0,857	42	0,867	12	0,605	58
Fürth (Lkr)	0,819	62	1,022	46	-0,420	96
Nürnberger Land (Lkr)	0,776	79	1,114	73	0,876	33
Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim (Lkr)	0,799	72	1,058	56	0,573	59
Roth (Lkr)	0,817	64	0,970	29	0,504	67
Weißenburg-Gunzenhausen (Lkr)	0,762	83	1,127	75	0,551	61
Aschaffenburg (Krfr.St)	0,896	26	1,113	72	0,618	55
Schweinfurt (Krfr.St)	0,876	35	1,351	95	-0,101	94
Würzburg (Krfr.St)	0,909	21	1,035	50	-0,340	95
Aschaffenburg (Lkr)	0,799	70	0,976	33	0,141	87
Bad Kissingen (Lkr)	0,749	88	1,217	82	0,492	68
Rhön-Grabfeld (Lkr)	0,752	87	1,120	74	-0,025	90
Haßberge (Lkr)	0,866	40	1,084	60	0,283	81
Kitzingen (Lkr)	0,810	67	1,009	44	0,636	51
Miltenberg (Lkr)	0,816	65	0,975	30	0,170	85
Main-Spessart (Lkr)	0,754	86	1,050	53	-0,037	91
Schweinfurt (Lkr)	0,822	61	0,983	37	0,797	38
Würzburg (Lkr)	0,848	46	0,891	18	0,449	71
Augsburg (Krfr.St)	0,976	9	1,032	49	1,602	2
Kaufbeuren (Krfr.St)	0,885	31	1,240	87	0,959	26
Kempten (Allgäu) (Krfr.St)	0,849	45	1,053	55	1,083	15
Memmingen (Krfr.St)	0,931	16	1,045	52	1,116	13
Aichach-Friedberg (Lkr)	0,920	18	0,835	9	0,540	63
Augsburg (Lkr)	0,845	48	0,930	20	0,799	37
Dillingen a.d.Donau (Lkr)	0,817	63	0,968	28	0,513	66
Günzburg (Lkr)	0,874	36	0,938	22	0,976	25
Neu-Ulm (Lkr)	0,883	34	0,890	17	0,685	48
Lindau (Bodensee) (Lkr)	0,777	78	1,032	48	0,746	43
Ostallgäu (Lkr)	0,900	25	0,988	41	0,894	30
Unterallgäu (Lkr)	0,839	53	1,010	45	1,040	20
Donau-Ries (Lkr)	0,840	51	0,947	24	0,691	47
Oberallgäu (Lkr)	0,851	44	0,983	38	0,451	70

Quelle: BLSD 2015, Stand: 31.12.2014, Berechnung und Darstellung MODUS 2016

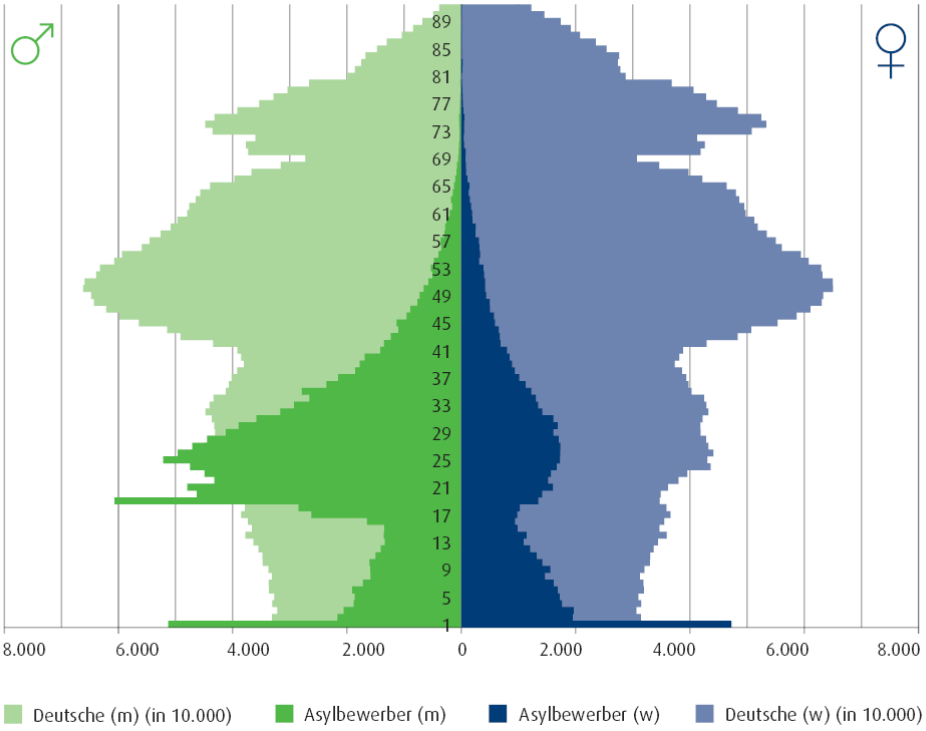
Die Stadt Schweinfurt liegt 2014 bei den Geburten bezogen auf die Gesamtbevölkerung auf Rang 35 von 96 Landkreisen und kreisfreien Städten in Bayern. Dies ist der drittbeste Wert in Unterfranken nach den Städten Würzburg und Aschaffenburg. In Bayern liegt der Spitzenwert

des Anteils der Geburten an der Bevölkerung in der Stadt München. Bei den Sterbefällen nimmt die Stadt Schweinfurt 2014 bayernweit mit Rang 95 einen hinteren Platz ein, der Anteil der Sterbefälle an der Bevölkerung liegt deutlich über dem von Bayern. In Unterfranken belegt die kreisfreie Stadt damit den letzten Platz. Bezüglich des Wanderungssaldos kann festgestellt werden, dass die Stadt Schweinfurt im Jahr 2014 bayernweit eine untere Position einnimmt (Rang 94), in Unterfranken ist dies der vorletzte Platz vor der Stadt Würzburg als eine von bayernweit sieben Landkreisen und kreisfreien Städten mit einem negativen Wanderungssaldo.

2.7 Flüchtlinge und ausländische Bevölkerung

Der aktuelle Zustrom von Flüchtlingen hat eine Reihe von Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur und das soziale Miteinander in der Bevölkerung. Für registrierte AsylbewerberInnen existieren Statistiken hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsverteilung, auf die bei der Berechnung der zukünftigen Bevölkerung in der Stadt Schweinfurt Bezug genommen werden kann. Die Flüchtlinge bzw. AsylbewerberInnen unterscheiden sich dabei zum Teil sehr deutlich. So sind AsylbewerberInnen aus Syrien zu 70% männlich, aus Serbien und dem Kosovo zu 52% bzw. 58% männlich (s. BAMF Oktober 2015). AsylbewerberInnen aus Eritrea sind zu 79% 18 bis unter 34 Jahre alt, aus Serbien und dem Kosovo zu 46% bzw. 44% unter 18 Jahre. Insgesamt sind 32% der AsylbewerberInnen unter 18 Jahre alt, 26% zwischen 18 und unter 25 Jahre und 43% 25 Jahre oder älter, der Männeranteil ist überproportional, ebenso wie die Kinder unter 1 Jahr (4,9% bei den AsylbewerberInnen, 0,9% in der Bevölkerung), den Kindern zwischen 3 bis unter 6 Jahren (5,3% gegenüber 2,6%) und den schulpflichtigen Kindern (17,4% gegenüber 11,4%). Da sich die Struktur und Zusammensetzung der Flüchtlinge jedoch immer wieder ändern kann, stellt die Berücksichtigung der Struktur der Flüchtlinge nur ein vorübergehendes Bild dar, das lediglich einen Anhaltspunkt über mögliche Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur geben kann.

Abb. 2.12: Alters- und Geschlechtsstruktur der AsylbewerberInnen, Stand Oktober 2015



Quelle: BAMF 2015, Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration 2015

Anhand der Veränderung der ausländischen Bevölkerung lassen sich Erkenntnisse über die Struktur der Zuzüge in die Stadt Schweinfurt gewinnen. Im Folgenden sind die Entwicklungen der Bevölkerung mit deutscher, Migrations- und ausländischer Herkunft gegenübergestellt.

Tab. 2.2: Nationalität 2013 und 2015 im Vergleich

Herkunft	2013	2015	Veränderung
Deutschland	37342	36887	-1,2%
Deutsch mit Migrationshintergrund	8445	8564	+1,4%
Ausland	6888	7672	+11,4%
Gesamt	52675	53123	+0,9%

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand 31.12.2013 und 09.12.2015, Berechnung MODUS 2015

Die deutsche Bevölkerung ohne Migrationshintergrund hat von 2013 bis 2015 um etwas mehr als 1% abgenommen, die deutsche Bevölkerung mit Migrationshintergrund im gleichen Zeitraum um etwas mehr als 1% zugenommen. Die ausländische Bevölkerung hat im gleichen Zeitraum um mehr als 11% zugenommen. Dabei verteilt sich die ausländische Bevölkerung auf die folgenden Nationalitäten (ohne Deutsche mit Migrationshintergrund).

Tab. 2.3: Entwicklung der ausländischen Bevölkerung 2013 bis 2015

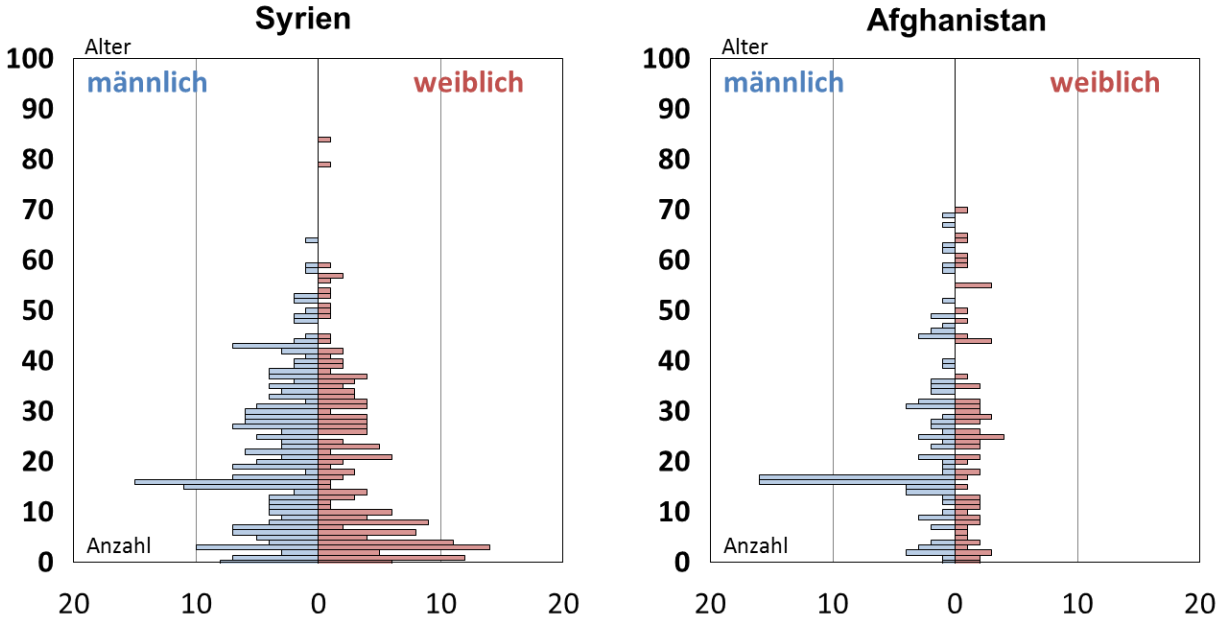
Nationalität	2013	2015	Veränderung
Türkei	2096	2040	-2,7
Griechenland	579	582	+0,5
Syrien	64	399	+523,4
Polen	325	395	+21,5
Russland	346	353	+2,0
Rumänien	220	341	+55,0
Kosovo, Serbien	299	319	+6,7
Italien	226	247	+9,3
USA	212	204	-3,8
Afghanistan	124	177	+42,7
Kasachstan	173	169	-2,3
Mazedonien	164	164	0,0
Ukraine	131	153	+16,8
Vietnam	118	123	+4,2
China	100	109	+9,0
Ungarn	87	109	+25,3
…	…	…	
Gesamt	6888	7672	+11,4%

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand 31.12.2013 und 09.12.2015, Berechnung MODUS 2015

Die Bevölkerungsgruppe, die am stärksten in den letzten beiden Jahren zugenommen hat, stammt aus Syrien. Hier ist eine Verfünffachung dieser Bevölkerungsgruppe festzustellen. Inwieweit diese dauerhaft zur Bevölkerung der Stadt Schweinfurt zu zählen ist, kann aktuell nicht abgeschätzt werden. Auch Personen aus Afghanistan sind seit Ende 2013 verstärkt in die Stadt Schweinfurt zugewandert. Neben diesen den Flüchtlingen und AsylbewerberInnen zuzurechnenden Gruppen sind u.a. auch Personen aus Rumänien, Ungarn und Polen verstärkt in die Stadt Schweinfurt zugewandert.

In der folgenden Abbildung ist die Bevölkerungsstruktur der Personengruppen aus Syrien und Afghanistan dargestellt.

Abb. 2.13: Alters- und Geschlechtsstruktur der AsylbewerberInnen, Stand Oktober 2015



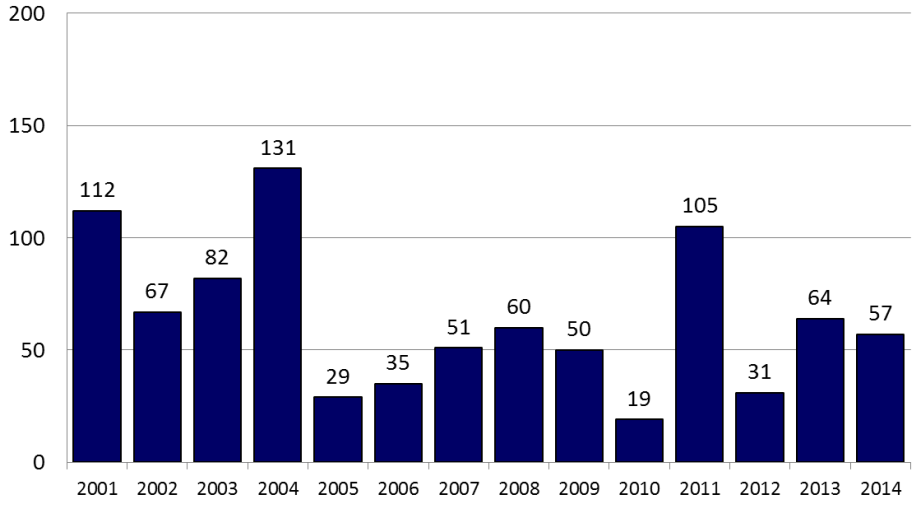
Auffällig bei der Altersstruktur der Personen aus Syrien und Afghanistan ist die verstärkte Ausprägung bei den 15- bis 16-Jährigen männlichen Jugendlichen. Bei der Bevölkerung aus Syrien sind zudem viele Kleinkinder zu finden.

2.8 Externe Parameter

Die natürliche Bevölkerungsbewegung wird beeinflusst durch eine Reihe von externen Parametern, die sich auf die Zusammensetzung der Bevölkerung auswirken.

Ein relevanter Faktor ist z.B. die Bautätigkeit, die die Höhe und zeitliche Verteilung der Zuwanderung mitbestimmt. Zuwanderungsgewinne können sich durch die Bereitstellung zusätzlicher Wohnungen ergeben. In der folgenden Abbildung ist die Anzahl der zusätzlichen Wohnungen bis zum Jahr 2014 angegeben.

Abb. 2.14: Baufertigstellungen in der Stadt Schweinfurt



Quelle: BLSD 2015, Darstellung MODUS

Wie die Abbildung zeigt, verläuft die Bautätigkeit in der Stadt Schweinfurt in den letzten Jahren relativ schwankend. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen schwankt um die 100 in den Jahren von 2001 bis 2004, wobei in den Jahren von 2005 bis 2010 durchschnittlich nur 40 Wohnungen fertiggestellt wurden. In den letzten vier Jahren stieg die Bautätigkeit wieder leicht an, sie hat sich allerdings seit 2001 in etwa halbiert.

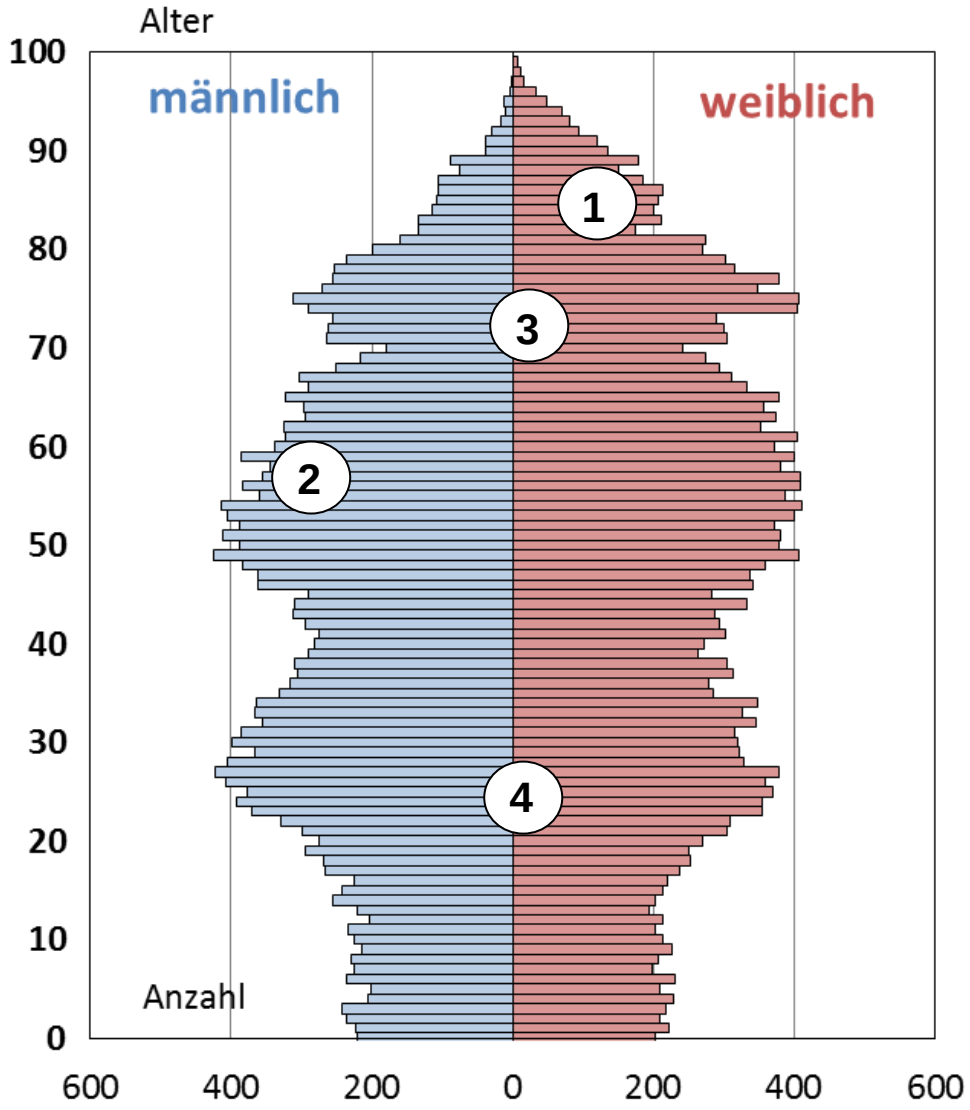
Neben der Bauleitplanung spielen weitere Faktoren eine Rolle für die Entwicklung der Parameter Fertilität, Mortalität und Migration. Auswirkungen auf die Zu- und Abwanderung hat neben der Bautätigkeit auch das Gesundheitssystem, die Infrastruktur und der Arbeitsmarkt. Je besser zum Beispiel die Situation auf dem Arbeitsmarkt ist, desto höher ist die zu erwartende Nettozuwanderung der Bevölkerung (vor allem der Personen im Erwerbsalter). Diese Faktoren bestimmen aber nicht nur die Wanderungsbewegungen, indirekt erhöht sich bei vermehrter Zuwanderung auch die Zahl der zu erwartenden Geburten, vor allem wenn Familien mit Frauen im reproduktionsfähigen Alter zuwandern. Der Faktor Gesundheitssystem ist vor allem für die Entwicklung der Sterbefälle von Bedeutung. Je besser die medizinische Versorgung, desto höher ist z.B. die Lebenserwartung der Menschen. Darüber hinaus ist auch ein Einfluss der Infrastruktur auf die Wanderungsbewegung festzustellen. Je besser die Infrastruktur in einer Region ausgebaut ist, desto attraktiver ist es, in diese Region zu ziehen.

2.9. Ergebnis der Bevölkerungsprojektion für die Stadt Schweinfurt

2.9.1 Ausgangsbasis der Bevölkerungsprojektion

Folgende Abbildung zeigt die Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung am 09.12.2015 in der Stadt Schweinfurt als Ausgangsbasis der Bevölkerungsprojektion.

Abb. 2.15: Altersaufbau der Bevölkerung am 09.12.2015



Die aktuelle Bevölkerungsstruktur in der Stadt Schweinfurt ist durch folgende Faktoren gekennzeichnet:

- In den höheren Altersgruppen ab 65 Jahren ist der starke Frauenüberschuss besonders ausgeprägt (1).
- Die Bevölkerungsgruppe zwischen 46 und 55 Jahren ist stärker ausgeprägt. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um die „geburtenstarken Jahrgänge“ (2).
- Bei den 69-Jährigen ist ein deutlicher Einschnitt im Altersaufbau sichtbar, der auf die Geburtenausfälle durch den 2. Weltkrieg zurückzuführen ist (3).
- Am unteren Abschnitt der „Bevölkerungspyramide“ verläuft die Entwicklung ab dem Alter 20 nach innen, d.h. die Geburten der letzten Jahre konnten nicht zu einem Bevölkerungswachstum beitragen (4).

Die in der Abbildung dargestellte „Ausgangsbevölkerung“ wurde anhand der in Abschnitt 1.2 dargestellten Methode fortgeschrieben.

Die folgenden Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Stadt Schweinfurt wurden auf der Grundlage der beschriebenen Annahmen unter Verwendung vergangener Entwicklungen (retrospektive Modellfortschreibung) errechnet.

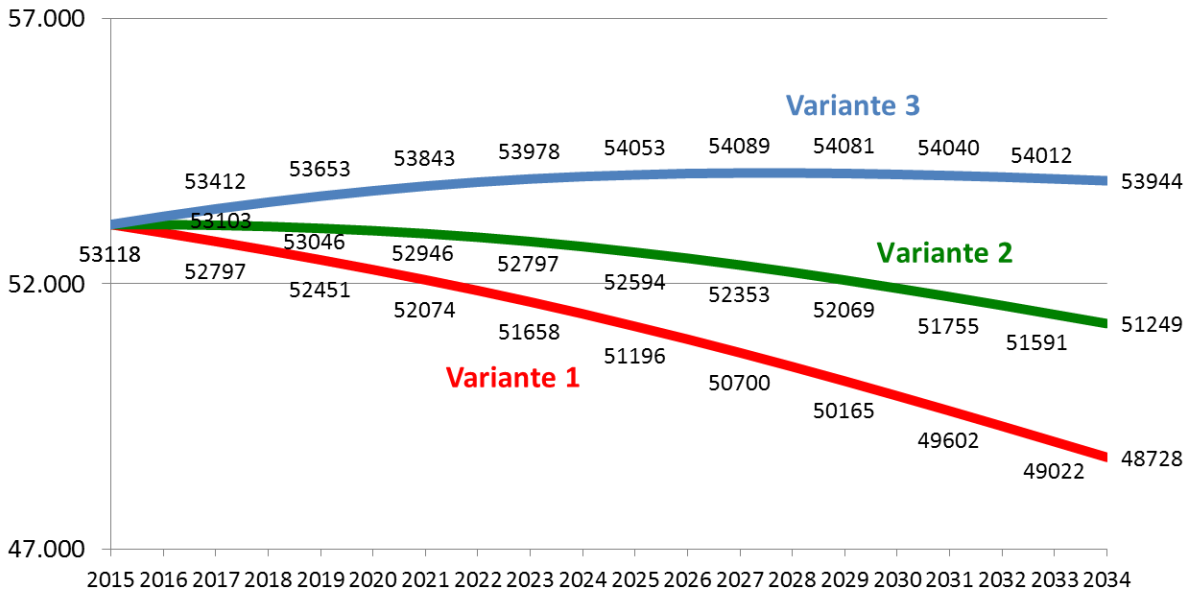
2.9.2 Ergebnisse der Bevölkerungsprojektion bis zum Jahr 2034

Die Bevölkerungsstruktur in der Stadt Schweinfurt zum 31.12.2034 ist gekennzeichnet durch folgende Struktur:

- Der Frauenüberschuss in den höheren Altersgruppen ist auch im Jahre 2034 noch deutlich ausgeprägt.
- Die bevölkerungsstärksten Altersgruppen bilden im Jahr 2034 die Altersgruppen zwischen 65 und 74 Jahren. Damit ist ab dem Jahr 2025 mit einer weiteren, deutlichen Verschärfung der Situation im Bereich der Seniorenhilfe zu rechnen.
- Sollten nicht gravierende Veränderungen im Fertilitätsverhalten stattfinden, werden die Geburten bestenfalls auf dem heutigen Niveau verbleiben, zu erwarten sind jedoch deutliche Geburtenrückgänge aufgrund der Geringbesetzung zukünftiger Müttergenerationen aufgrund von heutigen Geburtenausfällen.

Insgesamt nimmt die Bevölkerung in der Stadt Schweinfurt von 53.118 Personen im Jahre 2015 bis zum Jahr 2034 auf 48.728 (Variante 1) bzw. 51.249 Personen (Variante 2) um -8,3% (Variante 1) ab bzw. um -3,5% (Variante 2) ab. Bei der Variante 3 resultiert ein geringer Anstieg der Bevölkerung um 1,6%. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Bevölkerung bis zum Jahr 2034 nach den einzelnen Varianten.

Abb. 2.16: Entwicklung der Bevölkerung bis zum Jahr 2034

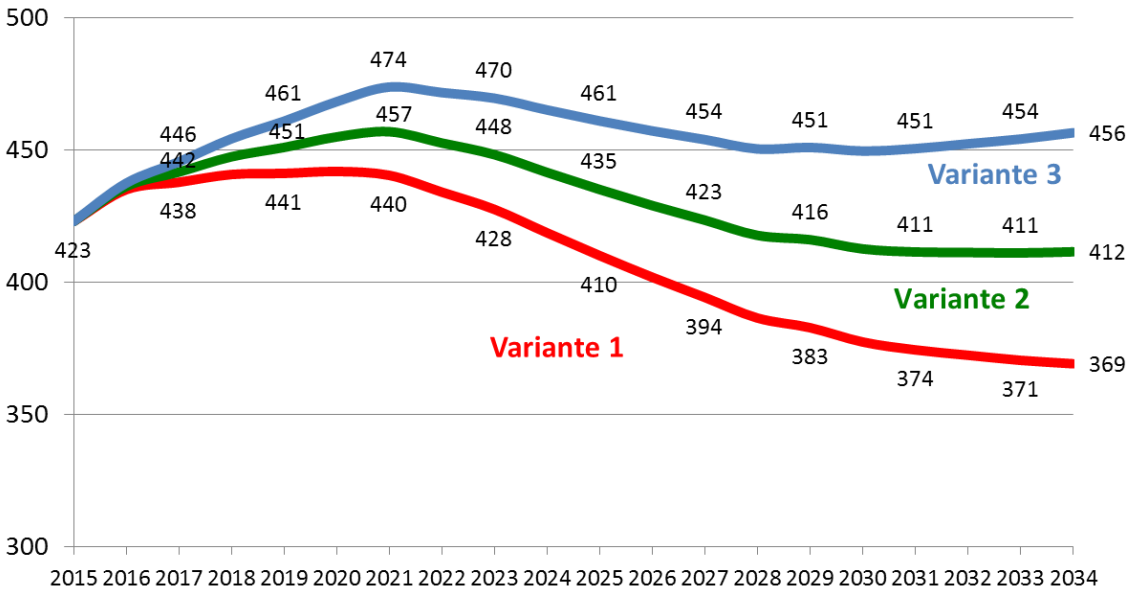


Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Jeweils 31.12.d.Jahres

Neben der Entwicklung der Gesamtbevölkerung wurde auch die zeitliche Veränderung einzelner Altersgruppen für die Stadt Schweinfurt analysiert. Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Geburten in den drei berechneten Varianten.

Abb. 2.17: Entwicklung der Geburten bis zum Jahr 2034



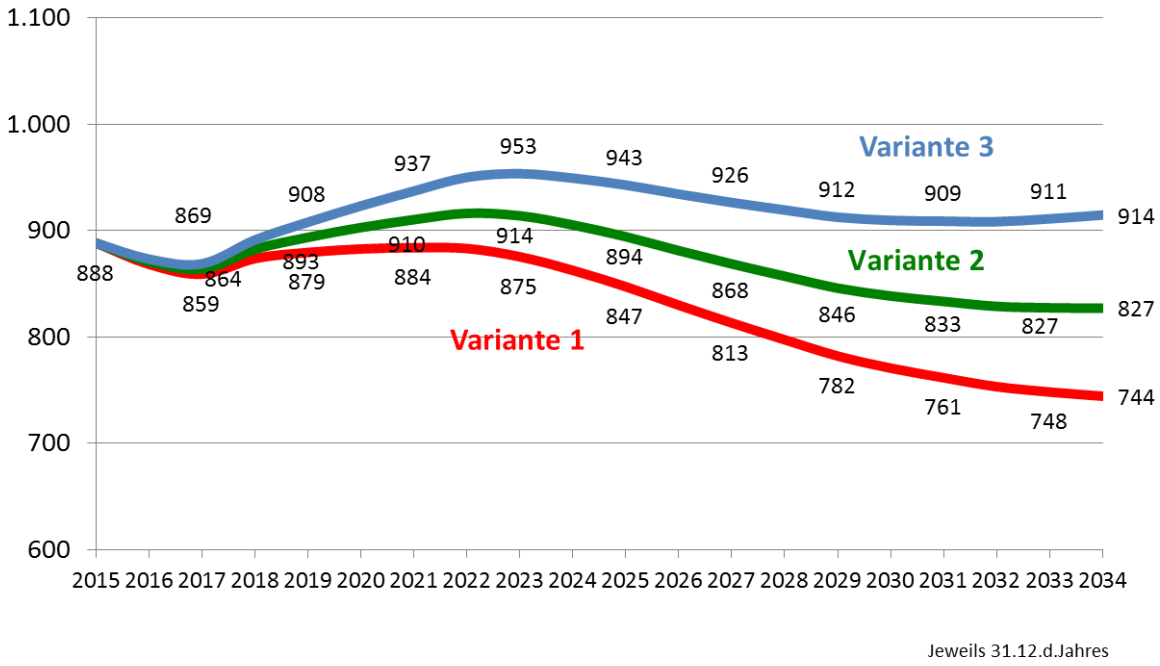
Jeweils 31.12.d.Jahres

Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Zahl der Geburten wird in den nächsten Jahren je nach Variante deutlich unterschiedlich verlaufen. In der Variante 1 ist aufgrund der zukünftigen Abnahme der Mütterjahrgänge mit

einem deutlichen Geburtenrückgang zu rechnen. In der Variante 3 ist die Fertilität im gesamten Zeitraum höher, in Variante 1 entsprechend niedriger als heute. Bei Variante 2, die die heutige Fertilität unterstellt, sind relativ konstante Geburtenzahlen zu erwarten. Insgesamt ist je nach Variante bis zum Jahr 2034 mit einem Rückgang von -2,7% (Variante 2) oder -12,7% (Variante 1) bzw. einer Zunahme von 7,9% (Variante 3) zu rechnen. Der Rückgang der Geburtenzahlen aufgrund der geringeren Anzahl an Frauen im reproduktionsfähigen Alter kann nur durch höhere Fertilität oder den Zuzug von Familien aufgehalten werden.

Abb. 2.18: Entwicklung der Kinder im Alter 1 bis unter 3 Jahren bis zum Jahr 2034

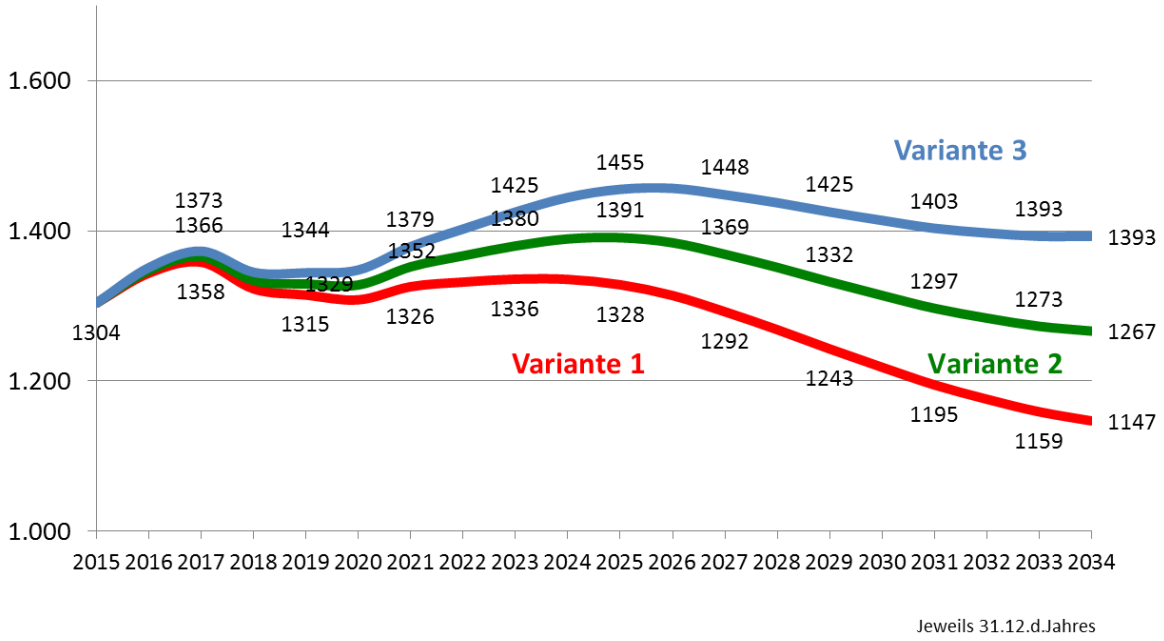


Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Kinder zwischen 1 bis unter 3 Jahren entwickeln sich je nach berechneter Variante unterschiedlich. In Variante 1, die ein sinkendes Geburtenniveau bis zum Jahr 2034 unterstellt, sinkt auch die Zahl der Kinder von 1 bis unter 3 Jahren deutlich bis zum Jahr 2034 (um -16,2%). In Variante 2, die heutige Geburtenzahlen unterstellt, sinkt auch die Zahl der Kinder von 1 bis unter 3 Jahren bis zum Jahr 2034 (um -6,9%). Bei Variante 3 steigt die Zahl der 1- bis 3-Jährigen zum Jahr 2034 um 3,0%.

Die folgende Abbildung gibt die Entwicklung der Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren wieder. Die Entwicklung dieser Altersgruppe ist besonders interessant für die Kindergartenbedarfsplanung.

Abb. 2.19: Entwicklung der Kinder im Alter 3 bis unter 6 Jahren bis zum Jahr 2034



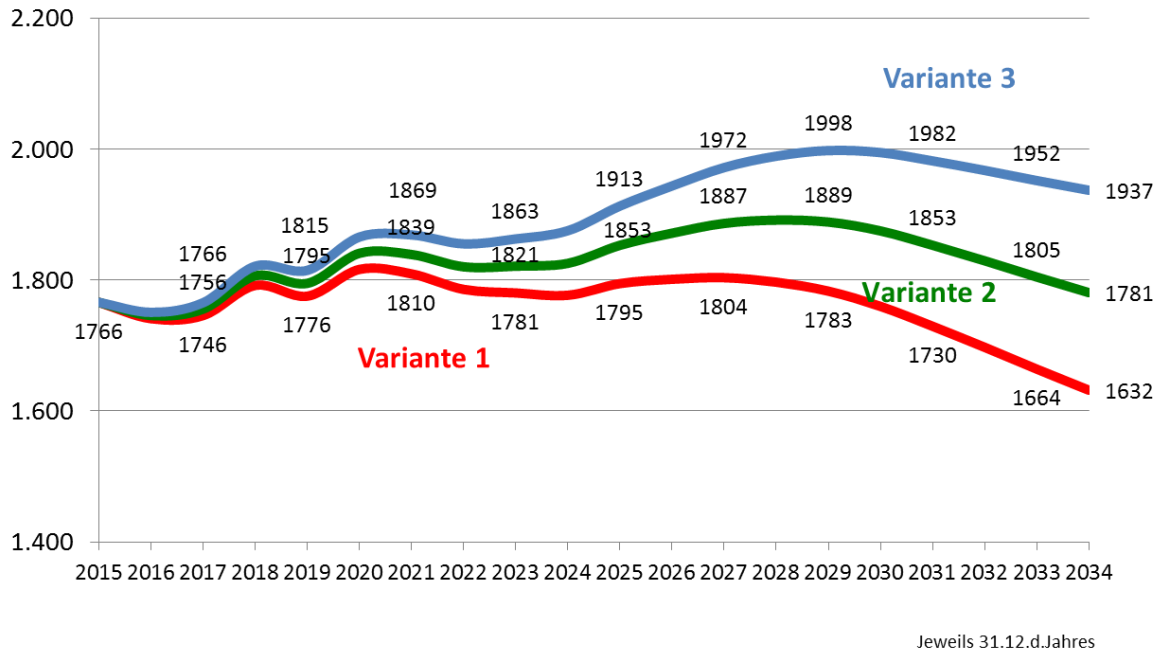
Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Zahl der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahren wird bis zum Jahr 2034 in den drei Varianten unterschiedlich verlaufen. In der Variante 1 ist bis zum Jahr 2034 ein Rückgang um -12,0% festzustellen. In Variante 2 ist ein leichter Rückgang um -2,9% zu erwarten. Bei Variante 3 hingegen ist mit einem Anstieg der Kinderzahlen in dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2034 zu rechnen (um 6,8%).

Bei der Gruppe der Kinder zwischen 6 bis unter 10 Jahren ist in der Variante 1 ebenfalls eine Reduktion festzustellen. Bis zum Jahr 2034 ist mit einer Abnahme um -7,6% zu rechnen. Bei Variante 2 bzw. 3 gibt es einen Anstieg. Im gesamten Zeitraum von 2015 bis 2034 ist in Variante 2 mit einem Anstieg um 0,8% zu rechnen, während bei Variante 3 bis zum Jahr 2034 der Anstieg 9,7% beträgt.

Die Entwicklung der Kinder im Alter zwischen 6 bis unter 10 Jahren ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

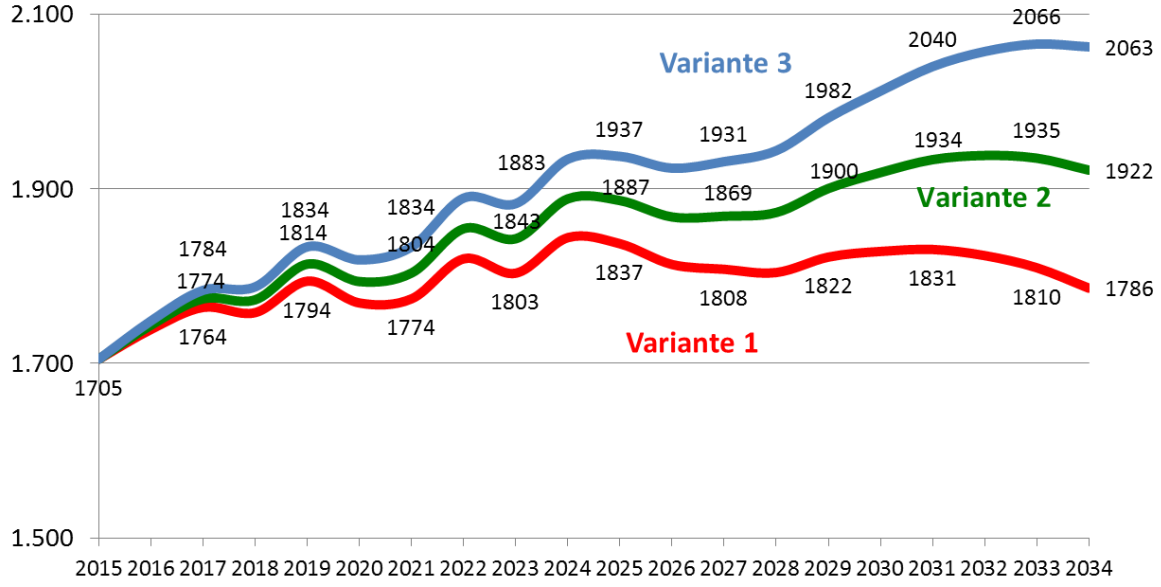
Abb. 2.20: Entwicklung der Kinder im Alter 6 bis unter 10 Jahren bis zum Jahr 2034



Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Entwicklung der Gruppe der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 bis unter 14 Jahren ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

Abb. 2.21: Entwicklung der Kinder und Jugendlichen im Alter 10 bis unter 14 Jahren bis zum Jahr 2034



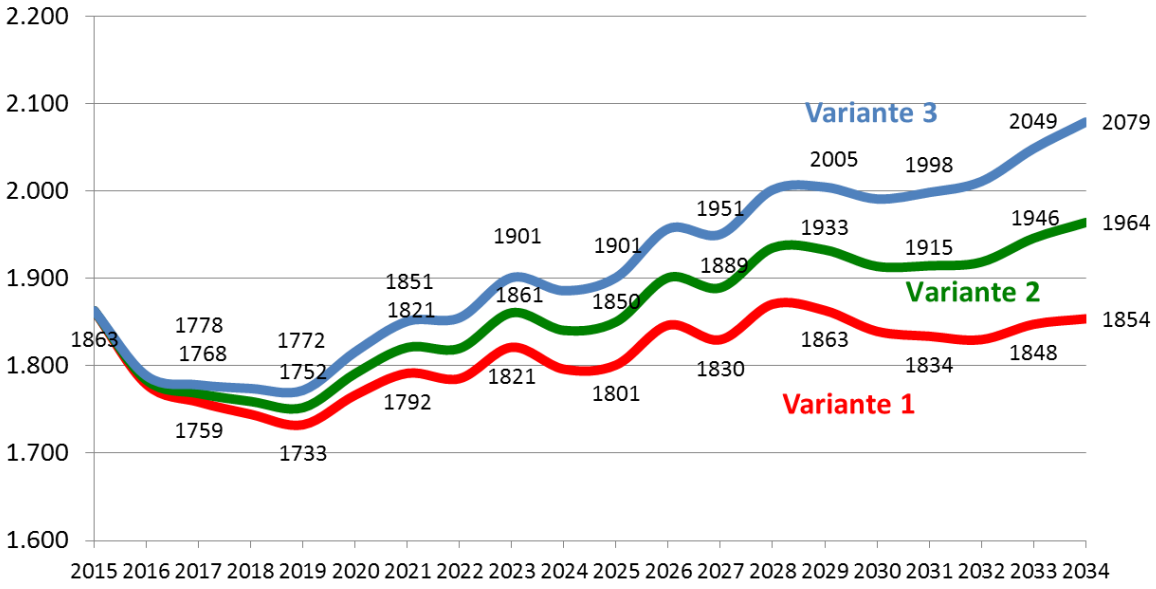
Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Kinder und Jugendlichen zwischen 10 bis unter 14 Jahren entwickeln sich bis zum Jahr 2017 in etwa parallel, danach ist eine deutliche Abweichung zwischen der Variante 1 und den

Varianten 2 und 3 zu erkennen. Bei Variante 1 steigt die Zahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 bis unter 14 Jahren insgesamt um 4,8% bis zum Jahr 2034. Bei Variante 2 beträgt die Zunahme 12,7% und bei Variante 3 nimmt die Zahl der Kinder und Jugendlichen zwischen 10 bis unter 14 Jahren um 21,0% bis zum Jahr 2034 zu.

Die Zahl der Jugendlichen zwischen 14 bis unter 18 Jahren nimmt in den 3 Varianten einen unterschiedlichen Verlauf. Bis zum Jahr 2019 sinkt die Zahl der Jugendlichen in dieser Altersgruppe, danach verläuft der Anstieg in allen drei Varianten parallel, jedoch auf unterschiedlichem Niveau. Während bei Variante 1 mit einem leichten Rückgang um -0,5% zu rechnen ist, weisen die Variante 2 (5,4%) und Variante 3 (11,6%) eine Steigerung der Bevölkerung in dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2034 aus.

Abb. 2.22:Entwicklung der Jugendlichen im Alter 14 bis unter 18 Jahren bis zum Jahr 2034

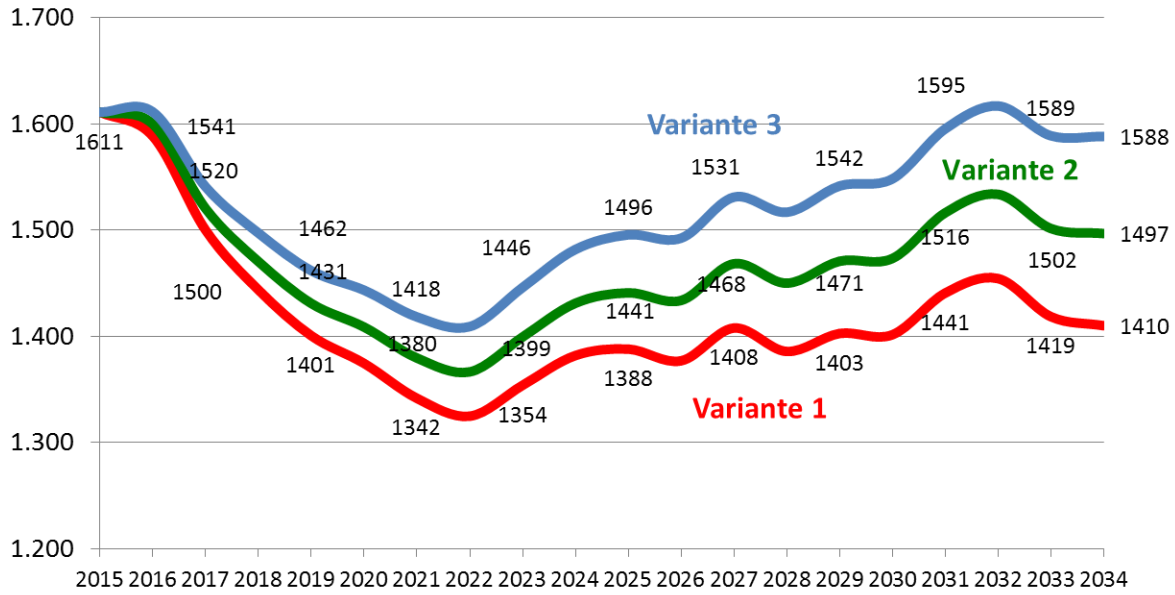


Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015 Jeweils 31.12.d.Jahres

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Jugendlichen von 18 bis unter 21 Jahren in den Jahren zwischen 2015 und 2034.

Wie die folgende Abbildung zeigt, ist bei den Personen zwischen 18 bis unter 21 Jahren eine deutliche Änderung bei allen drei Varianten bis zum Jahr 2034 zu erwarten. Insgesamt beträgt die Abnahme von 2015 bis zum Jahr 2034 bei Variante 1 -12,5%, bei Variante 2 -7,1% und bei Variante 3 ist mit einer Veränderung bis zum Jahr 2034 um -1,4% zu rechnen.

Abb. 2.23: Entwicklung der Personen im Alter 18 bis unter 21 Jahren bis zum Jahr 2034

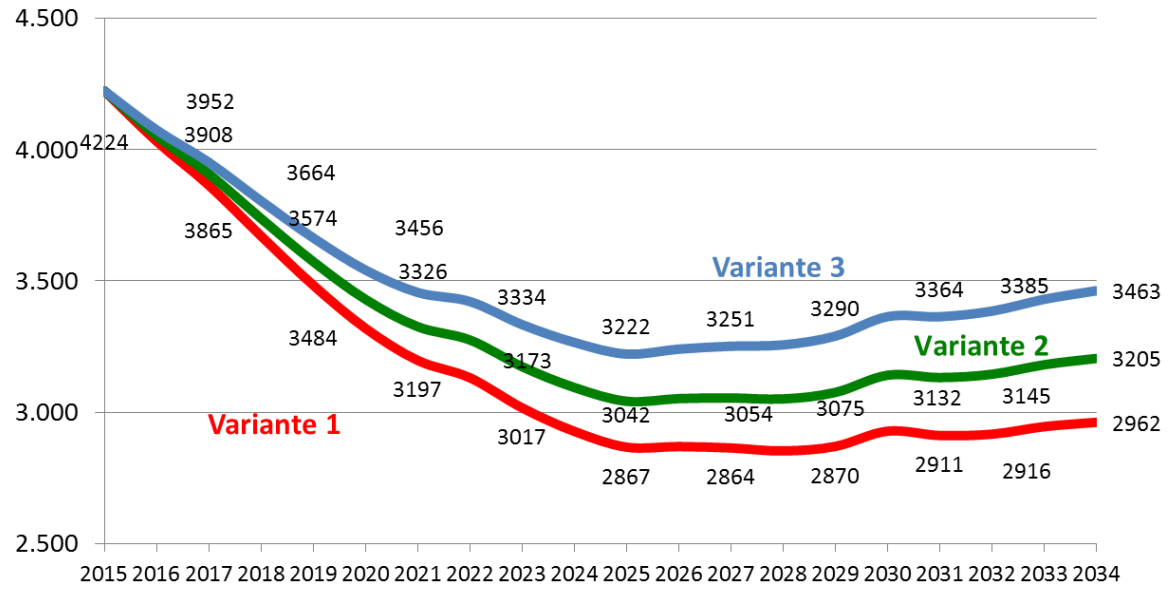


Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Jeweils 31.12.d.Jahres

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Personen zwischen 21 und 27 Jahren. In dieser Altersgruppe ist zunächst ein deutlicher Rückgang bis 2025 in allen drei Varianten zu verzeichnen. Ab dem Jahr 2026 ist mit einem leichten Anstieg in dieser Altersgruppe in allen drei Varianten zu rechnen. Insgesamt beträgt die Abnahme von 2015 bis zum Jahr 2034 -29,9% bei Variante 1, -24,1% bei Variante 2 und -18,0% bei Variante 3.

Abb. 2.24: Entwicklung der Personen im Alter 21 bis unter 27 Jahren bis zum Jahr 2034

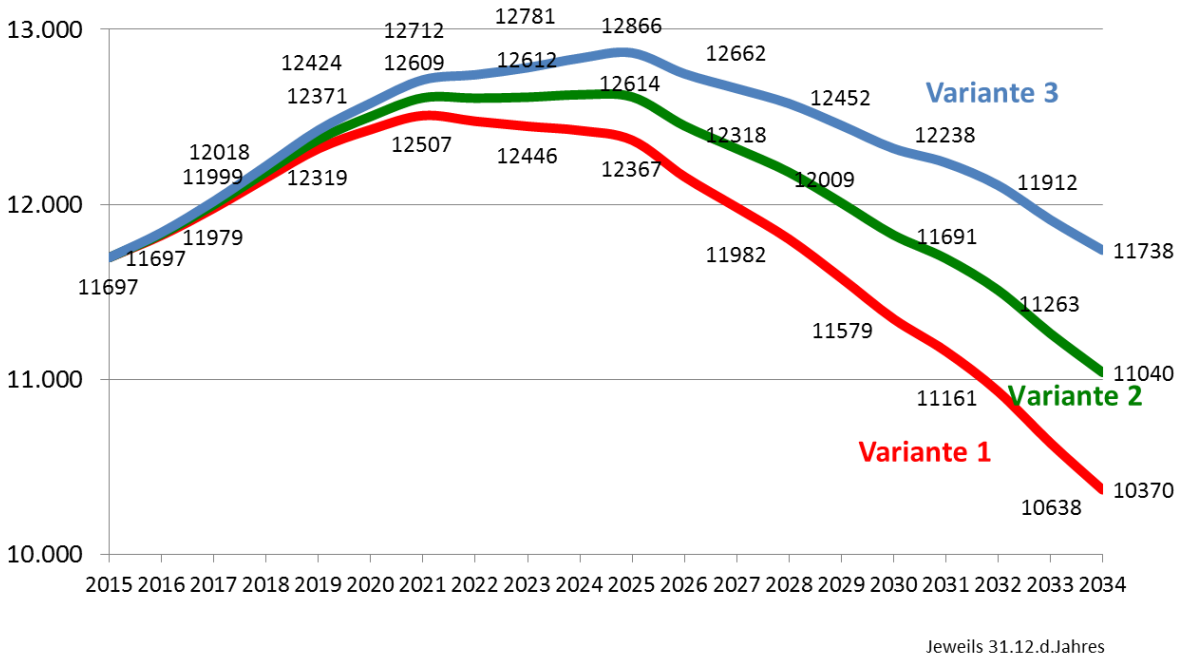


Jeweils 31.12.d.Jahres

Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Bevölkerung zwischen 27 bis unter 45 Jahren dargestellt.

Abb. 2.25: Entwicklung der Personen im Alter 27 bis unter 45 Jahren bis zum Jahr 2034

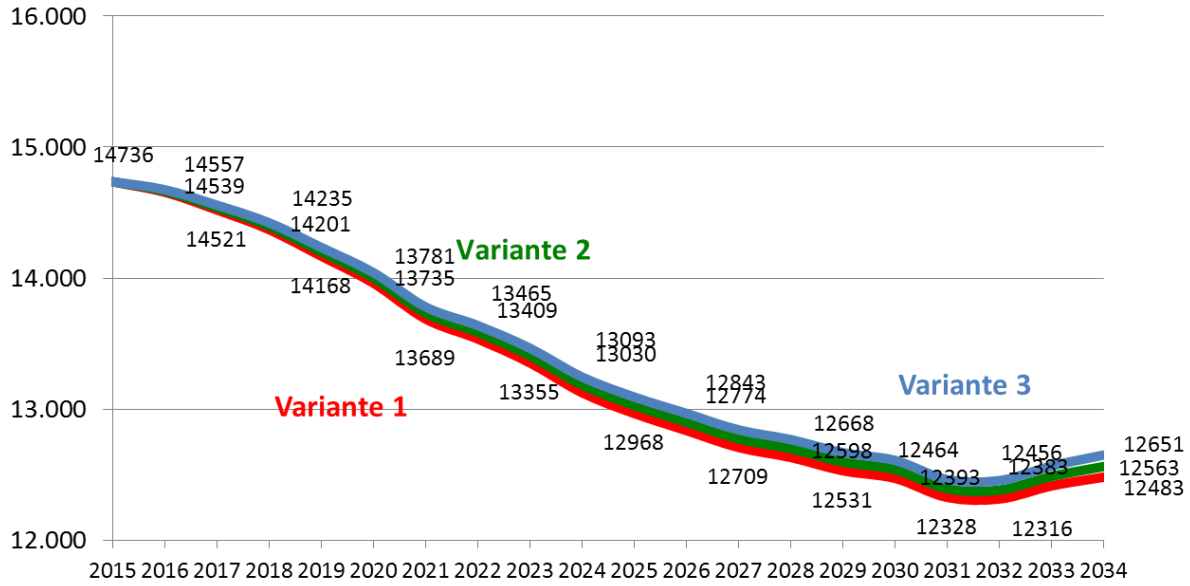


Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Abbildung zeigt, dass in der Altersgruppe zwischen 27 bis unter 45 Jahren in den Varianten 1 und 2 eine Abnahme der Bevölkerung bis zum Jahr 2034 zu erwarten ist, während Variante 3 im Jahr 2034 nahezu auf dem gleichen Niveau wie 2015 zu finden ist. Bei Variante 1 beträgt die Abnahme über den gesamten Zeitraum betrachtet bis zum Jahr 2034 -11,3%. Bei Variante 2 ist mit einer Verringerung um -5,6% bis zum Jahr 2034 zu rechnen. Bei Variante 3 beträgt die Steigerung 0,4% bis zum Jahr 2034.

In der folgenden Abbildung ist die Entwicklung der Bevölkerung in der Altersgruppe zwischen 45 bis unter 65 Jahren dargestellt.

Abb. 2.26: Entwicklung der Personen im Alter 45 bis unter 65 Jahren bis zum Jahr 2034



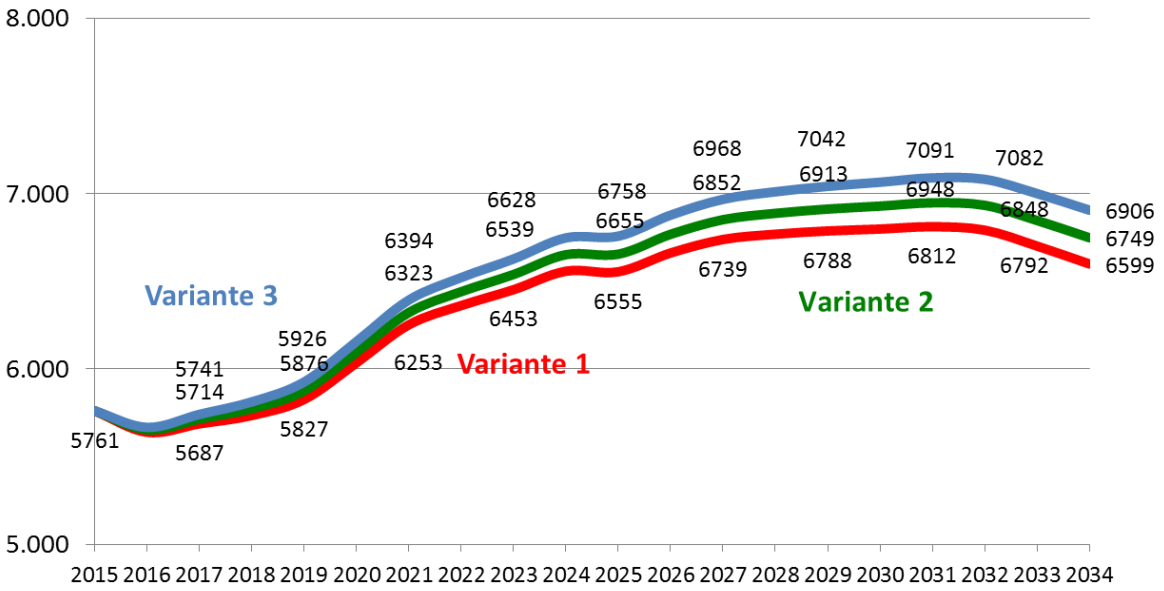
Jeweils 31.12.d.Jahres

Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

In dieser Altersgruppe ist zunächst in allen drei Varianten mit einer Abnahme zu rechnen. Die niedrigsten Zahlen der Altersgruppe zwischen 45 bis unter 65 Jahren sind um das Jahr 2031 zu erwarten, danach erfolgt wieder ein deutlicher Anstieg. Bis zum Ende des Projektionszeitraums beträgt die Abnahme -15,3% (Variante 1) bzw. -14,7% (Variante 2) und -14,1% bei Variante 3.

Für die Seniorenhilfeplanung relevant ist die Entwicklung der Bevölkerung ab 65 Jahre. Diese Bevölkerungsgruppe wird im Folgenden aufgeteilt in die Altersgruppe von 65 bis unter 75 Jahren, die Altersgruppe von 75 bis unter 80 Jahren und die Altersgruppe der „Hochbetagten“ ab 80 Jahre. Die folgende Abbildung zeigt zunächst die Entwicklung der Altersgruppe von 65 bis unter 75 Jahren.

Abb. 2.27: Entwicklung der Personen im Alter 65 bis unter 75 Jahre bis zum Jahr 2034



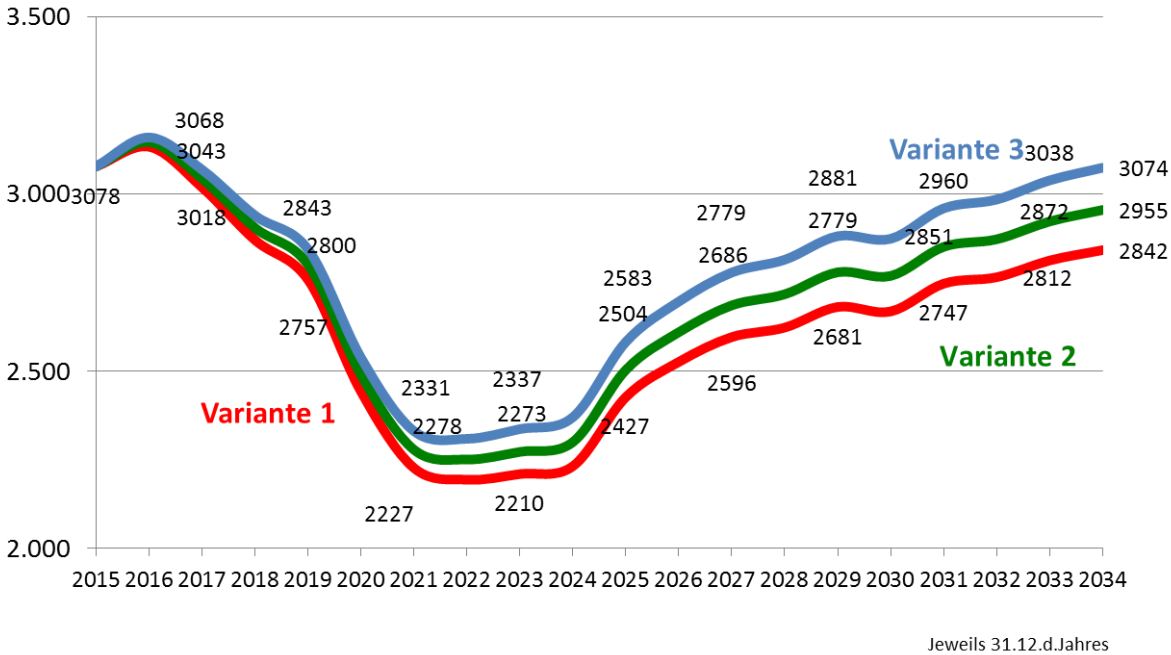
Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Jeweils 31.12.d.Jahres

In der Abbildung ist zu erkennen, dass die Zahl der Personen in dieser Altersgruppe in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird. In allen drei Varianten nimmt die Bevölkerung in dieser Altersgruppe ab dem Jahr 2019 stark zu. Insgesamt ist mit einer Steigerung um 14,6% (Variante 1) bis 19,9% (Variante 3) zu rechnen.

Die Entwicklung der Altersgruppe zwischen 75 bis unter 80 Jahren zeigt folgende Abbildung.

Abb. 2.28: Entwicklung der Personen von 75 bis unter 80 Jahren bis zum Jahr 2034



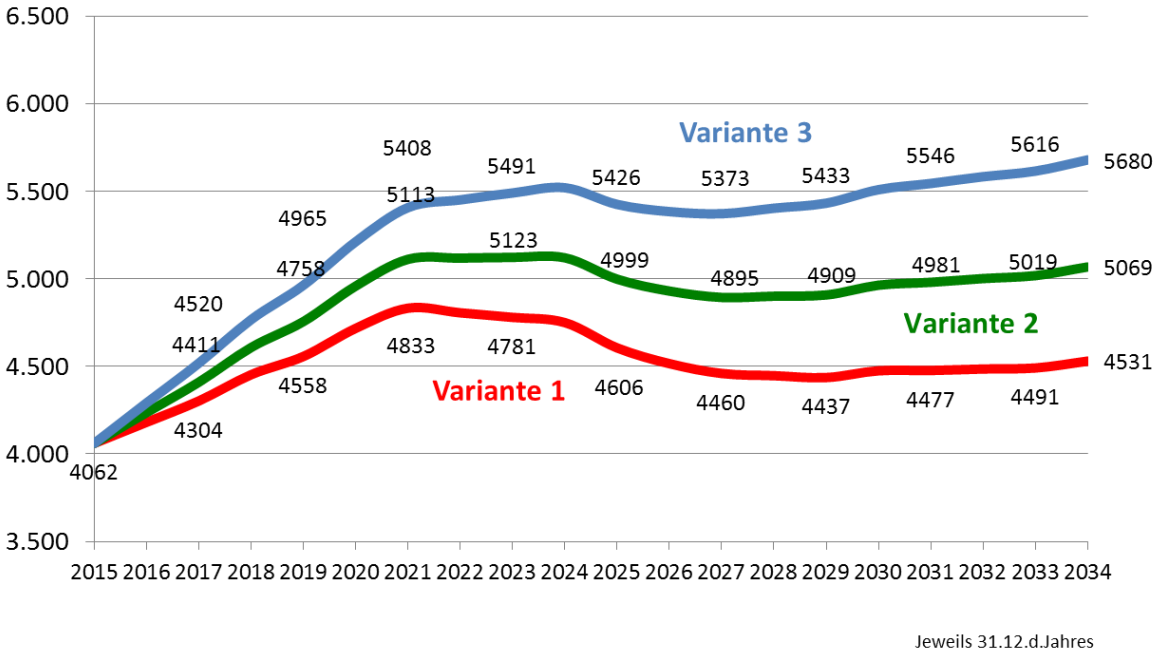
Jeweils 31.12.d.Jahres

Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Zahl der Personen zwischen 75 bis unter 80 Jahren schwankt im betrachteten Zeitraum bis 2034 deutlich. In den nächsten Jahren bis 2020 ist eine deutliche Abnahme in allen drei Varianten zu erwarten, danach bleibt die Zahl der Personen in dieser Altersgruppe bis zum Jahr 2024 nahezu konstant. Erst danach ist mit einer neuerlichen, kontinuierlichen Steigerung zu rechnen. Insgesamt ist mit einer Reduktion zwischen -7,7% bei Variante 1 bis zu -0,1% bei Variante 3 zu rechnen.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Personen ab 80 Jahren bis zum Jahr 2034.

Abb. 2.29: Entwicklung der Personen ab 80 Jahren bis zum Jahr 2034



Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Entwicklung der „Hochbetagten“ ab 80 Jahren folgt ebenfalls einer leichten Wellenbewegung. Nach einer Zunahme bis zum Jahr 2021 und einem Verbleiben auf diesem Niveau bis 2024 sinkt die Bevölkerungszahl in dieser Altersgruppe danach wieder leicht ab. Ab dem Jahr 2027 ist dann wieder mit einem Anstieg zu rechnen, der allerdings bei allen drei Varianten über dem Ausgangsniveau liegt. Insgesamt beträgt die Steigerung in dieser Altersgruppe zwischen 11,5% in Variante 1 und 39,8% in Variante 3.

2.9.3 Auswirkung von Neubesiedelungen

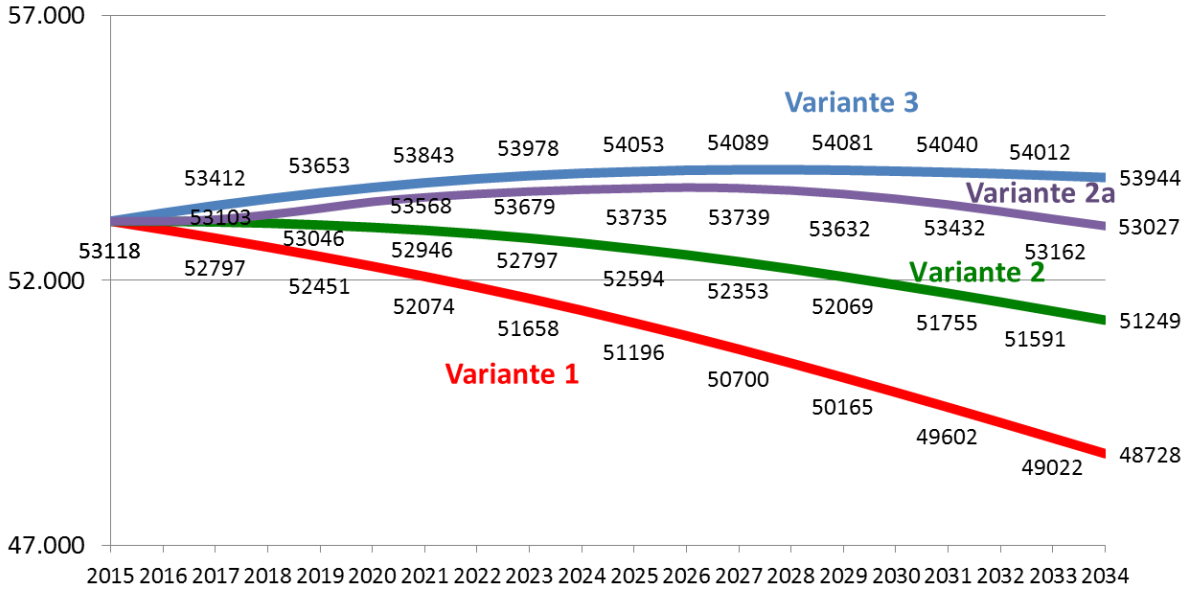
Um die Auswirkungen einer Nutzung der Konversionsflächen in Ascren Manor sowie die Besiedelung des Neubaugebietes Eselshöhe II in die Bevölkerungsprojektion einzubeziehen, wurden folgende Annahmen getroffen:

- Eine Besiedelung findet frühestens ab dem Jahr 2017 in nennenswertem Umfang statt.
- Es findet in den dann neu geschaffenen Wohnmöglichkeiten eine Mischnutzung statt (allerdings Familien mit durchschnittlicher Haushaltsgröße zu einem höheren Anteil als in der Gesamtbevölkerung, ältere Menschen etc.).
- Die Besiedelung findet sukzessive statt und nicht zu einem bestimmten Stichtag.

- Die bevölkerungsrelevanten Faktoren Fertilität und Mortalität der Nutzergruppen finden auf die Zuzüge in diese Gebiete entsprechende Anwendung.

Unter diesen Annahmen resultieren die folgenden Ergebnisse für die Stadt Schweinfurt. Bezieht man die Neuansiedelung mit ein, so resultiert eine Variante, die zwischen der Fortschreibung der aktuellen Situation (Variante 2) und der günstigsten Variante 3 liegt. Mit einer Bevölkerungszahl von knapp über 53.000 wäre die Stabilität der Bevölkerung bis zum Jahr 2034 gesichert. Dazu müssten in die beiden Neuansiedelungsgebiete zusammen ca. 1.800 Personen langfristig zuziehen und es dürfte in den anderen Gebieten der Stadt Schweinfurt durch die Neuschaffung keine wesentlichen Wohnleerstände entstehen.

Abb. 2.30: Entwicklung der Bevölkerung bis zum Jahr 2034 mit Neubesiedelung



Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Jeweils 31.12.d.Jahres

Auf die betrachteten Altersgruppen hätte eine Neuansiedelung die in Tab. 2.4 dargestellten Auswirkungen. Die Annahme des Zuzugs von Familien führt zu einer Steigerung der Geburten und längerfristig auch von Kindern in Kindertagesstätten und Schulen.

Tab. 2.4: Veränderung der Bevölkerung in den betrachteten Varianten nach Altersgruppen in % bis zum Jahr 2034

Altersgruppe	Variante 1	Variante 2	Variante 2a	Variante 3
0	-12,7	-2,7	13,9	7,9
1-2	-16,2	-6,9	7,6	3,0
3-5	-12,0	-2,9	9,8	6,8
6-9	-7,6	0,8	12,0	9,7
10-13	4,8	12,7	25,6	21,0
14-17	-0,5	5,4	18,3	11,6
18-20	-12,5	-7,1	4,7	-1,4
21-26	-29,9	-24,1	-12,2	-18,0
27-44	-11,3	-5,6	0,2	0,4
45-64	-15,3	-14,7	-14,2	-14,1
65-74	14,6	17,1	17,4	19,9
75-79	-7,7	-4,0	-0,3	-0,1
80+	11,5	24,8	33,5	39,8
Gesamt	-8,3	-3,5	-0,2	1,6

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand 31.12.2013 und 09.12.2015, Berechnung MODUS 2015

Inwieweit sich die Neuansiedelungen auf die einzelnen Sprengel auswirken und welche Folgen sich für die Schulen in der Stadt Schweinfurt ergeben, wird in den folgenden Kapiteln berücksichtigt.

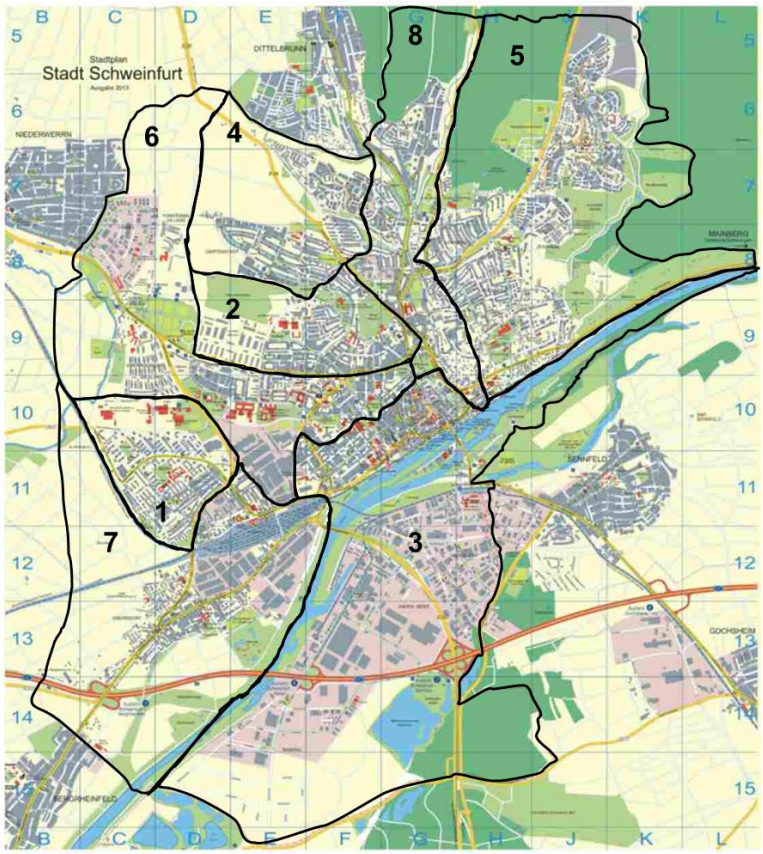
2.10 Ergebnis der kleinräumigen Bevölkerungsprojektion nach Schulsprengeln

2.10.1 Ausgangsbasis der Bevölkerungsprojektion in den Schulsprengeln

Auch für die einzelnen Schulsprengel der Stadt Schweinfurt wurden Bevölkerungsprojektionen nach der in Abschnitt 1. beschriebenen Methode durchgeführt. Bei einer kleinräumigen Bevölkerungsprojektion ist darüber hinaus Folgendes zu beachten: Die Schwankungen in den einzelnen Altersgruppen fallen z.T. sehr viel deutlicher aus als dies im gesamten Stadtgebiet der Fall ist. Unter Umständen kann ein Fall mehr oder weniger eine deutliche prozentuale Steigerung bzw. Reduktion darstellen. Daneben wirken sich entsprechende Veränderungen im Verhalten, besonders bei den Wanderungen, deutlicher aus als bei der Betrachtung des gesamten Stadtgebiets. Wird z.B. in einem Schulsprengel viel neuer, größerer Wohnraum zur Verfügung gestellt, erhöht dies zumeist die Attraktivität dieses Schulsprengels (in Zusammenhang mit Infrastruktur und Nahversorgung) und es ist besonders für Familien mit Zuzügen zu rechnen. Zu berücksichtigen ist auch, dass sich Wanderungsbewegungen zwischen den einzelnen Schulsprengeln ergeben, die die Bevölkerungszahl in einem Schulsprengel z.T. erheblich schwanken lassen. Auch können deutliche Schwankungen bei der Bevölkerungszahl der Schulsprengel nur bedingt abgebildet werden. In allen drei Varianten wurden Durchschnittswerte zur Berechnung zugrunde gelegt, so dass sich einmalige Ausreißer nach oben und unten eliminieren. Dies ist notwendig, da sonst eine zu positive bzw. negative Entwicklung zugrunde gelegt würde und somit die Bevölkerungsentwicklung z.T. deutlich über- bzw. unterschätzt würde.

Die folgende Abbildung zeigt die Einteilung der Stadt Schweinfurt in Schulsprengel im Jahr 2015. Dies bildet die Grundlage der kleinräumigen Berechnung der Entwicklung der Bevölkerung.

Abb. 2.31: Einteilung der Stadt Schweinfurt in Schulsprengel (Grund- und Mittelschulen)



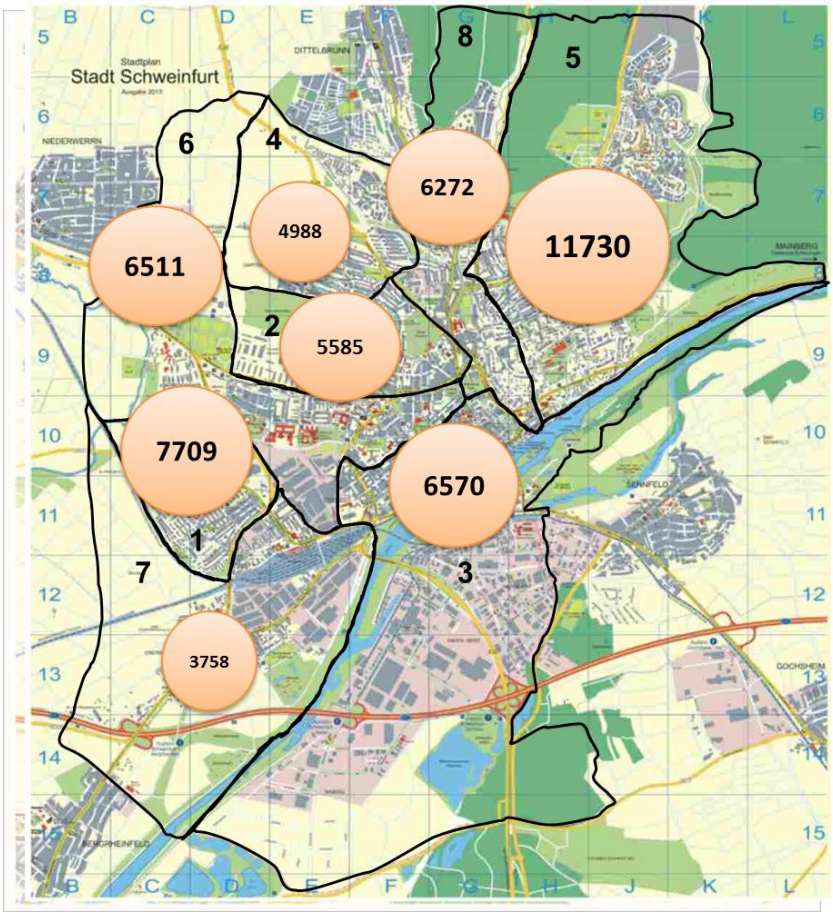
Grundschulen:
1 Albert-Schweitzer-Grundschule
2 Auen-Grundschule
3 Friedrich-Rückert-Grundschule
4 Gartenstadt-Grundschule
5 Kerschensteiner-Grundschule
6 Körner-Grundschule
7 Dr.-Pfeiffer-Grundschule
8 Schiller-Grundschule
Übergreifend:
Private Montessori-Grundschule

Mittelschulen:
1,7 Albert-Schweitzer-Mittelschule
2,4,8 Auen-Mittelschule
3,5,6 Frieden-Mittelschule
Übergreifend:
Montessori-Mittelschule

Quelle: Schulsprengel der Stadt Schweinfurt,
Stand: 31.12.2015, Darstellung: Modus 2015

Die Bevölkerung der Stadt Schweinfurt verteilt sich wie folgt auf die Schulsprengel.

Abb. 2.32: Ausgangsbevölkerung in den Schulsprengeln



Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Darstellung: Modus 2015

Die Bevölkerung ist von 2013 bis 2015 um insgesamt 0,9% angewachsen. Dabei lag die Zunahme der ausländischen Bevölkerung bei über 11% in diesem Zeitraum. Die Zuwanderung in die Stadt Schweinfurt erfolgte jedoch nicht gleichverteilt auf die Sprengel, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tab. 2.5: Ausgangsbevölkerung 2013 und 2015 nach Sprengel und Herkunft

	2013						2015					
	Zahl			Anteil			Zahl			Anteil		
	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M
1	4572	1230	1860	60	16	24	4508	1266	1935	58	16	25
2	4040	811	766	72	14	14	3954	863	768	71	15	14
3	4197	1514	815	64	23	12	4131	1634	805	63	25	12
4	4027	275	661	81	6	13	4002	306	680	80	6	14
5	9237	617	1802	79	5	15	9164	725	1841	78	6	16
6	3953	1258	1119	62	20	18	3908	1487	1116	60	23	17
7	2623	562	508	71	15	14	2539	718	501	68	19	13
8	4693	621	914	75	10	15	4681	673	918	75	11	15
Ges.	37342	6888	8445	71	13	16	36887	7672	8564	69	14	16

D: Deutsche/r, A Ausländer/in, M: Migrationshintergrund

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Darstellung: Modus 2015

Die deutlichste Zunahme ausländischer MitbürgerInnen hatte im Zeitraum von 2013 bis 2015 Sprengel 6 mit einem Zuwachs von mehr als 200 ausländischen Personen zu verzeichnen. Aber auch die Sprengel 3, 5 und 7 legten um mehr als 100 ausländische Personen zu. Hauptziel der Personen mit Migrationshintergrund war im Zeitraum von 2013 bis 2015 Sprengel 1 mit 75 zusätzlichen Personen mit Migrationshintergrund sowie Sprengel 5 mit einem Zuwachs um 39 Personen.

Die folgende Tabelle gibt die Verteilung der Ausgangsbevölkerung in den einzelnen Schulsprengeln im Jahr 2015 nach der Unterscheidung in Deutsche und Ausländer-Innen sowie Personen mit Migrationshintergrund. Dabei wurden die Personen bis 18 Jahre herangezogen, da sie als Grundlage für die Schulentwicklungsplanung dienen. Die Anzahl der Personen bis 18 Jahre reicht von 660 in Sprengel 7 bis 1748 Personen in Sprengel 5.

Tab. 2.6: Ausgangsbevölkerung bis 18 Jahre im Jahr 2015 nach Sprengel und Herkunft

Sprengel	1			2			3			4		
Bis 18 J.	1294			921			957			826		
	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M
	506	172	616	505	136	280	374	234	349	572	46	208
	39	13	48	55	15	30	39	24	36	69	6	25

Sprengel	5			6			7			8		
Bis 18 J.	1748			1025			660			1039		
	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M
	1206	83	459	427	270	328	329	130	201	659	118	262
	69	5	26	42	26	32	50	20	30	63	11	25

D: Deutsche/r, A Ausländer/in, M: Migrationshintergrund

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Der Anteil deutscher und ausländischer Kinder und Jugendlicher sowie mit Migrationshintergrund verteilt sich in den Sprengeln unterschiedlich. In den Sprengeln 6, 3 und 7 beträgt der Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher zwischen 20% und 26%. In den Sprengeln 4 und 5 dagegen finden sich lediglich 5% bzw. 6% ausländische Kinder und Jugendliche bezogen auf alle Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

Bei den Anteilen der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind Anteile zwischen 25% (in den Sprengeln 4 und 8) bis zu 48% in Sprengel 1 zu finden.

In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der Ausgangsbevölkerung in den einzelnen Schulsprengeln im Jahr 2015 nach Altersjahren (bis 18 Jahre) und der entsprechenden Unterscheidung in Deutsche und AusländerInnen sowie Personen mit Migrationshintergrund dargestellt. Die Anteile ausländischer Kinder und Jugendliche reichen bis zu 54% bei den 16-Jährigen in Sprengel 6 (37 von 69 Jugendlichen). Der höchste Anteil mit Migrationshintergrund findet sich in Sprengel 1 bei den Neugeborenen mit 78% sowie bei den 4- und 5-Jährigen in Sprengel 1 mit 67% bzw. 69% aller Kinder dieser Altersgruppe in diesem Sprengel.

Tab. 2.7: Ausgangsbevölkerung bis 18 Jahre im Jahr 2015 nach Einzelalter, Sprengel und Herkunft

Anzahl

	1			2			3			4			5			6			7			8		
	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M
0	7	5	42	27	6	21	20	5	17	27	5	18	38	9	36	16	8	25	16	9	10	35	8	13
1	30	4	38	15	7	23	22	10	25	31	0	17	36	4	41	20	12	21	14	8	13	29	5	19
2	18	10	46	21	9	23	16	9	27	27	3	14	37	3	38	22	7	23	14	9	14	20	10	24
3	18	6	40	26	5	23	18	15	37	26	2	22	41	5	35	18	15	21	15	8	11	29	3	22
4	12	9	43	23	1	18	15	7	25	33	1	12	40	8	44	11	13	35	17	13	15	19	5	15
5	12	10	48	20	4	19	12	8	18	30	3	19	54	6	24	17	5	20	11	5	15	29	3	17
6	21	9	43	33	5	13	11	14	24	28	4	13	61	6	44	30	8	20	10	4	10	29	6	21
7	21	6	45	17	7	17	20	8	27	25	0	12	49	3	30	15	11	16	16	11	17	25	5	19
8	23	4	41	19	4	19	12	13	23	21	1	13	53	2	39	22	9	31	12	5	18	28	4	20
9	26	3	37	28	8	20	14	6	20	24	0	16	52	3	34	26	10	26	14	5	13	28	6	22
10	18	12	41	12	6	21	20	14	23	18	3	20	67	2	27	23	13	22	13	1	12	27	5	18
11	38	6	20	35	5	9	27	8	8	47	3	8	90	1	5	29	7	12	22	1	8	32	7	7
12	39	7	21	44	5	12	15	12	13	31	0	5	96	5	4	21	12	1	21	4	9	30	6	5
13	48	8	19	23	5	11	23	11	10	33	4	0	74	4	13	25	9	11	24	3	7	42	4	3
14	42	4	31	35	5	13	21	11	13	32	2	3	83	3	5	25	10	10	23	5	10	59	4	8
15	33	12	21	28	4	8	22	16	10	41	5	6	85	3	12	22	16	13	18	5	11	46	8	11
16	39	15	10	36	14	2	17	18	7	33	3	2	74	7	6	26	37	6	22	8	2	45	10	6
17	33	29	15	27	19	3	29	25	7	35	2	4	82	5	5	29	39	9	27	12	3	47	11	8
18	28	13	15	36	17	5	40	24	15	30	5	4	94	4	17	30	29	6	20	14	3	60	8	4

Anteil

	1			2			3			4			5			6			7			8		
	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M	D	A	M
0	13	9	78	50	11	39	48	12	40	54	10	36	46	11	43	33	16	51	46	26	29	63	14	23
1	42	6	53	33	16	51	39	18	44	65	0	35	44	5	51	38	23	40	40	23	37	55	9	36
2	24	14	62	40	17	43	31	17	52	61	7	32	47	4	49	42	13	44	38	24	38	37	19	44
3	28	9	63	48	9	43	26	21	53	52	4	44	51	6	43	33	28	39	44	24	32	54	6	41
4	19	14	67	55	2	43	32	15	53	72	2	26	43	9	48	19	22	59	38	29	33	49	13	38
5	17	14	69	47	9	44	32	21	47	58	6	37	64	7	29	40	12	48	35	16	48	59	6	35
6	29	12	59	65	10	25	22	29	49	62	9	29	55	5	40	52	14	34	42	17	42	52	11	38
7	29	8	63	41	17	41	36	15	49	68	0	32	60	4	37	36	26	38	36	25	39	51	10	39
8	34	6	60	45	10	45	25	27	48	60	3	37	56	2	41	35	15	50	34	14	51	54	8	38
9	39	5	56	50	14	36	35	15	50	60	0	40	58	3	38	42	16	42	44	16	41	50	11	39
10	25	17	58	31	15	54	35	25	40	44	7	49	70	2	28	40	22	38	50	4	46	54	10	36
11	59	9	31	71	10	18	63	19	19	81	5	14	94	1	5	60	15	25	71	3	26	70	15	15
12	58	10	31	72	8	20	38	30	33	86	0	14	91	5	4	62	35	3	62	12	26	73	15	12
13	64	11	25	59	13	28	52	25	23	89	11	0	81	4	14	56	20	24	71	9	21	86	8	6
14	55	5	40	66	9	25	47	24	29	86	5	8	91	3	5	56	22	22	61	13	26	83	6	11
15	50	18	32	70	10	20	46	33	21	79	10	12	85	3	12	43	31	25	53	15	32	71	12	17
16	61	23	16	69	27	4	40	43	17	87	8	5	85	8	7	38	54	9	69	25	6	74	16	10
17	43	38	19	55	39	6	48	41	11	85	5	10	89	5	5	38	51	12	64	29	7	71	17	12
18	50	23	27	62	29	9	51	30	19	77	13	10	82	3	15	46	45	9	54	38	8	83	11	6

D: Deutsche/r, A Ausländer/in, M: Migrationshintergrund,

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

2.10.2 Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprojektion bis zum Jahr 2034

Die Bevölkerung in den 8 Schulsprengeln der Stadt Schweinfurt wird sich entsprechend des in Kap. 2.2 beschriebenen Verfahrens wie folgt entwickeln.

Tab. 2.8: Entwicklung der Bevölkerung insgesamt in den Sprengeln - Variante 1

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8
2015	7709	5585	6570	4988	11728	6509	3758	6271
2016	7679	5560	6529	4994	11653	6500	3769	6276
2017	7650	5538	6492	4998	11574	6489	3779	6278
2018	7621	5517	6457	4999	11491	6477	3788	6278
2019	7591	5498	6423	4996	11405	6465	3796	6275
2020	7561	5481	6390	4991	11317	6452	3803	6270
2021	7531	5466	6356	4983	11227	6438	3809	6263
2022	7499	5451	6324	4973	11134	6421	3813	6255
2023	7465	5438	6292	4962	11038	6403	3816	6244
2024	7430	5424	6261	4949	10940	6382	3816	6231
2025	7392	5409	6228	4934	10840	6359	3816	6217
2026	7355	5395	6195	4918	10741	6334	3813	6202
2027	7316	5380	6161	4901	10640	6307	3810	6185
2028	7278	5364	6126	4883	10539	6276	3804	6165
2029	7239	5348	6090	4863	10438	6245	3798	6143
2030	7201	5331	6053	4842	10337	6211	3791	6119
2031	7162	5314	6016	4822	10236	6176	3783	6094
2032	7125	5296	5977	4800	10134	6140	3774	6067
2033	7087	5279	5937	4778	10034	6104	3764	6039
2034	7050	5261	5896	4757	9935	6066	3753	6009
in %	-8,5	-5,8	-10,3	-4,6	-15,3	-6,8	-0,1	-4,2

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

In der Variante 1, die einen ungünstigen Verlauf hinsichtlich der Geburtenentwicklung, der Anzahl der Sterbefälle sowie einen Rückgang der Zuwanderung annimmt, finden sich in allen Sprengeln Rückgänge der Gesamtbevölkerung, auch wenn es sich in Sprengel 7 lediglich um ein paar wenige Personen handelt. Den größten Bevölkerungsrückgang in dieser Variante hat Sprengel 5 zu erwarten. Hier liegt die Reduktion der Bevölkerung bei -15,3% bis zum Jahr 2034.

Die Ergebnisse der Variante 2 zeigen in Sprengel 5 einen Rückgang um -10,8% sowie einen leichten Anstieg der Bevölkerung um 4,9% in Sprengel 7. In dieser Variante, die den aktuellen Stand der Parameter Geburten, Sterbefälle und Wanderungen fortschreibt, finden sich leicht positive Entwicklungen auch in den Sprengeln 4 mit 0,4% und Sprengel 8 mit 0,8% Zuwachs bis zum Jahr 2034.

Tab. 2.9: Entwicklung der Bevölkerung insgesamt in den Sprengeln - Variante 2

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8
2015	7709	5585	6570	4988	11728	6509	3758	6271
2016	7701	5578	6549	5008	11689	6518	3779	6293
2017	7695	5573	6532	5025	11645	6523	3798	6312
2018	7687	5569	6514	5040	11596	6527	3817	6329
2019	7680	5566	6497	5051	11544	6530	3835	6343
2020	7672	5564	6480	5059	11488	6530	3852	6355
2021	7665	5564	6461	5065	11428	6530	3869	6365
2022	7655	5564	6444	5069	11364	6526	3883	6373
2023	7642	5565	6426	5071	11298	6521	3896	6379
2024	7628	5565	6409	5071	11227	6513	3906	6382
2025	7612	5565	6390	5070	11154	6503	3916	6384
2026	7596	5566	6371	5067	11082	6492	3923	6385
2027	7578	5565	6350	5063	11006	6478	3930	6384
2028	7560	5564	6328	5057	10930	6462	3935	6381
2029	7542	5562	6306	5050	10853	6444	3938	6375
2030	7523	5559	6282	5043	10775	6425	3941	6367
2031	7505	5556	6257	5035	10697	6405	3943	6357
2032	7487	5553	6232	5026	10618	6384	3944	6346
2033	7469	5549	6205	5017	10540	6363	3944	6333
2034	7452	5546	6177	5009	10462	6341	3943	6319
in %	-3,3	-0,7	-6,0	0,4	-10,8	-2,6	4,9	0,8

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Tab. 2.10: Entwicklung der Bevölkerung insgesamt in den Sprengeln - Variante 3

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8
2015	7709	5585	6570	4988	11728	6509	3758	6271
2016	7724	5596	6569	5022	11726	6537	3788	6310
2017	7740	5608	6571	5053	11718	6558	3818	6346
2018	7755	5621	6572	5081	11704	6578	3847	6380
2019	7770	5634	6573	5107	11685	6596	3875	6412
2020	7786	5649	6572	5129	11662	6611	3903	6441
2021	7801	5664	6569	5149	11636	6625	3930	6468
2022	7815	5680	6568	5167	11604	6635	3955	6494
2023	7825	5696	6565	5183	11568	6644	3978	6518
2024	7835	5712	6562	5198	11527	6651	3999	6539
2025	7841	5728	6559	5211	11484	6655	4020	6558
2026	7847	5744	6554	5222	11440	6658	4038	6576
2027	7852	5759	6547	5231	11392	6659	4055	6593
2028	7857	5772	6540	5240	11344	6658	4071	6607
2029	7861	5786	6532	5247	11294	6656	4085	6618
2030	7865	5799	6522	5254	11243	6653	4099	6628
2031	7868	5812	6512	5260	11191	6649	4112	6636
2032	7872	5825	6501	5266	11137	6645	4124	6642
2033	7877	5837	6488	5271	11084	6641	4135	6647
2034	7881	5850	6474	5277	11030	6635	4146	6650
in %	2,2	4,7	-1,5	5,8	-5,9	1,9	10,3	6,0

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die positivste Entwicklung findet sich annahmegemäß bei Variante 3. Rückgänge in der Bevölkerung, die in den jeweiligen Sprengeln leben, finden sich hier nur in Sprengel 3 mit -1,5% und Sprengel 5 mit -5,9%. Den größten Zuwachs hat in dieser Variante Sprengel 7 mit 10,3% Steigerung zu erwarten.

Betrachtet man die Vorausberechnung für die einzelnen Sprengel in den drei Varianten nach Altersgruppen, so errechnen sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Ergebnisse.

Tab. 2.11: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen, Herkunft und Sprengelzugehörigkeit in den drei Varianten, 2034 im Vergleich zu 2015

V1	0	1-2	3-5	6-9	10-13	14-17	18-20	21-26	27-44	45-64	65-74	75-79	80+
1	18,7	-11,7	-1,9	-6,3	-1,6	-10,4	-10,9	-14,2	-3,7	-20,2	-4,0	-8,6	11,7
2	-20,6	-12,3	-4,5	1,9	15,9	17,2	-9,3	-39,5	-3,4	-5,3	34,0	-15,8	-29,1
3	-37,1	-49,6	-42,2	-27,5	-9,2	-5,6	-32,4	-50,2	-20,9	19,9	34,3	-16,8	-23,9
4	-23,2	-17,8	-23,6	1,1	0,5	15,9	14,9	-12,8	-18,7	-19,6	32,4	33,5	27,6
5	-4,7	-0,5	-6,3	-12,9	-11,1	-5,7	-14,5	-8,5	-11,3	-32,5	-8,2	-32,3	21,4
6	-21,2	-24,7	-19,7	-14,8	21,6	0,8	-16,9	-44,5	-6,8	-8,0	14,4	0,9	37,8
7	-9,4	-11,8	-11,2	2,9	21,6	6,5	3,5	-21,6	-21,3	-4,6	39,9	22,2	66,9
8	-13,8	-8,4	8,7	4,1	25,7	-7,3	-13,0	-29,6	-7,4	-24,2	37,8	25,9	32,1
Gesamt	-12,7	-16,2	-12,0	-7,6	4,8	-0,5	-12,5	-29,9	-11,3	-15,3	14,6	-7,7	11,5

V2	0	1-2	3-5	6-9	10-13	14-17	18-20	21-26	27-44	45-64	65-74	75-79	80+
1	31,3	-2,6	7,7	2,0	5,8	-5,3	-6,5	-8,7	3,5	-18,0	-1,4	-5,7	22,8
2	-12,4	-3,6	4,5	10,1	23,4	22,4	-5,7	-35,9	3,2	-1,7	36,9	-13,0	-21,9
3	-31,9	-45,4	-37,6	-22,5	-4,0	-0,8	-28,7	-46,9	-16,0	22,6	37,6	-13,4	-15,6
4	-15,6	-9,8	-16,5	9,4	7,1	20,5	18,5	-8,2	-12,6	-16,9	35,6	37,8	40,4
5	4,5	8,7	1,8	-6,3	-5,5	-1,7	-11,1	-3,2	-5,5	-31,7	-5,8	-29,1	36,2
6	-2,2	-7,2	-2,3	0,3	38,9	15,0	-2,7	-33,1	-2,7	-19,5	15,0	6,8	62,0
7	-0,6	-3,5	-3,4	10,9	29,4	11,3	8,0	-16,7	-15,8	-2,5	43,4	26,6	85,5
8	-4,8	0,7	18,6	12,5	34,5	-2,5	-8,8	-24,6	-1,6	-22,6	40,9	30,2	47,4
Gesamt	-2,7	-6,9	-2,9	0,8	12,7	5,4	-7,1	-24,1	-5,6	-14,7	17,1	-4,0	24,8

V3	0	1-2	3-5	6-9	10-13	14-17	18-20	21-26	27-44	45-64	65-74	75-79	80+
1	44,8	7,1	18,0	10,9	13,5	-0,1	-1,8	-2,9	11,1	-15,6	1,2	-2,7	35,5
2	-3,7	5,8	14,0	18,8	31,3	27,7	-2,0	-32,0	10,1	2,0	39,8	-10,0	-13,7
3	-26,2	-40,9	-32,8	-17,2	1,5	4,3	-24,9	-43,4	-10,8	25,4	41,0	-9,8	-6,1
4	-7,4	-1,1	-8,9	18,1	14,0	25,3	22,3	-3,3	-6,1	-14,1	38,9	42,3	54,8
5	14,2	18,6	10,3	0,7	0,3	2,5	-7,4	2,4	0,7	-30,8	-3,2	-25,8	53,1
6	17,1	10,9	15,7	16,0	57,0	29,7	12,2	-21,2	1,4	-31,5	15,7	13,2	89,5
7	8,9	5,4	5,0	19,3	37,6	16,2	12,6	-11,6	-10,2	-0,3	47,2	31,3	106,4
8	4,6	10,5	29,2	21,4	43,7	2,5	-4,4	-19,4	4,5	-20,8	44,2	34,7	64,8
Gesamt	7,9	3,0	6,8	9,7	21,0	11,6	-1,4	-18,0	0,4	-14,1	19,9	-0,1	39,8

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Entwicklung der Geburten verläuft in den Sprengeln unterschiedlich. In den meisten Sprengeln sind Geburtenrückgänge bis zum Jahr 2034 in den Varianten 1 und 2 aufgrund der geringer besetzten Frauenjahrgänge zu erwarten. Der deutlichste Geburtenrückgang ist in Sprengel 3 zu finden, aber auch in den Sprengeln 2 und 4 und eingeschränkt in Sprengel 6

sind deutliche Rückgänge der Geburtenzahlen bis 2034 zu erwarten. In der Variante 3 hingegen sind bis auf Sprengel 3 nur leichte Rückgänge bis hin zu deutlichen Geburtenzuwächsen, vor allem in Sprengel 1, zu erwarten.

Bei den Kindern zwischen 1 bis unter 3 Jahren bilden die Sprengel 3 und 6 die Spitze bei den Rückgängen in dieser Altersgruppe (Variante 1), die größten Gewinne in dieser Altersgruppe sind in Sprengel 5, 6 und 8 zu finden (Variante 3).

Die Zahl der Kinder zwischen 3 bis unter 6 Jahren nimmt in den folgenden Jahren bis 2034 je nach Variante in den Sprengeln 3 und 4 mehr oder weniger stark ab, im Sprengel 8 am deutlichsten zu (Variante 3, 29,2%).

Bei den Kindern zwischen 6 bis unter 10 Jahren ist in Sprengel 1, 3, 5 und 6 (Variante 1) ein Rückgang zu erwarten. Die Rückgänge der Bevölkerung in dieser Altersgruppe betragen bis zu -27,5% (Sprengel 3, Variante 1). Die Zuwächse können bis zu 21,4% betragen (Variante 3, Sprengel 8).

Zumeist deutliche Steigerungen ergeben sich bei der Altersgruppe zwischen 10 bis unter 14 Jahren. Hier ist in Variante 1 bei Sprengel 1, 3 und 5 ein leichter Rückgang festzustellen, in Variante 3 haben alle Sprengel einen Zuwachs bis zu 57% zu verzeichnen (Sprengel 6).

Bei den Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren ergibt sich ein ähnliches Bild. Hier ist in fast allen Sprengeln (Variante 3) eine positive Entwicklung im Vergleich von 2015 zu 2034 festzustellen (deutliche Gewinne in Sprengel 2, 4 und 6). Die Abnahme beträgt bis zu -10,4% in Sprengel 1 (Variante 1).

Bei der Gruppe der 18- bis unter 21-Jährigen sind es in Variante 1 fast alle Sprengel, die mit Bevölkerungsreduzierungen zu rechnen haben (Ausnahmen Sprengel 4 und 7). In Variante 3 sind Zugewinne bis 2034 in den Sprengeln 4, 6 und 7 mit bis zu 22,3% zu finden. Die Verluste in dieser Altersgruppe reichen bis zu -32,4% in Sprengel 3 in Variante 1.

Insgesamt gesehen zeigt sich auch in der Betrachtung der einzelnen Sprengel der Trend der letzten Jahre, dass es immer weniger Kinder und Jugendliche gibt. Zum Teil wird dies auch in den einzelnen Sprengeln durch Zuwanderung kompensiert.

In fast allen Sprengeln in allen drei Varianten wird es in der Altersgruppe zwischen 21 bis unter 27 Jahren eine Reduktion bis zum Jahr 2034 von bis zu -50,2% geben (Sprengel 3, Variante 1). Einzige Ausnahme ist Sprengel 5 in Variante 3, in dem mit einer Zunahme zu rechnen ist, hier beträgt die Steigerung jedoch nur 2,4%.

Bei der Altersgruppe von 27 bis unter 45 Jahren ist eine der Altersgruppe von 21 bis unter 27 Jahren tendenziell ähnliche Entwicklung zu konstatieren, jedoch auf einem höheren Niveau. Die Rückgänge, die je nach Variante in den meisten Sprengeln zu erwarten sind, betragen lediglich bis zu -21,3% in Sprengel 7 (Variante 1).

Bei der Altersgruppe der 45- bis unter 65-Jährigen zeigt sich in den meisten Sprengeln eine Reduktion der Bevölkerung. Es gibt hier Abnahmen bis zu -32,5% in Sprengel 5 (Variante 1).

Lediglich in Variante 3 sind Steigerungen in dieser Altersgruppe zu finden (Sprengel 3 mit 25,4% und Sprengel 2 mit 2,0%).

Bei den 65 bis unter 75 Jahre alten Personen ist in den Sprengeln mit nahezu einheitlichen Entwicklungen zu rechnen. Mit wenigen Ausnahmen (Sprengel 1 und 5) ist mit einer positiven Entwicklung bis zu +47,2% bis zum Jahr 2034 zu rechnen (Sprengel 7, Variante 3).

Bei den 75- bis unter 80-Jährigen ist im Vergleich von 2014 mit 2034 ein uneinheitliches Bild der Entwicklung festzustellen. Aufgrund der z.T. sehr unterschiedlichen Altersstruktur in den Sprengeln reicht die Entwicklung je nach Variante von -32,3% in Sprengel 5 (Variante 1) bis hin zu +42,3% in Sprengel 4 (Variante 3).

Bei der Altersgruppe der ab 80-Jährigen wird es in fast allen Sprengeln der Stadt Schweinfurt einen deutlichen Anstieg geben. Der Zuwachs in der Bevölkerung dieser Altersgruppe reicht bis zu mehr als einer Verdoppelung (Sprengel 7 mit mehr als +100,0% in Variante 3).

2.10.3 Kleinräumige Auswirkungen von Neubesiedelungen

Die Ergebnisse der Variante 2a zeigen in Sprengel 4 einen Zugewinn um 8,8% sowie einen Anstieg der Bevölkerung um 18,3% in Sprengel 6. Die restlichen Sprengel bleiben gegenüber der Variante 2 unverändert.

Tab. 2.12: Entwicklung der Bevölkerung insgesamt in den Sprengeln - Variante 2a

Jahr	1	2	3	4	5	6	7	8
2015	7709	5585	6570	4988	11728	6509	3758	6271
2016	7701	5578	6549	5008	11689	6518	3779	6293
2017	7695	5573	6532	5050	11645	6543	3798	6312
2018	7687	5569	6514	5140	11596	6585	3817	6329
2019	7680	5566	6497	5250	11544	6643	3835	6343
2020	7672	5564	6480	5358	11488	6716	3852	6355
2021	7665	5564	6461	5412	11428	6805	3869	6365
2022	7655	5564	6444	5439	11364	6909	3883	6373
2023	7642	5565	6426	5443	11298	7031	3896	6379
2024	7628	5565	6409	5447	11227	7148	3906	6382
2025	7612	5565	6390	5449	11154	7264	3916	6384
2026	7596	5566	6371	5451	11082	7381	3923	6385
2027	7578	5565	6350	5451	11006	7476	3930	6384
2028	7560	5564	6328	5450	10930	7551	3935	6381
2029	7542	5562	6306	5447	10853	7609	3938	6375
2030	7523	5559	6282	5444	10775	7650	3941	6367
2031	7505	5556	6257	5440	10697	7676	3943	6357
2032	7487	5553	6232	5436	10618	7687	3944	6346
2033	7469	5549	6205	5430	10540	7691	3944	6333
2034	7452	5546	6177	5425	10462	7702	3943	6319
in %	-3,3	-0,7	-6,0	8,8	-10,8	18,3	4,9	0,8

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

Die Neuansiedelungen würden sich, falls sie entsprechend der Annahmen realisiert werden, besonders deutlich auf die Entwicklung der Kinderzahlen auswirken. So wäre in Sprengel 6 eine mehr als Verdoppelung der Geburtenzahlen zu erwarten, dies hätte entsprechende Auswirkungen in den Folgejahren auf die Nutzung von Kindertagesstätten und Schulen.

Tab. 2.13: Entwicklung der Bevölkerung nach Altersgruppen, Herkunft und Sprengelzugehörigkeit in Variante 2a, 2034 im Vergleich zu 2015

V2a	0	1-2	3-5	6-9	10-13	14-17	18-20	21-26	27-44	45-64	65-74	75-79	80+
1	31,3	-2,6	7,7	2,0	5,8	-5,3	-6,5	-8,7	3,5	-18,0	-1,4	-5,7	22,8
2	-12,4	-3,6	4,5	10,1	23,4	22,4	-5,7	-35,9	3,2	-1,7	36,9	-13,0	-21,9
3	-31,9	-45,4	-37,6	-22,5	-4,0	-0,8	-28,7	-46,9	-16,0	22,6	37,6	-13,4	-15,6
4	-5,2	2,4	-3,8	27,3	22,7	28,4	24,0	-3,6	0,3	-11,3	41,2	42,9	46,3
5	4,5	8,7	1,8	-6,3	-5,5	-1,7	-11,1	-3,2	-5,5	-31,7	-5,8	-29,1	36,2
6	130,2	104,8	91,9	75,6	143,4	109,0	73,5	29,9	30,2	-93,1	12,7	38,9	148,0
7	-0,6	-3,5	-3,4	10,9	29,4	11,3	8,0	-16,7	-15,8	-2,5	43,4	26,6	85,5
8	-4,8	0,7	18,6	12,5	34,5	-2,5	-8,8	-24,6	-1,6	-22,6	40,9	30,2	47,4
Gesamt	13,9	7,6	9,8	12,0	25,6	18,3	4,7	-12,2	0,2	-22,2	17,4	-0,3	33,5

Quelle: Einwohnermeldeamt der Stadt Schweinfurt, Stand: 09.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2015

2.10.4 Zusammenfassung der kleinräumigen Bevölkerungsprojektion

Die kleinräumige Bevölkerungsprojektion liefert die Grundlage für unterschiedliche Bereiche der Planung, wie z.B. die Bedarfsermittlung im Bereich der Seniorenhilfeplanung oder die Kindertagesstättenplanung. Die Vorausberechnung der Entwicklung der Bevölkerung zeigt auf, welche Bevölkerungsgruppen in Zukunft ein stärkeres Gewicht bekommen und in welchen Altersgruppen die Bevölkerungszahlen zurückgehen. Dazu wurden drei Varianten berechnet, die die unterschiedlichen Entwicklungsmöglichkeiten abbilden. Für die Stadt Schweinfurt errechnet sich bis 2034 ein Rückgang der Gesamtbevölkerung um -8,3% (Variante 1) bzw. um -3,5% (Variante 2). Für die günstigste Variante 3 resultiert nur ein leichter Anstieg um 1,6%. In den einzelnen Altersgruppen sind unterschiedliche Entwicklungen festzustellen.

- In den Altersgruppen unter 10 Jahren ist je nach berechneter Variante mit einer leichten Zunahme (Variante 3) bzw. mit leichten Reduktionen (Variante 1 und 2) zu rechnen.
- In den Altersgruppen zwischen 10 bis unter 21 Jahren sind die Veränderungen je nach Variante sehr unterschiedlich. Sie reichen von -12,5% in Variante 1 bei den 18- bis unter 21-Jährigen bis hin zu 21,0% bei den 10- bis unter 14-Jährigen in Variante 3.
- Zum Teil sehr deutliche Reduktionen finden bei den Altersgruppen 21 bis unter 65 Jahren statt. In den Altersgruppen ab 65 Jahre ist eine Zunahme mit zum Teil wellenförmigen Entwicklungen zu erwarten (vor allem ab 75 Jahre). Aufgrund der Geburtenausfälle im 2. Weltkrieg wird in der Altersgruppe ab 75 Jahren ab dem Jahr 2020 ein deutlicher Einschnitt zu verzeichnen sein.
- Die Bevölkerungsentwicklung in den Sprengeln wird unterschiedlich verlaufen. Die deutlichsten Rückgänge in den Altersgruppen und insgesamt sind in Sprengel 5 zu erwarten.
- Variante 2a, die Neubesiedelungen in den Sprengeln 4 und 6 vorsieht, führt im Wesentlichen zu einer Steigerung der Bevölkerung und hat insbesondere positive Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinderzahlen.

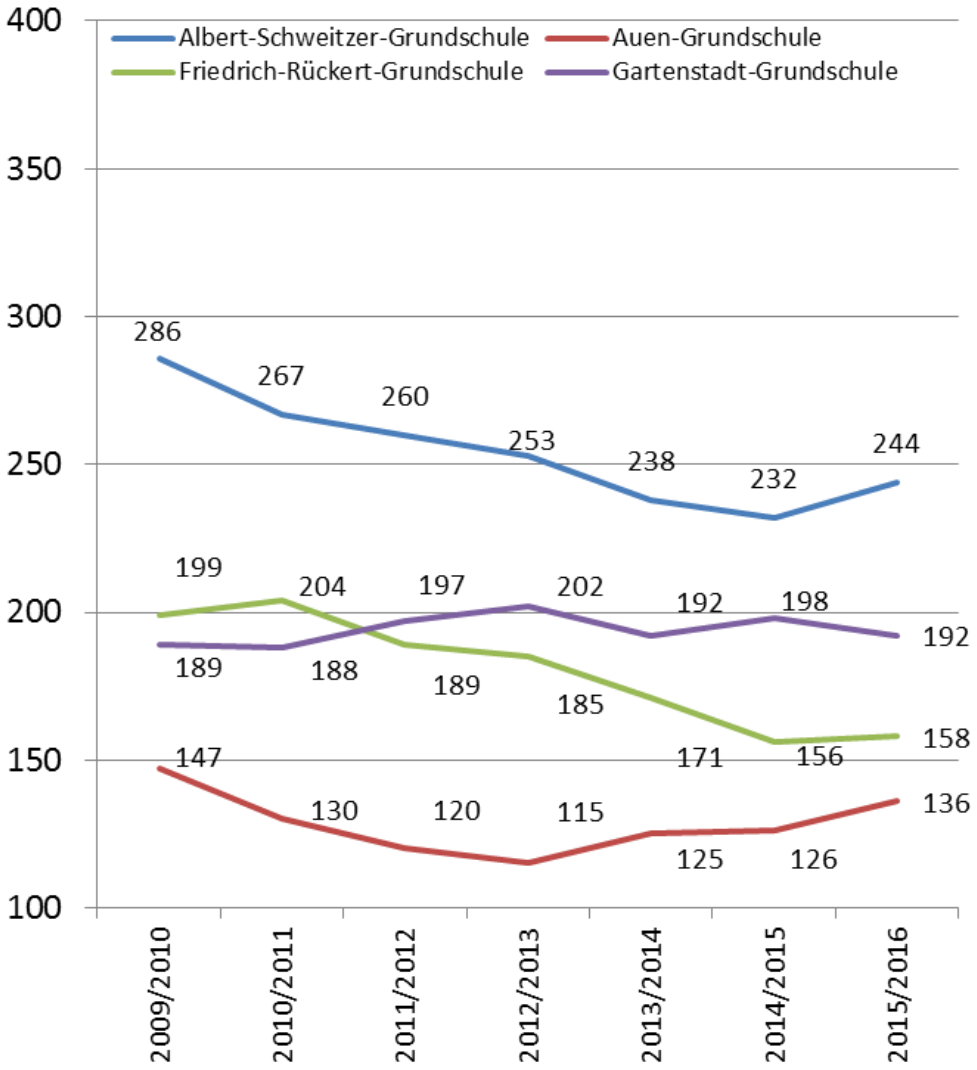
3. Datengrundlage Schulentwicklung

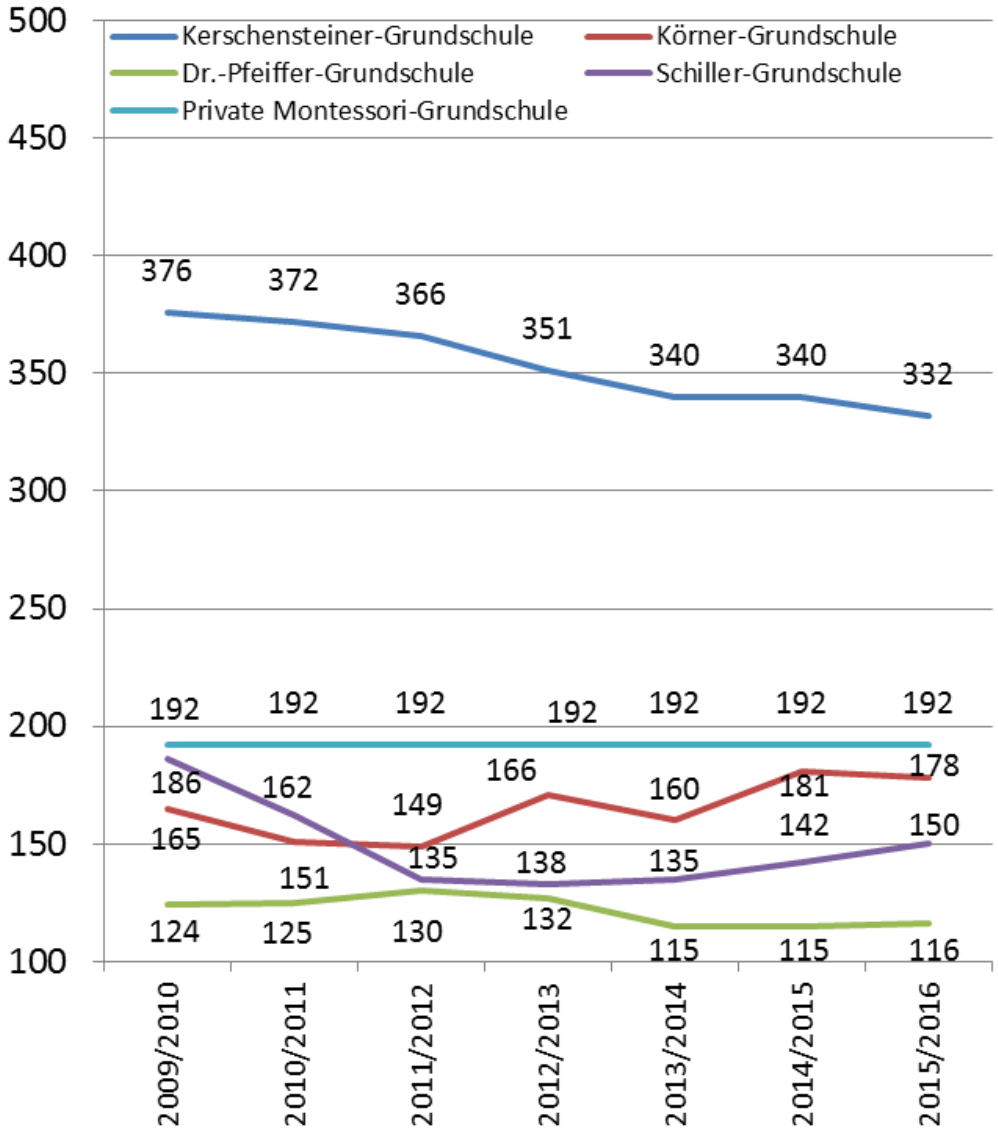
Im Folgenden werden die bisherigen Entwicklungen der Schülerzahlen in den jeweiligen Schulen in der Stadt Schweinfurt seit dem Schuljahr 2009/10 aufgezeigt.

Aufgrund der engen Verzahnung der Realschulen, der Gymnasien und der Berufsschulen einschließlich Berufsfachschulen werden im Folgenden nicht nur die Entwicklungen in der Stadt Schweinfurt, sondern auch die Daten und Entwicklungen im Landkreis Schweinfurt berücksichtigt. Bei den ExpertInnenbefragungen wurde die Schulleitung jeweils nur einmal befragt, auch wenn mehrere Schulen durch die gleichen Personen geleitet werden (z.B. Realschule und Wirtschaftsschule), die Ergebnisse der Befragung beziehen sich falls nicht anders angegeben auf alle Schulformen.

3.1 Grundschulen

Abb.: 3.1 Entwicklung der Schülerzahlen an den Grundschulen der Stadt Schweinfurt





Quelle: Stadt Schweinfurt, Kleinräumige Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die vorliegende Grafik beschreibt die Entwicklung der Schülerzahlen an den Grundschulen der Stadt Schweinfurt in den vergangenen sieben Jahren. Im Zeitraum zwischen den Schuljahren 2009/10 und 2014/15 sind weitgehend Rückgänge der Schülerzahlen an den Grundschulen vorzufinden. Im Schuljahr 2015/16 gab es in den meisten Grundschulen wieder einen leichten Anstieg, welcher sich auch unter gegebenen Umständen zumindest in leichter Form fortsetzen könnte (siehe Bevölkerungsprojektion/Vorausberechnung der Schülerzahlen). Ein ähnlicher Rückgang wie in den vergangenen Jahren ist für den Vorausberechnungszeitraum nicht zu erwarten, insofern keine nicht vorhersehbaren Verhaltensänderungen in der Bevölkerung auftreten (massive Zu- oder Abwanderung etc.).

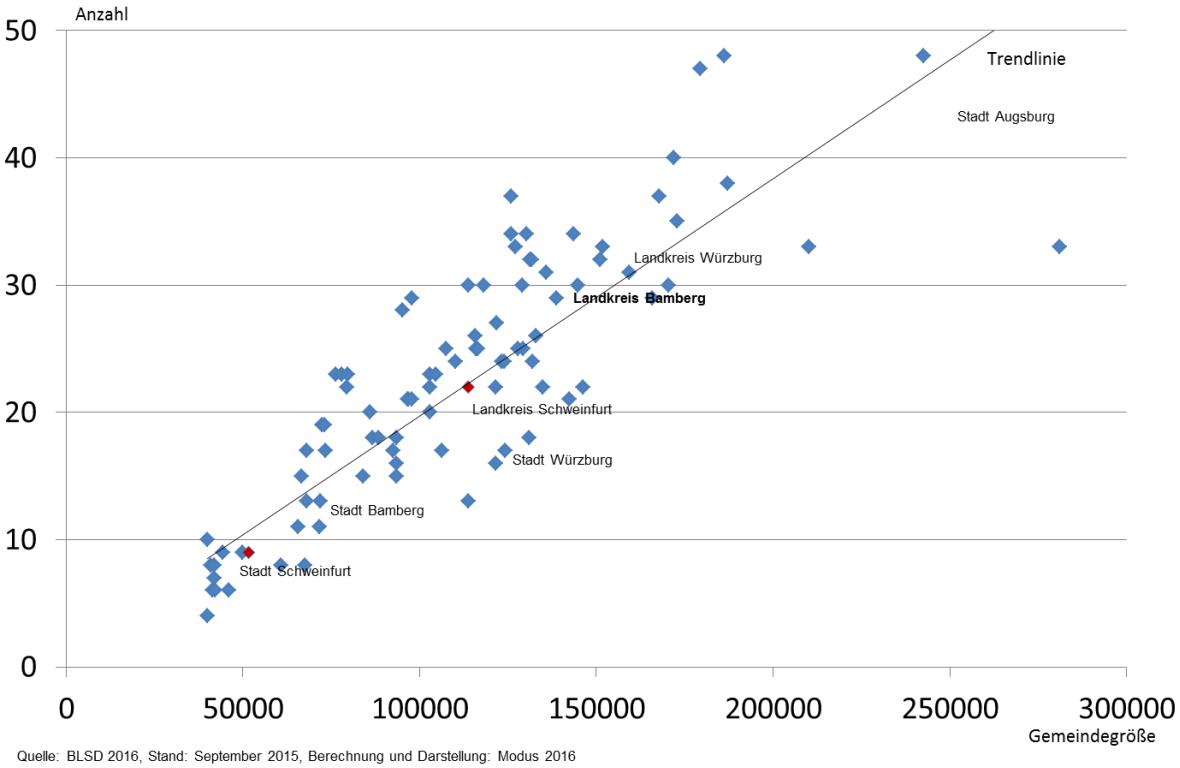
Tab. 3.1: Anteil SchülerInnen mit Migrationshintergrund an den Grundschulen

Schule	Regelklassen	Ganztagsklassen
Albert-Schweitzer-Grundschule	69%	73%
Auen-Grundschule	54%	-
Friedrich-Rückert-Grundschule	82%	76%
Gartenstadt-Grundschule	45%	71%
Kerschensteiner-Grundschule	39,5%	44%
Körner-Grundschule	76%	67%
Dr.-Pfeiffer Grundschule	67%	-
Schiller- Grundschule	55%	-

Quelle: Stadt Schweinfurt, MODUS 2015/16

Der Migrationsanteil an den Sprengel-Grundschulen variiert in den Regelklassen von 39,5% in der Kerschensteiner-Grundschule bis 82% in der Friedrich-Rückert-Grundschule. In den Ganztagsklassen liegt der Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund zwischen 44% (Kerschensteiner-Grundschule) und 76% (Friedrich-Rückert-Grundschule).

Abb.: 3.2: Anzahl der Grundschulen im bayerischen Vergleich

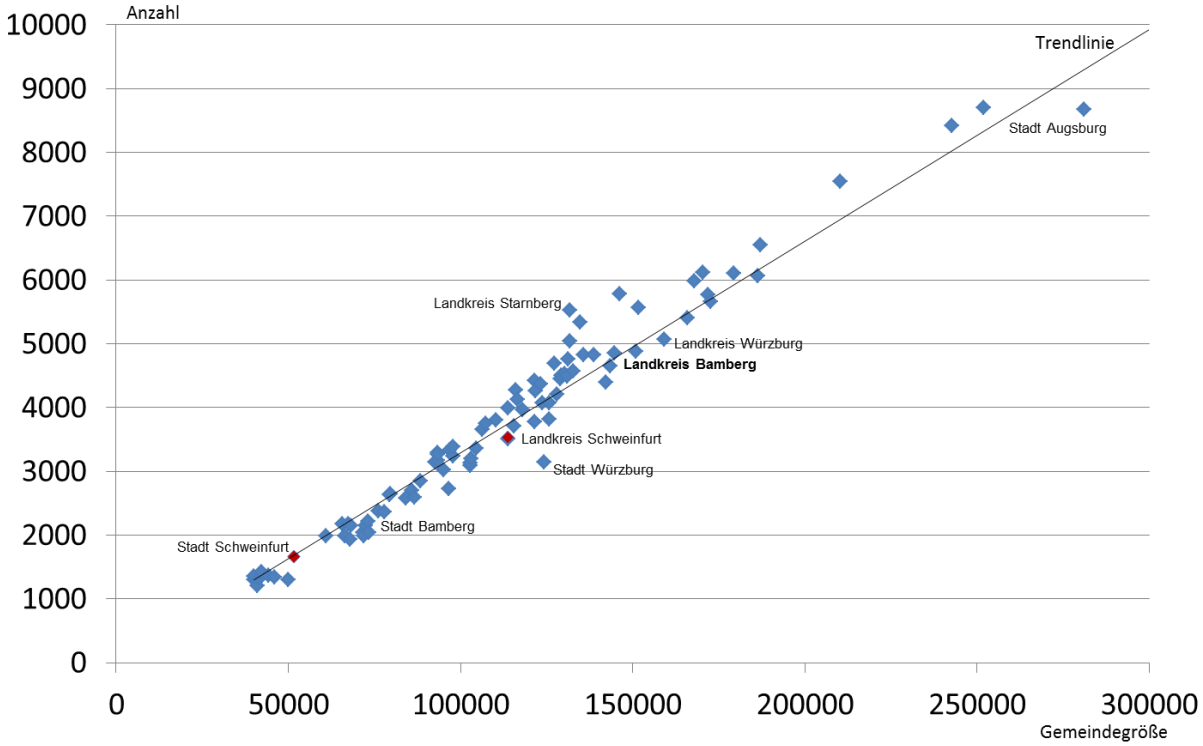


Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt einen bayernweiten Vergleich hinsichtlich des Verhältnisses der Zahl der Grundschulen in einer kreisfreien Stadt bzw. einem Landkreis zur jeweiligen Bevölkerungszahl. Die Stadt Schweinfurt liegt hier mit neun Grundschulen im Bereich der Trendlinie. Zieht man einen Vergleich zu anderen bayerischen kreisfreien Städten mit ähnlicher Bevölkerungsgröße wie beispielsweise Passau oder Hof, ist die entsprechende Anzahl an Grundschulen

vorzufinden. Die Stadt Straubing kann bei einer ebenfalls ähnlichen Bevölkerungsgröße lediglich sechs Grundschulen aufweisen. Auch die Stadt Coburg entspricht mit acht Grundschulen in etwa der Stadt Schweinfurt.

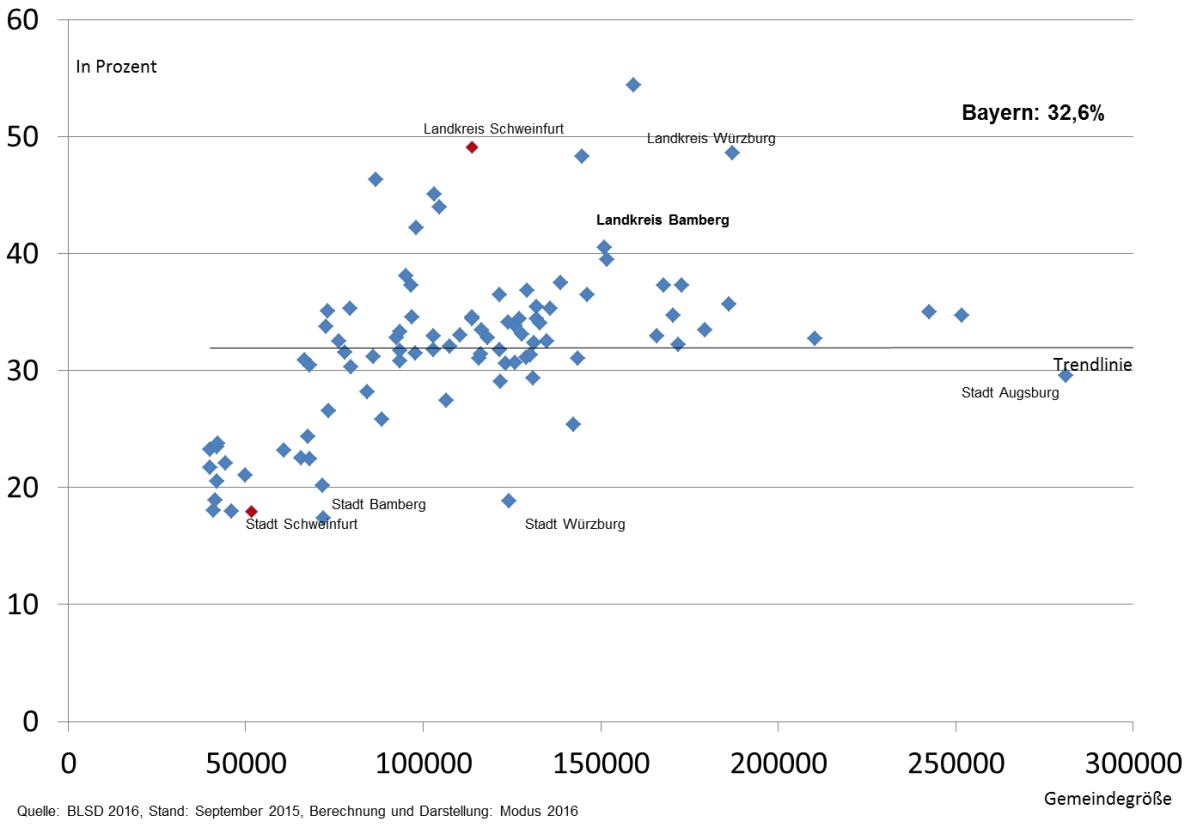
Abb.: 3.3: Anzahl der GrundschülerInnen im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Auch beim bayernweiten Vergleich von Grundschülerzahlen im Verhältnis zu entsprechender Bevölkerungszahl liegt die Stadt Schweinfurt mit 1698 Schülerinnen bei einer Bevölkerungszahl von mehr als 50000 Menschen in etwa im Trend. Zieht man wieder den Vergleich zu anderen bayerischen kreisfreien Städten mit ähnlicher Bevölkerungsgröße, lassen sich keine größeren Abweichungen beobachten, da - wie auch in der obigen Grafik zu sehen ist - alle bayerischen Kreise und kreisfreien Städte auf einem ähnlichen Niveau liegen, was das Verhältnis von Schülerzahlen zu entsprechenden Bevölkerungszahlen angeht. Die Stadt Passau hat bei einer mit der Stadt Schweinfurt vergleichbaren Bevölkerungsgröße allerdings über 350 GrundschülerInnen weniger.

Abb.: 3.4: Anteil der GrundschülerInnen im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt den Anteil von GrundschülerInnen an der Gesamtzahl der SchülerInnen in einer jeweiligen kreisfreien Stadt bzw. einem jeweiligen Landkreis. Die Stadt Schweinfurt platziert sich im bayernweiten Vergleich mit einem Grundschüleranteil von unter 20 Prozent am Ende des Spektrums. Der stadt- und landkreisübergreifende Anteil der GrundschülerInnen an der Gesamtzahl der SchülerInnen beträgt in Bayern 32,6%. Die Unterschiede zwischen der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt (welcher einen hohen Grundschüleranteil aufweist) lassen sich damit begründen, dass SchülerInnen weiterführender Schulen überwiegend in den Städten aufzufinden sind, da diese meist zentral erreichbar sind und somit im Landkreis verhältnismäßig wenige weiterführende Schulen und damit geringere Schülerzahlen zu finden sind. Ein sehr ähnliches Bild zeigt sich bei der Stadt Coburg, der Stadt Bamberg und bei der Stadt Würzburg, die bayernweit mit die geringsten Grundschüleranteile aufweisen. Andere bayerische kreisfreie Städte mit ähnlicher Bevölkerungsgröße (z.B. Passau, Rosenheim, Hof) haben ebenfalls einen relativ geringen Anteil an Grundschülern.

3.1.1 Befragung der Schulleitungen

Die Befragung der Schulleitungen der Grundschulen hatte zum Ziel, Informationen zu den Schulen aus erster Hand zu erhalten, was Räumlichkeiten, Bedarfe und Verbesserungsmöglichkeiten anbelangt. Die dargestellten Ergebnisse geben die von der Schulleitung jeweils freigegebenen Meinungen zu verschiedenen Aspekten des Schullebens (bauliche Notwendigkeiten aus Sicht der Schule, Bedarf an Ganztagsschule/Mittagsbetreuung und Jugendsozialarbeit an Schulen etc.) wieder.

Tab. 3.2a: Grundschulen: Ganztagesschule/Mittagsbetreuung (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Ganztagsschule/ Mittagsbetreuung	Klassen/ Gruppen	Schüler-Innen	Bedarf (laut Befragung der Schulleitungen)
Albert-Schweitzer-Grundschule	gebundene Ganztagsklassen	4	84	Da neben der Ganztagsschule auch die Mittagsbetreuung und Hortkapazität ausgeschöpft sind, ist künftig mit einem hohen Bedarf zu rechnen.
	Mittagsbetreuung bis 14.00 Uhr	1	12	
	Verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 bzw. 16.00 Uhr	3	37	
Auen-Grundschule	Es gibt keine Ganztagsklasse, aber einen Hort. Träger ist das Haus Marienthal.			Für eine gebundene Ganztagsschule wird aufgrund der guten Kooperation mit dem Hort kein Bedarf gesehen.
Friedrich-Rückert-Grundschule	gebundene Ganztagsklassen	4	86	Der Bedarf wird wohl bestehen bleiben. Die Übertrittsquoten wären ohne Ganztagsschule noch geringer.
Gartenstadt-Grundschule	gebundene Ganztagsklassen	4	90	Zweizügigkeit wichtig, um das Angebot der Ganztagsschule beizubehalten (Mischung der Regel- und Ganztagsklassen nicht möglich, da die Stundenpläne komplett unterschiedlich sind), hoher Anteil an Gastschülern (20%).
	Mittagsbetreuung bis 14.00 Uhr	1	12	
	Verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 bzw. 16.00 Uhr	2	24	
Kerschensteiner-Grundschule	gebundene Ganztagsklassen	4	85	Allgemeiner Ganztagsbedarf für eine Klasse vorhanden. Große jährliche Schwankungen im Bedarf.
	Verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 bzw. 16.00 Uhr	3	41	
Körner-Grundschule	gebundene Ganztagsklassen	2	41	Soll bis zur vierten Klasse aufgebaut werden, auf Dauer durch die Auslagerung (kurzer Weg, aber im Winter und bei Regen keine Bewegungsmöglichkeit für die SchülerInnen) fraglich. Im Schulgebäude selbst gibt es keine Möglichkeiten, den Ganztag unterzubringen.
	Verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 bzw. 16.00 Uhr	2	26	
Dr.-Pfeiffer-Grundschule	Aktuell keine Ganztagsklassen, jedoch Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 bzw. 16.00 Uhr	4	54	Die angebotene Mittags- und Hausaufgabenbetreuung wird sehr gut angenommen, kommt aktuell an räumliche und personelle Grenzen. Es besteht ein Bedarf für künftige Ganztagsschule. Offene Ganztagsschule in der Planung ab 2019/20.
Schiller-Grundschule	Mittagsbetreuung bis 14.00 Uhr	1	22	Das Angebot der Mittagsbetreuung wird mit über 80 Kindern sehr gut angenommen. Die Nachfrage steigt stetig an. Für 2016/17 sind 2 kurze und 4 lange Gruppen geplant. Ab 2018/19 wird Offener Ganztag angeboten.
	Verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 bzw. 16.00 Uhr	4	51	
Montessori-Grundschule	pädagogische Nachmittagsbetreuung, Mittagsbetreuung	3	61	Bei Bedarf bestünde die Möglichkeit einer vierten Ganztagsklasse.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.2b: Grundschulen: Jugendsozialarbeit an Schulen (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Jugendsozialarbeit an Schulen	
	Stand	**Bedarf**
Albert-Schweitzer-Grundschule	Halbe Stelle	Der Bedarf wird ermittelt durch das Jugendamt und den Jugendhilfeausschuss unter Beteiligung der einzelnen Schulen und des Staatlichen Schulamtes.
Auen-Grundschule	Halbe Stelle	
Friedrich-Rückert-Grundschule	Halbe Stelle	
Gartenstadt-Grundschule	Keine Stelle	
Kerschensteiner-Grundschule	Keine Stelle	
Körner-Grundschule	Halbe Stelle	
Dr.-Pfeiffer Grundschule	Halbe Stelle	
Schiller- Grundschule	Halbe Stelle	
Privat		
Montessori-Grundschule	Keine Stelle	

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.3: Grundschulen: Konversion, Vernetzung, bauliche Struktur (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Auswirkung Konversion	Vernetzung	Bauliche Struktur
Albert-Schweitzer Grundschule	Bislang nicht von Konversion betroffen. Aufnahmekapazitäten von 10-12 SchülerInnen pro Jahrgang vorhanden. Seitens des Sprengels aus Oberndorf werden immer häufiger Wünsche geäußert, an die Albert-Schweitzer-Grundschule zu wechseln, da der Weg vom Bahnhof näher an Bergl läge und teilweise Geschwister auf die Albert-Schweitzer-Mittelschule gehen. Kapazitäten wären vorhanden.	Die Vernetzung mit der Mittelschule ist gut, da sie im selben Haus liegt. Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium mit gemeinsamen Lehrerfortbildungen, Hospitationen und einer gemeinsamen Nutzung der Bibliothek. Die Fachakademie für Sozialpädagogik schickt regelmäßig Praktikanten. Mehrmals jährlich gibt es Treffen zwischen Grund- und Mittelschulen. Auch die Vernetzung mit dem Schulamt wird als gut empfunden.	In baulicher Hinsicht hat die erste Phase des Sanierungsprozesses begonnen. Verbesserungspotenzial bei Räumlichkeiten der Ganztagsschule und Größe des Lehrerzimmers. Handarbeitsraum und Elternsprechzimmer sind nicht vorhanden.
Auen Grundschule	In der Erstaufnahmeeinrichtung, die sich auf dem Gelände der ehem. Ledward-Kaserne befindet, gibt es mittlerweile eine Außenstelle der Auen-Schule zur Grundbeschulung der dort lebenden schulpflichtigen Kinder. 2 der Klassen sind Grundschulklassen.	Zusammenarbeit mit 16 Kindertagesstätten, dadurch teilweise Informationslücken (hoher Aufwand, die Schule vorzustellen). Enge Vernetzung zwischen Grund- und Mittelschule (Sekretariat, Kollegium, Schulhaus, Hausmeister, Leseclub etc.). Vernetzung mit Grundschule Üchtelhausen (Flexible Grundschule), mit SchulleiterInnen der Stadtschulen durch informellen Austausch, mit KooperationspartnerInnen (Musikschule, Hort, Evangelischer Frauenbund etc.).	Raumangebot ist zu gering. Behindertengerechte Beschulung im 1. Stock. Sanierung der Umkleiden (Turnhalle). Keine eigene Außensportanlage vorhanden (nur Hartplatz). Offener Pausenhof (schwierige Kontrolle). Einbauschränke in den Nebenräumen zur systematischen Aufbewahrung. Renovierung der Klassenzimmer (Anstrich, Seitentafeln, Unterschränke). Nutzung des ehemaligen Hausmeister-Hauses für schulische Zwecke.

Schule	Auswirkung Konversion	Vernetzung	Bauliche Struktur
Friedrich-Rückert Grundschule	Die Auswirkungen der Konversion bislang nur gering. Auswirkung Flüchtlingssituation: Im Laufe des Schuljahres 2015/16 kamen 20 Flüchtlingskinder ohne deutsche Sprachkenntnisse an die Schule. Ab Jan. 16 gab es 14 zusätzliche Lehrerstunden für den Spracherwerb. Dennoch bedeutet die Integration der Flüchtlingskinder in den Schulalltag eine große Herausforderung für Lehrer und Verwaltung.	Mit dem Hort gibt es eine sehr gute Vernetzung. Es gibt Gespräche mit Hortleitung, Psychologen, MSD und Lehrkraft, falls ein Kind größeren Förderbedarf aufweist.	Bauliche Sanierung ist notwendig. Raumangebot derzeit ausreichend. Nebengebäude mit Speisesaal, kein Elternsprechzimmer, keine Aula, großer Pausenhof, kein Schwimmbad. Enge Flure und Schultüren, winziges Zimmer der stellvertretenden Schulleiterin.
Gartenstadt Grundschule	Der Weggang der Amerikaner wurde bemerkt, mittlerweile sind neue Familien als Ausgleich hinzugekommen. Es besteht Sorge hinsichtlich der Sprengeleinteilung, dass dieser verkleinert wird. Dies wäre v.a. für den Ganztag kontraproduktiv. Durch den Wegfall würde das Profil der Schule wegfallen, welches auch von der Stadtverwaltung gewünscht ist.	Eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen besteht. Es werden z.B. Elternabende zum Thema Übertritt gemeinsam mit anderen Schulen organisiert. Es gibt gemeinsame Fortbildungen mit der Schiller- oder der Auen-Grundschule. Eine Stammtischrunde unter den Schulleitern findet dreimal jährlich. Die Zusammenarbeit mit dem Schulamt erfolgt über den Schulrat.	Großzügige Sportanlage, Bibliothek und zusätzlich geschaffener Raum. Vor vier Jahren gab es eine energetische Sanierung, doch seit letztem Jahr kommt es in verschiedenen Räumen plötzlich zu Wassereintritt, da die Rohre nicht erneuert wurden, die mittlerweile fast 50 Jahre alt sind. Evtl. Dacherneuerung notwendig. Zudem welliger Boden auf dem Pausenhof. Evtl. Hausmeisterwohnung in Klassenraum umbauen. Räumlichkeiten sind verbesserungswürdig (kein Raum für Seminare oder andere Veranstaltungen, müssen in der Mensa abgehalten werden, die ab 12 Uhr zum Essen benötigt wird).
Kerschensteiner Grundschule	Keine Auswirkungen.	Sehr gute Vernetzung innerhalb der Schweinfurter Grund- und Mittelschulen; dadurch viel offenere Zusammenarbeit: Neben offiziellen Schulleitertreffen werden zusätzliche Treffen vereinbart, die viele organisatorische Arbeit abnehmen. Chance, sich als Gruppe gemeinsam zu artikulieren. Wünschenswert wäre mehr Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen. Verzahnung mit Gymnasien und Realschulen ist zu gering, auch wenn es vereinzelt Mitarbeiter gibt, die als Lotsen sowohl an Grundschulen als auch …	Bauliche Sanierungen notwendig: Außentüren, Grundsanierung im Inneren, 50 Jahre alte Elektroanlagen, Räumlichkeiten für die naturwissenschaftliche Werkstatt. Es werden mehr Räumlichkeiten benötigt: Am besten zwei Elternsprechzimmer, um die Arbeit professioneller zu gestalten. Diese wären auch sinnvoll für die Arbeit von MSD, Beratungslehrer und Schulpsychologen, um ungestört arbeiten zu können. Ebenso fehlt eine Aula…

Schule	Auswirkung Konversion	Vernetzung	Bauliche Struktur
… noch Kerschensteiner Grundschule		…Gymnasien tätig sind. Eine größere Zusammenarbeit und mehr Abstimmung zwischen den Leitungsebenen der unterschiedlichen Schulformen wären sinnvoll.	… Feiern finden teilweise notgedrungen im Gang statt, da die Turnhalle auch nicht auf die Menge der Leute ausgelegt ist. Die Türen im Eingangsbereich sind mangelhaft isoliert, so dass es immer kalt ist und viel Wärme verloren geht. Grundsanierung im Inneren wünschenswert.
Körner Grundschule	Aktuelle Situation der Auslagerung in die Stadthalle nur als vorübergehende Ausweichräumlichkeiten akzeptabel. Grundsätzliches Problem einer langfristigen Lösung auf dem bestehenden Gelände. Vermutungen über Verlegung der Körner-Grundschule in ein Schulgebäude in der ehemaligen amerikanischen Siedlung wurden bereits angestellt. Die Schule steht im Fokus der Konversion. Eine mögliche Lösung bei Umzug der FOS/BOS wäre die Nutzung deren Räumlichkeiten. Der Sprengel könnte behalten werden.	Die Zusammenarbeit der Schulen wird als sehr gut eingeschätzt (Mittel- und Grundschulen, andere weiterführende Schulen). Positiv wird auch die Vernetzung mit dem staatlichen Schulamt sowie dem städtischen Amt für Sport und Schulen angesehen (Artikulation von Anliegen, Bemühen um Lösungen).	Aktuell sind die Räumlichkeiten für den regulären Unterricht ausreichend, für die Ganztagsklasse muss eine Lösung gefunden werden. Baulich stehen Kleinigkeiten an (Verschönerungen). Keine eigene Turnhalle und keine Aula vorhanden, Versammlungen finden im Treppenhaus statt. Anbau mit Mensa für den Ganztag wäre sinnvoll (Ersatz für Nutzung der Stadthalle. Parkplätze: Lehrerparkplatz fehlt, v.a. für Fachlehrer, die an mehreren Schulen eingesetzt werden, oder KollegInnen, die erst nach 8 Uhr zu arbeiten beginnen. Sonnenrollos wurden beantragt, aber immer abgelehnt.
Dr.-Pfeiffer Grundschule	Es muss abgewartet werden, ob das Gebäude der Elementary-Middle-School für eine Grundschule genutzt werden wird und ob sich die Sprengeleinteilung anschließend ändert. Es besteht der Wunsch, den Sprengel um den unteren Teil von Sprengel 1 (Bergl) zu erweitern. Wenn eine zusätzliche Grundschule in das Gebäude der Elementary-Middle-School kommen würde, wären es drei Grundschulen auf einer Achse. Man muss bedenken, wer dort angesiedelt wird. Falls junge Familien kämen, wären die Grundschulen ausgelastet, bei Älteren gäbe es keinen zusätzlichen Bedarf.	Die Vernetzung mit anderen Schulen wird als sehr gut eingeschätzt, geringere Kommunikation mit den weiterführenden Schulen, Tendenz jedoch positiv. Bezüglich “Übertritt“ schickt jede Schule einen Prospekt und hat ihre eigene Infoveranstaltung. Besondere Werbemaßnahmen seitens der weiterführenden Schulen wurden nicht festgestellt.	Baulicher Zustand insgesamt recht gut (2000 generalsaniert), Anstriche evtl. notwendig, Feuchtigkeit in Kellerräumen, Heizung einstellen. Räumlichkeiten gerade ausreichend, zusätzliche Räume bei zusätzlichen Angeboten (z.B. Deutschlernklasse) notwendig. Räumliche Nutzung des Gebäudes mit der Pestalozzi-Schule. Zusätzliche Räume für Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Küche für Mittagessen.

Schule	Auswirkung Konversion	Vernetzung	Bauliche Struktur
Schiller Grundschule	Erstaufnahmeeinrichtung → 2 unbegleitete Minderjährige (wohnen im Johanneum); erste Familien ziehen in Wohnungen im Sprengel.	Die gute Vernetzung zum Jugendamt hat sich durch die Jugendsozialarbeiterin noch weiter verbessert. Zum Schulamt und zwischen den Schulen besteht ebenso ein guter Kontakt. Es gibt regelmäßige Treffen zwischen den SchulleiterInnen der Stadt und einen regen Austausch untereinander. Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen ohne Probleme. Guter und intensiver Kontakt zu den Kindergärten und den SVE.	Nutzung der Räumlichkeiten mit anderen Schulen funktioniert sehr gut. Verbesserungswürdig: Filzböden mehr als 30 Jahre alt (Hygiene), Ausbau des Dachbodens für offenen Ganztag (geht 16/17 in die Planungsphase), Fenster, Wände müssten dringend gestrichen werden.
Montessori Grundschule	Keine Auswirkungen bemerkt.	Sehr gut eingebunden in die Schullandschaft. Man sucht den Kontakt bei Schulleiterdienstbesprechungen, es gibt einen regelmäßigen Austausch und gemeinsame Fortbildungen. Kontakt zu den Schulräten besteht. Auch der Kontakt zu Politikern ist sehr gut, Kooperation mit dem staatlichen Schulamt wird als sehr gut eingeschätzt.	Aktuell kein Bedarf an baulichen Maßnahmen.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.4: Grundschulen: Gesamteindruck (Befragung der Schulleitungen)

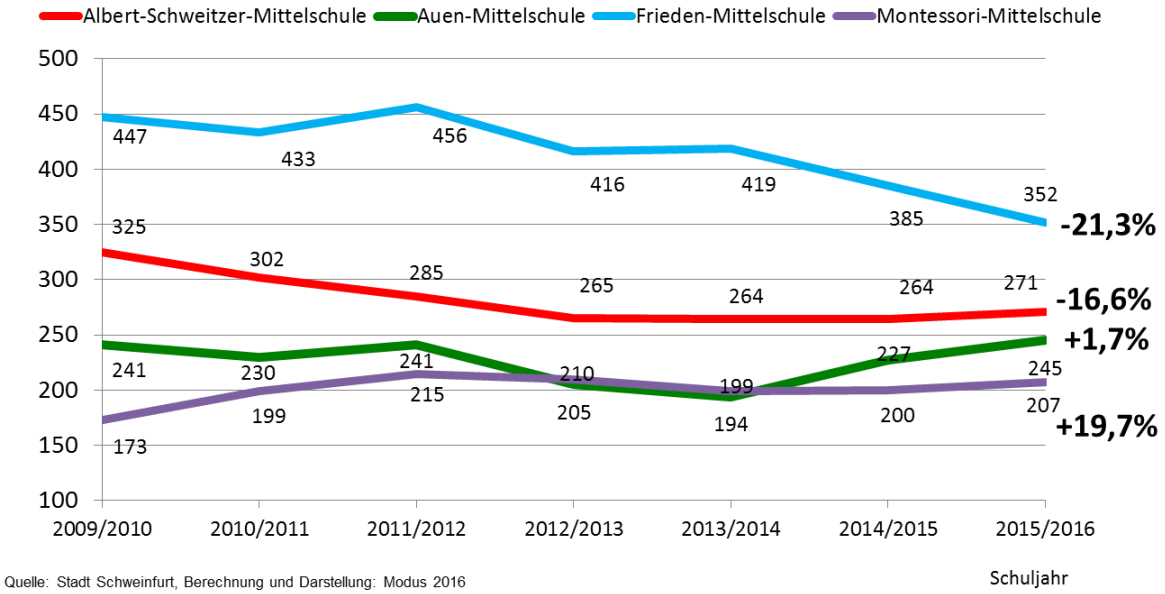
Schule	Was läuft gut?	Was ist verbesserungswürdig?
Albert-Schweitzer Grundschule	Ganztagsschule, Mittagsbetreuung, Arbeitsgruppen, v.a. im Bereich Bewegung.	Spielgelände und Sporthalle, Räumlichkeiten der Ganztagsschule (zusammen mit Mittelschule, Essen in drei Schichten), Erhöhung der Förderstunden, Handarbeitsraum und Elternsprechzimmer nicht vorhanden. Gefahren wg. offener Schule: Passanten mit Hunden, auf Mofas während des Sportunterrichts, auf dem Sportplatz liegen häufig Scherben und Splitter. Größe des Lehrerzimmers.
Auen Grundschule	Modell „flexible Grundschule“ , Zusammenarbeit mit KooperationspartnerInnen, Zusammenarbeit Grundschule und Mittelschule, Gemeinsames Sekretariat, Einsatz von Jugendsozialarbeit, Gute Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung der Praktikanten (FAKS, Uni Würzburg).	Raumangebot, behindertengerechte Beschulung im 1. Stock, Sanierung der Umkleideräume im Turnhallenbereich. Keine eigene Außensportanlage vorhanden (nur Hartplatz). Offener Pausenhof (schwierige Kontrolle). Einbauschränke in den Nebenräumen zur systematischen Aufbewahrung des Materials, Renovierung der Klassenzimmer (Anstrich, Seitentafeln, Unterschränke). Nutzung des ehemaligen Hausmeister-Hauses für schulische Zwecke.
Friedrich-Rückert Grundschule	Zusammenarbeit im Kollegium, sehr engagiertes Kollegium, Kooperation mit dem Elternbeirat, multireligiöse Schulfeiern, Elternarbeit, Teilnahme der Schule an vielen Fortbildungen, Lehrkräfte der Schule referieren selbst als Fachleute zum Thema Ganztagsschule, Konzept des Sozialen Lernens. Jugendsozialarbeit und Religionspädagogik, Zusätzliche pädagogische Hilfskraft über das Projekt, Ganztagsschule, Zusätzliche pädagogische Hilfskraft über das Projekt Bürgerarbeit.	Hohe Fluktuation im Team (jährlich 30%). Angestelltenverträge laufen oft nur 2 Jahre. Danach muss die Lehrkraft an eine andere Schule, auch wenn man sie gerne behalten würde. Bis eine neue Kraft die Abläufe komplett kennt vergeht ein Schuljahr. Baulicher Zustand. Eine Aula gibt es nicht. Die Schultüre und die Flure sind sehr eng. Es gibt kein Schwimmbad. Es muss angefahren werden, sodass von 90 Min. Unterricht effektiv 35 Min. im Wasser bleiben. Fehlende Attraktivität für Schulleitung aufgrund der staatlichen Rahmenbedingungen.
Gartenstadt Grundschule	Ganztagsschule, Verzahnung mit dem Kollegium und dem ISB laufen sehr gut. Großzügige Sportanlage, Bibliothek und zusätzlich geschaffener Raum. Lage und Lage der Sprengel, Gartenstadt bleibt jung, Eselshöhe mit Problem der Überalterung.	Räumlichkeiten (kein Raum für Seminare oder andere Veranstaltungen, müssen in der Mensa durchgeführt werden, ab 12 Uhr zum Essen benötigt), Rückzugsraum für Lehrkräfte, Elternsprechzimmer. Evtl. Hausmeisterwohnung in Klassenraum umbauen. Baulicher Zustand.

Schule	Was läuft gut?	Was ist verbesserungswürdig?
Kerschensteiner Grundschule	Eine von zwei Modus-F Schulen in Unterfranken. Die erweiterte Schulleitung bietet die Möglichkeit einer viel größeren Führungsspanne. Die Bildung von Leitungs- und Jahrgangsstufenteams ist etabliert. Die Arbeit ist gut strukturiert. Die Verzahnung zwischen Steuergruppen und Leitungsgruppen funktioniert problemlos. Damit verbunden ist die sehr professionelle Arbeit auf der Lehrerebene. Es herrscht ein sehr gutes Klima innerhalb der Schule, das Kollegium ist sehr zufrieden. Gute Selbsteinschätzung wurde durch externe Evaluation im Januar 2015 bestätigt.	Fortbildungen sollten künftig auch im Verbund mit anderen Schulen stattfinden. Es werden mehr Räumlichkeiten benötigt. Am besten zwei Elternsprechzimmer, um die Arbeit professioneller zu gestalten. Diese wären auch sinnvoll für die Arbeit von MSD, Beratungslehrer und Schulpsychologen, um ungestört arbeiten zu können. Ebenso fehlt eine Aula. Feiern finden teilweise notgedrungen im Gang statt, da die Turnhalle auch nicht auf die Menge der Leute ausgelegt ist. Die Türen im Eingangsbereich sind mangelhaft isoliert, sodass es immer kalt ist und viel Wärme verloren geht. Grundsanierung im Inneren wünschenswert, 50 Jahre alte Elektroanlagen sanierungsbedürftig.
Körner Grundschule	Insgesamt zufrieden (SchülerInnen wachsen in behütetem Raum auf). Lehrkräfte sind hoch motiviert. Schönes Gebäude mit angenehmer Atmosphäre.	Keine eigene Turnhalle und keine Aula vorhanden. Versammlungen finden im Treppenhaus statt. Anbau mit Mensa für den Ganztag wäre sinnvoll als Ersatz für die Nutzung der Stadthalle. Parkplatzsituation. Mehr Lehrerstunden benötigt.
Dr.-Pfeiffer Grundschule	Schönes Gebäude. Große Harmonie im Kollegium. Jugendsozialarbeit. Durch die kleinen Klassen kennt man die Kinder und Eltern viel besser.	Höhere Sicherheit für die Kinder, wenn nicht alle Türen geöffnet wären, sondern nur ein Haupteingang. Angebot an Arbeitsgemeinschaften, zusätzliche Räume für Mittags- und Hausaufgabenbetreuung, Küche für Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung in den Klassen bei unterschiedlichen Vorstellungen über Raumnutzung.
Schiller Grundschule	Gute Zusammenarbeit und der Zusammenhalt des Kollegiums. Großer Bewegungsspielraum wegen großer Klassenzimmer. Nutzung der Räumlichkeiten mit anderen Schulen.	Baulicher Zustand. Drastische Reduzierung der Deutschstunden für Sprachlernklassen von 14 auf 4 Stunden nicht sinnvoll, viel zu wenige Stunden für Flüchtlingskinder, zu wenig Hausaufgabenbetreuungsplätze. Lehrkräfte haben keinen eigenen Hausschlüssel.
Montessori Grundschule	Kinder gehen gerne in die Schule und behalten inneren Antrieb. Kinder arbeiten gerne und freiwillig, Offenheit und ein hohes Engagement der Schüler. Persönlichkeitsentwicklung und gutes soziale Miteinander der Schüler (auch durch Jahrgangsmischung und Freiarbeit). 60-70% gehen auf weiterführende Schulen.	Ausbau des Systems bis zum Abitur, um mehr Schüler zu halten (In der Mittelschule gibt es Abschlussschüler, die statt die FOS in Schweinfurt zu besuchen den Weg nach Würzburg auf sich nehmen, um weiterhin an eine Montessori Schule gehen zu können). Verbesserung der Rahmenbedingungen (kleinere Klassen und mehr Personal im individuellen Förderungsbereich). Bessere Abgrenzung zu Regelschulen, Außenportanalyse fehlt.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

3.2 Mittelschulen

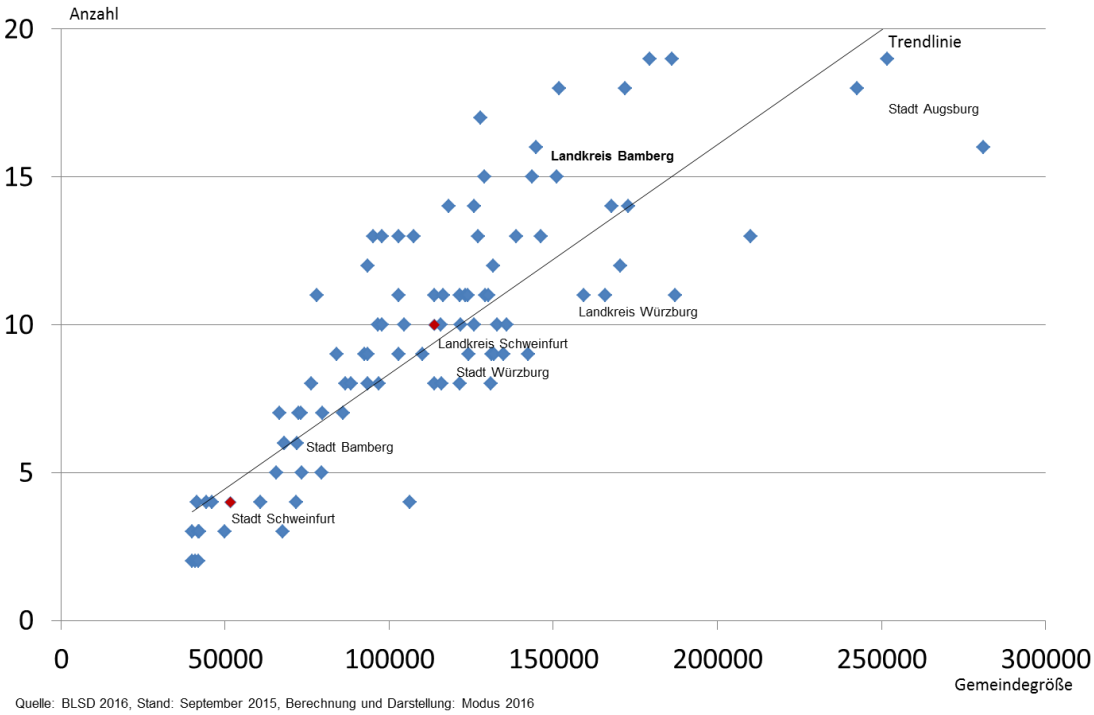
Abb.: 3.5: Entwicklung der Schülerzahlen an den Mittelschulen der Stadt Schweinfurt



Quelle: Stadt Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an den Mittelschulen der Stadt Schweinfurt für die vergangenen sieben Jahre. Deutlichere Rückgänge der Schülerzahlen gab es zwischen den Schuljahren 2011/12 und 2012/13. In diesem Zeitraum ist die Mittelschülerzahl um ca. -10% geschrumpft. Für die Frieden-Mittelschule liegt der Rückgang von 2009/10 bis 2015/16 bei -21,3%, bei der Albert-Schweitzer-Mittelschule bei -16,6%.

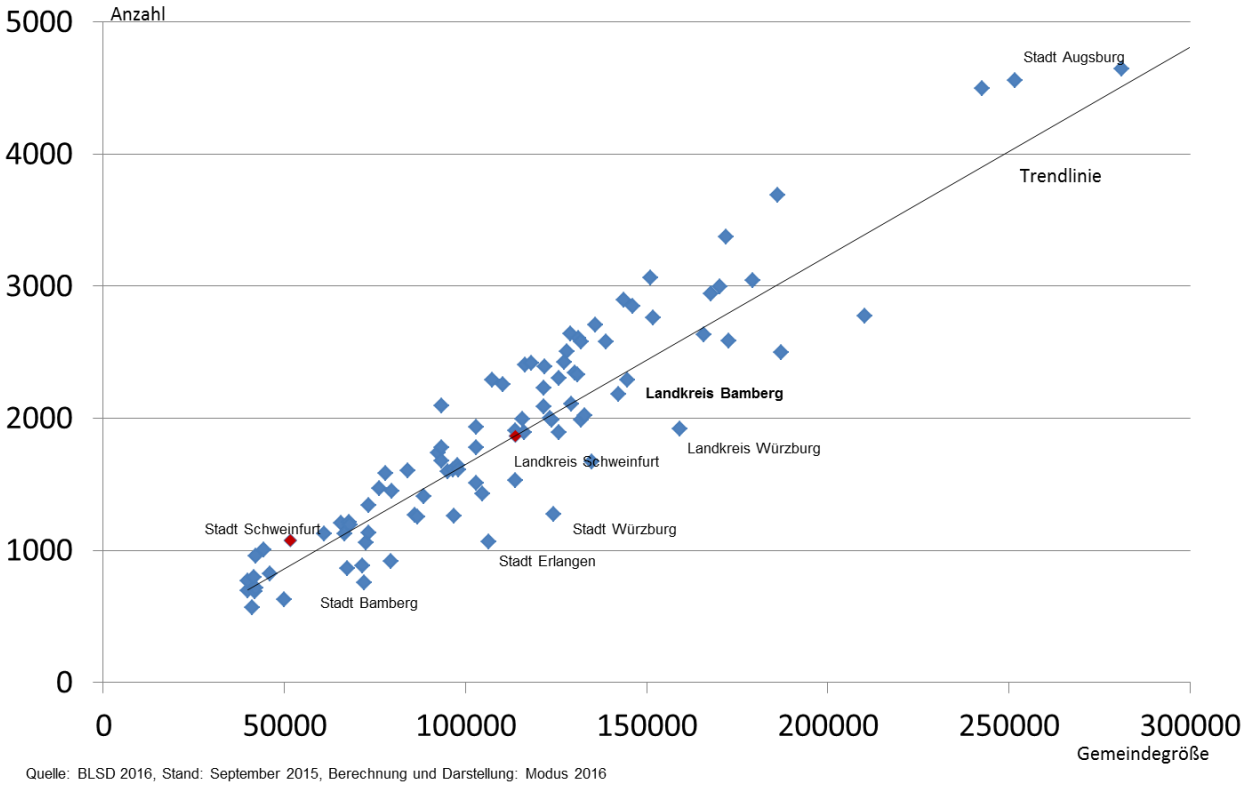
Abb.: 3.6: Anzahl der Mittelschulen im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Beim bayernweiten Vergleich der Städte und Gemeinden hinsichtlich des Verhältnisses der Zahl der Mittelschulen zur Gemeindegröße bewegt sich die Stadt Schweinfurt mit vier Mittelschulen in etwa im Bereich der bayerischen Trendlinie. Andere bayerische kreisfreie Städte mit ähnlicher Bevölkerungsgröße haben hier auch eine ähnliche oder gleiche Anzahl an Mittelschulen (wie z.B. Rosenheim, Straubing, Hof). Aus der Grafik wird desweiteren ersichtlich, dass die meisten kleineren bayerischen Kreise verhältnismäßig wenige Mittelschulen im Vergleich zu ihrer Bevölkerungsgröße haben. Schlusslicht bildet neben den Städten Schwabach und Weiden die Stadt Coburg mit zwei Mittelschulen, was auch im Verhältnis zu der jeweiligen Bevölkerungsgröße zu sehen ist.

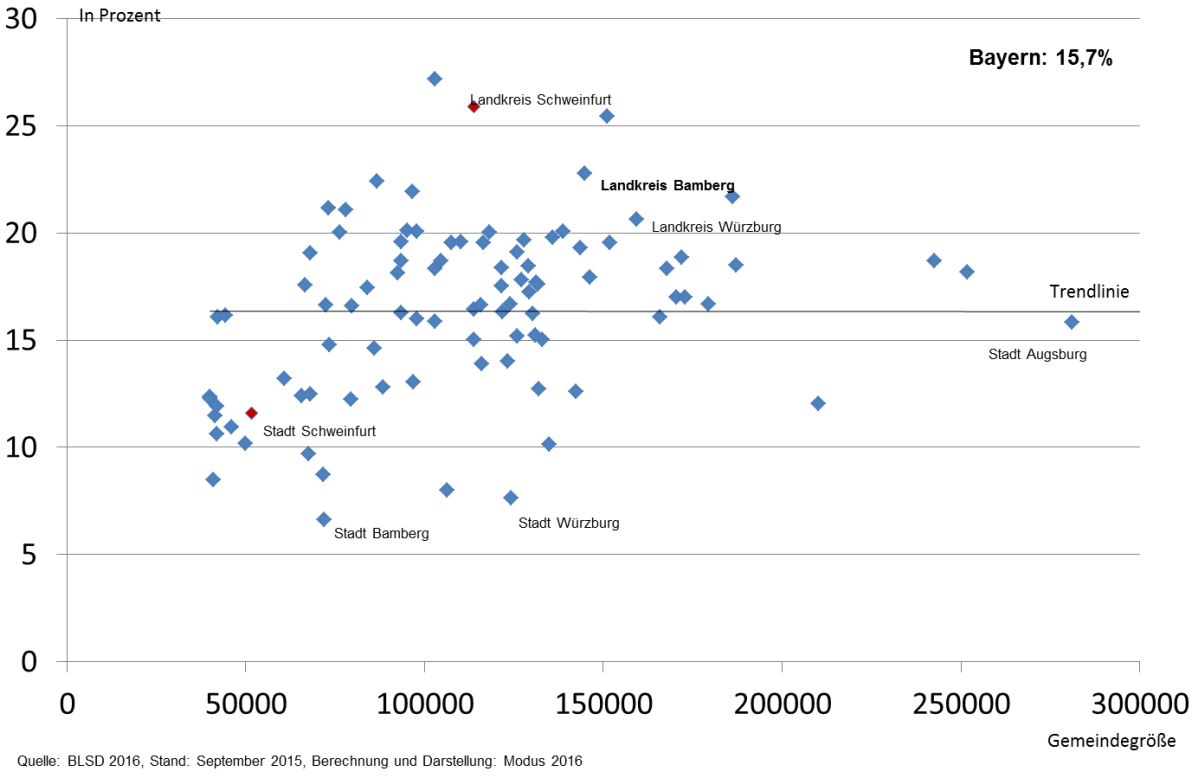
Abb.: 3.7: Anzahl der MittelschülerInnen im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Beim bayernweiten Vergleich von Schülerzahlen der Mittelschulen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Anzahl der Schulen. Die Stadt Schweinfurt liegt mit 1075 SchülerInnen an Mittelschulen knapp über dem Durchschnitt Bayerns. Wie auch bei der Anzahl von GrundschülerInnen zeigen sich zwischen den Kreisen keine gravierenden Unterschiede. Allerdings wird beim Vergleich mit anderen bayerischen kreisfreien Städten mit ähnlicher Bevölkerungszahl (z.B. Straubing, Passau, Landshut) deutlich, dass Schweinfurt im Verhältnis zu seiner Bevölkerungszahl etwas höhere Mittelschülerzahlen aufweist. Besonders auffällig ist dabei der Vergleich zur Stadt Bamberg, welche bei einer ca. 40% höheren Bevölkerungszahl eine in etwa 30% niedrigere Mittelschülerzahl als Schweinfurt aufweist.

Abb.: 3.8: Anteil der MittelschülerInnen im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt den Anteil der MittelschülerInnen an der jeweiligen Gesamtschülerzahl einer kreisfreien Stadt bzw. eines Landkreises. Im bayerischen Vergleich liegt die Stadt Schweinfurt mit etwa 12% deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt, die Städte Bamberg und Würzburg liegen ebenfalls deutlich darunter. Die bayerischen kreisfreien Städte, die eine Bevölkerungszahl aufweisen, die derjenigen der Stadt Schweinfurt ähnlich sind (z.B. Straubing, Passau, Rosenheim), haben ähnlich hohe Mittelschüleranteile. Etwas höhere Anteile (jeweils ca. 16%) finden sich in den Städten Hof und Memmingen.

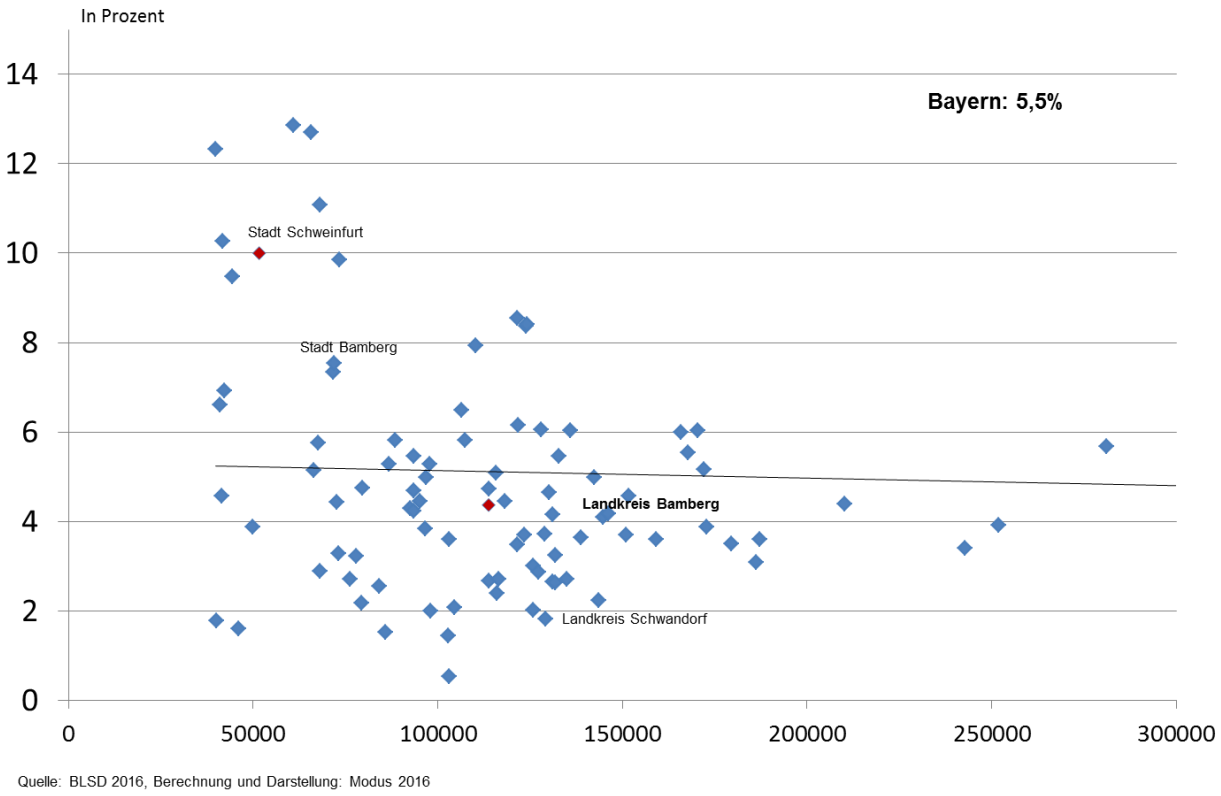
Tab. 3.5: Anteil SchülerInnen mit Migrationshintergrund an den Mittelschulen

Schule	Regelklassen	Ganztagsklassen
Albert-Schweitzer-Mittelschule	69%	69%
Auen-Mittelschule	65%	-
Frieden-Mittelschule	65%	38%
Gesamt	66%	48%

Quelle: Stadt Schweinfurt, MODUS 2015/16

Der Migrationsanteil an den Mittelschulen der Stadt Schweinfurt liegt insgesamt bei 66% in den Regelklassen und 48% in den Ganztagsklassen. Der Anteil variiert in den Regelklassen nur leicht zwischen 65% und 69%. In den Ganztagsklassen liegt der Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund zwischen 38% (Frieden-Mittelschule) und 69% (Albert-Schweitzer-Mittelschule), wodurch ein Gesamtanteil von 48% resultiert.

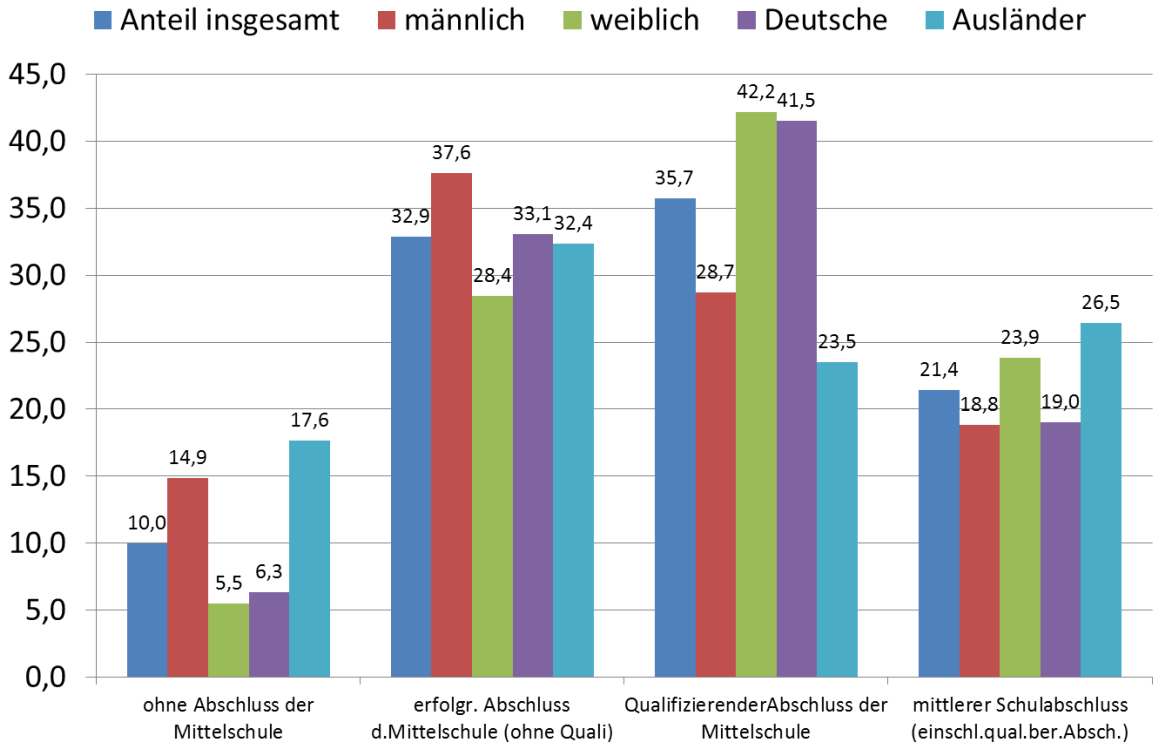
Abb.: 3.9: Abbrecheranteile im bayernweiten Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Im bayernweiten Vergleich zeigt sich, dass die Stadt Schweinfurt mit ca. 10% einen hohen Abbrecheranteil von MittelschülerInnen aufweist (Kreis mit sechsthöchstem Anteil innerhalb der 96 bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte). Der Landkreis Schweinfurt hingegen liegt mit einem Abbrecheranteil von etwas über vier Prozent etwas unter dem Durchschnitt Bayerns. Andere bayerische kreisfreie Städte mit vergleichbarer Bevölkerungsgröße unterscheiden sich stark voneinander. Während die Städte Hof, Rosenheim und Kempten in einem ähnlichen Bereich wie die Stadt Schweinfurt liegen, sind die Anteile in den Städten Straubing (2%) und Passau (4%) weitaus geringer. Auch in der Stadt Coburg fällt der Anteil der AbbrecherInnen mit 7% geringer aus.

Abb.: 3.10: Anteil der MittelschulabsolventInnen der Stadt Schweinfurt 2014/2015



Quelle: Inkar 2016, Stand: Juni 2016, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt die Anteile der MittelschulabsolventInnen der Stadt Schweinfurt des Schuljahres 2014/15 sowohl insgesamt als auch differenziert nach Geschlecht und Nationalität. Insgesamt waren es 10 Prozent, die ohne Abschluss die Mittelschule verlassen haben, und ca. 33 Prozent, die erfolgreich die Mittelschule, jedoch ohne qualifizierenden Abschluss (Quali), abschließen konnten. Einen qualifizierenden Abschluss der Mittelschule erreichten 36 Prozent und 21 Prozent erreichten einen mittleren Schulabschluss einschließlich eines qualifizierenden beruflichen Abschlusses. Zieht man dabei einen Vergleich nach Geschlecht, lässt sich feststellen, dass die weiblichen Absolventinnen gegenüber den männlichen deutlich erfolgreicher abschließen konnten, was insbesondere zu sehen ist, wenn man die jeweiligen Anteile derjenigen ohne Abschluss betrachtet. Hier sind es unter den männlichen Absolventen 15 Prozent, während es bei den weiblichen Absolventinnen lediglich 5,5 Prozent sind. Auch bei den jeweiligen Anteilen von denjenigen, die zumindest den qualifizierenden Abschluss erreicht haben, kommen die weiblichen Absolventinnen auf deutlich höhere Anteile als die männlichen. Der Vergleich nach Herkunft fällt weniger deutlich aus. Neben 18 Prozent innerhalb der Gruppe der Ausländerinnen (innerhalb der Deutschen lediglich 6,3 Prozent), die ohne Abschluss von der Schule gehen, ist auch ein relativ hoher Anteil an AbsolventInnen in der Gruppe derjenigen mit einem mittleren Schulabschluss zu finden. Es lässt sich also festhalten, dass die Ergebnisse der ausländischen AbsolventInnen hinsichtlich des Erfolges stärker voneinander abweichen als es in anderen Gruppen der Fall ist.

3.2.1 Befragung der Schulleitungen

Die Befragung der Schulleitungen der Mittelschulen hatte zum Ziel, Informationen von den Schulleitungen zu erhalten, was Räumlichkeiten, Bedarfe und Verbesserungsmöglichkeiten anbelangt. Die dargestellten Ergebnisse geben die von der Schulleitung jeweils freigegebenen Meinungen zu verschiedenen Aspekten des Schullebens (bauliche Notwendigkeiten aus Sicht der Schule, Bedarf an Ganztagsschule/Mittagsbetreuung und Jugendsozialarbeit an Schulen etc.) wieder.

Tab. 3.6a:Mittelschulen: Ganztagsschule/Mittagsbetreuung (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Ganztagsschule/ Mittagsbetreuung	Klassen/ Gruppen	SchülerInnen	Bedarf (laut Befragung der Schulleitungen)
Albert-Schweitzer-Mittelschule	gebundene Ganztagsklassen	5	96	Bedarf bleibt voraussichtlich konstant. Es wird jedoch mehr Geld benötigt, um den Schülern mehr anzubieten. Lehrkräfte benötigen mehr Stunden für die Betreuung.
Auen-Mittelschule	offene Ganztagsgruppen	2	32	Momentan besteht kein Bedarf einer gebundenen Ganztagsschule (wird an den beiden anderen Mittelschulen angeboten). Die offene Form bietet viel Flexibilität.
Frieden-Mittelschule	gebundene Ganztagsklassen	9	175	Eine neue Klasse für die Jahrgangsstufen 5-6 wurde beantragt (alter Stand). Der Bedarf ist nicht weiter gestiegen. Aus heutiger Sicht reicht das Ganztagesangebot.
Montessori-Mittelschule	offener Ganztag mit Nachmittagsunterricht.	2	33	Moment kein zusätzlicher Bedarf. Die Entwicklung der nächsten Jahre wird abgewartet.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.6b: Mittelschulen: Jugendsozialarbeit an Schulen (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Jugendsozialarbeit an Schulen	
	Stand	Bedarf
Albert-Schweitzer-Mittelschule	Halbe Stelle	Der Bedarf wird ermittelt durch das Jugendamt und den Jugendhilfeausschuss unter Beteiligung der einzelnen Schulen und des Staatlichen Schulamtes.
Auen-Mittelschule	Halbe Stelle	
Frieden-Mittelschule	Halbe Stelle vorhanden, Sozialpädagoge für die Förderklasse.	
Privat		
Montessori-Mittelschule	Aufgabe wird von den beiden Betreuerinnen des Ganztages übernommen (sozialpädagogische Ausbildung).	

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.7: Mittelschulen: Konversion, Vernetzung, bauliche Struktur (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Auswirkung Konversion	Vernetzung	Bauliche Struktur
Albert-Schweitzer Mittelschule	Eine Überlegung seitens der Schulleitung ist es, die Schule in das freiwerdende Gebäude – die ehemalige Elemantary-Middle-School zu verlegen. Dies würde die räumliche Problematik lösen, der M-Zweig könnte integriert werden und Grund- und Mittelschule wären getrennt. Die Ausstattung wäre vorhanden und die Wege für die Schüler nicht zu weit. Die Schulleitung ist der Ansicht, dass es für einige SchülerInnen keine andere Möglichkeit gibt, als den Weg auf sich zu nehmen, da es nur die eine Mittelschule ohne gebundene Ganztagsschule im M-Zweig gibt. Ebenso könnte ein Aufbau der Verbindung nach Geldersheim erfolgen.	Sehr gute Vernetzung zwischen den drei Mittelschulen mit regelmäßiger Kommunikation. Auch die Vernetzung mit dem Schulamt und der Stadt Schweinfurt wird positiv gesehen. Zwischen Mittelschule, Realschule und Gymnasium gibt es kaum Vernetzung. Wunsch, dass Gymnasien künftig Schülerakten aushändigen sollten, da die Mittelschule bei Übergängen ansonsten keine Angaben zu den jeweiligen SchülerInnen hat (Aufgabe des Kultusministeriums).	Größter Handlungsbedarf hinsichtlich des baulichen Zustands besteht bei der Sporthalle, dem Sportplatz und dem Pausenhof (keine Verteilung auf fünf kleine Pausenhöfe mehr). Es wird angestrebt, die Attraktivität der Aula zu verbessern, um den SchülerInnen einen guten Aufenthaltsort zu errichten.
Auen Mittelschule	In der Erstaufnahmeeinrichtung, die sich auf dem Gelände der ehem. Ledward-Kaserne befindet, gibt es mittlerweile eine Außenstelle der Auenschule zur Grundbeschulung der dort lebenden schulpflichtigen Kinder.	Die Kooperation mit der Grundschule funktioniert sehr gut, zudem gibt es eine Vernetzung mit der Pestalozzi-Schule Oberndorf (Förderschule Lernen). Die Abstimmung mit den anderen Mittelschulen ist gut (Schulverbund). Weitere Vernetzungen: Stadt Schweinfurt, KooperationspartnerInnen (GbF, Haus Marienthal).	Sanierung der Umkleiden (Turnhalle). Keine eigene Außensportanlage vorhanden (nur Hartplatz).
Frieden Mittelschule	Bisher keine Veränderung wahrgenommen und auch künftig ist nach Auffassung der Schule keine zu erwarten.	Die Vernetzung mit dem Schulamt wird als hervorragend eingeschätzt. Sehr gute Zusammenarbeit mit der Stadt und den anderen Mittelschulen, sowie der Berufsschule und den Förderschulen.. Bei Informationsveranstaltungen (z.B. Übertritt 6. Klasse) schließen sich die Mittelschulen zusammen.	Die Räumlichkeiten sind aktuell auch für Ganztagsschule ausreichend. Sanierte Heizung mit Mängeln.
Montessori Mittelschule	Keine Auswirkungen bemerkt.	Sehr gut eingebunden in die Schullandschaft (Kontakt bei Schulleiterdienstbesprechungen, regelmäßiger Austausch, gemeinsame Fortbildungen). Kontakt zu den Schulräten besteht. Auch der Kontakt zu Politikern ist sehr gut. Kooperation mit der Albert-Schweitzer-Schule bei den Abschlussprüfungen. Im Korrekturteam integriert.	Aktuell kein Bedarf an baulichen Maßnahmen.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

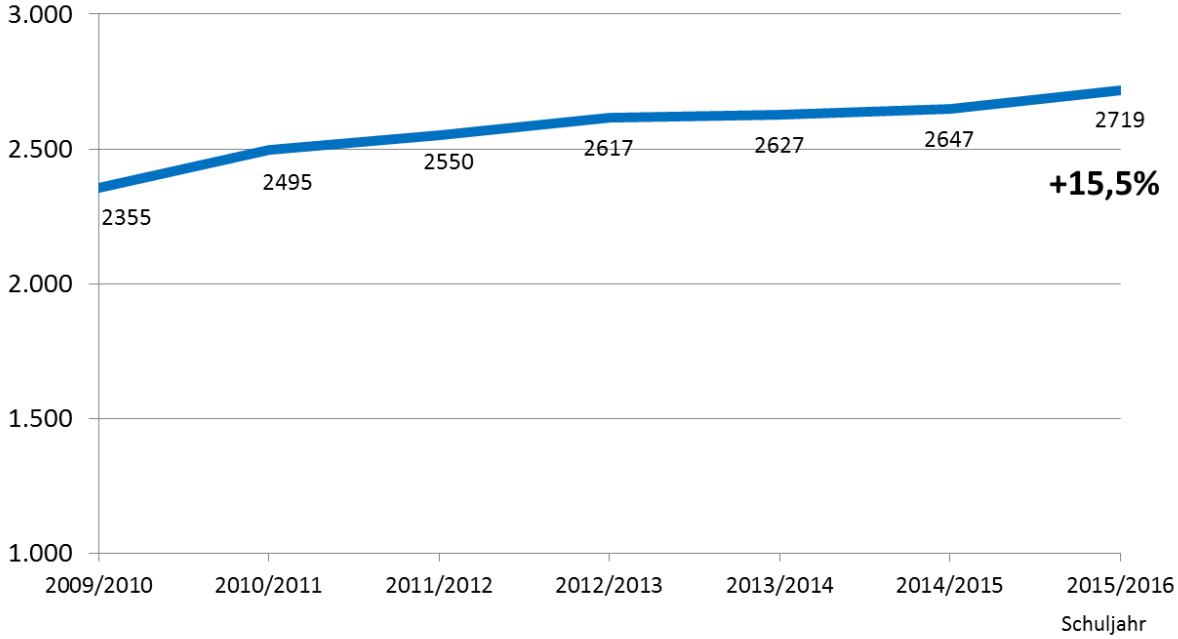
Tab. 3.8: Mittelschulen: Gesamteindruck (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Was läuft gut?	Was ist verbesserungswürdig?
Albert-Schweitzer Mittelschule	Großer Zusammenhalt im Kollegium – gegenseitige Unterstützung, gute und produktive Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Lehrerstab. Verbesserung der räumlichen Ausstattung zur Förderung der Attraktivität der Schule (neue Telefone und Regale für LehrerInnen).	Verteilung der Klassenräume durch das gesamte Gelände und mit der Grundschule vermischt. Auf Grund der langen Wege, die zurückgelegt werden müssen, gibt es für die Lehrkräfte keine Möglichkeit sich zu treffen und auszutauschen. Offene Schule: Passanten laufen – um den Weg zum Einkaufen etc. zu verkürzen – einfach quer durch die Schule. Wege um die Schule sind öffentlich, d.h. Passanten laufen mit ihren Hunden vorbei und Leute fahren auf Mopeds. Dies birgt Gefahren für die SchülerInnen. Um zumindest das Schulgebäude sicherer zu gestalten hat die Schulleitung den Wunsch, eine Möglichkeit zu finden, um die Türen verschließen zu können, wie etwa durch eine Schließanlage oder die Vergabe von Schlüsseln an Lehrkräfte. Wunsch der räumlichen Trennung von Grund- und Mittelschule (Arbeitserleichterung und Integration des ausgelagerten M-Zweigs).
Auen Mittelschule	Zusammenarbeit mit der Auen-Grundschule. Berufsorientierung, u. a. „ProPraxis“, div. Projekte und Maßnahmen. Offene Ganztagsschule. Vernetzung mit anderen Mittelschulen, Kooperationspartnern, Stadt. Weg hin zum Schulprofil „Inklusion“. 3 Übergangsklasse für SprachanfängerInnen, Beschulungsangebot in der „Außenstelle Ledward“ (Erstaufnahme, Zuständigkeit Auenschule).	Sanierung der Umkleiden (Umkleiden). Etwas höheres Budget für flexibleren Einsatz. Keine eigene Außensportanalage vorhanden (nur Hartplatz). Nutzung des ehemaligen Hausmeister-Hauses für schulische Zwecke.
Frieden Mittelschule	Engagiertes Kollegium, das sich mit der Schule identifiziert. Dadurch entsteht ein Wir-Gefühl. Fahrten ins Schullandheim mit der 5. und 6. Klasse. Respekttraining. Das Berufsorientierungsjahr (bringt die SchülerInnen sehr gut voran), Modell 7-9 (für SchülerInnen mit sozial-emotionalem Förderbedarf). Ganztag (v.a. in den Jahrgangsstufen 5 und 6). Inklusion und Zusammenhalt unter den SchülerInnen.	Mitsprache bzw. Entscheidungskraft bei der Auswahl des Personals. Mehr Stunden für Differenzierungsunterricht wünschenswert. Sanierte Heizung mit Mängeln.
Montessori Mittelschule	Kinder gehen gerne in die Schule und behalten inneren Antrieb. Kinder arbeiten gerne und freiwillig. Offenheit und ein hohes Engagement der Schüler in Praktikum und Beruf. Persönlichkeitsentwicklung und gutes soziales Miteinander der Schüler (auch durch Jahrgangsmischung und Freiarbeit).	Abschluss an Mittelschulen ist nicht so anerkannt wie der an Realschulen. Verbesserung der Rahmenbedingungen (kleinere Klassen und mehr Personal im individuellen Förderungsbereich). Bessere Abgrenzung zu Regelschulen.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

3.3 Realschulen

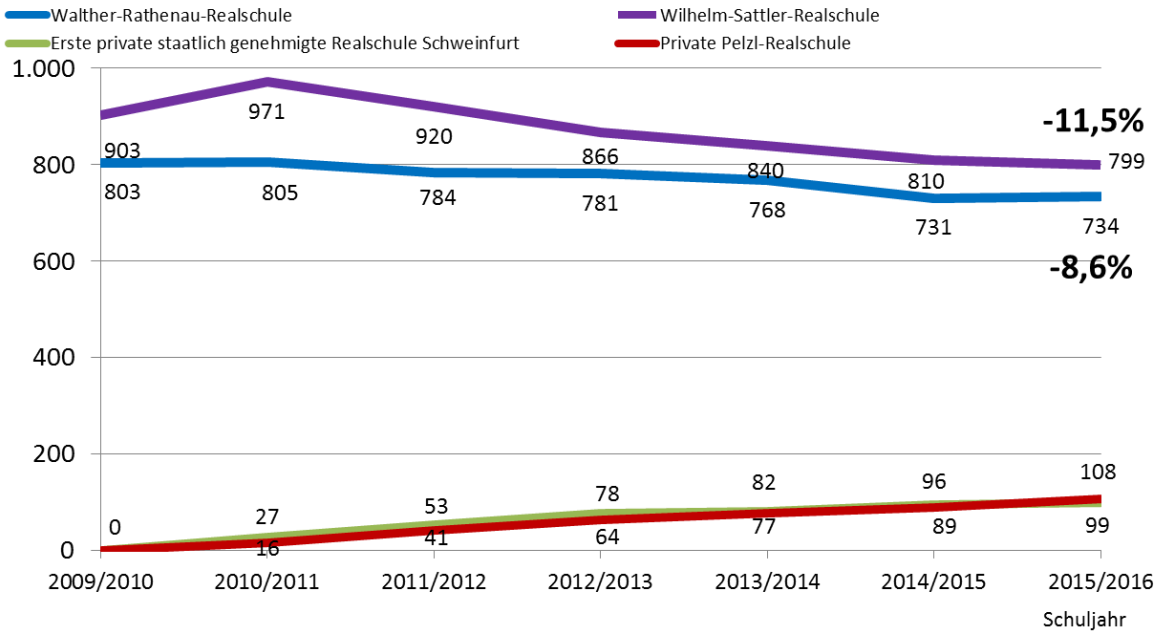
Abb.: 3.11: Entwicklung der Schülerzahlen an den Realschulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt insgesamt



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Betrachtet man die Anzahl der SchülerInnen an Realschulen in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt zusammen, so zeigt sich ein kontinuierlicher Zuwachs seit dem Schuljahr 2009/10. Insgesamt beträgt die Steigerung bis heute +15,5%.

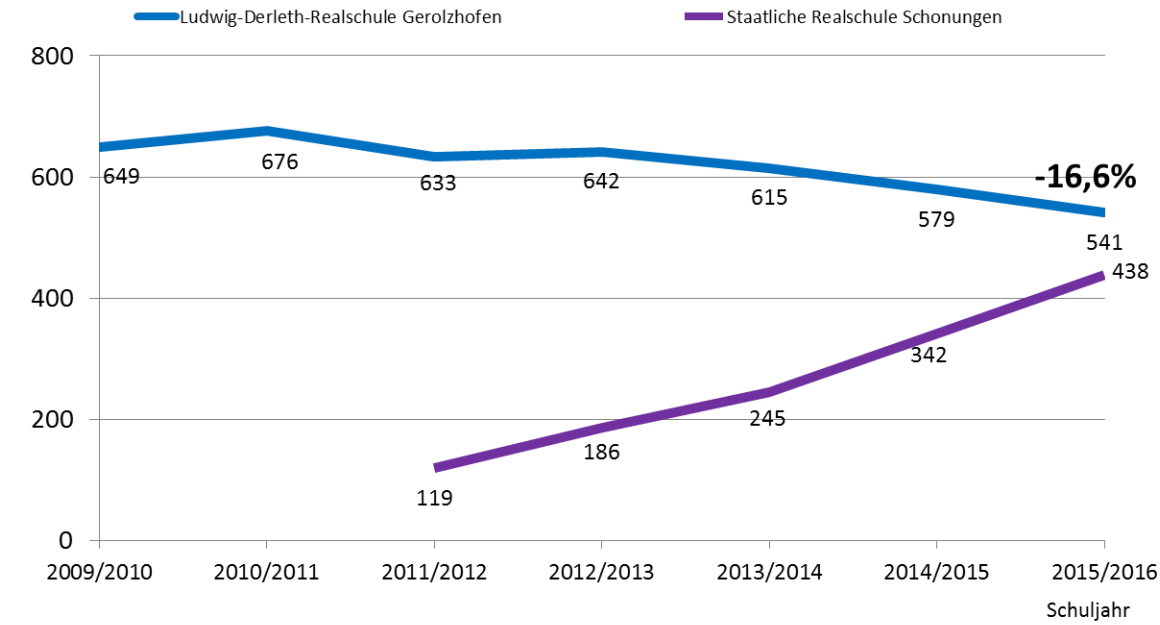
Abb.: 3.12: Entwicklung der Schülerzahlen an den Realschulen in der Stadt Schweinfurt



Quelle: Stadt Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt, dass sich die Schülerzahlen auf den Realschulen der Stadt Schweinfurt im Zeitraum zwischen den Schuljahren 2009/10 und 2015/16 rückläufig entwickelt haben. Waren im Jahr Schuljahr 2009/10 noch 903 SchülerInnen auf der Wilhelm-Sattler-Realschule zu finden, so sind es nach einem vorübergehenden Anstieg auf 971 SchülerInnen im Schuljahr 2015/16 noch 799 SchülerInnen, was eine Reduktion im betrachteten Zeitraum um -11,5% bedeutet. In der Walther-Rathenau-Realschule beträgt die Reduktion von 803 SchülerInnen im Schuljahr 2009/10 bis zum Jahr 2015/16 auf 734 SchülerInnen insgesamt -8,6%. In den beiden privaten Realschulen sind mittlerweile jeweils ca. 100 SchülerInnen zu finden.

Abb.: 3.13: Entwicklung der Schülerzahlen an den Realschulen im Landkreis Schweinfurt



Quelle: Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Staatliche Realschule Schonungen, die im Schuljahr 2011/12 mit 119 SchülerInnen startete, hat mittlerweile im Schuljahr 2015/16 438 SchülerInnen zu verzeichnen. Diese Realschule wurde in 2016 mit dem 1. Platz für Innere Schulentwicklung und Schulqualität in der Kategorie Realschule in Bayern ausgezeichnet. Zusätzlich zu den beiden Realschulen im Landkreis Schweinfurt sind SchülerInnen aus dem Landkreis auch in Realschulen außerhalb des Landkreises Schweinfurt zu finden. Im Schuljahr 2015/16 verteilten sich weitere 539 SchülerInnen aus dem Landkreis Schweinfurt an den Realschulen außerhalb des Landkreises wie folgt:

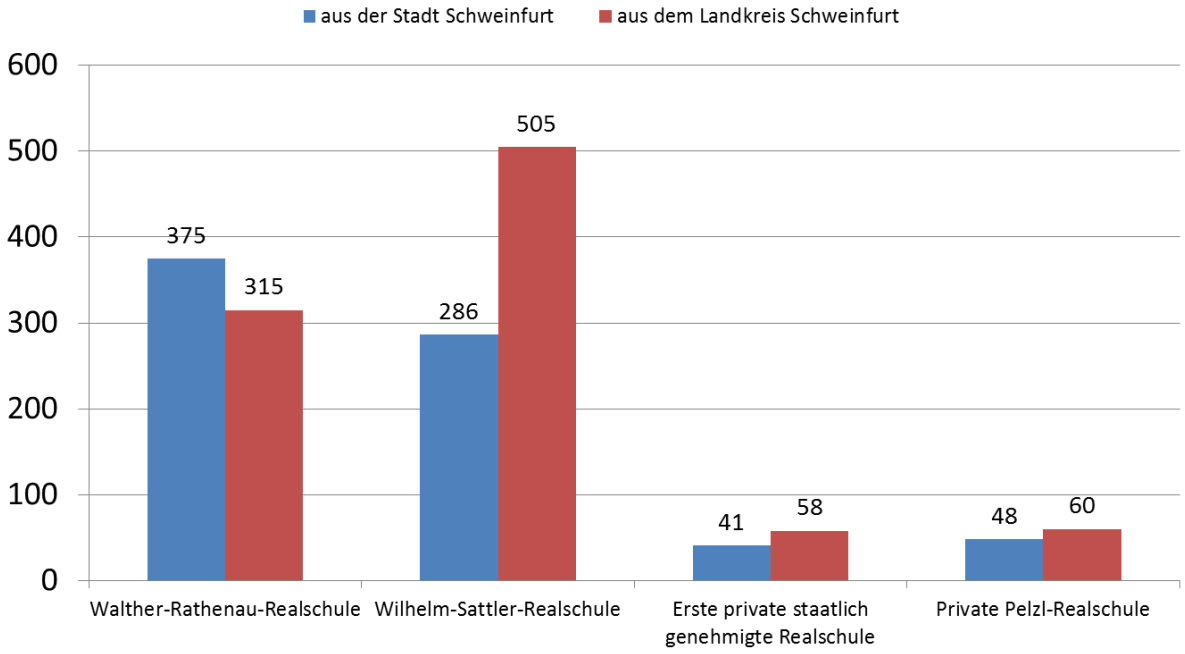
Tab. 3.9: Anzahl der SchülerInnen in Realschulen außerhalb des Landkreises Schweinfurt

Arnstein	269	Hammelburg	35
Gaibach*	114	Ebrach	20
Bad Königshofen	60	Sonstige Landkreise und Städte	4
Haßfurt	37		
Summe			539

*Träger dieser Realschule ist der Zweckverband Bayerischer Landschulheime, an dem der Landkreis Schweinfurt als Verbandsmitglied beteiligt ist.

Quelle: Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: MODUS 2016

Abb. 3.14: Verteilung der SchülerInnen an den Realschulen in der Stadt Schweinfurt nach Herkunft aus der Stadt oder dem Landkreis Schweinfurt im Schuljahr 2015/16

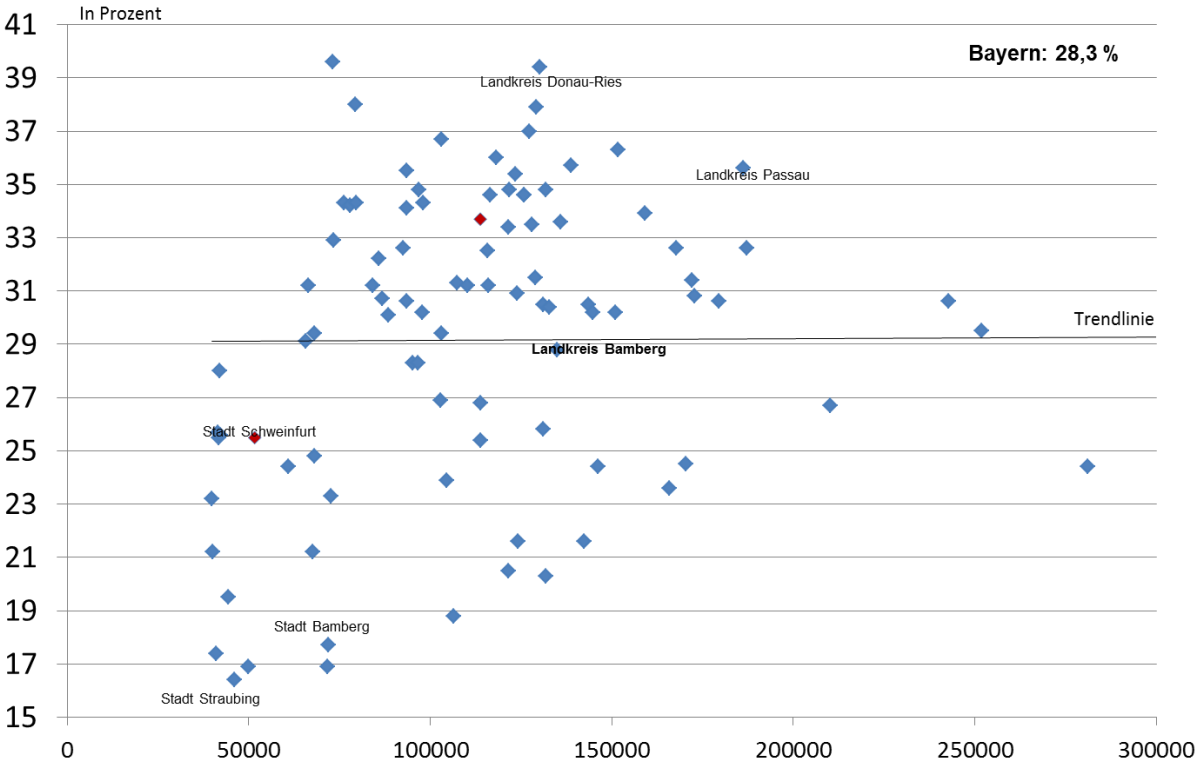


Quelle: Stadt Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt die Schülerzahlen der Realschulen in der Stadt Schweinfurt mit den jeweiligen Anteilen der SchülerInnen aus der Stadt bzw. dem Landkreis Schweinfurt. An der Walther-Rathenau-Realschule ist die Zahl der SchülerInnen, die in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt wohnen, nahezu ausgeglichen. An der Wilhelm-Sattler-Realschule hingegen kommen fast doppelt so viele SchülerInnen aus dem Landkreis wie aus der Stadt. In den beiden kleineren, privaten Realschulen überwiegt die Zahl der SchülerInnen, die aus dem Landkreis stammen, leicht.

Die folgende Abbildung zeigt die Übertrittsquoten an Realschulen im bayerischen Vergleich. Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass die Stadt Schweinfurt hinsichtlich der Übertrittsquote auf Realschulen (mit knapp über 25 %) etwas unter dem Durchschnitt liegt. Im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungsgröße zeigt sich allerdings, dass der Großteil der bayerischen Kreise mit ähnlicher Bevölkerungsgröße weitaus geringere Übertrittsquoten auf Realschulen aufweist. Dazu gehören beispielsweise die Städte Bamberg mit 18% und Coburg mit 17%. Andere kreisfreie Städte haben ähnliche Übertrittsquoten wie die Stadt Schweinfurt, z.B. die Städte Weiden, Memmingen oder Rosenheim (alle ca. 25%). Die Übertrittsquote auf Realschulen im Landkreis Schweinfurt liegen mit mehr als 33% deutlich über dem Durchschnitt Bayerns. Auch bei den Landkreisen zeigt sich eine große Bandreite an Übertrittsquoten.

Abb.: 3.15: Übertrittsquoten an die Realschulen im bayerischen Vergleich

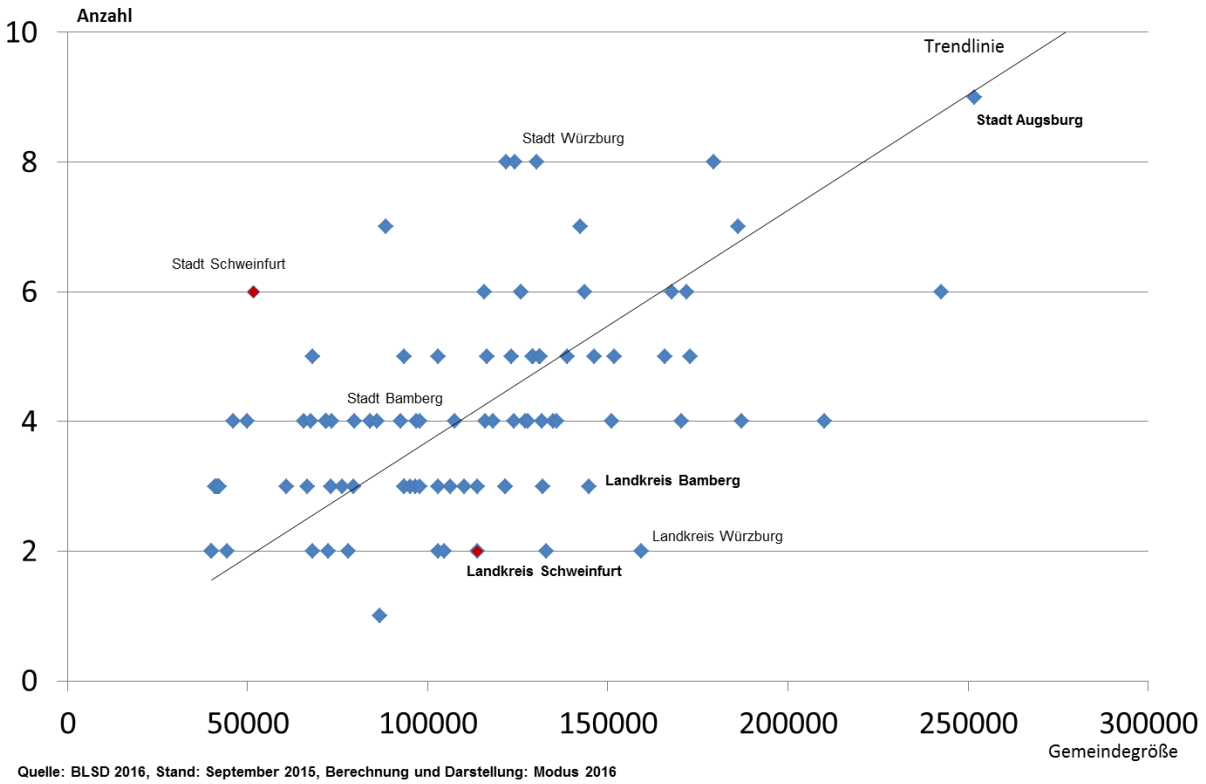


Quelle: BLSD 2016, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Betrachtet man die Anzahl der Real- und Wirtschaftsschulen, die in einer kreisfreien Stadt oder einem Landkreis vorhanden sind, resultiert die folgende Abbildung, die die Anzahl der Real- und Wirtschaftsschulen der Größe der jeweiligen Kommune gegenüberstellt. Für die Stadt Schweinfurt sind dabei die Wilhelm-Sattler-Realschule, die Walther-Rathenau-Realschule, die Erste Private Realschule Schweinfurt, die Private Pelzl-Realschule, die Private Wirtschaftsschule Müller sowie die Private Wirtschaftsschule Pelzl verzeichnet. Für den Landkreis werden die Staatliche Realschule Schonungen und die Ludwig-Derleth-Realschule Gerolzhofen gezählt.

In der Abbildung zeigt sich, dass die Stadt Schweinfurt mit sechs Schulen bei mehr als 50000 EinwohnerInnen deutlich vor Kommunen mit ähnlicher Größe liegt. Städte wie z.B. Coburg haben drei, Hof zwei, Passau vier oder Rosenheim drei Schulen. Der Landkreis Schweinfurt liegt mit zwei Schulen bei mehr als 110.000 Einwohnern deutlich unter dem Durchschnitt. Jedoch zeigen auch andere bayerische Landkreise mit vergleichbarer Bevölkerungsgröße ein ähnliches Bild, wie etwa die Landkreise Fürth und Forchheim. Darüber hinaus sind Substitutionseffekte zwischen Stadt und Landkreis zu berücksichtigen: Je mehr Real- und Wirtschaftsschulen in der Stadt existieren, desto geringer ist der Bedarf im Landkreis und umgekehrt.

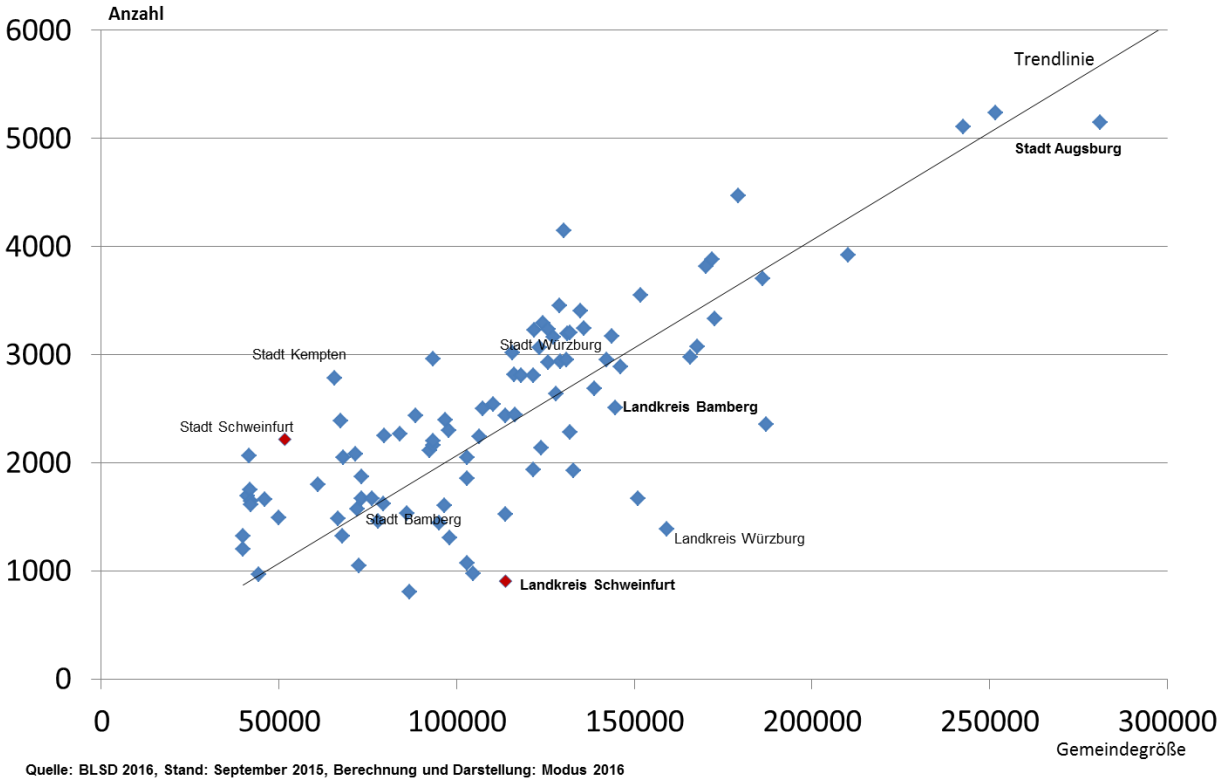
Abb.: 3.16: Anzahl der Real- und Wirtschaftsschulen im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Betrachtet man die Anzahl der SchülerInnen in den jeweiligen Real- und Wirtschaftsschulen, so zeigt sich, dass die Stadt Schweinfurt bei der Anzahl der SchülerInnen an Real- und Wirtschaftsschulen, wie aufgrund der Anzahl der Schulen zu erwarten ist, die Stadt über und der Landkreis Schweinfurt unter der Trendlinie liegen. Dadurch dass in der Stadt auch kleinere Real- und Wirtschaftsschulen vorhanden sind, wird die über- bzw. unterdurchschnittliche Anzahl etwas ausgeglichen.

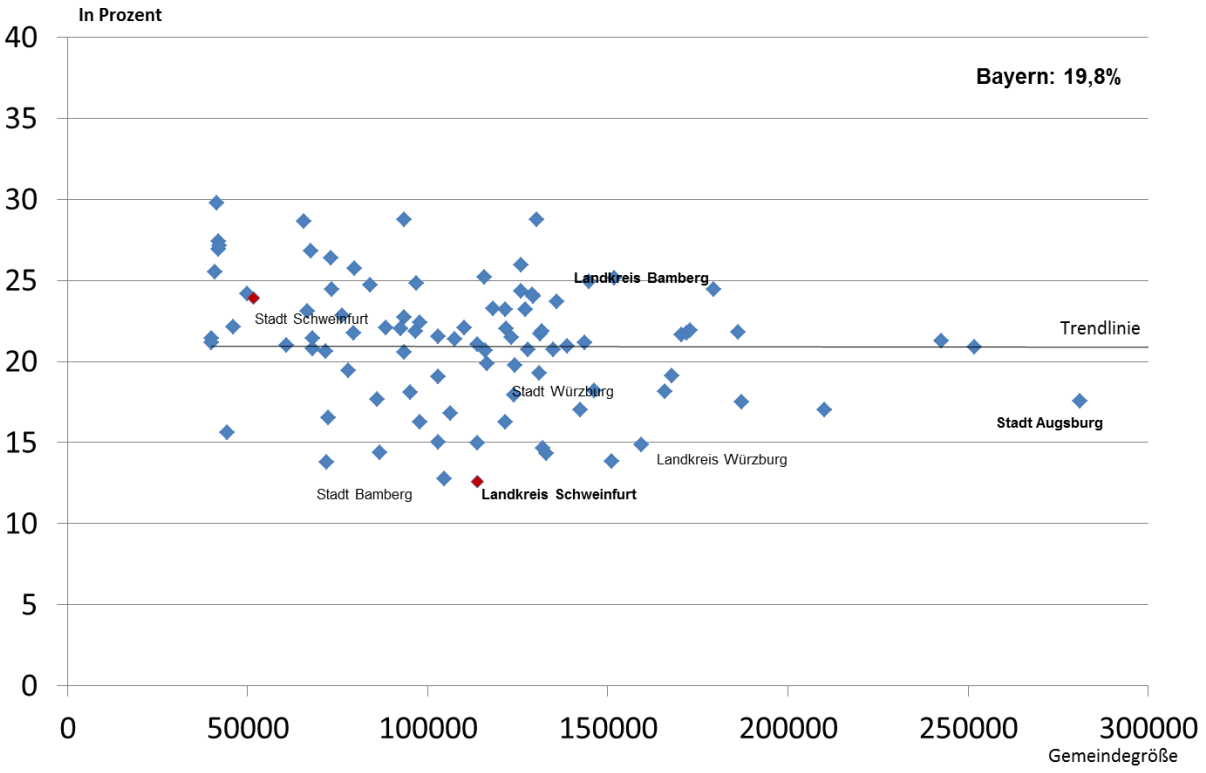
Abb.: 3.17: Anzahl der Real- und WirtschaftsschülerInnen im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Von kreisfreien Städten mit ähnlichen Bevölkerungszahlen haben lediglich die Stadt Kempten und die Stadt Coburg in Relation zu ihrer Bevölkerungsgröße eine noch deutlicher über dem Trend liegende Anzahl an SchülerInnen an Real- und Wirtschaftsschulen. Im Vergleich zum Landkreis Schweinfurt haben ähnlich große Landkreise deutlich höhere Schülerzahlen an Real- und Wirtschaftsschulen, wie der Landkreis Fürth (mehr als 1500 SchülerInnen) und der Landkreis Forchheim (mehr als 2400 SchülerInnen).

Abb.: 3.18: Anteil der Real- und WirtschaftsschülerInnen im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Auch bei der Gegenüberstellung von der Bevölkerungsgröße eines jeweiligen Gebiets mit dem prozentualen Anteil der Real- und WirtschaftsschülerInnen an der jeweiligen Gesamtzahl der SchülerInnen aller Schulen in dem entsprechenden Gebiet lässt sich erkennen, dass die Stadt Schweinfurt mit einem Anteil von ca. 24% deutlich über dem Durchschnitt Bayerns liegt. Gemessen an kreisfreien Städten mit vergleichbaren Bevölkerungszahlen liegt sie allerdings ähnlich, da in anderen Städten zum Teil sehr hohe Real- bzw. Wirtschaftsschüleranteile zu verzeichnen sind, wie z.B. in der Stadt Coburg oder auch in den Städten Amberg, Weiden oder Memmingen (alle über 25 Prozent). Der Landkreis Schweinfurt liegt mit einem Anteil von knapp 13% deutlich unter dem Durchschnitt. Die Landkreise Forchheim und Deggendorf, die eine ähnliche Größe wie der Landkreis Schweinfurt aufweisen, liegen mit über 20% in etwa im bayerischen Durchschnitt.

3.3.1 Befragung der Schulleitungen

Die Befragung der Schulleitungen hatte zum Ziel, diejenigen einzubinden, die die jeweilige Schule am besten kennen und die zukünftige Bedarfe und aktuelle Entwicklungstrends für ihre eigene Schule abschätzen können. Die dargestellten Ergebnisse geben die von der Schulleitung jeweils freigegebenen Meinungen zu verschiedenen Aspekten des Schullebens (bauliche Notwendigkeiten aus Sicht der Schule, Bedarf an Ganztagsschulen/Mittagsbetreuung, Sozialarbeit etc.) wieder.

Tab. 3.10: Realschulen: Ganztagsschule/Mittagsbetreuung und Sozialarbeit (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Ganztagsschule/Mittagsbetreuung		Sozialarbeit	
	Stand	Bedarf (laut Befragung der Schulleitungen)	Stand	Bedarf
Walther-Rathenau Realschule	Offene Form der Ganztagsschule vornehmlich für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe. 2014/15 drei Gruppen gemeinsam mit dem Gymnasium, aktuell zwei Gruppen.	Keine Änderungen geplant. Keine zusätzliche Mittagsbetreuung, alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder in der Ganztagsschule anzumelden.	Keine Stelle	
Wilhelm-Sattler Realschule	Jeweils zwei Gruppen sowohl für offene als auch für gebundene Ganztagsschule.		Keine Stelle, Schulpsychologe mit 6 Std.	Freistaat Bayern
Private Pelzl Realschule	Offene Ganztagsschule seit 2007 von 7:45 Uhr bis 16:00 Uhr	Gebundene Ganztagsschule wäre wünschenswert, ist allerdings mit hohen Kosten verbunden.	Eine Pädagogin für Betreuung der Schülerinnen und Schüler in schwierigen Situationen.	
Erste private staatliche genehmigte Realschule Schweinfurt	Komplettes Paket zur Ganztagsschule vorhanden (Wirtschafts- und Realschule)		Zwei Sozialpädagogen sind immer nachmittags da und bieten auch eine Elternsprechstunde an. Sehr gute Auslastung	
Realschule Schonungen	Offene Ganztagsschule, ca. 30 SchülerInnen	Gleichbleibend	Keine Stelle; Zentrale Schulpsychologin aus Kitzingen, die für 5-6 Schulen tätig ist. Aus personalpolitischer Perspektive ist Jugendsozialarbeit an staatlichen weiterführenden Schulen nicht vorgesehen, stattdessen wird der Bedarf über Beratungslehrer gedeckt.	Freistaat Bayern
Realschule Gerolzhofen	Offene Ganztagsschule im zweiten Jahr.	Tendenziell wenig Bedarf, da ländlich geprägte Gegend zu anderer Einstellung bezüglich Ganztagsschule führt.	Keine Stelle. Die Mittelschule verfügt über einen Sozialpädagogen, der theoretisch aushelfen kann, aber ausgelastet ist. Eine Schulpsychologin aus Kitzingen und die als Beratungslehrerin ausgebildete Konrektorin unterstützen.	

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.11: Realschulen: Konversion, Vernetzung, bauliche Struktur (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Auswirkung Konversion	Vernetzung	Bauliche Struktur
Walther-Rathenau Realschule	Keine großen Veränderungen. Durch den demografischen Wandel wird trotz der Konversion ein Rückgang der Schülerzahlen erwartet.	Die Vernetzung unter den Schulleiterkollegen ist sehr gut (telefonischer Kontakt und regelmäßige Treffen). Eine besonders enge Zusammenarbeit findet mit dem Olympia-Morata-Gymnasium und der Wilhelm-Sattler-Realschule statt. Ausreichender Kontakt zum staatlichen Schulamt, enge Kooperation mit dem städtischen Schulamt und dem Sachaufwandsträger. Wünschenswert wäre jedoch eine frühzeitigere Entscheidung bei Anfragen und Investitionen.	Räumlichkeiten sind aktuell ausreichend vorhanden. Gemeinsamer Pausenhof und gemeinsames Lehrerzimmer mit dem Walther-Rathenau-Gymnasium fördern den Zusammenhalt. Bei Starkregen kommt es teilweise zu Überschwemmungen im Keller und den untersten Stockwerken.
Wilhelm-Sattler Realschule	Voraussichtlich mehr SchülerInnen in den Grundschulen und damit auch mehr Neuaufnahmen durch Konversion. Jedoch sind Kapazitätsgrenzen erreicht.	Die Vernetzung mit der Walther-Rathenau Realschule und Gymnasien wird als sehr gut empfunden. Regelmäßige Treffen von Konrektoren und Rektoren. Kooperation mit FOS/BOS sollte beibehalten und gefördert werden.	Eventuell ergeben sich Raumprobleme durch die vorgesehene Einführung der erweiterten Schulleitung. Kein dringender baulicher Sanierungsbedarf außer Pausenhof.
Private Pelzl Realschule	Auswirkungen der Konversion wurden bislang nicht bemerkt.	Es gibt einen engen Kontakt mit den Realschulen. Zum Gymnasium besteht kaum Kontakt. Es gibt nur eine Handvoll Quereinsteiger.	Fehlende Sporthalle. Ausreichende Räumlichkeiten durch Anbau eines Stockwerks.
Erste private staatliche genehmigte Realschule Schweinfurt	Keine Auswirkungen festgestellt.	Zusammenarbeit im Kollegium sehr positiv. Arbeit für besseres Verständnis.	Kein baulicher Bedarf
Realschule Schonungen	Es sind keine Auswirkungen bisher spürbar. Flüchtlinge werden verstärkt in Zukunft die Realschule besuchen. Die Schulleitung steht dieser Entwicklung sehr offen gegenüber. Heterogenität der kulturellen Hintergründe der Schüler wird begrüßt.	Starke Vernetzung und ausgeprägte Zusammenarbeit mit der Realschule Gerolzhofen bei „My Challenge“ und „Kompass“. Gegenseitige Bereicherung mit Ideen, gemeinsame Veranstaltungen. Erneuter Zusammenschluss mit Gerolzhofen wird seitens der Schulleitung nicht angestrebt/erwartet. Gute Zusammenarbeit mit Schweinfurter Realschulen (Weniger intensiv mit Walther-Rathenau-Realschule). Vernetzung mit staatlichen Fachoberschulen. Kooperation mit der körperbehinderten Schule in Schonungen (Sponsorenlauf, gemeinsamer Schwimm- und Kunstunterricht). Große Kooperation mit Musikschule aufgrund der Ausrichtung der Realschule. Weiterer Kooperationspartner sind das Erasmus+ (Programm für Bildung, Jugend und Sport der Europäischen Union, i.s.i.-Netzwerk Bayern, (Bildungspakt Bayern). (Zusätzliche Kooperationen: Kolpingbildungswerk	Gebäude ist 40 Jahre alt (einige Mängel wurden bereits behoben), naturwissenschaftliche Räumlichkeiten sind neu, alte Böden und Vorhänge in Schülerräumen wurden getauscht. Konkreter, dringender Sanierungsbedarf: Austausch mancher Zwischenwände, Schallisolierung, Beleuchtung, Gruppenräume als Rückzugsorte.

		(bezüglich offener Ganztagsschule), lokale Bauernhöfe, Kirchengemeinde (Diözese Würzburg: Aufnahme von Gastschülern aus Tansania), Kulturverein Schonungen, Körperbehindertenschule, DLRG Schonungen (im Rahmen des „My Challenge“-Konzeptes), Freiwilligenagentur „Gemeinsinn“ (Lesepaten), Kindergarten (aufgrund räumlicher Nähe).	
Realschule Gerolzhofen	Die Konversion bietet Chancen, allerdings sind die Realschulen auch vor dem Hintergrund steigender Flüchtlingszahlen gefordert.	Kooperationsmodell FOS-Realschulen wird weiter vertieft. Gemeinsames „Challenge“-System mit der Realschule Schonungen ist etabliert. Es wird viel Wert auf einen guten Kontakt zu Presse und Stadt (auch zur italienischen Partnerstadt) gelegt und insgesamt wurde ein ausgeprägtes Netzwerk in diesen Bereichen aufgebaut. Die Partnerschaft mit umliegenden Schulen ist noch ausbaufähig, aber nicht angespannt. Konkurrenzdruck zu anderen Schulen ist durch den Wegfall der Ganztagsschule als Alleinstellungsmerkmal spürbar, allerdings läuft es in der Region allgemein gut und daher kommt man gut miteinander aus. Mit der Realschule Schonungen ist eine starke Zusammenarbeit in der Projektarbeit aufgebaut worden. Auch mit der örtlichen Polizei gibt es ein gemeinsames Projekt seit 10 Jahren: „PiT-Prävention im Team“	Bauliche Angleichung an den tatsächlich berechneten Raumbedarf. Es wird nach zwei Jahren mit leicht steigenden Schülerzahlen gerechnet (mittelfristig 500 SchülerInnen). Der Personalstand soll dieser Entwicklung angepasst werden. Mittagessen in der Seniorenresidenz ist geplant. Qualität, Niveau, Einzugsgebiet der Schule soll in Zukunft gehalten werden.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.12: Realschulen: Gesamteindruck (Befragung der Schulleitungen)

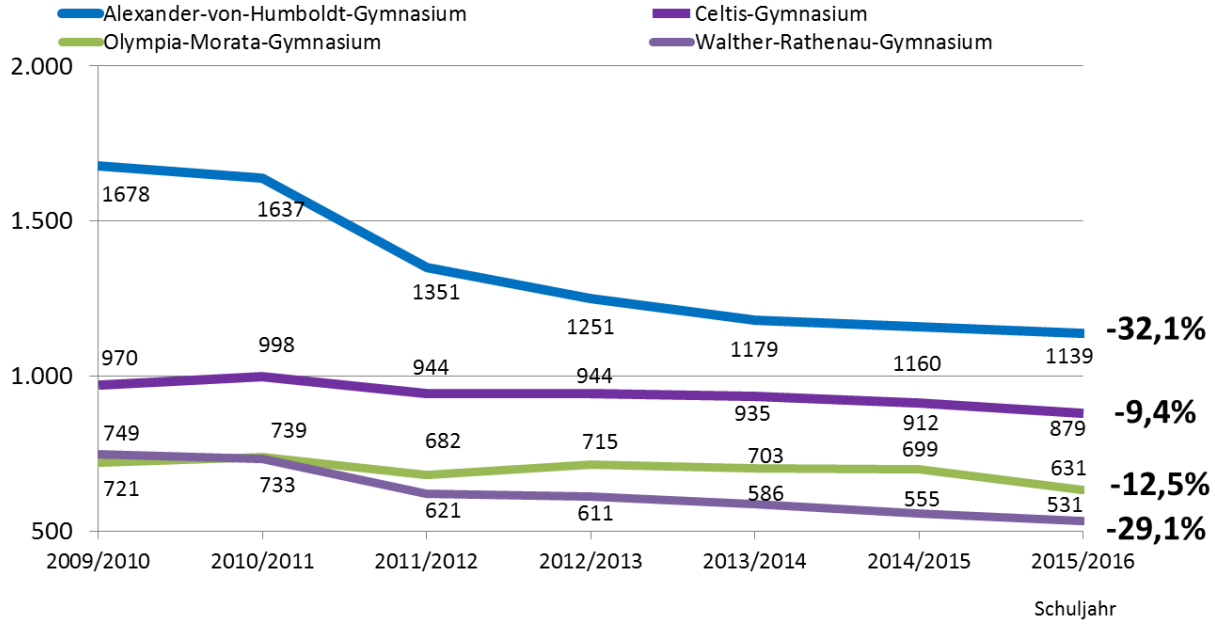
Schule	Was läuft gut?	Was ist verbesserungswürdig?
Walther-Rathenau Realschule	Zusammenarbeit im Kollegium, Angebot (viel Wahlunterricht, viele Arbeitsgemeinschaften), Talent-Klassen, bilingualer Unterricht.	Mangel an Lehrkräften für bestimmte Fächer, wie Physik. Schülern den richtigen Umgang mit neuen Medien beibringen (v.a. wegen des Themas Mobbing). Erneuerung der Toiletten, Streichen der Wände und Erneuerung der Fachräume. Bei Starkregen kommt es teilweise zu Überschwemmungen im Keller und den untersten Stockwerken.
Wilhelm-Sattler Realschule	Zusammenarbeit zwischen Eltern, SchülerInnen, LehrerInnen und Schulleitung. Kooperation mit dem Sachaufwandsträger.	Zusammenarbeit zwischen Schule und Kinder- und Jugendpsychiatrie (einseitige Kommunikation, Eindruck Hilfsangebote für die Schule seien nicht erwünscht, erschwerende bürokratische Wege). LehrerInnenversorgung (durch Ganztagsschule und kleinere Klassen braucht es mehr Lehrkräfte). Pausenhofsanierung (v.a. mehr Spielmöglichkeiten für den Ganztag).
Private Pelzl Realschule	Sehr gutes Verhältnis zu Eltern. Fachliche Ausbildung. Erzieherisch unterstützender Auftrag wird erfüllt. Ausreichende Räumlichkeiten durch Anbau eines Stockwerks.	Fehlende Sporthalle. Fehlender Zugang zu Grundschulen (zu Infoveranstaltungen zum Thema Übertritt wurde die Schule, obwohl die Grundschulen dazu verpflichtet sind, nicht eingeladen). Bessere Einbindung in die Schullandschaft.
Erste private staatliche genehmigte Realschule Schweinfurt	Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums. Medienkompetenz.	Bekanntheitsgrad und Öffentlichkeitsarbeit. Internetseite nicht an die Stadt angebunden.
Realschule Schonungen	s. Vernetzung	
Realschule Gerolzhofen	Hohe Zufriedenheit mit Sachaufwandsträger (Sanierung). Verbindung zu Ausbildungsberufen mit qualifizierter Rückmeldung zur Güte der Ausbildung der SchülerInnen.	Intern: Abgestimmte, handlungsorientierte Unterrichtsqualität, Niveau halten. Ausbau der Kontakte zum Gymnasium. Fokus nach Umbau auf Interna legen. Junge Lehrer werden aufgrund angespannter Anstellungssituation zum Einzelkämpfer, Kollegium muss nach zweitem Generationenwechsel eingelotet werden. Schnellere, vereinfachte Bürokratie in der gesamten Schullandschaft.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

3.4 Gymnasien

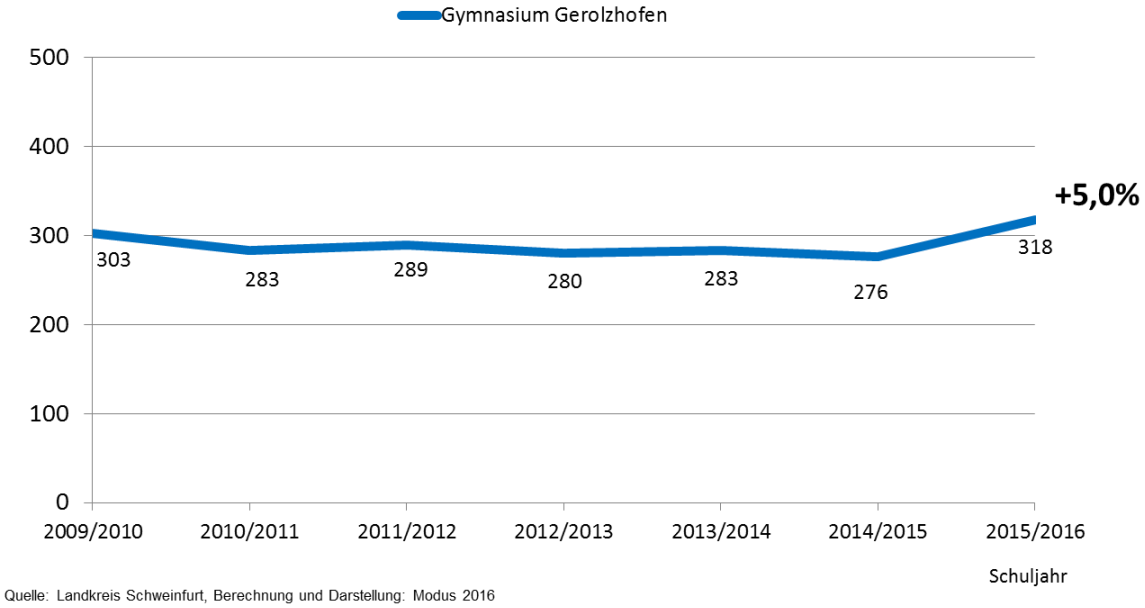
Die Schülerzahlen an den Gymnasien in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt waren in den letzten Jahren rückläufig. Dies ist einerseits auf den demografischen Wandel zurückzuführen, andererseits auf die 2010/11 erstmals in Bayern vollständig vollzogene Umstellung der neunjährigen auf die achtjährige Laufzeit der Gymnasien. Diese Umstellung wirkte sich jedoch nicht auf alle Gymnasien gleich aus.

Abb.: 3.19: Entwicklung der Schülerzahlen an den Gymnasien in der Stadt Schweinfurt



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

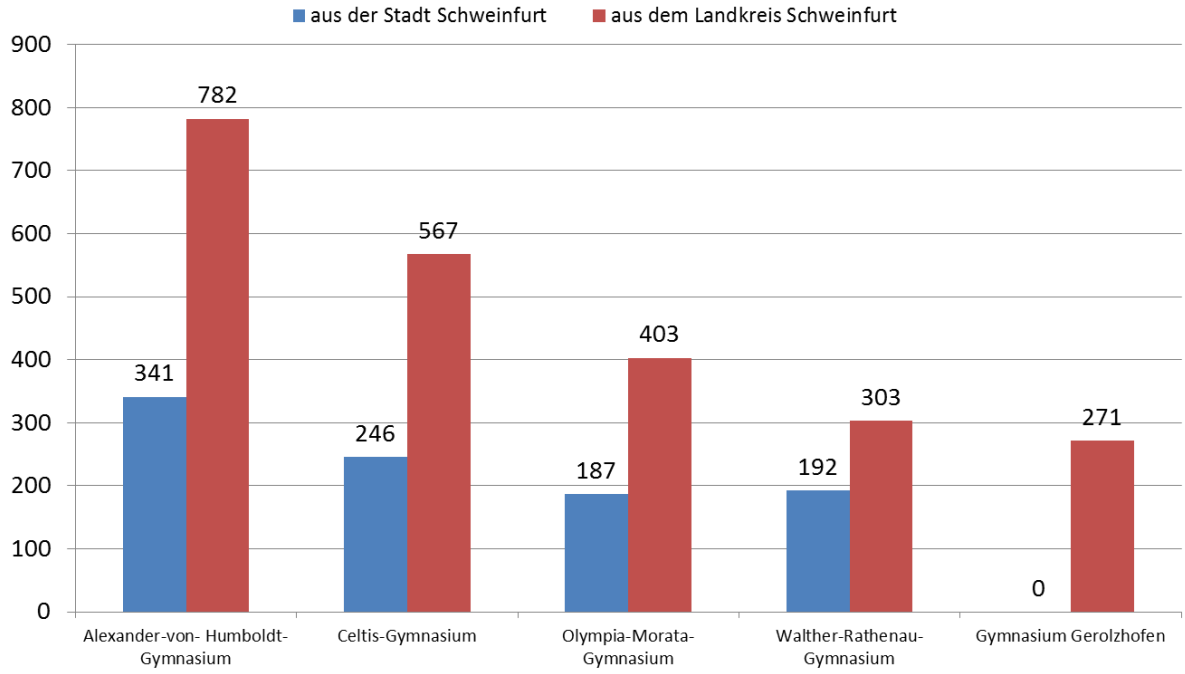
Abb.: 3.20: Entwicklung der Schülerzahlen an den Gymnasien im Landkreis Schweinfurt



Quelle: Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Während die Schülerzahlen am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium um -32% seit dem Schuljahr 2009/10 gesunken ist, beträgt die Abnahme beim Celtis-Gymnasium lediglich -9%, beim Olympia-Morata-Gymnasium -12,5% und beim Walther-Rathenau-Gymnasium -29%. Das Gymnasium in Gerolzhofen hat einen leichten Zuwachs im betrachteten Zeitraum um +5% zu verzeichnen.

Abb. 3.21: Verteilung der SchülerInnen an den Gymnasien in Stadt und Landkreis Schweinfurt nach Herkunft aus der Stadt oder dem Landkreis Schweinfurt im Schuljahr 2015/16



Quelle: Stadt Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die im Landkreis Schweinfurt wohnenden SchülerInnen besuchen jedoch nicht nur Gymnasien in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt, es werden auch Gymnasien in anderen, in den meisten Fällen umliegenden Landkreisen und Städten besucht. Die meisten Schülerinnen, die nicht in Stadt oder Landkreis ein Gymnasium besuchen, sind im Gymnasium in Gaibach und in Wiesentheid zu finden, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tab. 3.13:Anzahl der SchülerInnen an ausgewählten Gymnasien außerhalb des Landkreises Schweinfurt

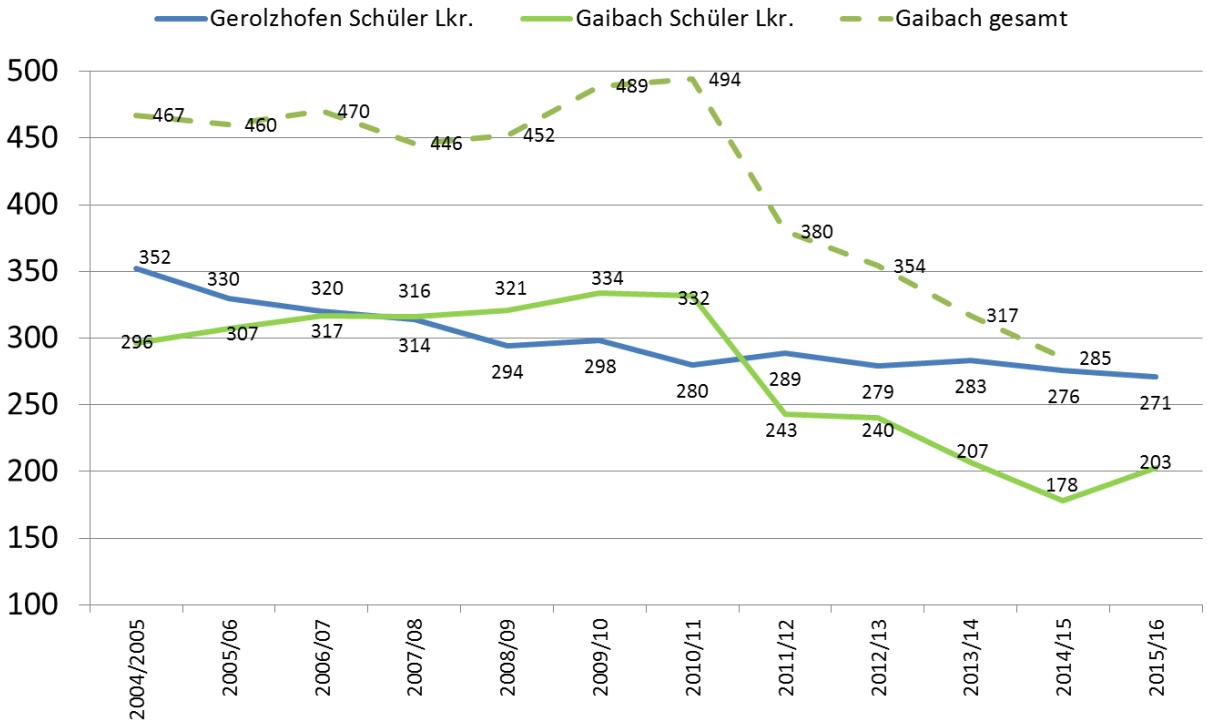
	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Gymnasium Gaibach*	489	494	380	354	317	285	425
davon aus dem LK Schweinfurt	344	332	243	240	207	178	203
Gymnasium Wiesentheid*	619	631	543	503	471	432	603
davon aus dem LK Schweinfurt	57	77	68	45	45	50	46

*Träger dieser Gymnasien ist der Zweckverband Bayerischer Landschulheime, an dem der Landkreis Schweinfurt als Verbandsmitglied beteiligt ist.

Quelle: Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: MODUS 2016

Darüber hinaus gehen im Schuljahr 2015/16 weitere 78 SchülerInnen aus dem Landkreis Schweinfurt in Gymnasien in Hammelburg (15), Haßfurt (9), in Bad Königshofen (43) sowie in weitere Landkreise und Städte außerhalb des Landkreises Schweinfurt (11).

Abb. 3.22: Entwicklung des Anteils der Schüler aus dem Landkreis an den Gymnasien Gerolzhofen und Gaibach

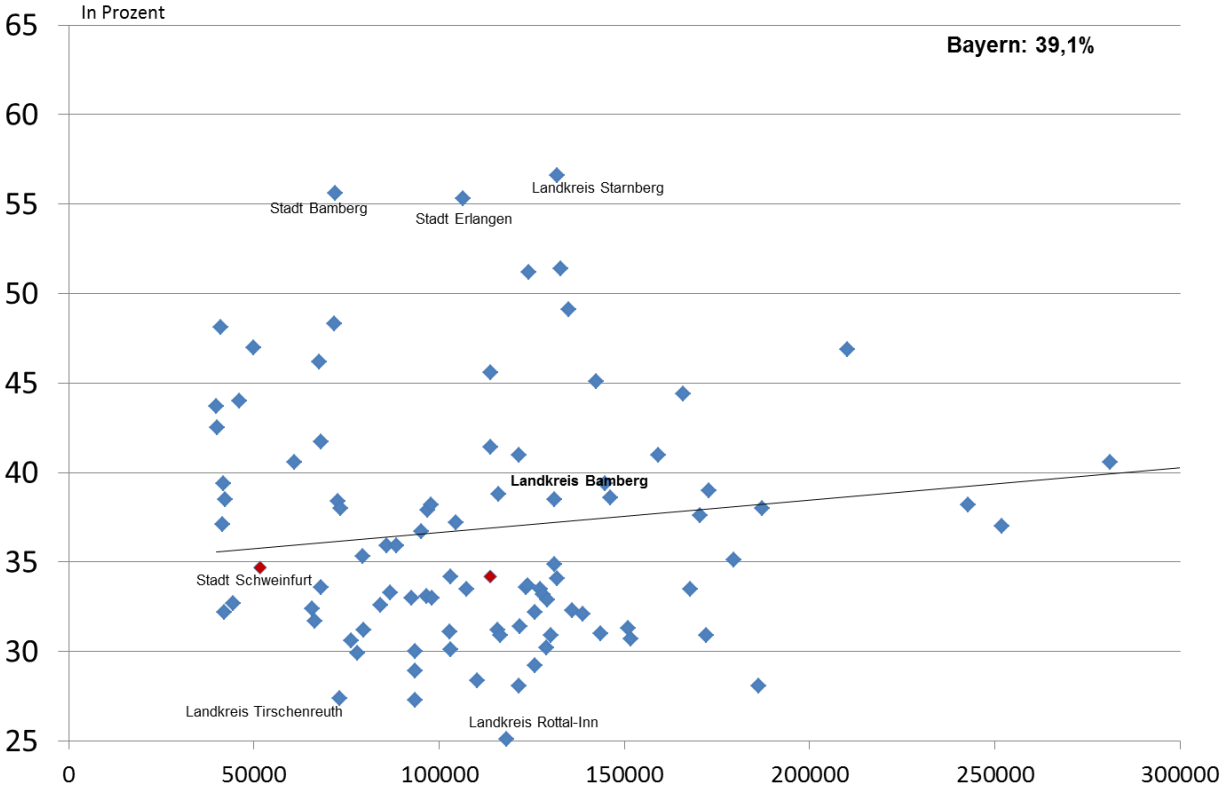


Quelle: Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung MODUS 2016

Die Abbildung zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen, die aus dem Landkreis die Gymnasien in Gerolzhofen und in Gaibach besuchen. Es ist zu erkennen, dass die Zahl derer, die das Gymnasium Gaibach besuchen, zunächst bis 2010/11 auf 332 ansteigt, heute (2015/16) jedoch nur noch einen Stand von 203 aufweist. Die Zahl der SchülerInnen am Gymnasium in Gerolzhofen, die aus dem Landkreis stammen, sinkt von 352 in 2004/05 auf 271 in 2015/16. Hier ist ein Einbruch der Schülerzahlen im Schuljahr 2010/11 zu verzeichnen (Abschluss erster Abiturjahrgang im G8).

Hinsichtlich der Entwicklung der Schülerzahlen auf den Gymnasien der Stadt Schweinfurt innerhalb des Zeitraums 2009 bis 2015 sind deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Allein innerhalb dieser sieben Jahre sind die Schülerzahlen um knapp ein Viertel gesunken. Ein Teil dieser Entwicklung geht auf die gesunkenen Schülerzahlen aufgrund der demografischen Entwicklung zurück, ein Teil ist der Umstellung vom 9-jährigen auf das 8-jährige Gymnasium in Bayern geschuldet. Aufgrund der demografischen Entwicklung setzt sich der Trend (geringere Besetzung der Kinderjahrgänge führt zu geringeren Schülerzahlen) in allen vier Vorausberechnungsvarianten (siehe Kapitel 4) weiter fort. Für die Jahre nach dem Projektionszeitraum ist jedoch mit weiter sinkenden Geburtenzahlen aufgrund der dann schwächeren Besetzung der Frauenjahrgänge im reproduktionsfähigen Alter zu erwarten. Inwieweit dies durch Änderungen im Schulsystem, wie z.B. „Mittelstufe Plus“, ausgeglichen werden kann, kann aufgrund des aktuellen Pilotcharakters noch nicht eingeschätzt werden. Auch die zukünftigen aktuell noch nicht vorhersehbaren Auswirkungen von Flüchtlingswanderung kann diese Entwicklung deutlich verändern.

Abb.: 3.23: Übertrittsquoten an die Gymnasien im bayerischen Vergleich 2014/2015

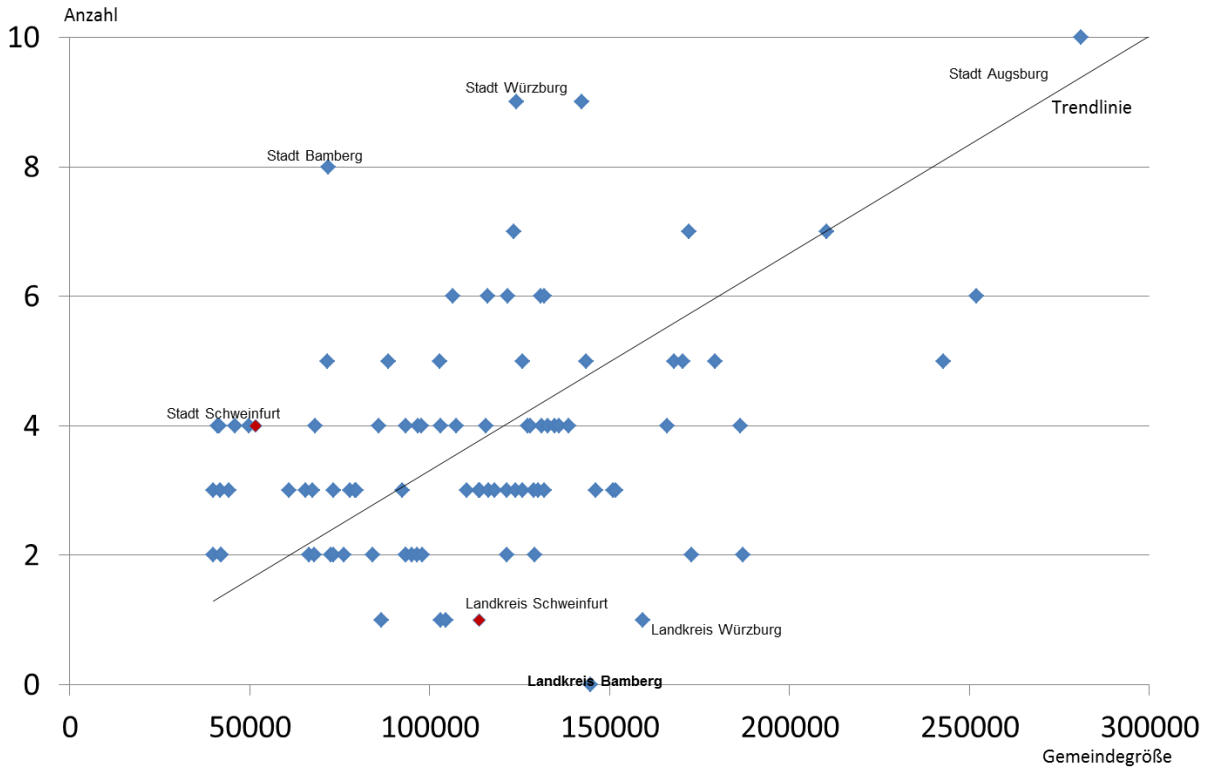


Quelle: BLSD 2016, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Aus der Abbildung wird ersichtlich, dass die Stadt Schweinfurt mit einer Übertrittsquote auf Gymnasien von knapp 35 Prozent etwas unter dem bayerischen Durchschnitt liegt. In einigen kleineren kreisfreien Städten liegen die Übertrittsquoten eher etwas über dem Durchschnitt, wie z.B. in der Stadt Coburg mit etwas über 48 Prozent. Lediglich die Städte Hof und Kaufbeuren liegen noch hinter der Stadt Schweinfurt. In der Stadt Bamberg liegt die Übertrittsquote bei über 55 Prozent, was innerhalb der kreisfreien bayerischen Städte den Spitzenwert ausmacht. Auch die Stadt Bayreuth liegt mit gut 48 Prozent deutlich über dem Durchschnitt Bayerns. Unter den Landkreisen liegt Schweinfurt zum Teil deutlich besser als vergleichbare Landkreise, z.B. der Landkreis Rottal-Inn mit einer Übertrittsquote auf Gymnasien von ca. 25%.

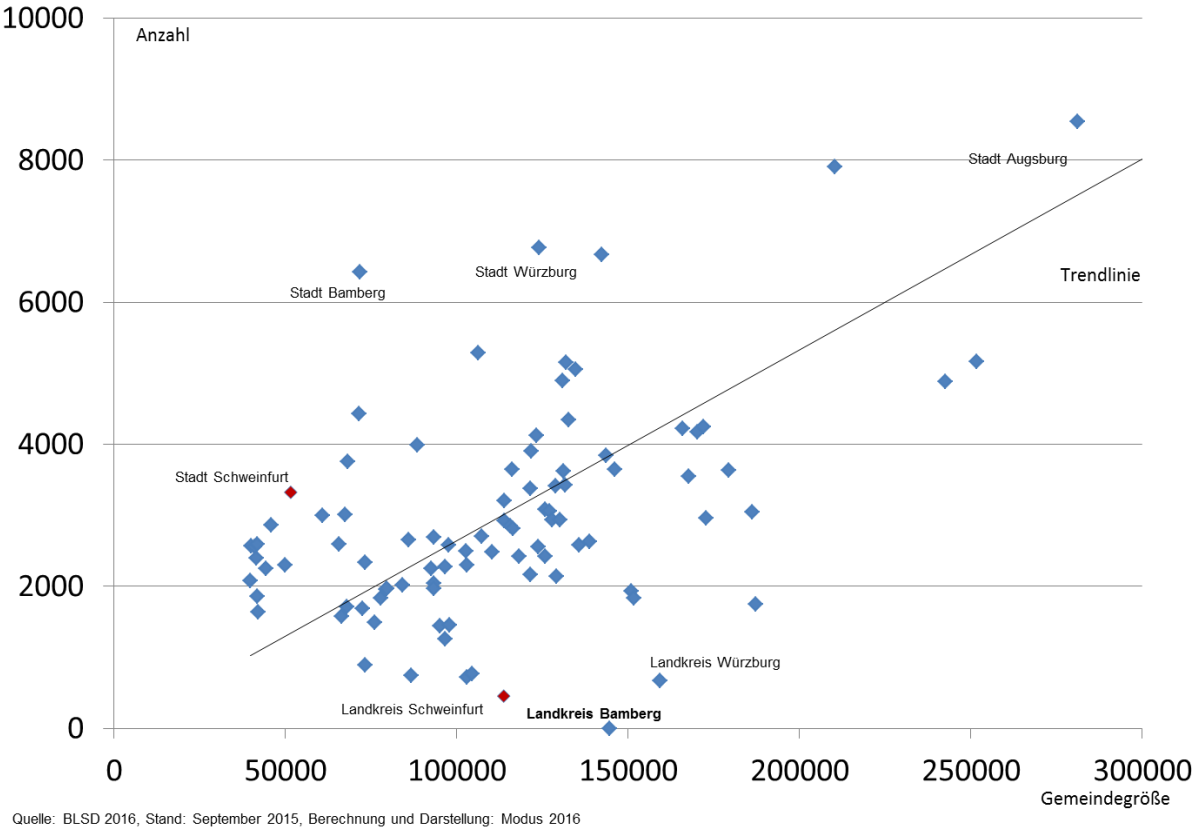
Beim bayernweiten Vergleich der Anzahl an Gymnasien in einer Kommune im Verhältnis zur Bevölkerungszahl liegt die Stadt Schweinfurt mit vier Gymnasien bei mehr als 50000 Einwohnern mit an der Spitze bei dieser Bevölkerungszahl. Der Landkreis Schweinfurt liegt dagegen im hinteren Bereich, da es hier bei deutlich über 100.000 Einwohnern lediglich ein Gymnasium gibt (das Celtis-Gymnasium wird hier mit dem Standort der Stadt Schweinfurt zugeordnet). Die SchülerInnen aus dem Landkreis gehen somit zu einem hohen Anteil in der Stadt Schweinfurt in ein Gymnasium, wodurch sich der vergleichsweise hohe Wert an Gymnasien in der Stadt Schweinfurt entsprechend relativiert. Die Stadt Coburg hat ebenfalls vier Gymnasien. Die Stadt Bamberg sogar acht, was hier allerdings damit zusammenhängt, dass es im Landkreis Bamberg bei einer Bevölkerungszahl von etwa 145000 Einwohnern kein einziges Gymnasium gibt.

Abb.: 3.24: Anzahl der Gymnasien im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

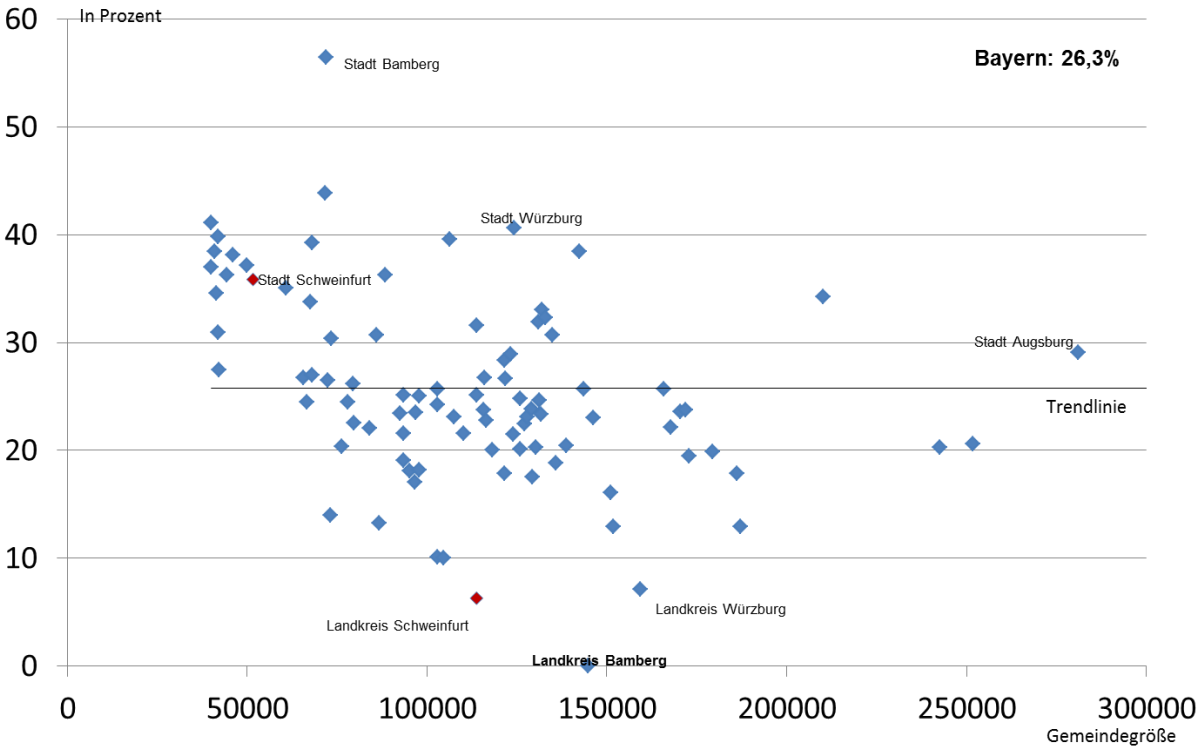
Abb.: 3.25: Anzahl der SchülerInnen an Gymnasien im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Betrachtet man die Anzahl der SchülerInnen an Gymnasien in kreisfreien Städten oder Landkreisen im Verhältnis zur Einwohnerzahl, so liegt die Stadt Schweinfurt entsprechend der hohen Anzahl an Gymnasien in der Stadt Schweinfurt im vorderen Bereich, d.h. hier gibt es im bayerischen Vergleich eine sehr hohe Anzahl an SchülerInnen an Gymnasien, die hier zur Schule gehen. Diese kommen allerdings zu einem größeren Teil aus dem Landkreis, da im Landkreis nur sehr wenige SchülerInnen in ein Gymnasium mit Standort im Landkreis zur Schule gehen. Ein noch deutlicheres Bild zeigt sich bei der Stadt Bamberg, die korrespondierend zu ihrer sehr hohen Anzahl an Gymnasien auch eine entsprechend hohe Anzahl an SchülerInnen an Gymnasien stellt. Ähnliches gilt für die Stadt Würzburg.

Abb.: 3.26: Anteil der SchülerInnen an Gymnasien im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Auch beim Anteil an allen Schularten liegt die Stadt Schweinfurt bei den SchülerInnen an Gymnasien deutlich über und der Landkreis Schweinfurt deutlich unter dem bayerischen Durchschnitt. Die Stadt Schweinfurt hat mit über 35% einen hohen Anteil an SchülerInnen an Gymnasien, im Landkreis Schweinfurt sind es unter 10%. Dies trifft auf viele ähnliche Konstellationen zwischen kreisfreier Stadt und umgebendem Landkreis zu (Bamberg, Würzburg etc.).

Insgesamt erreichen im Schuljahr 2014/2015 fast 90 Prozent der AbsolventInnen an Gymnasien die allgemeine Hochschulreife, unter den weiblichen Absolventinnen sogar etwas über 90 Prozent. Innerhalb der Gruppe der AusländerInnen sind es lediglich 87,5 Prozent. Alle AusländerInnen, die die allgemeine Hochschulreife nicht erreichen konnten, haben einen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule (ohne Quali) erreicht. Die deutschen AbsolventInnen, die die allgemeine Hochschulreife nicht erreichten, konnten größtenteils einen mittleren Schulabschluss erreichen.

3.4.1 Befragung der Schulleitungen

Die Befragung der Schulleitungen der Gymnasien hatte ebenfalls zum Ziel, die Erfahrung und Kompetenz der Schulleitungen einzubinden und die zukünftige Bedarfe und aktuelle Entwicklungstrends für ihre eigene Schule abschätzen zu lassen. Die dargestellten Ergebnisse geben die von der Schulleitung jeweils freigegebenen Meinungen zu verschiedenen Aspekten des Schullebens (bauliche Notwendigkeiten aus Sicht der Schule, Bedarf an Ganztagsschulen/Mittagsbetreuung, Sozialarbeit etc.) wieder.

Tab. 3.14: Ganztagsschule/Mittagsbetreuung und Sozialarbeit (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Ganztagsschule/Mittagsbetreuung		Sozialarbeit	
	Stand	**Bedarf (laut Befragung Schulleitungen)**	**Stand**	**Bedarf**
Alexander-von-Humboldt Gymnasium	3 Gruppen, offene Ganztagsschule	Für das Schuljahr 2016/17 ist die Einführung einer gebundenen Form beschlossen und wird im September 2016 mit 21 Schülerinnen und Schülern gestartet.	Im Schuljahr 2016/17 wird ein Schulsozialarbeiter zweimal in der Woche mit je vier Stunden an der Schule sein.	Freistaat Bayern
Olympia-Morata Gymnasium	Seit 4 Jahren für die Jahrgangsstufen 5 und 6 vorhanden, offene Ganztagsschule. Pädagogisches Angebot für Kinder außerhalb der Ganztagsschule.	Kein zusätzlicher Bedarf.	Keine Stelle	Freistaat Bayern
Walther-Rathenau Gymnasium	Offene Form der Ganztagsschule vornehmlich für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe. Im Schuljahr 2014/15 drei Gruppen gemeinsam mit der Realschule.	Keine Änderungen geplant. Keine zusätzliche Mittagsbetreuung, alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder in der Ganztagsschule anzumelden.	Keine Stelle	
Celtis-Gymnasium	Eine Gruppe, offene Ganztagsschule	Weiterhin keine gebundene Ganztagsschule, sondern offene Ganztagsschule, wird konstant erwartet.	Keine Stelle	Freistaat Bayern

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.15: Gymnasien: Konversion, Vernetzung, bauliche Struktur (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Auswirkung Konversion	Vernetzung	Bauliche Struktur
Alexander-von-Humboldt Gymnasium	Kaum Auswirkungen durch den Weggang der Amerikaner 2014, bedauernswert dass sowohl der Englischunterricht durch die MuttersprachlerInnen als auch der kulturelle Austausch durch Partnerklassen entfällt. Für die Gebäude auf dem Gelände der ehemaligen Kaserne besteht seitens des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums kein Bedarf.	Die Vernetzung zwischen den einzelnen Schulen ist sehr gut. Es herrscht eine gute Zusammenarbeit. Regelmäßig werden Treffen von Fachschaften und SchulleiterInnentreffen organisiert.	Es sind genügend Klassenräume vorhanden, aktuell werden alle Klassenräume mit Beamern ausgestattet. Der nächste Schritt sieht Dokumentenkameras in jedem Unterrichtsraum vor. Renovierungswunsch: Ausstattung beider Pavillons mit Doppelbeplankung, um die Löcher in den Gängen zu reparieren.
Olympia-Morata Gymnasium	Durch Schaffung zusätzlichen attraktiven Wohnraums in Schweinfurt erhofft man sich eine steigende Zahl an SchülerInnen, die sich für das Gymnasium entscheiden; die Schule kann eine steigende Schülerzahl ohne Probleme bewältigen. Reduzierung der Überflutungsgefahr des Untergeschosses durch zusätzliches Rückhaltebecken auf der Konversionsfläche.	Die SchulleiterInnen der Gymnasien, Realschulen und FOS/BOS, darunter auch pensionierte SchulleiterInnen, treffen sich alle 4-5 Wochen zu einem gemeinsamen Mittagessen, um wichtige Punkte besprechen zu können.	Das Untergeschoss, in dem sich Unterrichtsräume befinden, ist immer wieder überflutungsgefährdet. Allgemeiner Renovierungsbedarf in großem Umfang in vielen Unterrichtsräumen vorhanden.
Walther-Rathenau Gymnasium	Es sind keine großen Veränderungen durch die Konversion zu erwarten, auch bislang keine Auswirkungen durch die Kasernenschließung erkennbar.	Die Vernetzung unter den Schulleitungskollegen ist sehr gut (telefonischer Kontakt und regelmäßige Treffen). Eine besonders enge Zusammenarbeit findet mit dem Olympia-Morata-Gymnasium und der Wilhelm-Sattler-Realschule statt. Mit dem staatlichen Schulamt ist der Kontakt ausreichend. Mit dem städtischen Schulamt und dem Sachaufwandsträger gibt es eine enge Kooperation mit regelmäßigen Treffen. Wünschenswert wäre jedoch eine frühzeitigere Entscheidung bei Anfragen und Investitionen.	Räumlichkeiten sind aktuell ausreichend vorhanden. Gemeinsamer Pausenhof und gemeinsames Lehrerzimmer mit der Walther-Rathenau-Realschule fördern den Zusammenhalt. Bei Starkregen kommt es teilweise zu Überschwemmungen im Keller und den untersten Stockwerken.
Celtis-Gymnasium			Nach der erfolgten Generalsanierung der naturwissenschaftlichen Räume stehen derzeit keine weiteren Pläne am, mittelfristig: Umgestaltung des Pausenbereichs und 3. Turnhalle (wenn Mittelstufe Plus eingeführt wird)

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.16: Gymnasien: Gesamteindruck (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Was läuft gut?	Was ist verbesserungswürdig?
Alexander-von-Humboldt Gymnasium	Erweiterte Schulleitung (pädagogische Unterstützung der KollegInnen). Professionalität und Zusammenarbeit des Lehrerkollegiums. Integration neuer KollegInnen. Junior-Ingenieur-Akademie, MINT-EC-Netzwerkarbeit.	Renovierungswunsch: Ausstattung beider Pavillons mit Doppelbeplankung, um die Löcher in den Gängen zu reparieren.
Olympia-Morata Gymnasium	Sehr guter Zusammenhalt und konstruktiver Dialog von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern über die zu leistende Unterrichts- und Erziehungsarbeit. Sehr gute Stimmung im Kollegium und in der Arbeit mit den SchülerInnen; jede/r fühlt sich mitverantwortlich und man unterstützt sich gegenseitig.	Das Untergeschoss, in dem sich Unterrichtsräume befinden, ist immer wieder überflutungsgefährdet. Allgemeiner Renovierungsbedarf in großem Umfang in vielen Unterrichtsräumen vorhanden, z.B. Belag im Innenhof, Fenster, Türen, Heizkörper, Bodenbeläge, Treppenhäuser, Verdunkelungssysteme bzw. Sonnenschutzsysteme etc. Ausstattung weiterer Unterrichtsräume mit entsprechender medialer Ausstattung (Beamer, Visualizer etc.). Neue Hardware für Computerräume (für einen Computerraum im Auftrag).
Walther-Rathenau Gymnasium	Zusammenarbeit im Kollegium , Angebot (viel Wahlunterricht, viele Arbeitsgemeinschaften, eine Sternwarte, die von der Astronomiearbeitsgruppe genutzt wird), Tablet-Klasse, bilingualer Unterricht.	Mangel an Lehrkräften für bestimmte Fächer, wie Physik. SchülerInnen den richtigen Umgang mit neuen Medien beibringen (v.a. wegen des Themas Mobbing). Erneuerung der Toiletten, Streichen der Wände und Erneuerung der Fachräume. Bei Starkregen kommt es teilweise zu Überschwemmungen im Keller und den untersten Stockwerken.
Celtis-Gymnasium	Zusammenarbeit mit Elternbeirat und schulischen Gremien, Intensivierungs-Konzept, Wahlunterricht und Kompetenzkurse, Offene Ganztagsgruppe, kulturelle Angebote, Konzerte, Lesungen.	Schulmensa (große Konkurrenz durch umliegende Geschäfte)

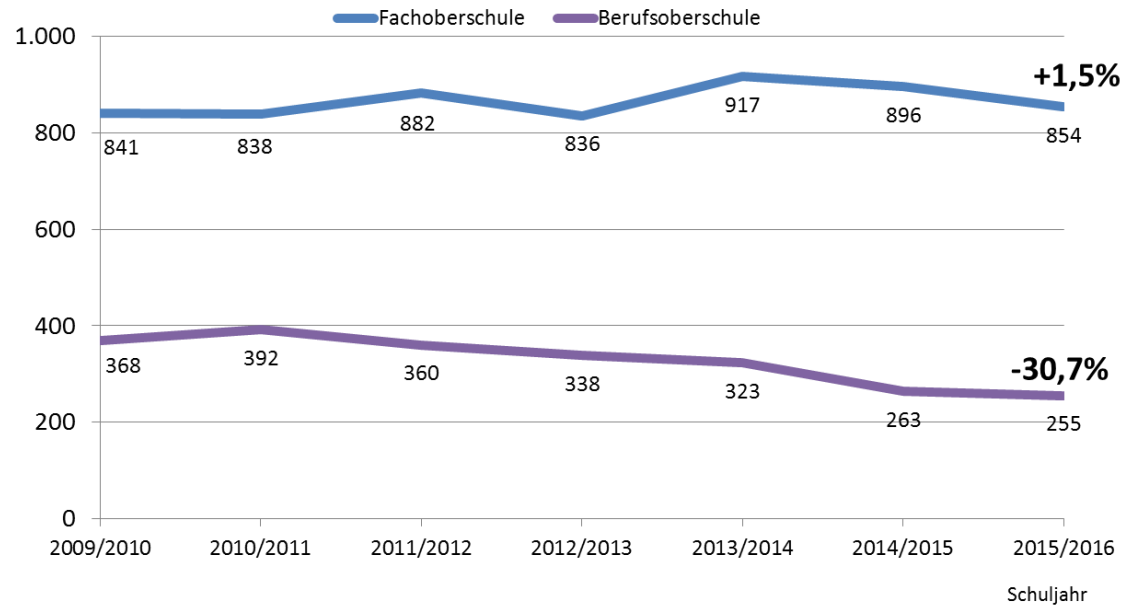
Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

3.5 Weitere Schulen

Im Fokus der Betrachtung stehen neben den Realschulen und Gymnasien auch die Staatliche Fachoberschule und Staatliche Berufsoberschule, die Berufsschulen und die Berufsfachschulen (sowie für den Landkreis Schweinfurt die Förderschulen bzw. Förderzentren). Die weiteren Schulen, die ein breites Spektrum der Schullandschaft in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt aufzeigen, wurden mit ihren Schülerzahlen und Entwicklungen nicht immer gesondert ausgewiesen, allerdings bei der Entwicklung der Handlungsoptionen mit berücksichtigt. Zur genaueren Betrachtung empfiehlt sich die jährlich herausgegebene Übersicht „Schulen in Schweinfurt“ des Amtes für Sport und Schulen der Stadt Schweinfurt.

3.5.1 Staatliche Fachoberschule/Staatliche Berufsoberschule

Abb.: 3.27: Entwicklung der Schülerzahlen an Fachoberschule und Berufsoberschule



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

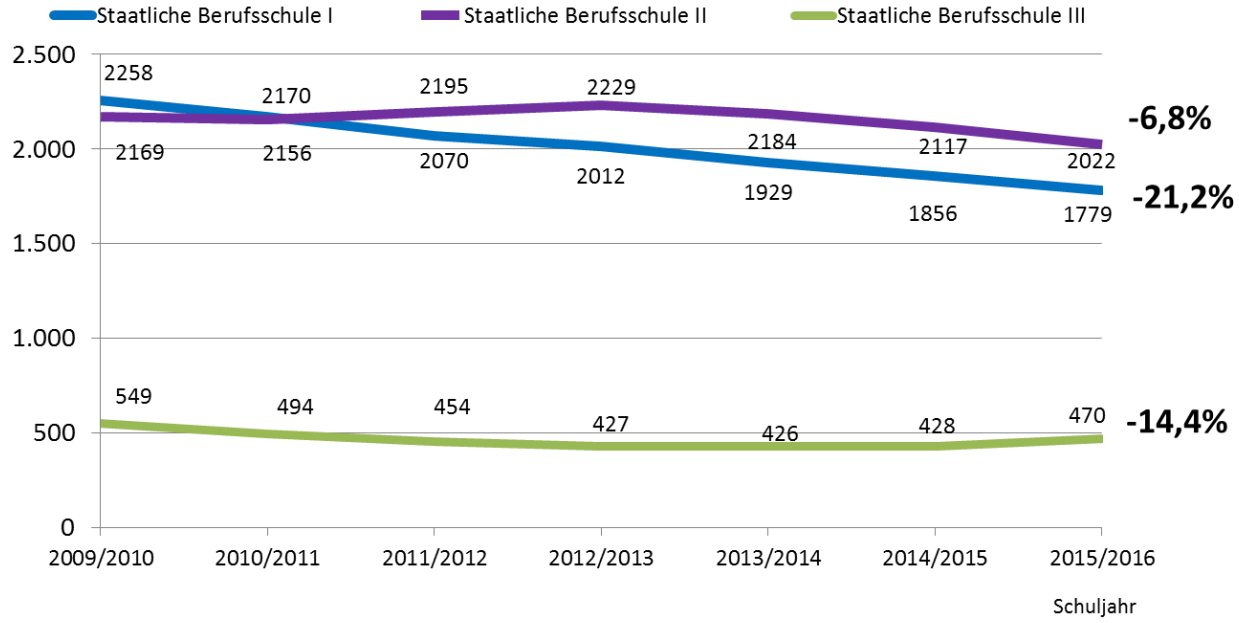
Die Schülerzahlen an der Staatlichen Fachoberschule entwickelten sich in den letzten Jahren nahezu konstant. Die Zunahme beträgt gegenüber dem Schuljahr 2009/10 +1,5%. Bei der Staatlichen Berufsoberschule ist hingegen ein Rückgang der Schülerzahlen um -30,7% zu verzeichnen.

3.5.2 Berufliche Schulen

Bei den beruflichen Schulen werden insbesondere die Staatliche Berufsschule I mit Technikerschule, die Staatliche Berufsschule II sowie die Staatliche Berufsschule III mit Berufsfachschulen betrachtet.

In den drei staatlichen Berufsschulen konnte im betrachteten Zeitraum seit dem Schuljahr 2009/10 ein Rückgang der Schülerzahlen festgestellt werden. Die Abnahme ist jedoch je nach Schule unterschiedlich. In der Staatlichen Berufsschule I ist ein Rückgang um -21,2% zu verzeichnen, während die Staatliche Berufsschule II lediglich um -6,8% abnimmt. Bei der Staatlichen Berufsschule III erfolgte ein deutlicher Einbruch der Schülerzahlen im Schuljahr 2012/13, seitdem haben die die Schülerzahlen wieder leicht erholt. Insgesamt ist hier seit dem Schuljahr 2009/10 ein Rückgang der Schülerzahlen um -14,4% zu verzeichnen.

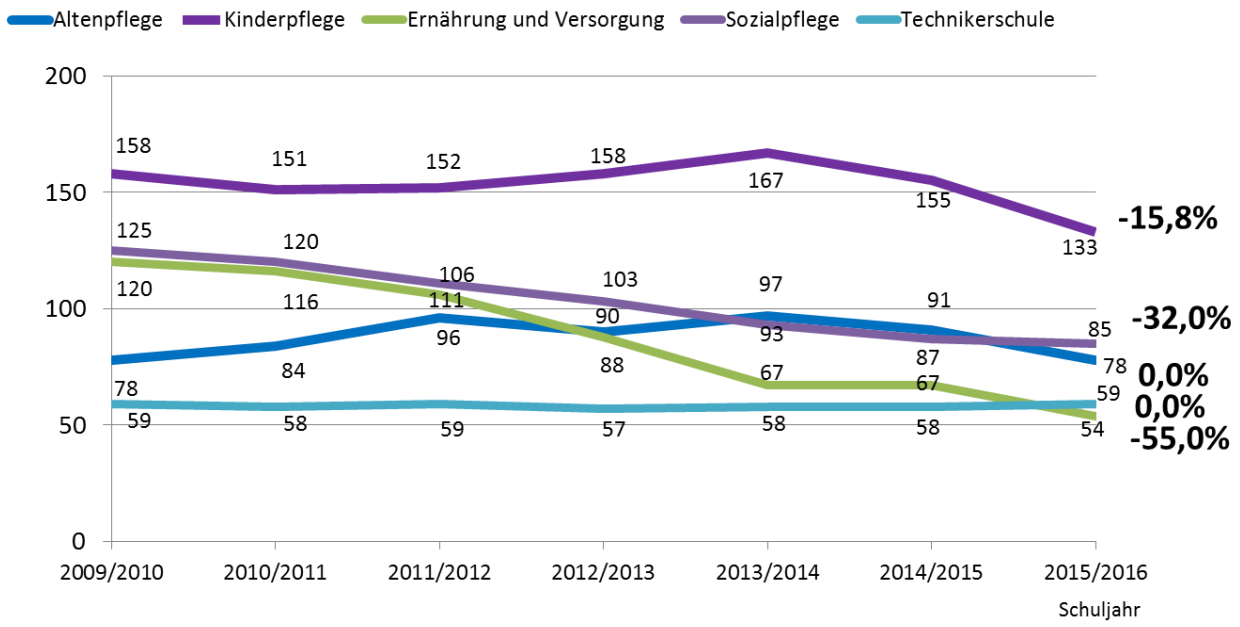
Abb.: 3.28: Entwicklung der Schülerzahlen in beruflichen Schulen



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

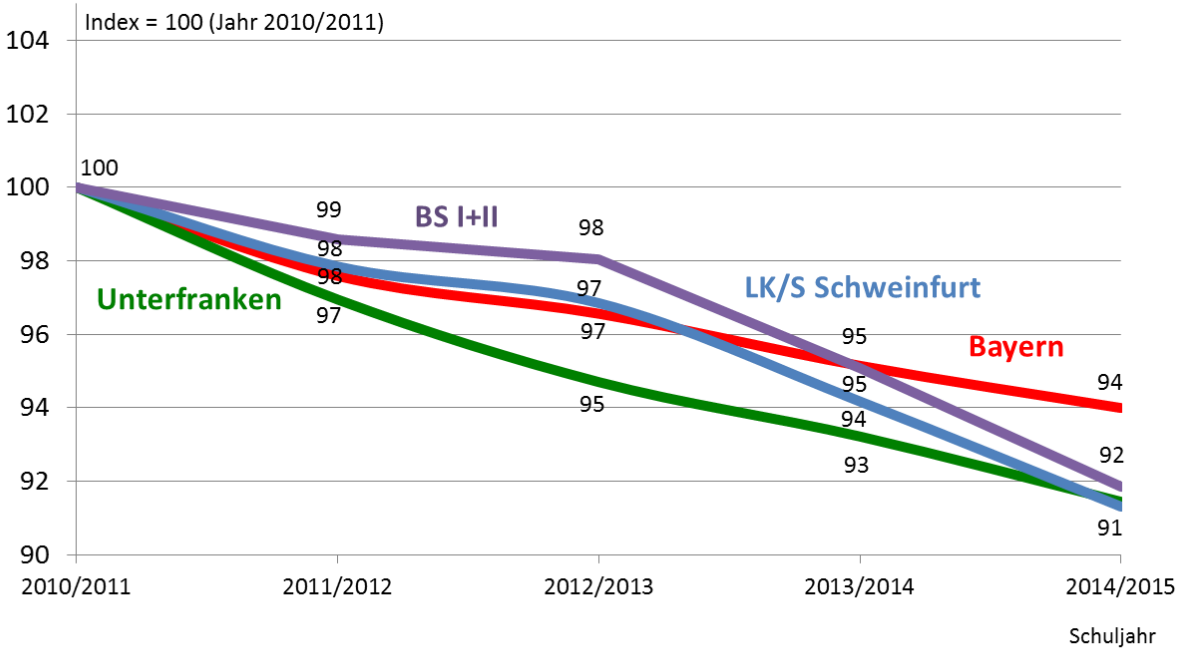
Die Entwicklung in den Berufsfachschulen und der Technikerschule verlief im betrachteten Zeitraum seit dem Schuljahr 2009/10 unterschiedlich. Während die private Berufsfachschule für Altenpflege und die Technikerschule im Vergleich der Zeiträume unverändert blieben, nahmen die staatlichen Berufsfachschulen für Ernährung und Versorgung (-55%), für Kinderpflege (-15,8%) und für Sozialpflege (-32%) unterschiedlich stark ab.

Abb.: 3.29: Entwicklung der Schülerzahlen in Berufsfachschulen und der Technikerschule



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Abb.: 3.30: Entwicklung der Schülerzahlen in beruflichen Schulen im bayerischen Vergleich

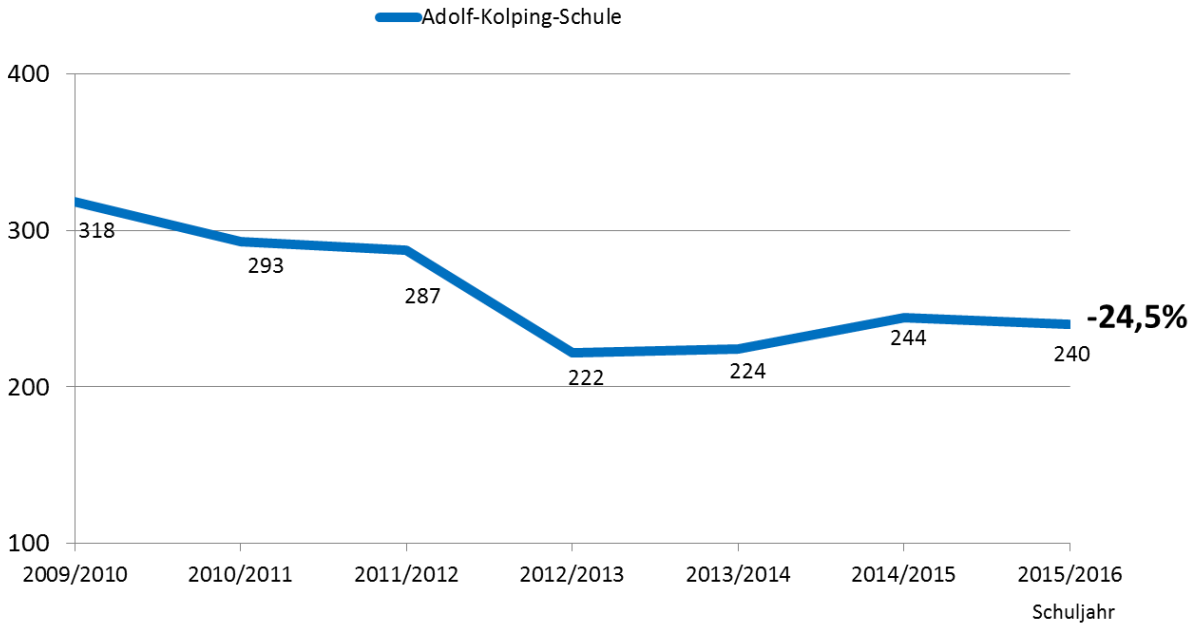


Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, Stand: 31.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Betrachtet man die die Entwicklung der Schülerzahlen der beruflichen Schulen der Stadt und des Landkreises Schweinfurt insgesamt sowie der Staatlichen Berufsschulen I+II gesondert (BS I+II) im Vergleich mit dem bayerischen und dem unterfränkischen Durchschnitt, so zeigt sich, dass der Durchschnitt der Staatlichen Berufsschule I+II 2014/15 mit einem Index von 92 gegenüber dem Ausgangsjahr des Vergleichs im Schuljahr 2010/11 etwas niedriger als Bayern, aber besser als die Beruflichen Schulen in Unterfranken liegt. Die Schülerzahlen aller beruflichen Schulen in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt sind etwas stärker zurückgegangen und liegen 2014/15 mit einem Index von 91 auf dem unterfränkischen Niveau.

Die Schülerzahlen in der Adolf-Kolping-Schule, Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung mit Förderschwerpunkt Lernen und emotionale und soziale Entwicklung, sind seit dem Schuljahr 2009/10 um -24,5% gesunken. Der Rückgang fand allerdings nur bis zum Schuljahr 2012/13 statt, seitdem sind die Schülerzahlen auf dem gleichen Niveau geblieben bzw. sogar leicht angestiegen.

Abb.: 3.31: Entwicklung der Schülerzahlen in beruflichen Förderschulen in der Stadt Schweinfurt



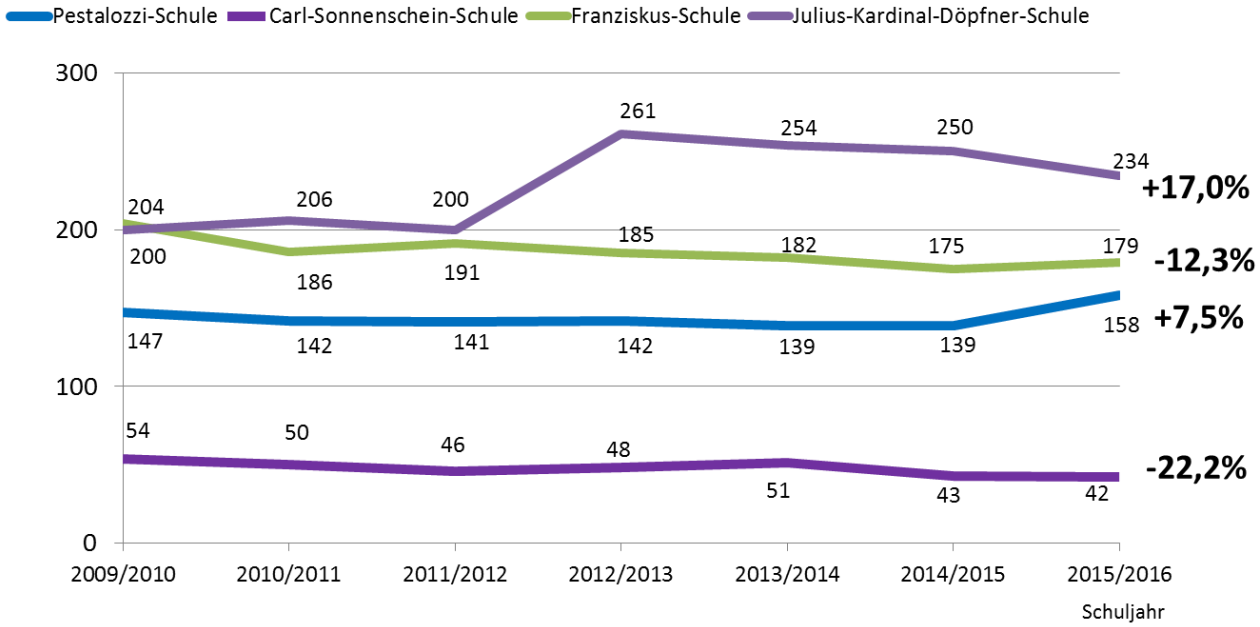
Quelle: Stadt Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

3.5.3 Förderschulen und Förderzentren

Bei den Förderschulen und Förderzentren werden insbesondere die Heideschule in Schwebheim für den Landkreis Schweinfurt und die Pestalozzischule in der Stadt Schweinfurt näher betrachtet. Allerdings müssen bei einer Analyse der möglichen Veränderungen und Handlungsoptionen auch die weiteren Förderschulen und Förderzentren einbezogen werden.

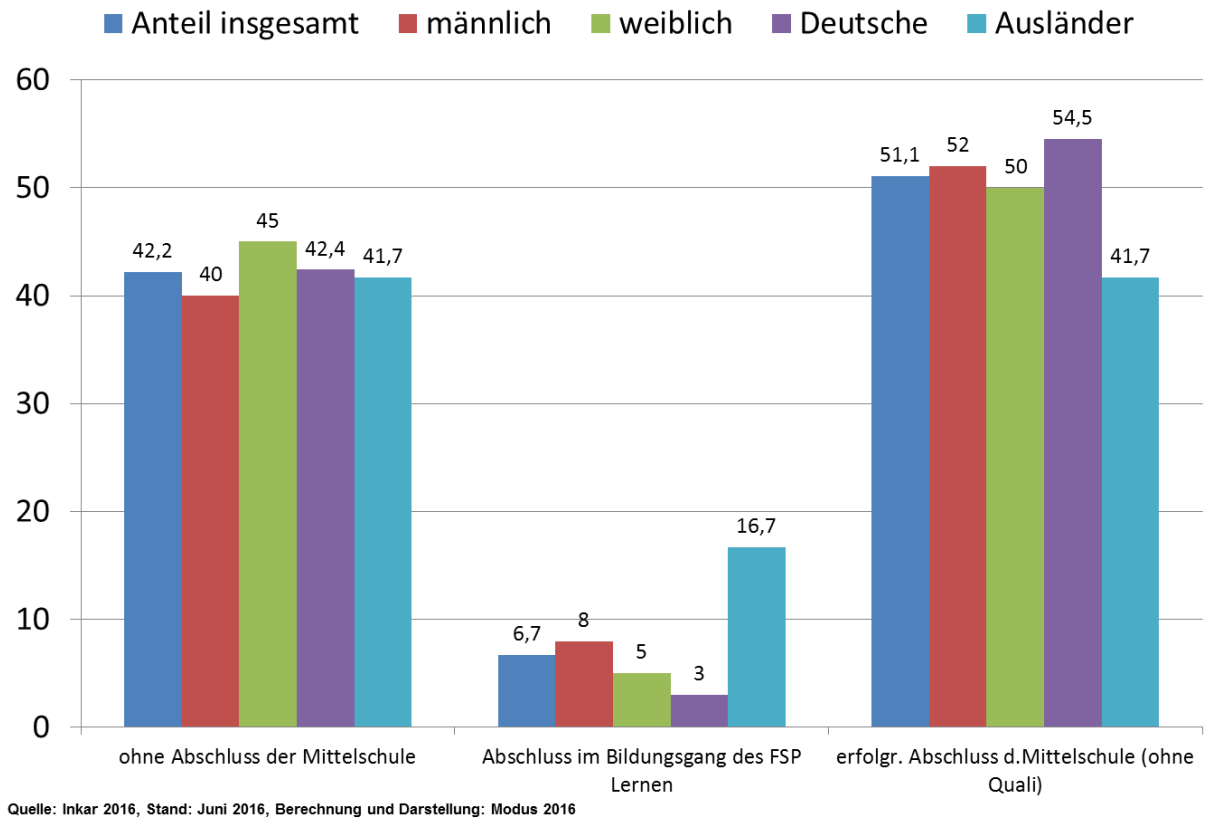
Die Förderschulen/-zentren in der Stadt Schweinfurt haben sich seit dem Schuljahr 2009/2010 sehr unterschiedlich entwickelt. Konnten bei der Julius-Kardinal-Döpfner-Schule (+17%) und der Pestalozzi-Schule (+7,5%) Zunahmen der Schülerzahlen festgestellt werden, so war bei der Carl-Sonnenschein-Schule (-22%) und bei der Franziskus-Schule (-12%) ein Rückgang der Schülerzahlen in den letzten Jahren festzustellen.

Abb.: 3.32: Entwicklung der Förderschulen in der Stadt Schweinfurt seit 2009/2010



Quelle: Stadt Schweinfurt, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Abb.: 3.33: Anteile der AbsolventInnen der Förderschulen in der Stadt Schweinfurt 2014/2015

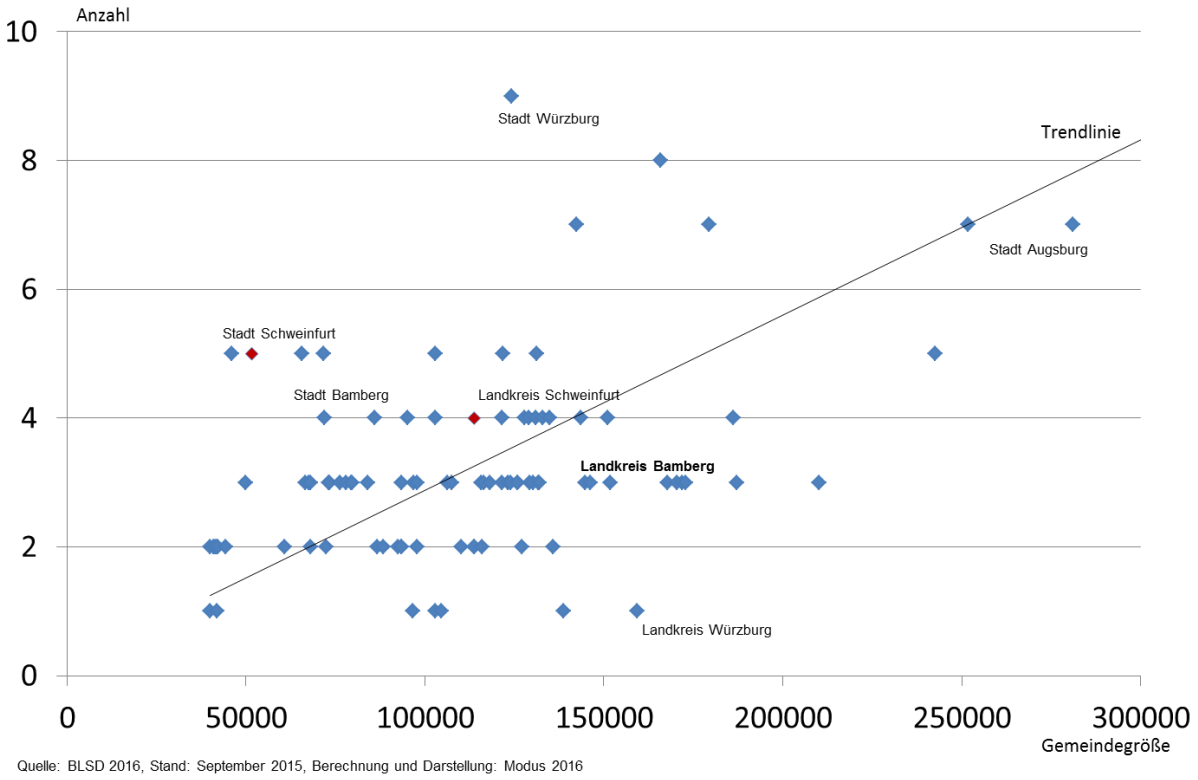


Quelle: Inkar 2016, Stand: Juni 2016, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt die Anteile der AbsolventInnen der Förderzentren der Stadt Schweinfurt des Jahrgangs 2014/15 gesamt und differenziert nach Geschlecht und Herkunft. Die Mittelschule ohne Abschluss haben je nach Kategorie zwischen 40 und 45 Prozent absolviert. Den höchsten Anteil mit 45% nehmen dabei die weiblichen Absolventinnen ein. Den größten An-

teil beim Abschluss im Bildungsgang des FSP Lernen haben mit 16,7% ausländische AbsolventInnen. Dementsprechend ist innerhalb ihrer Gruppe auch der geringste Anteil an erfolgreichen AbsolventInnen der Mittelschule zu finden (knapp 42%), während dieser bei allen anderen Gruppen bei 50% oder höher liegt.

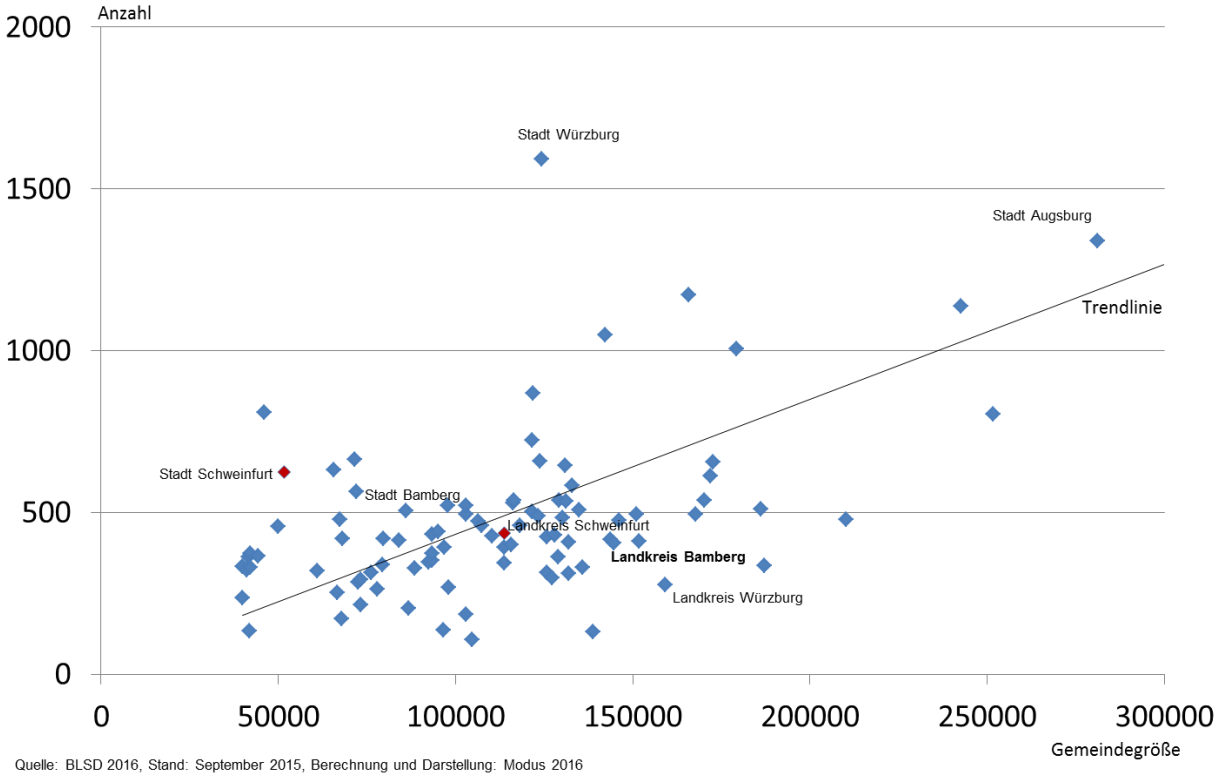
Abb.: 3.34: Anzahl der Förderzentren im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Stadt Schweinfurt liegt bei der Betrachtung der Anzahl der Förderzentren im Vergleich zur Bevölkerungszahl mit fünf Förderzentren innerhalb Bayerns deutlich über dem Durchschnitt und auch der Landkreis Schweinfurt liegt mit vier Förderschulen bzw. Förderzentren höher als viele Vergleichsstädte und -landkreise. Selbst unter den größten bayerischen Kreisen gibt es nur acht Landkreise oder Städte, die die Anzahl der Stadt Schweinfurt übertreffen (z.B. Stadt Würzburg, Nürnberg, München).

Abb.: 3.35: Anzahl der SchülerInnen an Förderschulen und Förderzentren im bayerischen Vergleich

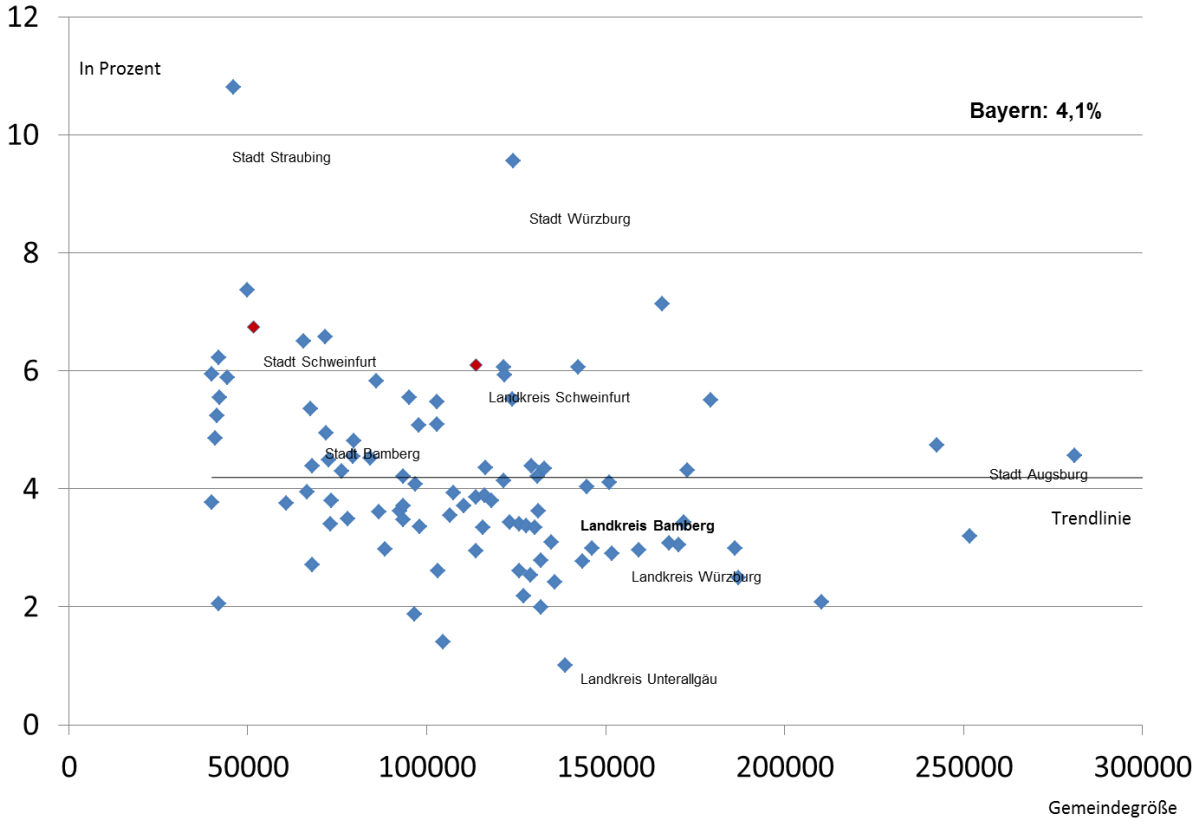


Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

In dieser Abbildung wird die Anzahl der SchülerInnenan Förderschulen bzw. Förderzentren im Verhältnis zur jeweiligen Bevölkerungsgröße gezeigt. Die Stadt Schweinfurt liegt auch bei der Anzahl der FörderschülerInnen deutlich vor anderen Städten ähnlicher Größe. Der Landkreis Schweinfurt liegt knapp unter dem Durchschnitt.

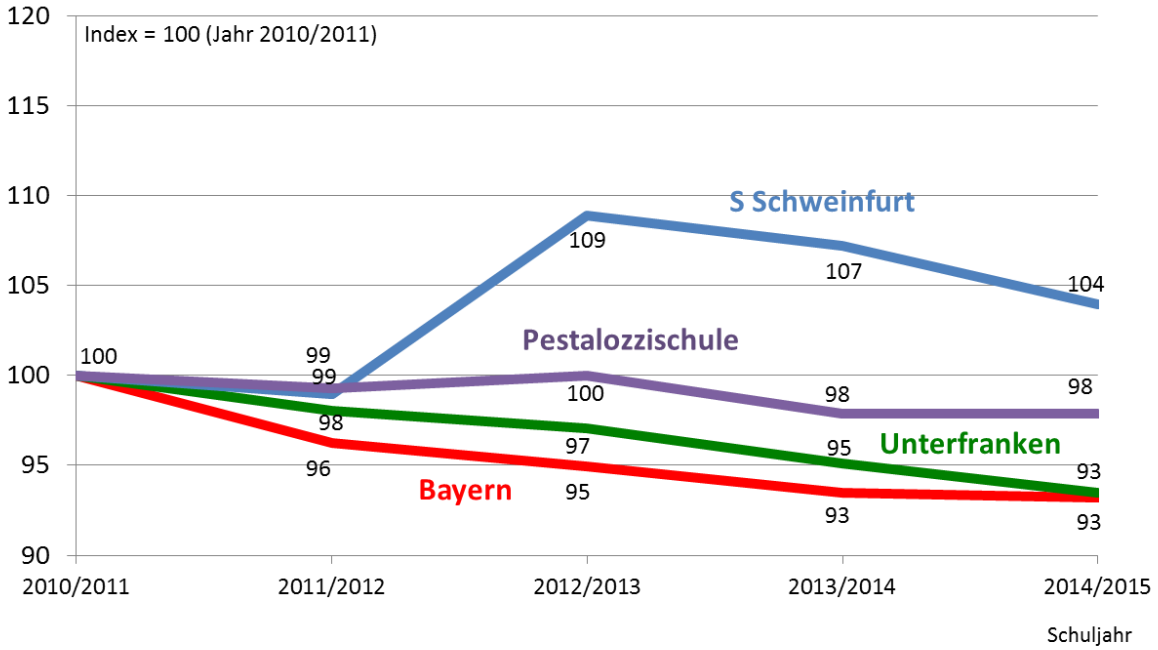
Die folgende Grafik zeigt den Anteil an SchülerInnen an Förderschulen und Förderzentren gemessen an der Gesamtschülerzahl im bayerischen Vergleich. Sowohl die Stadt Schweinfurt als auch der Landkreis Schweinfurt liegen mit jeweils über 6% klar über dem Durchschnitt Bayerns. Es fallen die Städte Würzburg und Straubing heraus, welche Förderschüleranteile von jeweils ungefähr 10% aufweisen. Die Städte Coburg und Bamberg liegen mit jeweils unter 5% im durchschnittlichen Bereich.

Abb.: 3.36: Anteil der SchülerInnen an Förderschulen und Förderzentren im bayerischen Vergleich



Quelle: BLSD 2016, Stand: September 2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Abb.: 3.37: Entwicklung der Schülerzahlen in Förderschulen und Förderzentren der Stadt Schweinfurt im bayerischen Vergleich



Quelle: Stadt Schweinfurt, Stand: 31.12.2015, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Pestalozzischule entwickelt sich im Vergleich der Förderschulen bzw. Förderzentren in Bayern bzw. auch im Vergleich zu Unterfranken überdurchschnittlich. Ist in Bayern insgesamt in den letzten Jahren seit dem Schuljahr 2010/11 ein leichter Rückgang bis zum Schuljahr 2014/15 um 7% festzustellen, so beträgt der Rückgang bis zu diesem Schuljahr in der Pestalozzi-Schule nur 2%. Der deutliche Zuwachs der Schülerzahlen im Schuljahr 2015/16 in der Pestalozzischule ist dabei noch nicht berücksichtigt.

3.5.4 International School Mainfranken (ISM)

Die 2006 gegründete International School Mainfranken unterrichtet aktuell ca. 100 deutsche und internationale SchülerInnen am Standort Unterspiesheim. Sie ist für die Klassen 1-4 staatlich genehmigte Ersatzschule. Es können folgende Abschlüsse erreicht werden: Mittlere Reife (nach Klasse 10) oder Abitur (nach Klasse 12). Der Lehrplan folgt der International Baccalaureate Organisation (IBO), so dass die SchülerInnen das weltweit anerkannte Abitur International Baccalaureate Diploma, IB-DP, erzielen können. Die Unterrichtssprache an der ISM ist Englisch.

Aufteilung der Klassen:

Klassen 1-5: Elementary School
Klassen 6-8: Middle School
Klassen 9-10: High School, Abschluss Cambridge IGCSE (als mittlere Reife anerkannt)
Klassen 11-12: High School (IB-DP, als Abitur anerkannt)

Der Standort der Schule wechselt für das Schuljahr 2016/17 in die Stadt Schweinfurt in das Gebäude der ehemaligen High School in Yorktown Village/Kessler Field.

3.5.5 Befragung der Schulleitungen

Die Befragung der Schulleitungen sollte den Erfahrungsschatz und die Fachkompetenz der Schulleitungen in die Schulentwicklungsplanung einbeziehen, um sinnvolle Handlungsoptionen abzuleiten und die zukünftige Bedarfe und aktuelle Entwicklungstrends für ihre eigene Schule einordnen zu können. Die dargestellten Ergebnisse geben die von der Schulleitung jeweils freigegebenen Meinungen zu verschiedenen Aspekten des Schullebens (bauliche Notwendigkeiten aus Sicht der Schule, Bedarf an Ganztagsschule/Mittagsbetreuung, Sozialarbeit etc.) wieder.

Tab. 3.17: Weitere Schulen: Ganztagsschule/Mittagsbetreuung und Sozialarbeit (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Ganztagsschule		Sozialarbeit
	Stand	**Bedarf (laut Befragung der Schulleitungen)**	**Stand**
Staatliche Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS)	Keine Ganztagsschule.	Bedarf wäre vorhanden. Sinnvoll evtl. Zusatzangebote, Wahlfächer und ein Essensangebot. Benötigt werden Rückzugsmöglichkeiten für SchülerInnen.	Keine Stelle
Staatliche Berufsschule I	Keine	Aktuell kein Bedarf.	Keine Stelle.
Staatliche Berufsschule II	89 Klassen mit 2035 SchülerInnen.	89 Klassen mit 2-4 Berufsintegrationsklassen	Keine Stelle.
Staatliche Berufsschule III	17 Vollzeitklassen.	Voraussichtlich gleichbleibend	Halbe Stelle.
Private Wirtschaftsschule Müller	Seit einigen Jahren vorhanden. Integriert wurde neben dem Förderkurssystem die Hausaufgabenbetreuung, das freie Lernen und Verpflegung und Freizeit.	Keine Änderungen geplant.	Es gibt zwei SozialpädagogInnen (jeweils 2/3 Stelle), die nachmittags immer da sind und auch eine Elternsprechstunde anbieten.
Private Wirtschafts-, Real- und Fachoberschule O. Pelzl	Offene Ganztagsschule seit 2007 von 7.45 Uhr bis 16.00 Uhr.	Gebundene Ganztagsschule wäre wünschenswert, ist allerdings mit hohen Kosten verbunden.	Eine Pädagogin für Betreuung der Schülerinnen und Schüler in schwierigen Situationen.
Pestalozzi-Schule	3 offene Ganztagsgruppen mit 42 SchülerInnen, verlängerte Mittagsbetreuung bis mindestens 15.30 bzw. 16.00 Uhr, 2 Gruppen mit 25 SchülerInnen.		Halbe Stelle.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.18a: Weiter Schulen: Konversion (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Auswirkung Konversion
Staatliche Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS)	Aufgrund der räumlichen Problematik: großes Interesse an der Konversionsfläche (aktuell kein Zusammengehörigkeitsgefühl durch mehrere Standorte, der Wahlunterricht wird kaum angenommen). Die Räume an der Schule in Dittelbrunn wurden zwischenzeitlich gekündigt. Aus Sicht der Schulleitung wäre – genaue Prüfung vorausgesetzt – eventuell die Highschool geeignet (lt. Auskunft des Schulamtes bereits vergeben!). Schaffung von Werkstätten dann notwendig, Parkplatzproblematik wäre gelöst. Die Elementary-Middle-School stellt keine brauchbare Alternative dar. Andere Möglichkeit: Nutzung der Körner-Schule oder Campus II der Hochschule. Dies würde die Nähe zur FH mit einer engeren Kooperation und evtl. eine gemeinsame Nutzung der Werkstätten ermöglichen. Die von politischer Seite eingebrachte Idee sowohl die Körner-Schule als auch das Campus II Gebäude durch die FOS zu nutzen, wird von der Schulleitung mit großer Skepsis gesehen, da durch diese Maßnahme nur noch 1/3 der Schüler am Hauptstandort in der Goethestr. untergebracht wären. Ein Großteil der Fachräume, die gesamte Verwaltung mit Sekretariat, Direktorat und Archiv befinden sich jedoch in der Goethestraße. Evtl. sinnvoll wäre ein Anbau am aktuellen Standort (aktuell genutzte Container-Lösung durch Anbau ersetzen). Damit könnten die vier Werkstätten zentral an einem Ort versammelt werden. Man bräuchte mehr Klassenzimmer und einen neuen/renovierten Chemiesaal. Selbst bei einem Rückgang der Schülerzahlen könnte das aktuelle Raumproblem nicht gelöst werden, es wäre höchstens möglich, die Fachräume wieder zu nutzen. In den anderen Gebäuden zahlt man Miete, die evtl. auch in eine dauerhafte Lösung fließen könnte.
Staatliche Berufsschule I	Bislang wurden keine Auswirkungen festgestellt, zukünftige Auswirkungen sind abhängig von der Struktur des Zuzugs.
Staatliche Berufsschule II	Keine.
Staatliche Berufsschule III	Evtl. auf Gelände der ehemaligen US-Siedlung ein Wohnheim und Parkplätze schaffen und Nutzbarkeit vorhandener Schulgebäude prüfen.
Private Wirtschaftsschule Müller	Keine Auswirkungen bemerkt.
Private Wirtschafts-, Real- und Fachober-schule O. Pelzl	Auswirkungen der Konversion wurden nicht bemerkt.
Pestalozzi-Schule	Einige Kinder durch Konversion weniger.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.18b: Weitere Schulen: Vernetzung (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Vernetzung
Staatliche Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS)	Kooperation mit der Wilhelm-Sattler-Realschule und allgemein gute Zusammenarbeit mit den Realschulen. Man teilt sich eine Sporthalle mit der Körnerschule.
Staatliche Berufsschule I	Es gibt eine gute Zusammenarbeit mit Real- und Mittelschulen. Mit dem Gymnasium eher weniger, da wenig Gymnasiasten an die Berufsschule gehen. Die SchulleiterInnen treffen sich regelmäßig.
Staatliche Berufsschule II	Schule Ohne Rassismus (SOR) seit Oktober 2015, Zusammenarbeit mit den Betrieben.
Staatliche Berufsschule III	FOS/BOS, Realschule und Berufsschule/Berufsfachschulen könnten gut voneinander profitieren.
Private Wirtschaftsschule Müller	Die Veranstaltungen, die für die Wirtschaftsschule wichtig wären, also Schullaufberatungsabende ab der siebten Klasse, finden praktisch nicht statt. Es gibt eine Einladung aus dem gesamten Landkreis. Es wird an einem besseren Verhältnis gearbeitet. Eine große Rolle spielt, dass alle Schulen, v.a. die Mittelschulen, um ihr Überleben kämpfen und die Privatschulen als zusätzlicher Konkurrent angesehen werden.

Schule	Vernetzung
Private Wirtschafts-, Real- und Fachoberschule O. Pelzl	Es gibt einen engen Kontakt mit den Realschulen. Zum Gymnasium besteht kaum Kontakt. Es gibt nur eine Handvoll Quereinsteiger.
Pestalozzi-Schule	Bei Treffen der Grund- und Mittelschulen dabei. Runder Tisch Förderschulen in Stadt und Landkreis Schweinfurt.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.18c: Weitere Schulen: Bauliche Struktur (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Bauliche Struktur
Staatliche Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS)	Raumproblematik (Verteilung auf aktuell sechs Standorte, Sicherheit im Chemie-Raum, Raum für SozialarbeiterIn, Aufenthaltsraum für SchülerInnen). Wunsch wäre es alles, einschließlich Werkstätten, an einem Standort zu haben. Das Einzugsgebiet ist sehr groß, teilweise müssen SchülerInnen lange auf den Bus warten, deshalb wäre ein Aufenthaltsraum (besser Sozialraum) notwendig.
Staatliche Berufsschule I	Aktuell sind keine Räume übrig, es fehlen aber auch keine. Sanierungsbedarf ist vorhanden. Anschaffung neuer Maschinen und Computer notwendig. Ausbau der Technikerschule, Sanierung und Dämmung der Werkstätten und Erneuerung der Maschinen.
Staatliche Berufsschule II	Das Gebäude zeigt zahlreiche Abnutzungserscheinungen, z.B. Feuchtigkeit im Untergeschoss, abgenutzte Fußböden und Wände, veraltete Fenster und Beleuchtung, alte Türschlösser
Staatliche Berufsschule III	Schaffung von Lehrerarbeitsplätzen mit PC Ausstattung, Besprechungsräumen und entsprechenden Versammlungsräumen für Lehrerkonferenzen. Im Hinblick auf die ganztägliche Beschulung wird eine Kantine/Mensa benötigt. Das Hauptgebäude ist stark sanierungsbedürftig: Elektroheizung mit unzuverlässiger und ungenauer Steuerung, Außenfassade hat eine schlechte Wärmedämmung, undichtes Dach, spröde Dachluken, viele Fenster lassen sich nicht mehr öffnen, aus Wasserleitungen kommt, wenn sie einige Tage nicht benutzt wurden, braun verfärbtes Wasser (nicht gesundheitsschädigend) bedingt durch rostende Rohre, teilweise rosten Wasserleitungen durch, Geruchsbildung aus der Kanalisation, Elektroleitungen sind unterdimensioniert. Schlechte Internetverbindung, fehlende EDV-Vernetzung (Praxisräume sind komplett nicht vernetzt.). Sanierungsbedürftig sind auch die Werkstätten im Nebengebäude und die Turnhalle. Zeitweise reichen die Parkplätze nicht aus.
Private Wirtschaftsschule Müller	
Private Wirtschafts-, Real- und Fachober-schule O. Pelzl	Fehlende Sporthalle. Ausreichende Räumlichkeiten durch Anbau eines Stockwerks.
Pestalozzi-Schule	Evtl. zusätzliche Räumlichkeiten, z.B. für Ganztagsschule (keine Mensa vorhanden, Raum für Essensausgabe), evtl. neuer Anstrich.

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

Tab. 3.19: Weitere Schulen: Gesamteindruck (Befragung der Schulleitungen)

Schule	Was läuft gut?	Was ist verbesserungswürdig?
Staatliche Fachoberschule (FOS) und Berufsoberschule (BOS)	Engagement der Schulleitung und Lehrkräfte.	Raumproblematik (Verteilung auf aktuell sechs Standorte, Sicherheit im Chemie-Raum, Raum für SozialarbeiterIn, Aufenthaltsraum für SchülerInnen). Der ab dem Schuljahr 2017/18 für die FOS/BOS gültige neue Lehrplan sieht für die SchülerInnen ein breiteres Angebot an Wahlfächern vor, so dass sich auch hier der Raumbedarf deutlich erhöhen wird. Wunsch wäre alles, einschließlich Werkstätten, an einem Standort zu haben. Die gesetzliche geforderte Schulentwicklung ist schwer beeinträchtigt. Verzahnung zwischen verschiedenen Ausbildungsrichtungen (aufgrund der räumlichen Trennung nicht möglich). Klare Perspektive notwendig. Organisatorische Probleme (Sekretariat, BeratungslehrerInnen, Schulleitung für viele SchülerInnen nicht vor Ort, fehlende Internetverbindungen etc.). Pädagogische Gesichtspunkte müssen teilweise den organisatorischen Notwendigkeiten nachgeordnet werden.
Staatliche Berufsschule I	Kooperation mit der Frieden-Mittelschule (enge Zusammenarbeit mit SchülerInnen, die ihren Abschluss nicht geschafft haben). Sehr gutes Verhältnis mit Großbetrieben. Sehr engagierten Lehrkräfte.	Wahrnehmung von Berufsschulen in der Öffentlichkeit: Würdigung, dass die Schule versucht, die SchülerInnen sozial aufzufangen. Ausbau der Technikerschule. Sanierung und Dämmung der Werkstätten, Erneuerung der Maschinen. Unterstützung durch eine/n SozialarbeiterIn.
Staatliche Berufsschule II	Schulentwicklung: Kollegiale Hospitation, Individualfeedback, Zusammenarbeit mit den Betrieben.	Bauliche Mängel
Staatliche Berufsschule III	Zusammenarbeit mit Sachaufwandsträger.	S. Bauliche Maßnahmen, bei einem Schulhausneubau bzw. Sanierungen sollte der Inklusion intensiv Rechnung getragen werden.
Private Wirtschaftsschule Müller	Zusammenarbeit des Kollegiums (junge KollegInnen bringen Schwung rein und die älteren KollegInnen die Erfahrung). Medienkompetenz. Mithilfe bei Projekten und Entwicklung neuer Projektideen.	Das Bild von Privatschulen in der Öffentlichkeit. Der Öffentlichkeit die Wirtschaftsschule näherbringen. Zugänglichkeit der Informationen für Infoveranstaltungen etc. an Schulen.
Private Wirtschafts-, Real- und Fachoberschule O. Pelzl	Sehr gutes Verhältnis zu Eltern. Fachliche Ausbildung. Erzieherisch unterstützender Auftrag wird erfüllt. Ausreichende Räumlichkeiten durch Anbau eines Stockwerks.	Fehlende Sporthalle. Fehlender Zugang zu Grundschulen (zu Infoveranstaltungen zum Thema Übertritt wurde die Schule, obwohl die Grundschulen dazu verpflichtet sind, nicht eingeladen.). Bessere Einbindung in die Schullandschaft.
Pestalozzi-Schule	Berufsvorbereitung, viel Zeit für SchülerInnen	Gerne mehr und eigene Räume für Ganztagsschule, Mittagsbetreuung und Gruppenräume, zu kleine Klassenzimmer (ADHS-Kinder).

Quelle: Befragung der Schulleitungen, MODUS 2015/16

4. Prognose der Schülerzahlen

Die Prognose der Schülerzahlen basiert auf der Vorausberechnung der Bevölkerung in den jeweiligen Altersgruppen. Da sich jedoch die Schülerschaft nicht nur aus ganzen Jahrgängen bzw. Altersstufen zusammensetzt, also z.B. die Grundschulen aus der Altersgruppe von 6 bis unter 10 Jahren, sondern sich auch jüngere und ältere SchülerInnen in der Schülerschaft befinden, wurden die prognostizierten Jahrgänge in Abhängigkeit vom Startjahr als Indexwert (Basis = 100) errechnet und mit den aktuellen Schülerzahlen multipliziert. Die so errechneten zukünftigen Schülerzahlen unterstellen, dass die Anteile derjenigen, die von den reinen Hauptaltersstufen einer Schulform abweichen, über die Zeit hinweg konstant sind. Um möglichen Abweichungen dieser Annahme zu begegnen, wurden die Varianten 1 und 3 entsprechend nach unten bzw. oben angepasst.

4.1 Grundschulen

In verschiedenen Varianten wird die Entwicklung der Schülerzahlen in den einzelnen Grundschulen aufgezeigt. In der Variante 1 ist mit einem leichten Rückgang der Schülerzahlen insgesamt zu rechnen, während bei den Varianten 2 und 3 leichte bis deutliche Zugewinne an Grundschülern verzeichnet werden können. Auch die Nutzung der Konversionsfläche als Familienwohnungen hätte deutliche Auswirkungen auf die Grundschülerzahlen (Variante 2a). In Variante 1 beträgt der Rückgang der Schülerzahlen an Grundschulen bis 2034/35 -7,2%. In den Varianten 2a und 3 sind Steigerungen der Zahl der Grundschüler von +9,5% bzw. +11,2% gegenüber dem derzeitigen Niveau zu erwarten.

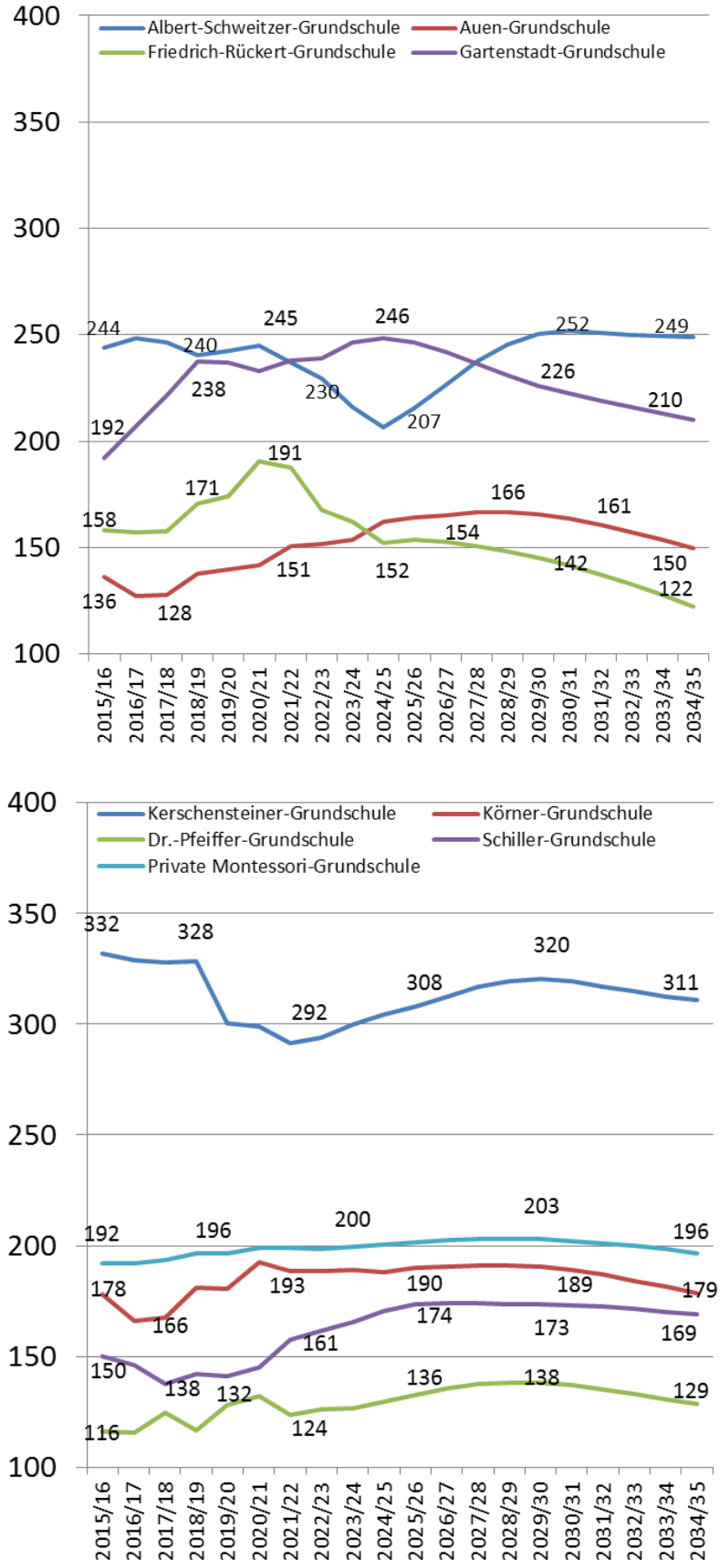
Tab. 4.1: Unterschiedliche Varianten der Bevölkerungsprojektion für die GrundschülerInnen

Variante 1	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Albert-Schweitzer-GS	244	248	245	239	240	243	234	226	212	201	209	218	226	232	236	236	234	232	230	229
Auen-GS	136	127	127	137	139	140	149	150	152	159	160	160	160	159	157	155	151	147	143	139
Friedrich-Rückert-GS	158	157	157	170	173	189	185	165	159	148	150	148	146	143	139	135	131	125	120	115
Gartenstadt-GS	192	207	221	237	236	231	236	237	244	245	241	235	228	221	215	210	205	201	198	194
Kerschensteiner-GS	332	328	327	327	298	296	289	291	296	299	301	303	305	306	305	302	299	295	292	289
Körner-GS	178	165	165	176	174	185	179	177	177	175	176	176	176	175	173	170	166	161	157	152
Dr.-Pfeiffer-GS	116	115	124	116	127	131	123	125	125	127	130	131	132	132	131	129	127	124	122	119
Schiller-GS	150	146	137	141	140	143	155	159	163	167	169	168	167	165	164	163	162	160	158	156
Montessori-GS	192	191	193	195	195	197	195	193	194	193	194	194	194	194	193	192	190	188	186	184
Gesamt	1698	1684	1696	1737	1722	1755	1745	1723	1720	1714	1729	1734	1734	1727	1713	1692	1664	1636	1606	1576
Variante 2	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Albert-Schweitzer-GS	244	249	246	240	242	245	237	230	216	207	216	227	237	245	250	252	251	250	249	249
Auen-GS	136	127	128	138	140	142	151	152	154	162	164	165	166	166	166	164	161	157	153	150
Friedrich-Rückert-GS	158	157	158	171	174	191	187	167	162	152	154	153	151	148	145	142	137	133	127	122
Gartenstadt-GS	192	207	221	238	237	233	238	239	247	248	246	242	236	231	226	222	219	216	213	210
Kerschensteiner-GS	332	329	328	328	300	299	292	294	300	304	308	313	317	319	320	319	317	315	313	311
Körner-GS	178	166	168	181	180	193	189	189	189	188	190	190	191	191	190	189	187	184	182	179
Dr.-Pfeiffer-GS	116	116	125	117	128	132	124	126	127	130	133	136	137	138	138	137	135	133	131	129
Schiller-GS	150	146	138	142	141	145	157	161	166	171	174	174	174	174	173	173	172	171	170	169
Montessori-GS	192	192	194	196	197	199	199	198	200	200	202	202	203	203	203	202	201	200	198	196
Gesamt	1698	1689	1705	1751	1740	1778	1773	1757	1760	1762	1786	1801	1813	1816	1812	1800	1780	1759	1737	1715
Variante 2a	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Albert-Schweitzer-GS	244	249	246	240	242	245	237	230	216	207	216	227	237	245	250	252	251	250	249	249
Auen-GS	136	127	128	138	140	142	151	152	154	162	164	165	166	166	166	164	161	157	153	150
Friedrich-Rückert-GS	158	157	158	171	174	191	187	167	162	152	154	153	151	148	145	142	137	133	127	122
Gartenstadt-GS	192	207	222	241	243	241	248	250	257	260	259	257	256	256	255	255	253	250	247	244
Kerschensteiner-GS	332	329	328	328	300	299	292	294	300	304	308	313	317	319	320	319	317	315	313	311
Körner-GS	178	166	170	188	195	217	225	240	258	274	292	308	319	327	330	329	325	319	314	311
Dr.-Pfeiffer-GS	116	116	125	117	128	132	124	126	127	130	133	136	137	138	138	137	135	133	131	129
Schiller-GS	150	146	138	142	141	145	157	161	166	171	174	174	174	174	173	173	172	171	170	169
Montessori-GS	192	192	194	197	197	200	201	201	203	204	206	208	209	210	210	209	208	207	205	203
Gesamt	1698	1689	1708	1761	1761	1812	1822	1821	1842	1863	1905	1939	1968	1983	1988	1979	1959	1935	1910	1888

Variante 3	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Albert-Schweitzer-GS	244	249	247	242	244	247	240	233	220	212	223	236	249	258	265	269	269	269	270	271
Auen-GS	136	128	128	139	141	143	152	154	156	165	168	171	173	174	174	173	171	168	165	162
Friedrich-Rückert-GS	158	158	158	172	176	193	190	170	165	156	158	157	156	154	151	148	144	140	135	131
Gartenstadt-GS	192	208	222	239	238	234	240	241	249	252	252	249	245	242	238	235	233	231	229	227
Kerschensteiner-GS	332	329	329	330	302	301	295	298	304	310	315	322	329	333	336	337	336	335	334	334
Körner-GS	178	168	171	186	187	201	198	200	202	202	204	205	206	208	208	209	208	208	207	206
Dr.-Pfeiffer-GS	116	116	125	117	129	133	125	128	129	132	136	140	143	145	145	145	143	142	140	138
Schiller-GS	150	146	138	143	143	147	160	164	169	175	178	180	181	182	183	183	183	183	183	182
Montessori-GS	192	192	195	198	199	202	203	203	206	207	209	211	212	213	213	213	212	211	210	209
Gesamt	1698	1693	1714	1765	1759	1801	1802	1790	1800	1811	1843	1870	1894	1908	1915	1912	1900	1887	1873	1859

Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

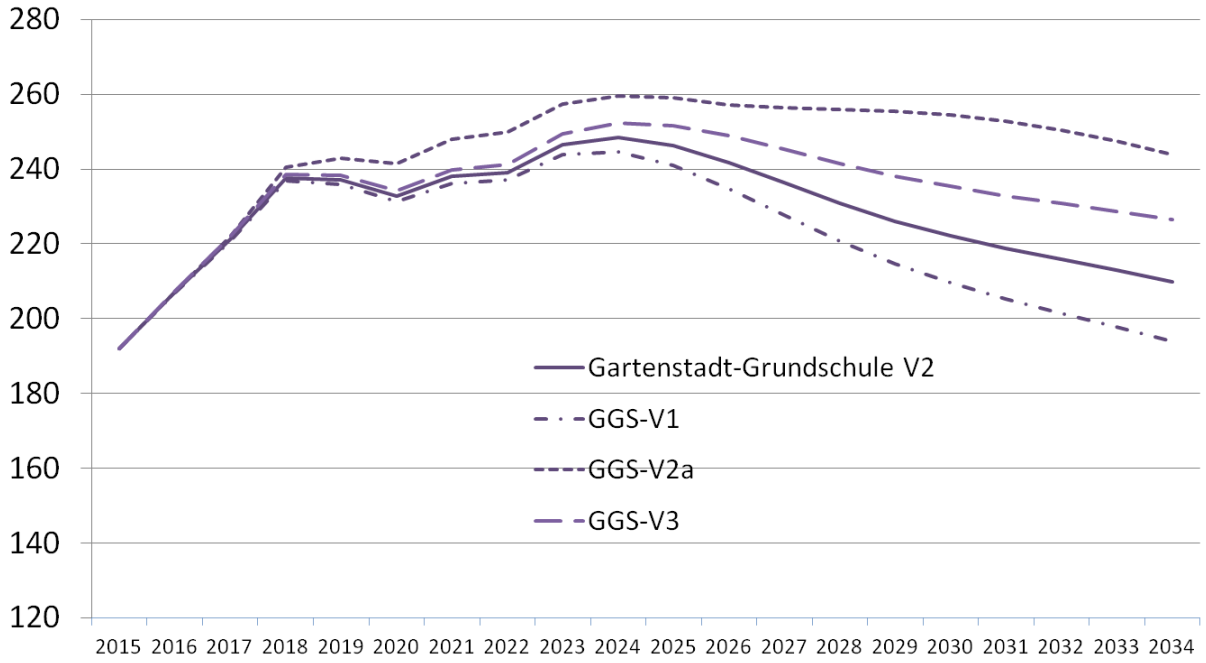
Abb. 4.1: Bevölkerungsprojektion – Entwicklung der Schülerzahlen an Grundschulen, Variante 2



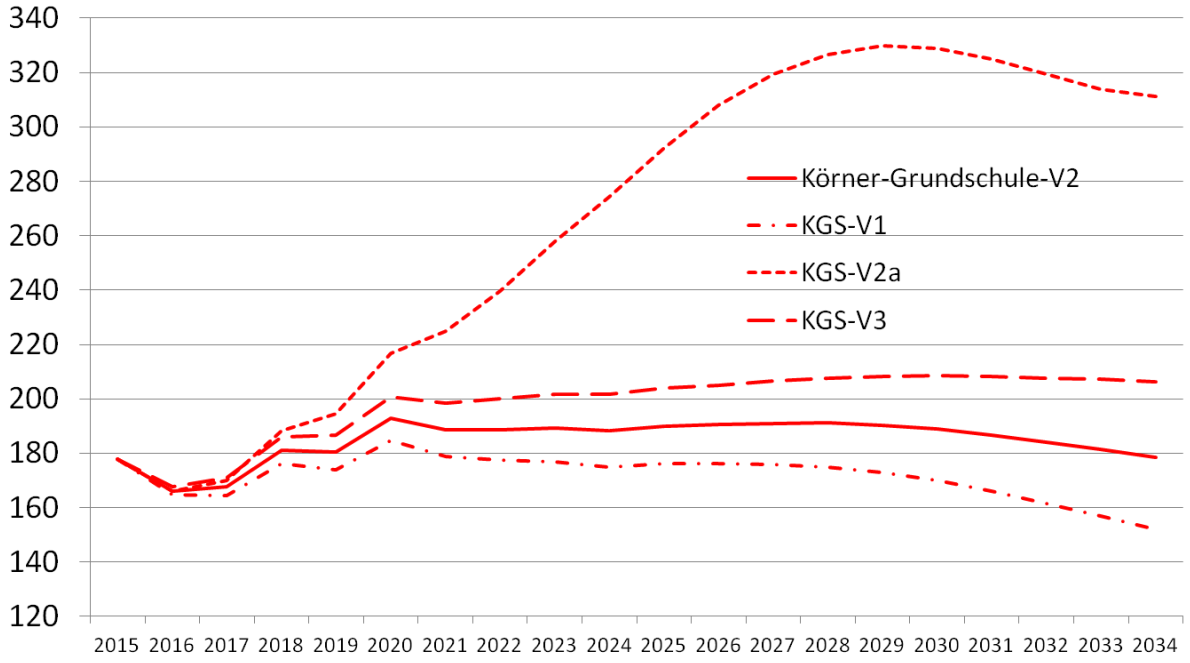
Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Betrachtet man Variante 2 der Bevölkerungsprojektion für die Schülerzahlen, differenziert nach den einzelnen Grundschulen, so kann man erkennen, dass sich die Entwicklungen teilweise stark unterscheiden. Beim Großteil der einzelnen Schulen ist bis 2034/35 ein leichter Anstieg der Schülerzahlen zu erwarten (ausgenommen: Friedrich-Rückert-Grundschule und Kerschensteiner-Grundschule). Dieser verläuft allerdings nicht bei allen dieser Schulen gleich. Bei der Albert-Schweitzer-Grundschule kommt es beispielsweise kurzfristig zu einem starken Rückgang zwischen 2020 und 2025. Ab diesem Zeitpunkt wird hingegen wieder eine recht starke Zunahme erwartet, sodass bis zum Jahr 2034 der jetzige Stand überschritten werden kann. Ein umgekehrtes Entwicklungsbild zeigt sich dagegen bei der Gartenstadt-Grundschule: Hier wird angenommen, dass sich die Schülerzahl in den kommenden zehn Jahren um mehr als ein Viertel erhöhen wird und anschließend erst wieder eine leichte Abnahme stattfinden wird. Für die Friedrich-Rückert-Grundschule wird vorerst ein starker Anstieg zwischen 2017 und 2022 (um ca. 20%) erfolgen, wonach dann eine noch stärkere Abnahme stattfinden wird, sodass bis 2034 nur noch ca. 77% der derzeitigen Schülerzahlen zu vermuten sind. An der Kerschensteiner-Grundschule ist ebenfalls mit relativ starken Schwankungen der Schülerzahlen zu rechnen, einem kurzfristigen starken Einbruch der Zahlen um das Jahr 2020 folgt ein anschließender geringfügiger Anstieg. Bei den weiteren Grundschulen zeigt sich ein deutlich homogeneres Bild. Sowohl bei der Auen-Grundschule, der Körner-Grundschule, der Dr.-Pfeiffer-Grundschule, der Schiller-Grundschule als auch der privaten Montessori-Grundschule kann von geringfügigen Anstiegen bis ca. 2030 ausgegangen werden und anschließenden geringfügigen Einbußen.

Abb.: 4.2: Bevölkerungsprojektion – Entwicklung der Gartenstadt-Grundschule und der Körner-Grundschule im Vergleich; unterschiedliche Varianten



Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016



Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Besondere Beachtung muss den beiden Grundschulen entgegen gebracht werden, die mit deutlicher Zuwanderung aufgrund von umfangreicherem Wohnungsbau rechnen können. Das Gebiet um die Eselshöhe-West hat einen Einfluss auf die kommenden Schülerzahlen der Gartenstadt-Grundschule und die Konversionsfläche Askren Manor liegt im jetzigen Sprengel der Körner-Grundschule. Neben den drei Bevölkerungsvarianten wurde jeweils eine zusätzliche Variante mit durchschnittlicher Familienzuwanderung angenommen. Diese führen zu den in den Abbildungen angegebenen deutlichen Veränderungen in der zu erwartenden Schülerzahl. Die Steigerung der Schülerzahlen für die Gartenstadt-Grundschule hält sich jedoch in Grenzen, so dass auch langfristig keine Veränderung z.B. der Sprengel-Zuordnung notwendig sein sollte. Für die Körner-Grundschule in der jetzigen Sprengel-Einteilung würde dies bedeuten, dass die Schülerzahlen von aktuell unter 180 SchülerInnen auf mehr als 300 steigen würden. Diese Schülerzahl könnte die bestehende Körner-Grundschule nicht im jetzigen Gebäude unterbringen, so dass entweder ein Umzug oder eine deutliche Sprengel-Veränderung notwendig werden wird. Für die verbleibenden Grundschulen in der Stadt Schweinfurt haben die in Berechnungsvariante 2a getroffenen Annahmen keine Auswirkung (außer in geringfügigem Ausmaß für die Montessori-Grundschule), sodass hier die gleichen Verläufe angenommen werden wie in der jeweiligen Variante 2.

4.2 Mittelschulen

Die Anzahl der MittelschülerInnen nimmt in der langfristigen Bevölkerungsprojektion in allen der dargestellten Varianten (zumindest geringfügig) zu. In den kommenden zwei bis drei Jahren kann man von einer leicht sinkenden bis konstanten Entwicklung ausgehen, die allerdings in allen Varianten nur sehr schwach ausgeprägt ist. Im Anschluss daran kommt es in allen Varianten, außer in Variante 1 (hier ist nahezu Konstanz zu erwarten), zu einem klaren Anstieg der Mittelschülerzahlen insgesamt. Dieser Anstieg kann im Verlauf bis 2034 bis hin zu über 15 Prozent betragen (Variante 3 bis 2034/35). In Variante 2a, die vermehrte Zuwanderung be-

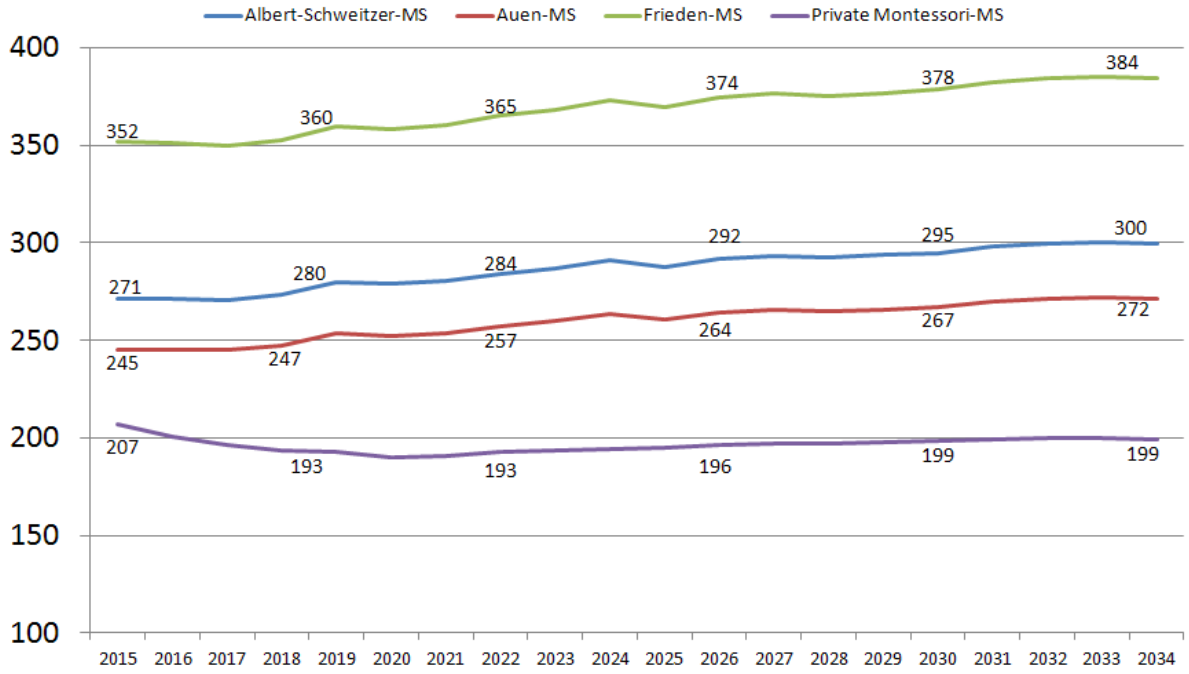
rücksichtigt, wird im Jahr 2034 sogar ein Höchststand von 18% über dem derzeitigen Ausgangsniveau erreicht. Im Mittel (d.h. unter den Annahmen, die in Variante 2 für die Indikatoren getroffen wurden) kann allerdings nur von einem geringfügigen Anstieg (7% bis zum Jahr 2034) der Schülerzahlen an Mittelschulen ausgegangen werden.

Tab. 4.2: Unterschiedliche Varianten der Bevölkerungsprojektion für die MittelschülerInnen

Variante 1	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Albert-Schweitzer-MS	271	270	269	271	277	275	276	279	281	284	280	283	284	282	282	282	283	283	282	280
Auen-MS	245	244	243	245	251	249	250	253	254	257	254	257	257	256	255	255	257	257	256	253
Frieden-MS	352	350	348	349	356	353	354	358	360	364	360	363	364	362	362	361	363	363	362	359
Montessori-MS	207	200	196	192	191	187	188	189	189	190	189	190	190	188	189	188	189	189	188	188
Gesamt	1075	1065	1056	1058	1075	1065	1067	1079	1084	1095	1083	1093	1095	1088	1088	1086	1092	1091	1087	1080
Variante 2	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Albert-Schweitzer-MS	271	271	271	273	280	279	280	284	287	291	288	292	294	293	294	295	298	300	301	300
Auen-MS	245	245	245	247	253	253	254	257	260	263	261	264	266	265	266	267	270	272	272	272
Frieden-MS	352	351	350	352	360	358	360	365	368	373	370	374	376	376	377	378	382	384	385	384
Montessori-MS	207	200	197	194	193	190	191	193	193	194	195	196	197	197	198	199	199	200	200	199
Gesamt	1075	1068	1062	1066	1086	1080	1085	1099	1108	1121	1113	1127	1133	1130	1135	1139	1150	1156	1157	1155
Variante 2a	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Albert-Schweitzer-MS	271	271	271	275	283	285	289	295	301	309	309	317	322	324	327	329	334	335	336	334
Auen-MS	245	245	245	249	257	258	261	268	273	280	280	287	292	293	296	298	302	304	304	303
Frieden-MS	352	351	350	354	364	365	370	378	386	394	395	405	410	412	416	420	425	427	427	425
Montessori-MS	207	200	197	194	194	191	192	194	196	197	198	200	201	202	203	204	205	205	205	205
Gesamt	1075	1068	1064	1072	1098	1099	1112	1136	1156	1180	1184	1209	1225	1231	1242	1251	1265	1271	1272	1267
Variante 3	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Albert-Schweitzer-MS	271	272	272	275	283	283	285	290	293	298	296	301	303	303	306	309	314	317	320	321
Auen-MS	245	246	246	249	256	256	258	262	265	270	268	272	274	275	277	279	284	287	289	290
Frieden-MS	352	352	352	355	364	363	366	372	376	382	380	386	389	390	393	396	402	406	409	411
Montessori-MS	207	201	198	195	195	192	193	196	197	198	200	203	204	205	207	209	210	211	211	211
Gesamt	1075	1071	1068	1075	1098	1094	1103	1120	1132	1148	1143	1161	1171	1173	1182	1193	1210	1221	1229	1233

Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Abb.: 4.3: Entwicklung der Schülerzahlen Mittelschule, Variante 2



Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

In der Abbildung ist die Projektion der Schülerzahlen der Mittelschulen bis zum Jahr 2034 dargestellt (Variante 2). In allen Mittelschulen, mit Ausnahme der privaten Montessori-Mittelschule, wird unter den entsprechenden Annahmen von Berechnungsvariante 2 eine Zunahme der Schülerzahlen bis zum Jahr 2034 erwartet. Diese liegt bei allen drei verbleibenden Schulen (Albert-Schweitzer-Mittelschule, Auen-Mittelschule, Frieden-Mittelschule) bei ca. 10 Prozent und erfolgt nahezu kontinuierlich. Bei der privaten Montessori-Mittelschule ist hingegen eine relativ konstante Entwicklung mit einer leichten Abnahme der Schülerzahlen bis 2020 anzunehmen. Ab diesem Zeitpunkt ist auch hier wieder eine geringe Zunahme zu erwarten.

4.3 Realschulen

Die Verläufe der Bevölkerungsprojektion für die Gesamtzahl der Realschüler fallen in den jeweiligen Berechnungsvarianten sehr unterschiedlich aus. Während in allen Varianten von einer leichten Abnahme der Realschülerzahlen innerhalb der kommenden fünf bis sechs Jahre ausgegangen wird (um 5% bis 7% – je nach Variante), kommt es im Anschluss daran zu deutlichen Unterschieden zwischen den einzelnen Varianten. In Variante 1, der ungünstigsten Variante, beträgt der Rückgang der Schülerzahlen an den Realschulen insgesamt -5,4% bis zum Schuljahr 2034/35. Dabei entwickeln sich die verschiedenen Realschulen unterschiedlich. Die Walther-Rathenau-Realschule liegt in dieser Variante bei -4,6% bis zum Jahr 2034/35, während die Wilhelm-Sattler-Realschule um -7,9% abnimmt. Die beiden privaten Realschulen sind mit -5,3% bzw. -5,8% zu erwarten. Die Realschule in Schonungen nimmt nach dieser Variante um +8,3% zu, während die Realschule in Gerolzhofen im gleichen Zeitraum um -13,9% abnimmt.

In der Variante 2, die die bisherigen Entwicklungen berücksichtigt und die aktuellen Zahlen fortschreibt (Trendfortschreibung), resultieren insgesamt fast unveränderte Schülerzahlen, wobei die Realschule in Schonungen mit +15,1 Zunahme herausragt. Die Realschule in Gerolzhofen ist dagegen mit -8,6% in dieser Variante veranschlagt.

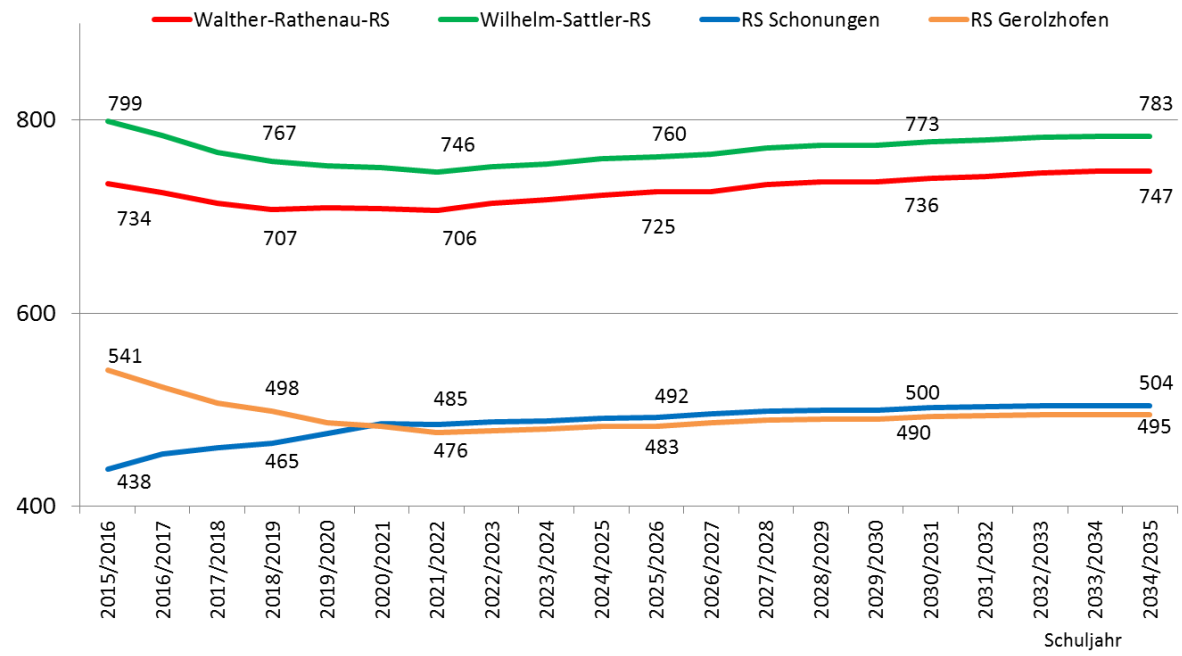
In Variante 2a, die die Auswirkungen der Konversion berücksichtigt, und in Variante 3 hingegen wird nach dem Jahr 2021 ein deutlicher Anstieg erwartet, bei welchem das jetzige Niveau der Schülerzahlen wieder überschritten wird – im Schuljahr 2034/35 ist mit einer Zunahme von +4,4% in Variante 2a und +6,8% in Variante 3 gegenüber dem derzeitigen Ausgangsniveau zu rechnen. Entsprechend der günstigeren Annahmen kann die Zunahme in der Realschule Schonungen bis zu +21,8% bis zum Jahr 2034/35 betragen. In der Realschule in Gerolzhofen ist hingegen in dieser Variante 3 nur eine leichte Reduktion zu erwarten.

Tab. 4.3: Unterschiedliche Varianten der Projektion der Schülerzahlen an Realschulen

Variante 1	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
Walther-Rathenau-RS	734	723	710	702	701	699	695	700	702	705	706	703	708	708	704	705	703	705	703	700
Wilhelm-Sattler-RS	799	782	763	752	745	740	734	738	739	742	741	740	743	743	739	740	738	739	738	736
Erste private staatlich genehmigte RS SW	99	97	95	94	94	93	93	93	94	94	94	94	94	94	94	94	94	94	94	93
Private Pelzl RS	108	106	104	103	103	102	102	102	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103	102
RS Schonungen	438	453	458	462	470	485	477	478	478	480	478	479	480	478	476	477	476	476	475	474
RS Gerolzhofen	541	522	504	494	481	477	469	470	470	471	469	471	471	469	467	468	467	467	466	466
Summe	2719	2684	2634	2606	2594	2597	2570	2581	2585	2595	2591	2590	2599	2596	2584	2586	2581	2583	2579	2572
Variante 2	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**	**2033**	**2034**
Walther-Rathenau-RS	734	725	714	707	709	708	707	713	717	722	725	726	733	736	736	739	742	746	747	747
Wilhelm-Sattler-RS	799	784	767	758	753	750	746	751	755	760	762	764	771	774	773	777	779	782	783	783
Erste private staatlich genehmigte RS SW	99	98	96	95	95	95	94	95	96	96	97	97	98	98	98	98	99	99	99	99
Private Pelzl RS	108	107	105	104	104	104	103	104	105	106	106	106	107	108	107	108	108	109	109	109
RS Schonungen	438	454	460	465	475	491	485	487	488	491	492	496	498	499	500	502	503	504	504	504
RS Gerolzhofen	541	524	506	498	486	483	476	478	479	482	483	487	489	490	490	493	494	495	495	495
Summe	2719	2690	2648	2626	2621	2631	2611	2630	2640	2657	2665	2675	2696	2705	2704	2719	2725	2735	2738	2737
Variante 2a	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**	**2033**	**2034**
Walther-Rathenau-RS	734	725	715	710	714	717	719	730	738	749	757	762	774	781	784	790	793	798	799	798
Wilhelm-Sattler-RS	799	784	767	759	756	756	754	763	770	778	784	790	800	805	807	813	816	819	819	819
Erste private staatlich genehmigte RS SW	99	98	96	95	95	96	96	97	98	99	100	101	102	103	104	104	105	105	105	105
Private Pelzl RS	108	107	105	104	104	105	105	106	108	109	110	111	113	114	114	115	115	116	116	116
RS Schonungen	438	454	460	465	475	492	485	488	489	493	494	497	500	502	502	505	506	507	507	507
RS Gerolzhofen	541	524	506	498	486	483	476	478	479	482	483	487	489	490	490	493	494	495	495	495
Summe	2719	2690	2649	2632	2631	2648	2635	2662	2683	2710	2728	2749	2779	2795	2801	2819	2829	2839	2841	2839
Variante 3	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**	**2033**	**2034**
Walther-Rathenau-RS	734	727	718	713	716	717	718	726	732	739	745	748	758	764	767	774	780	787	791	794
Wilhelm-Sattler-RS	799	785	770	763	760	760	757	765	770	777	783	788	798	804	807	815	820	826	829	832
Erste private staatlich genehmigte RS SW	99	98	96	96	96	96	96	97	98	98	99	100	101	102	102	103	104	105	105	106
Private Pelzl RS	108	107	105	104	105	105	105	106	107	108	109	109	111	112	112	113	114	115	116	116
RS Schonungen	438	455	462	468	479	497	492	495	498	502	505	511	516	520	522	527	530	532	533	533
RS Gerolzhofen	541	525	508	502	491	489	483	486	489	493	496	502	507	510	513	518	520	522	522	523
Summe	2719	2697	2660	2646	2647	2664	2651	2676	2693	2717	2737	2758	2791	2811	2823	2849	2869	2886	2896	2904

Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung der Schülerzahlen und Darstellung: Modus 2016

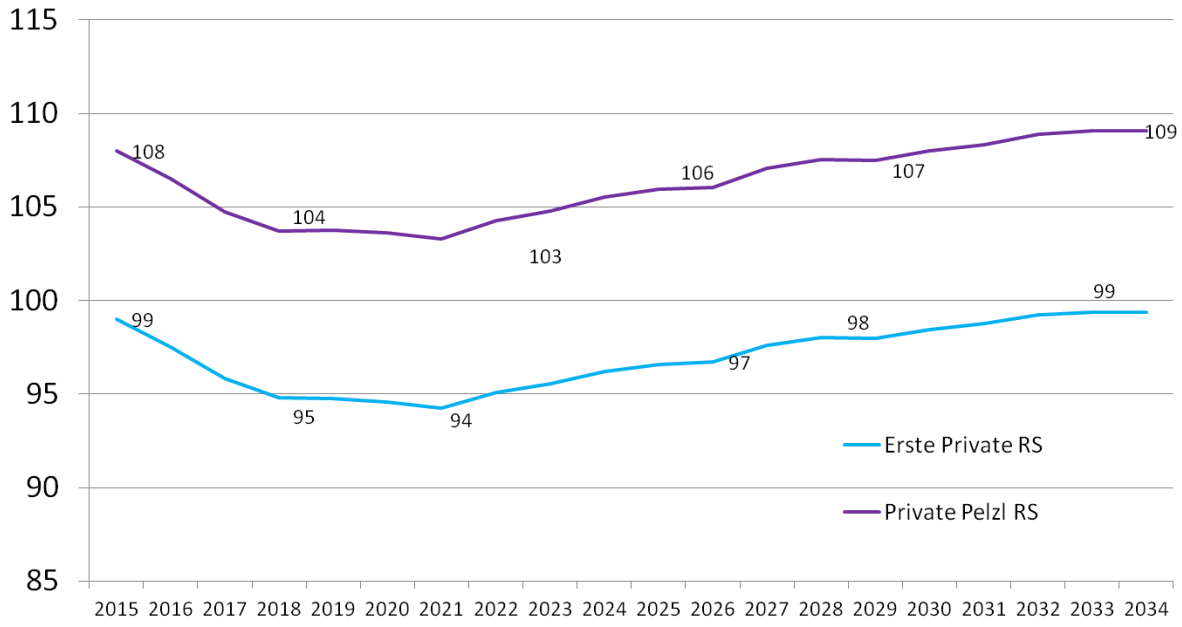
Abb.: 4.4: Bevölkerungsprojektion- Entwicklung der Schülerzahlen Realschule, Variante 2



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, kleinräumige Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung der Schülerzahlen und Darstellung: Modus 2016

Abb.: 4.5: Bevölkerungsprojektion- Entwicklung der Schülerzahlen Realschule, Variante 2

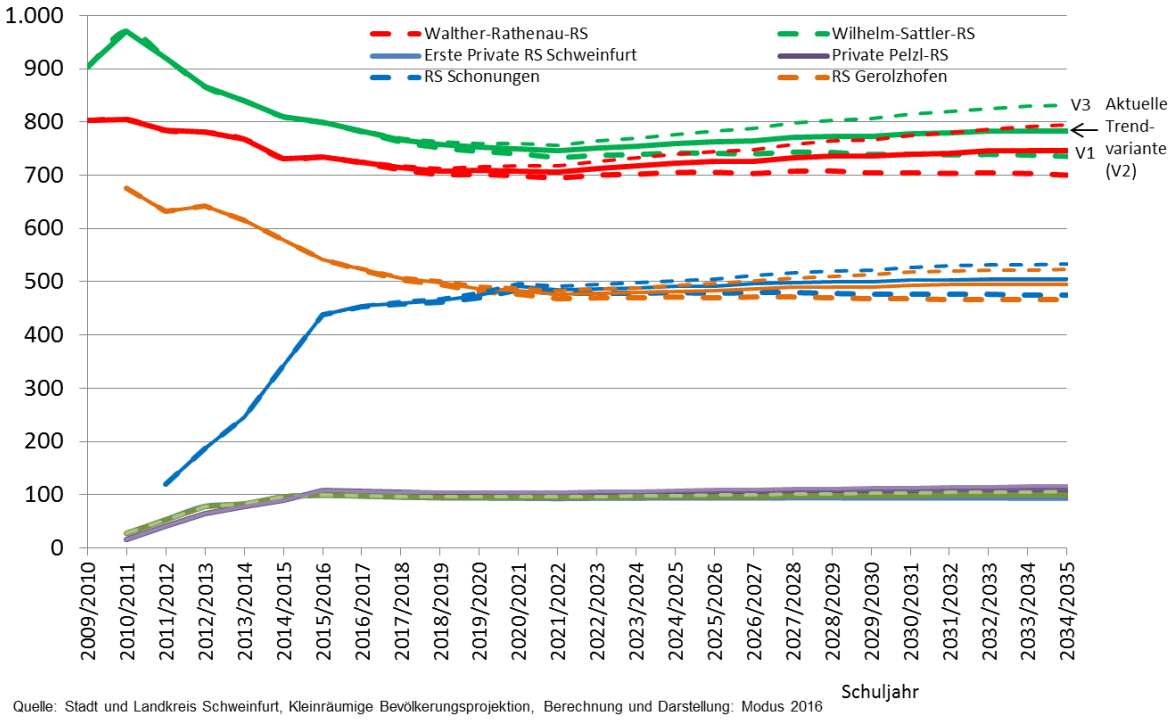


Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

In den beiden vorliegenden Abbildungen ist die Bevölkerungsprojektion für die Entwicklung der Schülerzahlen an den Realschulen in der Variante 2 dargestellt. Bei der Betrachtung der Entwicklungen der Schülerzahlen der einzelnen Realschulen fällt auf, dass zwischen dem derzeitigen Stand und dem potenziellen Stand von 2034/35 bei allen Schulen ein ähnlicher Verlauf zu erwarten ist, mit Ausnahme der Realschule in Schonungen. Da sich diese Realschule

noch in der Aufbauphase befindet, ist eine Entwicklung gegen den Trend, zumindest für die kommenden Jahre, zu erwarten.

Abb.: 4.6: Entwicklung der Schülerzahlen an Realschulen, Varianten 1-3



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, Kleinräumige Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

In der Abbildung ist die Projektion der Schülerzahlen an Realschulen bis zum Schuljahr 2034/2035 an den jeweiligen Schulen dargestellt. Da die Entwicklungen der Schuljahre ab 2009/10 mit aufgenommen sind zeigt sich, dass sich die ab dem Schuljahr 2010/11 deutlichen Rückgänge der Schülerzahlen in den kommenden Jahren abschwächen und sich gegen Ende des Projektionszeitraumes sogar leicht erholen können. Die Varianten 1 und 3 liegen dabei in entsprechendem Abstand um die mittlere Variante 2 (aktuelle Trendvariante), je mehr SchülerInnen in einer Schule zu finden sind, umso größer ist die Breite des berechneten Intervalls.

4.4 Gymnasien

Für die zukünftigen Schülerzahlen an den Gymnasien in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt wurden ebenfalls mehrere Varianten entsprechend der Bevölkerungsprojektion berechnet. Auch hier wurden die prognostizierten Entwicklungen der relevanten Jahrgänge in Abhängigkeit vom Ausgangswert im Jahr 2015/16 auf die einzelnen Schulen übertragen und fortgeschrieben.

Es resultieren die im Folgenden dargestellten Prognosewerte für die Gymnasien in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt. Die grafische Darstellung der Prognose der Schülerzahlen wurde auf die Gymnasium in der Stadt Schweinfurt aufgrund der geringen Fallzahl sowie der organisatorischen Anbindung des Gymnasiums Gerolzhofen an das Franken-Landschulheim Schloss Gaibach beschränkt.

Tab. 4.4: Unterschiedliche Varianten der Projektion der Schülerzahlen an Gymnasien

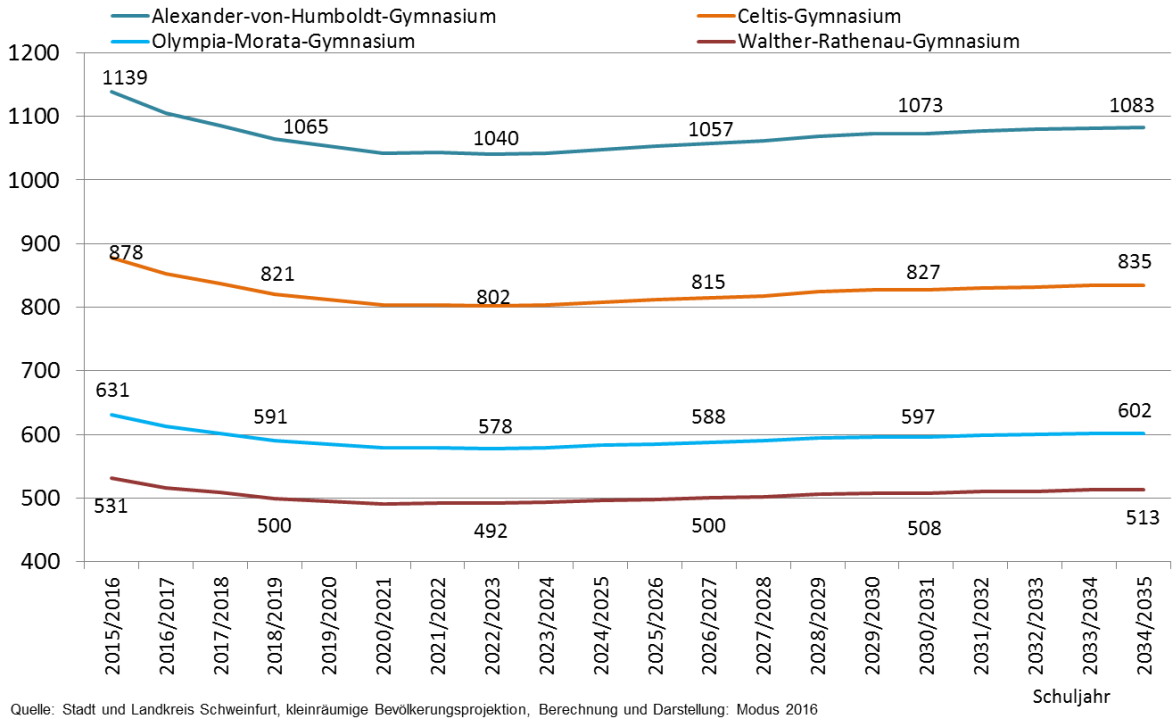
Variante 1	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**	**2033**	**2034**
Alexander-von-Humboldt-GY	1139	1103	1080	1057	1043	1028	1027	1021	1020	1024	1024	1024	1023	1027	1026	1022	1022	1020	1019	1017
Celtis-GY	878	850	832	815	804	793	791	787	786	789	789	789	789	792	791	788	788	786	786	784
Olympia-Morata-GY	631	611	599	586	579	571	571	568	567	569	569	569	569	571	571	568	569	567	567	566
Walther-Rathenau-GY	531	515	506	496	490	485	484	483	483	484	484	485	484	486	486	484	484	483	483	482
GY Gerolzhofen	318	308	302	295	292	288	287	286	286	287	287	287	287	288	287	286	286	286	286	285
Summe	3497	3388	3319	3249	3208	3165	3161	3144	3142	3153	3153	3153	3152	3164	3161	3148	3150	3141	3140	3133
Variante 2	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**	**2033**	**2034**
Alexander-von-Humboldt-GY	1139	1106	1085	1065	1054	1042	1043	1040	1042	1048	1053	1057	1061	1069	1072	1073	1078	1079	1082	1083
Celtis-GY	878	852	837	821	812	803	804	802	803	808	811	815	818	824	827	827	831	832	834	835
Olympia-Morata-GY	631	613	602	591	585	579	580	578	579	583	585	588	590	594	596	597	599	600	602	602
Walther-Rathenau-GY	531	516	508	500	496	491	492	492	493	496	498	500	502	506	508	508	510	511	512	513
GY Gerolzhofen	318	309	303	298	295	292	292	291	292	294	295	296	297	299	300	300	302	302	303	303
Summe	3497	3396	3335	3274	3241	3206	3211	3203	3209	3228	3242	3255	3268	3293	3304	3304	3320	3325	3333	3335
Variante 2a	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**	**2033**	**2034**
Alexander-von-Humboldt-GY	1139	1106	1086	1067	1058	1049	1053	1053	1059	1069	1078	1086	1094	1105	1111	1113	1119	1121	1124	1124
Celtis-GY	878	852	837	822	815	808	812	812	816	824	831	837	844	852	857	858	863	864	866	866
Olympia-Morata-GY	631	613	602	592	587	583	585	586	589	595	600	605	610	616	619	621	624	625	627	627
Walther-Rathenau-GY	531	516	509	501	498	495	498	500	503	509	513	518	522	528	531	532	535	536	537	538
GY Gerolzhofen	318	309	303	298	296	294	295	295	297	300	302	305	307	310	312	312	314	315	315	316
Summe	3497	3396	3337	3280	3255	3228	3243	3246	3265	3298	3325	3352	3376	3411	3430	3437	3456	3462	3469	3470
Variante 3	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**	**2033**	**2034**
Alexander-von-Humboldt-GY	1139	1108	1090	1073	1064	1055	1059	1058	1063	1072	1081	1089	1098	1110	1118	1123	1133	1139	1144	1148
Celtis-GY	878	854	840	827	820	813	816	816	819	826	833	840	846	856	862	865	873	878	882	885
Olympia-Morata-GY	631	614	605	595	591	586	588	588	591	596	601	606	610	617	622	624	630	633	637	639
Walther-Rathenau-GY	531	518	511	503	501	497	500	501	503	507	511	516	519	525	529	531	536	539	542	544
GY Gerolzhofen	318	310	305	300	298	295	296	296	298	300	303	305	307	311	313	315	317	319	321	322
Summe	3497	3404	3351	3298	3273	3247	3259	3260	3274	3302	3329	3355	3381	3419	3444	3459	3489	3508	3526	3538

Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung der Schülerzahlen und Darstellung: Modus 2016

Auch für die Gesamtschülerzahl an Gymnasien in der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt zeigen sich zwischen den berechneten Varianten deutliche Unterschiede. In den kommenden fünf bis sechs Jahren wird in allen Varianten eine Abnahme der Schülerzahlen an Gymnasien erwartet. In Variante 1 vollzieht sich dieser Verlust (zumindest geringfügig) noch weiter bis zum Schuljahr 2034/35, sodass bis dahin nur noch mit ca. 90% der derzeitigen Schülerzahl auf den Gymnasien zu rechnen ist. Die Varianten 2a und 3 zeigen auf, dass sich die anfängliche Verlustentwicklung nach dem Jahr 2020/21 erholt und bis 2034/35 in etwa das jetzige Schülerzahlen-Niveau wieder erreicht ist. In der Variante 2 wird davon ausgegangen, dass im Jahr 2034/35 die Anzahl der SchülerInnen an Gymnasien das jetzige Niveau nicht wieder ganz erreicht, sondern ungefähr 5% niedriger als im Schuljahr 2015/16 sein wird.

Die folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an den Gymnasien in der Stadt Schweinfurt vom Schuljahr 2015/16 bis zum Jahr 2034/35.

Abb. 4.7: Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen am Gymnasium, Variante 2



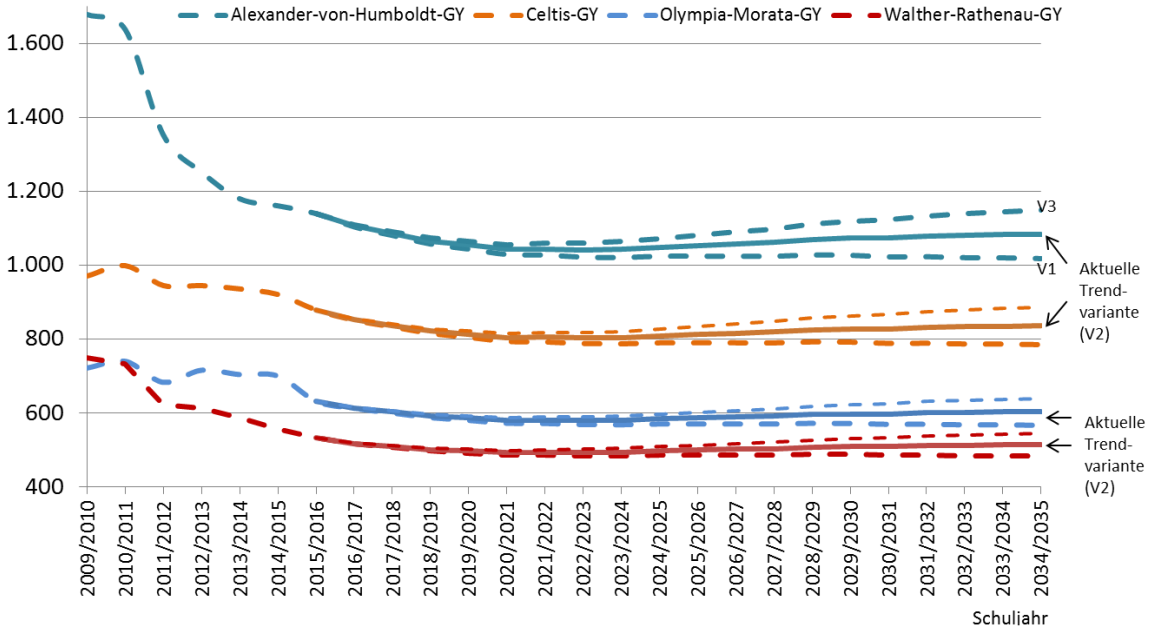
Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, kleinräumige Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Wie auch die Entwicklung der Gesamtzahl der SchülerInnen an den Gymnasien zeigt, ist auch für die einzelnen Schulen mit sehr ähnlichen Entwicklungsverläufen zu rechnen. Bis 2022/23 reduzieren sich die Schülerzahlen auf allen Schulen um ca. -7% bis -9%. Die stärksten Verluste sind dabei für das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und das Celtis-Gymnasium zu erwarten. Ab dem Jahr 2022/23 kommt es dann wieder zu einer leichten Zunahme, allerdings wird der jetzige Stand bei keinem der Gymnasien wieder erreicht. Laut dieser Prognose liegen die Schülerzahlen des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums, des Celtis-Gymnasiums und des Olympia-Morata-Gymnasiums um -5% unter dem derzeitigen Niveau, am Walther-Rathenau-Gymnasium ist mit einem Verlust von -3% zu rechnen.

Die berechneten Varianten unterscheiden sich deutlich voneinander, der Verlauf der Schülerzahlen an Gymnasien ist ähnlich. Dies liegt daran, dass es keine Zuordnung zu den Gymnasien

wie z.B. Sprengel gibt, sondern die Auswahl des jeweiligen Gymnasiums für die SchülerInnen frei ist. Dass sich sowohl die Prognosen des Olympia-Morata-Gymnasiums als auch des Walter-Rathenau-Gymnasiums dennoch geringfügig von den anderen beiden Gymnasien unterscheiden, liegt daran, dass diese Schulen nicht exakt dieselben Anteile an aus der Stadt bzw. aus dem Landkreis kommenden SchülerInnen aufweisen. Da sich die Bevölkerungsprojektionen und damit die Entwicklungen der einzelnen Geburtsjahrgänge in der Stadt und dem Landkreis leicht unterscheiden, resultiert für die Gymnasien eine etwas unterschiedliche Entwicklung.

Abb.: 4.8: Entwicklung der Schülerzahlen an Gymnasien, Varianten 1-3



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, Kleinräumige Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Unter Berücksichtigung der Bevölkerungsprojektion bis zum Schuljahr 2034/2035 lassen sich für die jeweiligen Gymnasien in der Stadt Schweinfurt folgende Entwicklungen in den Varianten erwarten.

Am Alexander-Humboldt Gymnasium war in den letzten Jahren ein deutlicher Einbruch der Schülerzahlen zu verzeichnen, der am stärksten zwischen 2009/10 und 2015/16 aufgetreten ist und in gemäßigter Form wohl bis ca. zum Jahr 2020/21 fortschreiten wird. Innerhalb dieser Zeit wird diese Schule ungefähr ein Drittel seiner Schülerzahl (aus dem Jahre 2009/10) verlieren. In zwei der drei günstigeren Varianten gibt es zwischen dem Zeitpunkt 2020/21 und 2034/35 jedoch wieder leichte Anstiege.

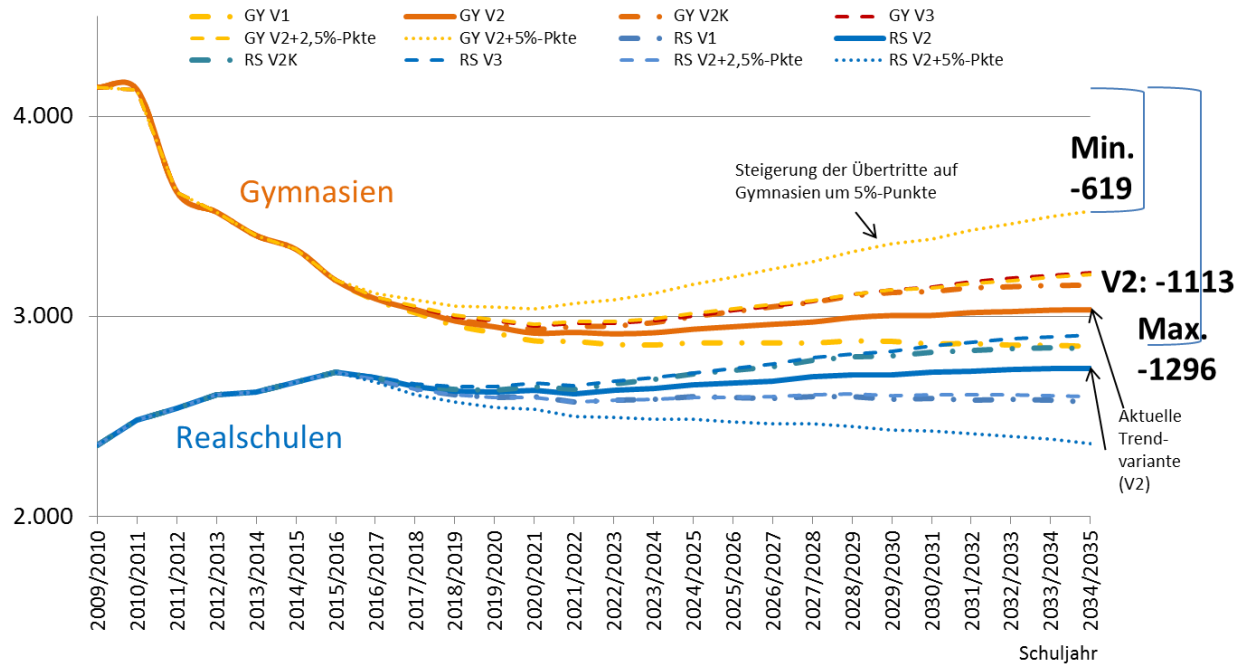
Beim Celtis-Gymnasium zeigt sich bis ca. zum Jahr 2020/21 eine ähnliche Entwicklung, mit dem Unterschied, dass die derzeitigen Einbußen nicht so deutlich ausgefallen sind. Allerdings sind es auch hier mit ungefähr 800 SchülerInnen im Jahr 2020/21 ungefähr 20% weniger SchülerInnen als zehn Jahre zuvor. Hier werden ab 2020/21 keine (oder zumindest keine gravierenden) weiteren Verluste errechnet – in zwei von drei günstigeren Varianten sogar Zugewinne, sodass bis zum Schuljahr 2034/2035 auch wieder eine Schülerzahl von über 900 möglich sein kann.

Sowohl beim Olympia-Morata-Gymnasium als auch beim Walther-Rathenau-Gymnasium zeigen sich annähernd ähnliche Entwicklungen, wobei die Einbußen beim Walther-Rathenau-Gymnasium kontinuierlicher und deutlicher bis zum Schuljahr 2020/21 verlaufen. Hier wird gegenüber 2009/10 über ein Drittel der Schülerzahl reduziert sein, während beim Olympia-Morata-Gymnasium die Anzahl in dieser Zeit lediglich von ca. 700 SchülerInnen auf etwas unter 600 SchülerInnen sinken wird. Ab dem jeweiligen Tiefststand im Zeitraum 2020-2022 wird für beide Schulen in allen drei günstigeren Varianten zumindest eine Konstanz der Schülerzahl erwartet, in zwei von drei Varianten sogar leichte Zugewinne bis 2034/2035.

4.5 Projektion der Schülerzahlen, zusätzliche Varianten

Um nicht nur auf Veränderungen in der Bevölkerungszusammensetzung durch die Variation der Annahmen von Fertilität, Migration und Mortalität reagieren zu können, sondern auch schulische Entwicklungen bei der Vorausberechnung aufgreifen zu können, wurden zusätzliche Varianten der Prognose der Schülerzahlen errechnet. So könnten sich z.B. eine Umstellung von G8 auf G9 in Gymnasien oder die aktuell in 47 Modellschulen erprobte „Mittelstufe Plus“ auf die Zahl der SchülerInnen an Gymnasien auswirken. Auch Veränderungen bei den Übertrittsquoten auf Realschulen und Gymnasien können zu unterschiedlichen Entwicklungen bei den Schülerzahlen führen. Und auch die Verteilung der SchülerInnen an den Realschulen und Gymnasien hinsichtlich der Herkunft aus der Stadt und dem Landkreis Schweinfurt kann zu weiteren Varianten der Prognose der Schülerzahlen führen.

Abb. 4.9: Entwicklung der Schülerzahlen an Realschulen und Gymnasien, zusätzliche Varianten



Quelle: Stadt und Landkreis Schweinfurt, kleinräumige Bevölkerungsprojektion, Berechnung und Darstellung: Modus 2016

Die Abbildung zeigt die Entwicklung der Gesamtzahlen der SchülerInnen an Realschulen und Gymnasien von 2009/10 bis 2015/16 und die Projektion bis 2034/35 in jeweils sechs Varianten. Bei den Gymnasien wird sich den Annahmen zufolge die stark sinkende Tendenz der vergangenen Jahre in allen drei Varianten in der Projektion bis 2034/2035 nicht fortsetzen. In

fast allen dieser Berechnungsvarianten zeigt sich sogar ein schwacher bis eindeutiger Anstieg der Schülerzahlen an Gymnasien bis 2034/2035. Deutlich auswirken würde sich nach den Berechnungen erst eine Zunahme des Anteils der SchülerInnen an Gymnasien um 5%-Punkte. Dies würde zu einer Steigerung der Schülerzahlen an Gymnasien gegenüber der mittleren Variante 2 um ca. 500 SchülerInnen führen. Etwa in dieser Größenordnung läge auch eine Umwandlung des G8 auf G9 und die „Mittelstufe Plus“. Es bliebe jedoch auch in dieser Variante ein Rückgang der Schülerzahlen an Gymnasien im Vergleich zum Schuljahr 2009/10 bis zum Jahr 2034/35 um mindestens 619 SchülerInnen. In der ungünstigsten Variante 1 würde der Rückgang sogar fast 1300 SchülerInnen betragen.

Bei den Realschulen zeigt sich nahezu ein umgekehrtes Bild: Die deutlich ansteigende Tendenz der Schülerzahlen in den letzten Jahren setzt sich in dieser Form den unterschiedlichen Annahmen zufolge nicht in allen Varianten durch. Hier ist mit einer nahezu konstanten Schülerzahl bis 2034/2035 zu rechnen. Je nach Variante kann es zu einem leichten Anstieg oder zu einer leichten Abnahme kommen.

Für die unterschiedlichen Berechnungsvarianten resultiert für die Realschulen eine Spannbreite von 2364 SchülerInnen, falls die Übertritte aufgrund höherer Schülerzahlen an Gymnasien um 5%-Punkte sinken bis zu 2904 SchülerInnen in Variante 3 mit den günstigsten Annahmen der Entwicklung (s. Bevölkerungsprojektion). Bei den Gymnasien ist mit einer Schülerzahl von 2849 in der ungünstigsten Variante 1 und 3526 SchülerInnen zu rechnen, wenn die Anteile der SchülerInnen an Gymnasien um 5%-Punkte zunehmen.

Tab. 4.5: Zusätzliche Varianten der Projektion der Schülerzahlen an Realschulen und Gymnasien

Gymnasien	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034
V1	3179	3080	3017	2953	2916	2877	2873	2858	2856	2866	2866	2867	2866	2876	2874	2862	2863	2855	2855	2849
V2	3179	3087	3032	2976	2947	2915	2919	2912	2917	2935	2947	2959	2971	2993	3003	3004	3018	3023	3030	3032
V2K	3179	3087	3034	2982	2959	2935	2948	2951	2968	2998	3023	3047	3069	3101	3118	3124	3141	3147	3154	3154
V2+2,5%-Punkte	3179	3096	3050	3003	2982	2959	2972	2973	2987	3015	3036	3058	3078	3111	3130	3140	3164	3178	3195	3206
V3	3179	3094	3046	2998	2976	2951	2963	2963	2976	3001	3026	3050	3073	3108	3131	3144	3171	3189	3205	3216
V2+5%-Punkte	3179	3113	3082	3050	3045	3037	3065	3083	3113	3157	3196	3234	3272	3323	3360	3387	3429	3462	3497	3526
Realschulen	**2015**	**2016**	**2017**	**2018**	**2019**	**2020**	**2021**	**2022**	**2023**	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**2029**	**2030**	**2031**	**2032**	**2033**	**2034**
V1	2719	2684	2634	2606	2594	2597	2570	2581	2585	2595	2591	2590	2599	2596	2584	2586	2581	2583	2579	2572
V2	2719	2690	2648	2626	2621	2631	2611	2630	2640	2657	2665	2675	2696	2705	2704	2719	2725	2735	2738	2737
V2K	2719	2690	2649	2632	2631	2648	2635	2662	2683	2710	2728	2749	2779	2795	2801	2819	2829	2839	2841	2839
V2-2,5%-Punkte	2719	2683	2633	2605	2593	2595	2568	2580	2583	2593	2593	2596	2608	2610	2602	2608	2607	2609	2604	2597
V3	2719	2697	2660	2646	2647	2664	2651	2676	2693	2717	2737	2758	2791	2811	2823	2849	2869	2886	2896	2904
V2-5%-Punkte	2719	2671	2608	2568	2544	2534	2496	2495	2485	2483	2471	2461	2461	2450	2430	2424	2411	2400	2383	2364

Quelle: Bevölkerungsprojektion, Berechnung der Schülerzahlen und Darstellung: Modus 2016

5. Handlungsoptionen

Aus den aktuellen Daten der Schulen, der Befragung der Schulleitungen, der Vergleichsdaten mit den anderen bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten, nach Erörterung mit der städtischen Schulverwaltung sowie der prognostizierten zukünftigen Entwicklung lassen sich mögliche Handlungsoptionen zur zukünftigen Gestaltung der Schullandschaft ableiten. Da die weiterführenden Schulen in der Stadt Schweinfurt auch von SchülerInnen von außerhalb, insbesondere aus dem Landkreis, genutzt werden, werden bei den entsprechenden Handlungsoptionen sowohl die Stadt- als auch die Landkreisstrukturen und -entwicklungen berücksichtigt und wo möglich nach gemeinsamen Entwicklungsmöglichkeiten der Schullandschaft gesucht. Berücksichtigt bei der Planung der zukünftigen Verteilung der Schulen sowie der Entwicklung der Schülerzahlen in der Stadt Schweinfurt wurde auch das Gebäude der ehemaligen High School, das geplant von der International School Mainfranken (ISM) ab dem Sommer 2016 verwendet werden soll. Die angegebenen Optionen bedürfen in der Regel einer Kosteneffizienzprüfung sowie einer baulichen Machbarkeitsprüfung.

5.1 Grundschulen

Die Entwicklung in den Grundschulen hängt im Wesentlichen von zwei Faktoren ab: von zukünftigen Geburtenzahlen sowie Zu- und Abwanderung. (Vorübergehend) steigende Geburtenzahlen wirken sich kurzfristig in der Regel sehr moderat und längerfristig erkennbar auf die Schülerzahlen aus. Bei den Zu- und Abwanderungen, die wiederum von externen Faktoren wie z.B. Wohnungsbau oder der vorhandenen Infrastruktur abhängen, muss hinsichtlich der Entwicklung der Schülerzahlen in den Schulsprengeln berücksichtigt werden, dass sich Änderungen der Schülerzahlen in den einzelnen Sprengeln aus unterschiedlichen Gründen ergeben können. Neben der Geburtenentwicklung spielen zum einen Umzüge der einheimischen Bevölkerung zwischen den Sprengelgrenzen eine Rolle, zum anderen ziehen Menschen (mit Kindern im entsprechenden Alter) in unterschiedlicher Zahl in die Sprengel nach Schweinfurt und von Schweinfurt weg. Die Flüchtlingszuwanderung ist eine Sonderform der Zuwanderung, die kaum vorausberechenbar ist, so dass sich die Auswirkungen dieser Form der Zuwanderung nur schwer auf die Entwicklung der Schülerzahlen in den Sprengeln übertragen lassen (Höhe und Struktur der Flüchtlingszuwanderung, Zeitpunkt etc.). Auswirkungen auf die Zuwanderungen vor allem von Familien können auch Neubaugebiete wie z.B. Eselshöhe-West oder eine wohnungsbauliche Nutzung der Konversionsfläche Askren Manor haben. Hierbei hängt es davon ab, wie groß die Wohnungen bzw. Wohnhäuser sind, welche Zielgruppen angesprochen werden sollen etc. Hierzu wurden Planungen der Stadt Schweinfurt für die Neubauten in Eselshöhe-West sowie Planungen für die Konversionsfläche Askren Manor verwendet. Beim Zuzug von Familien wurde eine durchschnittliche Verteilung der Altersstruktur von Zuwanderern in Neubaugebiete angenommen.

Handlungsbedarf in den Grundschulen

	Ganztagsschule	Bauliche Maßnahmen*
Albert-Schweitzer-Grundschule (Sprengel G1)	Ganztagsschule derzeit ausgeschöpft.	Erneuerung der Flurbeläge (Linoleum) im ganzen Gebäude, Fortführung des 4. BA Klassenbau, Fenstererneuerung, Dachsanierung und Sonnenschutz, Erneuern der Oberlichter in der Sporthalle neu sowie Prallwände an den Stirnseiten, 5. BA Bau – Sonderklassen, Fenstererneuerung, Dachsanierung und Sonnenschutz, Sanierung Toilettenanlagen Verbindungsbau südlich der Sporthalle, Sportfreiflächen, Kleinfeldspielplatz, 100m – Laufbahn, Weitsprung und Kugelstoßanlage, Gymnastikhalle, Sanierung der Toiletten im Untergeschoß.
Auen-Grundschule (G2)		Außenanlage, Sportfreifläche, Kleinfeld mit Weitsprunganlage (Priorisierung Außensportanlagen) Schulgebäude, Sanierung Kanäle nach erfolgter Untersuchung, Fortführung, Turnhalle, Sanierung WC-Anlagen 4. BA, WC Mädchen und jungen Turnhallenbereich, Turnhalle, Sanierung Dusch- und Umkleideräume.
Friedrich-Rückert-Grundschule (G3)	Bedarf an Ganztagsschule bleibt voraussichtlich bestehen.	Umstellung von Elektroheizung auf Fernwärme, Gebäudeheizung – Fortführung, Hauptgebäude, Sanierung der Fenster, Sanierung Sanitärbereich / Duschen Turnhalle, Fassadensanierung Turnhalle.
Gartenstadt-Grundschule (G4)	Ganztagsschule derzeit ausgeschöpft.	Außenanlagen - Sanierung Sportplatz (Allwetterplatz), Außenanlagen - Sanierung Wege, Pausenhof, Bänke, etc.
Kerschensteiner-Grundschule (G5)	Große jährliche Schwankungen des Bedarfs der Nachfrage.	Schwimmbad und Turnhalle Erneuerung der Lüftungsanlage Schwimmbad und Umkleide, Erneuerung Sportboden in der Turnhalle, sowie Anbringen von Prallwänden an den Stirnseiten, Toilettensanierung im kompletten Schulgebäude.
Körner-Grundschule (G6)	Finden einer dauerhaften Lösung für die Ganztagsschule.	Außenjalousien an den Klassenräumen. Abschaffung der Auslagerung in die Stadthalle.
Dr.-Pfeiffer-Grundschule (G7)	Offene Ganztagsgruppen - ab dem Schuljahr 2019/2020.	Überarbeitung der Außentüren Schulgebäude, Ausbau Dachgeschoss für Ganztagsschule
Schiller-Grundschule (G8)	Offene Ganztagsgruppen - ab dem Schuljahr 2018/2019.	Erneuerung der Bodenbeläge in den Klassenzimmern im 1. und 2. OG, Fenstererneuerung, Dachsanierung und Teilneuausbau für Ganztagsschule

Quelle: Daten von Stadt und Landkreis Schweinfurt, BLSD, Befragung der Schulleitungen, Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016
* stehen unter dem Vorbehalt einer technischen und finanziellen Priorisierung

Aufgrund der Entwicklung der Schülerzahlen ist eine Anpassung der Sprengelgrenzen sinnvoll, um die Grundschulen zu stärken. Hauptziel dabei ist die Stabilisierung der Schülerzahlen an den einzelnen Grundschulen (z.B. Friedrich-Rückert-Grundschule).

Um den Notwendigkeiten der Anpassung durch die Konversion zu entsprechen, sind u.a. folgende Optionen denkbar:

A) Umzug der Körner-Grundschule auf das Gebiet von Askren Manor und dort nach Möglichkeit Nutzung eines Teiles des bestehenden Gebäudes der früheren Elementary-Middle-School als Grundschule mit der Notwendigkeit der Anpassung von Gebäude und Umgebung an die Anforderungen einer Grundschule. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.
B) Umzug der Körner-Grundschule auf ein anderes Grundstück, z.B. das Gebiet von Askren Manor und dort Neubau einer Grundschule, falls die bestehenden Gebäude der früheren Elementary-Middle-School nicht als Grundschule genutzt werden können. Die natürliche Alterung in Neubaugebieten ist bei einem Schulneubau angemessen zu berücksichtigen. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.

Die Notwendigkeit der Optionen A) und B) ergibt sich dann, wenn die Konversionsfläche Askren Manor als Wohngebiet für Familien mit (zu erwartenden) Kindern nutzbar gemacht wird. Es ist in diesem Fall damit zu rechnen, dass je nach Zusammensetzung der Familien bei Annahme einer durchschnittlichen Altersverteilung des Zuzugs in Neubeugebiete in der endgültigen Ausbaustufe ca. 100-150 GrundschülerInnen auf diesem Gebiet leben werden.

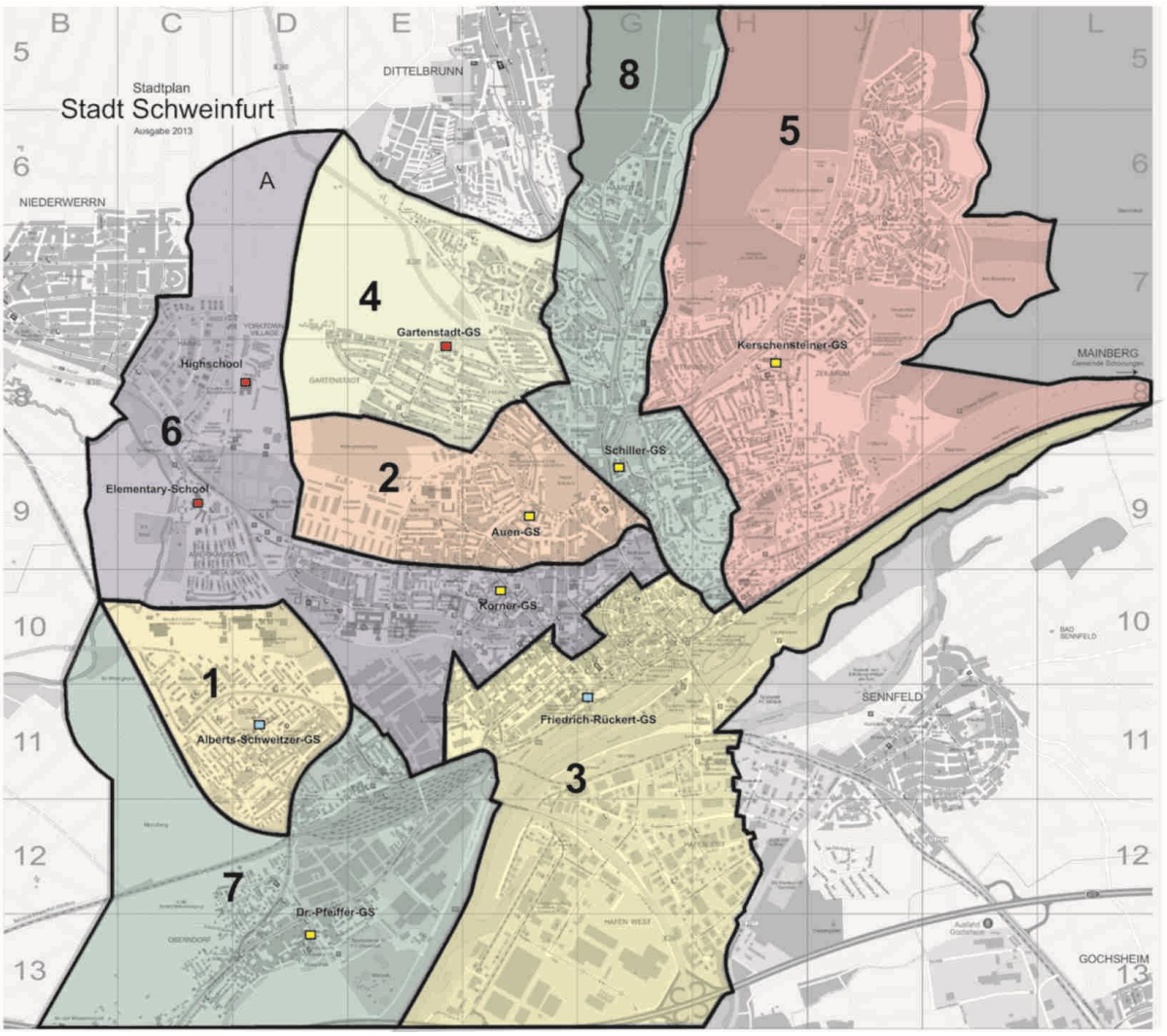
C) Bestehenbleiben der Körner-Grundschule mit Ganztagsschule in der Stadthalle. In diesem Szenario müsste geprüft werden, ob diese Lösung dauerhaft den langfristigen Anforderungen der Ganztagsschule entspricht. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.
D) Ausbau der Körner-Grundschule, um Ganztagsschule außerhalb der Stadthalle sicherzustellen, da dies nur als Übergangslösung gedacht war. Da sich hierbei geringe Möglichkeiten auf dem aktuellen Gelände ergeben, wäre eventuell ein Umzug in ein anderes Gebäude notwendig. Dies wäre jedoch nur dann möglich, wenn andere für die Nutzung als Grundschule geeignete Gebäude verfügbar sind (z.B. bei Komplettumzug FOS/BOS: Umzug der Körner-Grundschule in die ehemalige Goethe-Schule etc.). Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.
E) Zusammenfassen der Körner-Grundschule mit der Auen-Grundschule. Dies wäre nur dann möglich, wenn die Auen-Mittelschule verlagert werden würde. Die frei werdenden Räumlichkeiten könnten dann von der Körner-Grundschule verwendet werden. Beim Ausbau der Konversionsfläche als Familienwohngebiet würde dann jedoch auf dem Gebiet von Askren Manor keine Grundschule vorhanden sein. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.
F) Anbindung der Schiller-Grundschule an andere Grundschulen. Dies wäre sinnvoll, wenn die Auen-Mittelschule verlagert würde und deren Räumlichkeiten frei würden. Für diese Variante müssten sowohl die Sprengelzuordnung als auch die Beförderung der SchülerInnen verändert werden. Für diese Variante besteht aufgrund des hohen Aufwandes aktuell keine Umsetzungsnotwendigkeit. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.

Unter Berücksichtigung der zukünftigen Entwicklung der Schülerzahlen, der aktuellen räumlichen Möglichkeiten in den Schulgebäuden sowie der Planungen für die Konversionsfläche wird folgende Option als **bevorzugt** eingestuft:

Umzug der Körner-Grundschule auf das Gebiet von Askren Manor, unabhängig von der Nutzungsmöglichkeit vorhandener Gebäude(teile).
Voraussetzungen: Schaffung eines Neubaugebietes in Askren Manor, Rechtsverordnung der Regierung von Unterfranken in Benehmen mit dem Staatlichen Schulamt, Gesamtlösung für die Körner-Grundschule, die Schiller-Grundschule sowie für die Auen-Mittelschule.

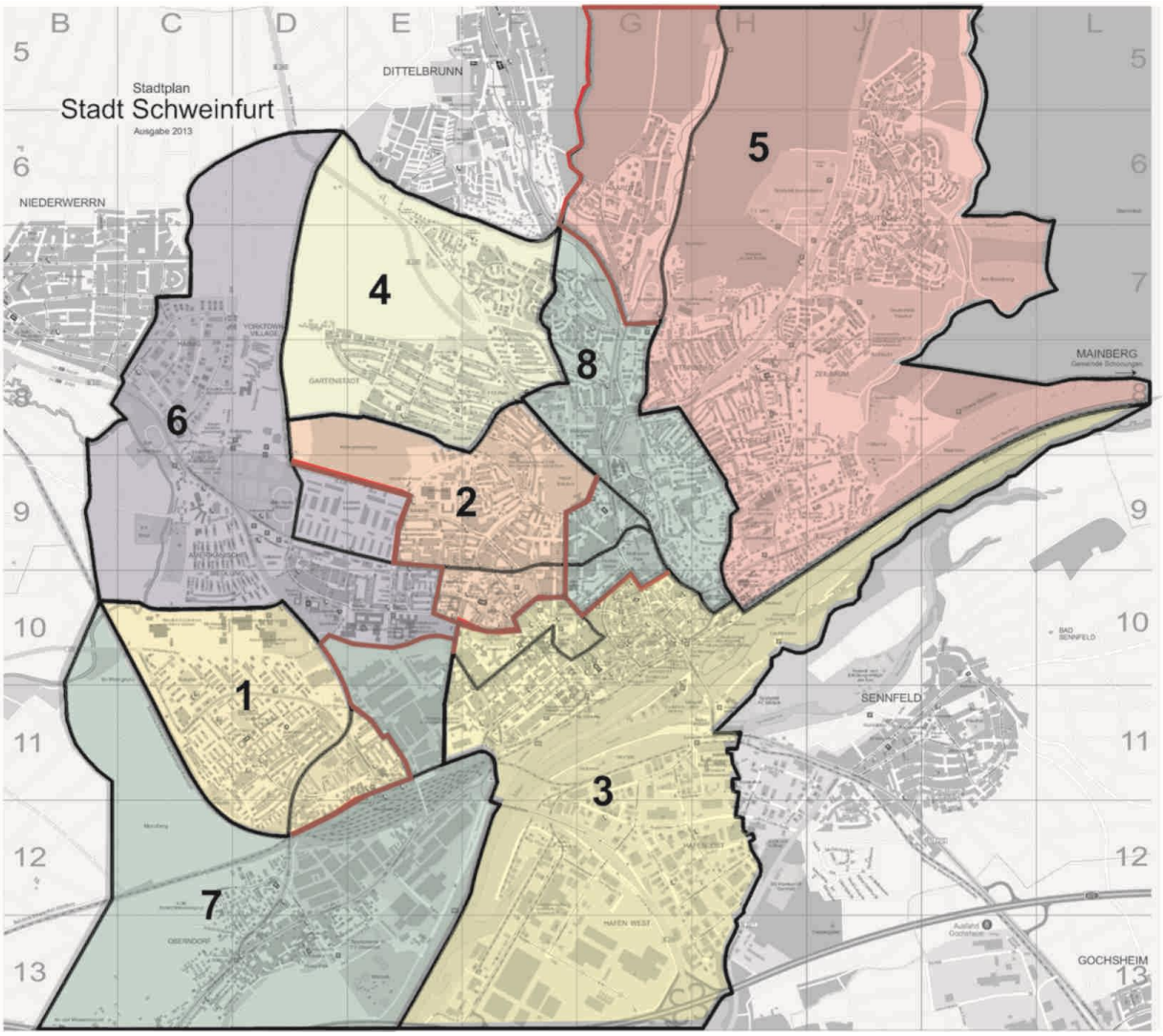
Darüber hinaus sind aufgrund der zu erwartenden Bevölkerungsveränderungen und deren Auswirkungen auf künftige Schülerzahlen Sprengelanpassungen sinnvoll. Dies würde zu folgender veränderter Sprengel-Einteilung führen (im Vergleich zu bestehender Sprengel-Einteilung).

Abb. 5.1: Bisherige Sprengel-Einteilung Grundschulen



Quelle: Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016

Abb. 5.2: Veränderte Sprengel-Einteilung Grundschulen



Quelle: Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016

Die veränderte Sprengeleinteilung würde zu folgenden Schülerzahlen an den Grundschulen im Schuljahr 2034/35 führen (Variante 2a, Körner-Grundschule in Askren Manor):

Grundschule	Anzahl SchülerInnen im Jahr 2034/35
Albert-Schweitzer-Grundschule (Sprengel 1)	259
Auen-Grundschule (2)	261
Friedrich-Rückert-Grundschule (3)	180
Gartenstadt-Grundschule (4)	244
Kerschensteiner-Grundschule (5)	351
Körner-Grundschule (6)	278
Dr.-Pfeiffer-Grundschule (7)	135
Schiller-Grundschule (8)	180

5.2 Mittelschulen

Die Schülerzahlen an den Mittelschulen haben sich in den letzten Jahren leicht rückläufig entwickelt, jedoch ist bei einer Aufwertung der Mittelschulen mit zumindest stagnierenden bzw. leicht steigenden Schülerzahlen zu rechnen.

Handlungsbedarf in den Mittelschulen

	Ganztagsschule	Bauliche Maßnahmen*
Albert-Schweitzer-Mittelschule (M1)	Ganztagsschule hat noch freie Kapazitäten	Erneuern der Flurbeläge (Linoleum) im ganzen Gebäude, Fortführung - 4. BA - Fenstererneuerung, Dachsanierung und Sonnenschutz, Erneuern der Oberlichtfenster in Sporthalle neu sowie Anbringen von Prallwänden an den Stirnseiten, Bau Sonderklassen - 5. BA - Fenstererneuerung, Dachsanierung und Sonnenschutz, Sanierung Toilettenanlagen , Verbindungsbau südlich der Sporthalle, Sportfreiflächen - Kleinfeldspielplatz, 100 m-Laufbahn, Weitsprung + Kugelstoßanlage, Gymnastikhalle - Sanierung der Toiletten im UG
Auen-Mittelschule (M2)		Außenanlage - Sportfreifläche -, Kleinfeld mit Weitsprunganlage (Priorisierung der Außensportanlagen) Schulgebäude, Fortführung der Sanierung Kanäle nach erfolgter Untersuchung, Turnhalle, Sanierung WC-Anlagen 4. BA, WC Mädchen und Jungen - Turnhallenbereich - Turnhalle, Sanierung Dusch- und Umkleideräume
Frieden-Mittelschule (M3)	Bedarf zusätzlicher Stunden (im Bereich der Regellassen), Ganztagsschule - Bedarf bleibt voraussichtlich weiterhin bestehen	Dachsanierung des Haupt- und Nebengebäudes

Quelle: Daten von Stadt und Landkreis Schweinfurt, BLSD, Befragung der Schulleitungen, Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016
* stehen unter dem Vorbehalt einer technischen und finanziellen Priorisierung

Für die Mittelschulen sind u.a. folgende Optionen möglich:

A) Beibehaltung aller drei Mittelschulen. Diese Option ist nur dann sinnvoll, wenn angenommen werden muss, dass die Schülerzahlen an den Mittelschulen langfristig auf dem heutigen Niveau bleiben und gleichzeitig strukturelle Anpassungen, die eine Kombination der Schulen sinnvoll erscheinen lassen, nicht notwendig sind (z.B. gemeinsame inhaltliche Ausrichtung , wie z.B. M-Zweig, Übergangsklassen, BOJ). Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.

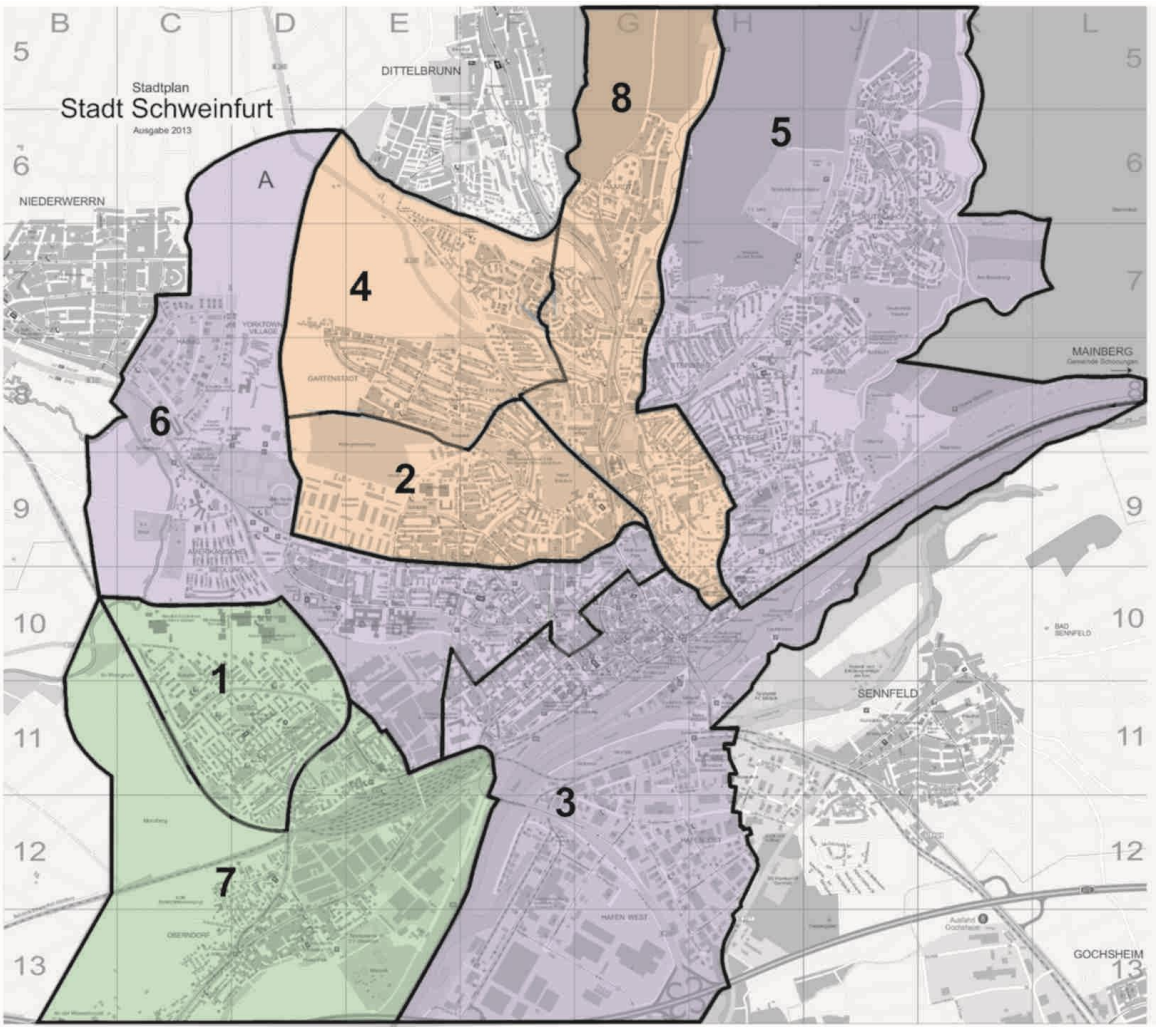
B) Verlagerung der Auen-Mittelschule auf das Gebiet von Askren Manor oder ein anderes Grundstück. Hierbei wäre primär zu prüfen, ob die Gebäude der früheren Elementary-Middle-School genutzt werden können. Diese Lösung würde eine Grundschule und eine Mittelschule auf dem Gebiet der Konversionsfläche zur Verfügung stellen. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.
C) Verlagerung der Albert-Schweitzer-Mittelschule auf das Gebiet von Askren Manor oder ein anderes Grundstück. Hierbei wäre zu prüfen, ob die Gebäude der früheren Elementary-Middle-School genutzt werden können. Diese Lösung würde eine Grundschule und eine Mittelschule auf dem Gebiet der Konversionsfläche zur Verfügung stellen und gleichzeitig könnten Einsparungen bei der Sanierung der Räumlichkeiten der Albert-Schweitzer-Mittelschule erfolgen. Die Schulleitung äußerte darüber hinaus Interesse an einem Umzug der Albert-Schweitzer-Mittelschule auf das Gebiet von Askren Manor. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.
D) Gemeinsame Verlagerung der Auen-Mittelschule und der Albert-Schweitzer-Mittelschule in das Gelände von Askren Manor oder ein anderes Grundstück mit zwei eigenständigen Schulen mit der langfristigen Option einer gemeinsamen Mittelschule. Dadurch würde ein größeres, zukunftsfähiges Mittelschulzentrum mit der Möglichkeit entstehen, eine möglichst breite Angebotspalette anzubieten (s. A)). Die 2011 modernisierte Frieden-Mittelschule würde wie aktuell verbleiben. Aus einer Zusammenlegung würden sich evtl. auch Kosteneinsparungen bei notwendigen Sanierungen der Albert-Schweitzer-Mittelschule ergeben, da das Gebäude dann lediglich von der Albert-Schweitzer-Grundschule genutzt würde und die aktuell bereits sanierten Gebäudeteile benutzt werden könnten (vorbehaltlich baulicher Prüfung) und ein größeres Raumangebot für die Grundschule vorhanden wäre. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.

Unter Berücksichtigung der zukünftigen Entwicklung der Schülerzahlen an Mittelschulen, der aktuellen räumlichen Möglichkeiten in den Schulgebäuden sowie der Planungen für die Konversionsfläche wird folgende Option als **bevorzugt** eingestuft:

Umzug der Auen-Mittelschule und der Albert-Schweitzer-Mittelschule auf das Gebiet von Askren Manor oder ein anderes Grundstück, in Abhängigkeit von der Nutzungsmöglichkeit vorhandener Gebäude(teile). Bei der Notwendigkeit eines Neubaus müsste die finanzielle Machbarkeit geprüft werden. Voraussetzung: Ausreichendes Raumangebot in Askren Manor, Finanzierbarkeit eines modernen Mittelschulstandortes, Stärkung der Frieden-Mittelschule durch Sprengeländerung, Rechtsverordnung der Regierung von Unterfranken in Benehmen mit dem Staatlichen Schulamt.

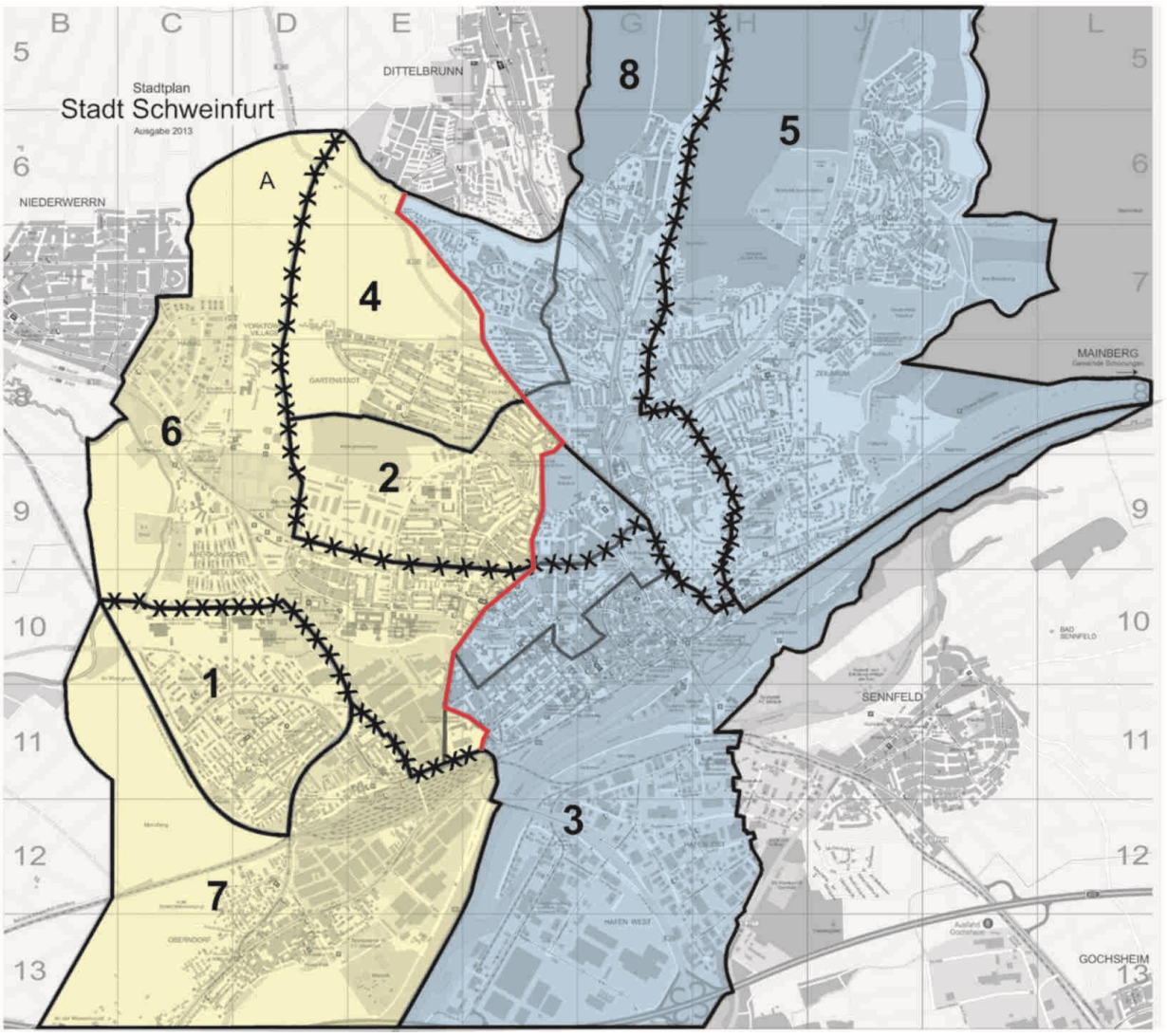
Darüber hinaus sind aufgrund der zu erwartenden Bevölkerungsveränderungen und deren Auswirkungen auf künftige Schülerzahlen bzw. bei Verlagerung Sprengelanpassungen sinnvoll. Dies würde zur folgenden Einteilung führen.

Abb. 5.3: Bisherige Sprengel-Einteilung Mittelschulen



Quelle: Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016

Abb. 5.4: Veränderte Sprengel-Einteilung Mittelschulen



Quelle: Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016

Die veränderte Sprengeleinteilung würde zu folgenden Schülerzahlen an den Mittelschulen im Schuljahr 2034/35 führen (Variante 2a, gemeinsamer Standort von Albert-Schweitzer-Mittelschule und Auen-Mittelschule, z.B. Askren Manor):

Mittelschule	Anzahl SchülerInnen im Jahr 2034/35
Albert-Schweitzer-Mittelschule (gelbe Fläche)	296
Auen-Mittelschule (gelbe Fläche)	276
Frieden-Mittelschule (blaue Fläche)	490

5.3 Realschulen

Die Schülerzahlen an den Realschulen in Schweinfurt sind in den letzten Jahren entgegen dem bayerischen Trend leicht gestiegen (bedingt durch die Zunahme der Schülerzahlen im Landkreis).

Handlungsbedarf in den Realschulen

	Bauliche Maßnahmen*
Walther-Rathenau-Realschule	Dachsanierung Flachdach, Kanalsanierung, Steuerung der Flurbeleuchtung und Erneuerung der Beleuchtung in Klassenzimmern, Diverse sukzessive Sanierungen von Toilettenanlagen, Erneuerung des Sportbodens der unteren Sporthalle und der oberen Sporthalle, Renovierung der Sanitäreinrichtung der der unteren Sporthalle und der oberen Sporthalle, blauer Bau – Übergang zur Sporthalle – Erneuern von diversen Bodenbelägen, Fenstersanierung – Erneuerung von verbrauchten Fenstern, Physikräume E 0.5 und E0.7 – Sanierung und Neueinrichtung. In Abhängigkeit von der Schulentwicklungsplanung: Verlegung der Schülküche der Rathenau-Schulen vom Olympia-Morata-Gymnasium in die Rathenau-Schulen nach bedarfsgerechter Detailplanung.
Wilhelm-Sattler-Realschule	Neugestaltung des Pausenhofs, mit der auch die sportliche Betätigung der Schüler in Pausen und im Rahmen der Ganztagschule ermöglicht wird.
Realschule Schonungen	Sanierungsbedarf des Gebäudes
Realschule Gerolzhofen	Sicherung des Standortes als Landkreis-Realschule

Quelle: Daten von Stadt und Landkreis Schweinfurt, BLSD, Befragung der Schulleitungen, Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016
* stehen unter dem Vorbehalt einer technischen und finanziellen Priorisierung

Für die Realschulen sind u.a. folgende Optionen zu überlegen:

A) Die Realschule Schonungen wird am jetzigen Standort belassen. Dabei müsste wohl eine grundlegende Sanierung (vorbehaltlich baulicher Prüfung) durchgeführt werden. Unter Kostenaspekten wäre zu prüfen, ob eine Kombination mit einer anderen Schule bzw. einem freien Schulgebäude günstiger wäre. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Landkreis Schweinfurt.
B) Die Auslagerung der Realschule Schonungen aus der Realschule Gerolzhofen wird zurückgenommen. Dazu müssten allerdings die Kapazitäten am Standort Gerolzhofen deutlich erhöht werden. Die pädagogische Ausrichtung des Standortes Schonungen könnte in die Realschule Gerolzhofen integriert werden. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Landkreis Schweinfurt.
C) Die Walter-Rathenau-Realschule wird mit der Realschule Schonungen zusammengelegt. Diese Kombination der Realschulen sollte dann in den Gebäuden von Walther-Rathenau-Gymnasium und Walther-Rathenau-Realschule erfolgen. Dies setzt voraus, dass die Stadt Schweinfurt das Walther Rathenau Gymnasium auflöst. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt und Landkreis Schweinfurt.

D) Zu prüfen wäre ein Neubau einer Staatlichen Realschule II aus der Zusammenfassung von Realschule Schonungen mit der Walther-Rathenau-Realschule auf dem Gelände des Beruflichen Schulzentrums Alfons Goppel oder einem anderen Standort. Die frei werdenden Räumlichkeiten könnten evtl. für das Walther-Rathenau-Gymnasium sowie das Olympia-Morata-Gymnasium verwendet werden (als Stärkung des Gymnasialstandortes). Gegen eine solche Lösung spricht jedoch die zu erwartende Entwicklung der Schülerzahlen. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt und Landkreis Schweinfurt.

E) Eine weitere Überlegung wäre eine Verlagerung bzw. Kombination der Realschule Schonungen mit der Staatlichen Berufsschule III und den vier Berufsfachschulen. Dies wäre allerdings nur dann sinnvoll, wenn es einem Neubau der Staatlichen Berufsschule III mit Berufsfachschulen geben würde und eine Kombination mit einer Realschule günstiger wäre als eine Sanierung der Realschule Schonungen und ein gleichzeitiger Neubau bzw. eine Sanierung der Staatlichen Berufsschule III mit Berufsfachschulen. Darüber hinaus wäre zu berücksichtigen, wie groß die Synergieeffekte zwischen den verschiedenen Schultypen sein würden. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Landkreis Schweinfurt.

Unter Berücksichtigung der zukünftigen Entwicklung der Schülerzahlen an Realschulen, der aktuellen räumlichen Möglichkeiten in den Schulgebäuden sowie dem Sanierungsbedarf wird folgende Option als **bevorzugt** eingestuft:

Zusammenlegung der Realschule Schonungen mit der Walther-Rathenau-Realschule. Voraussetzungen: Auflassung des Walther-Rathenau-Gymnasiums, Finanzierbarkeit und Kosteneffizienz gegenüber anderen Lösungen, Akzeptanz der maßgeblichen Stellen sollte hergestellt werden.

5.4 Gymnasien

Die Schülerzahlen an den Gymnasien sind in den letzten Jahren deutlich gesunken.

Handlungsbedarf in den Gymnasien

	Ganztagsschule	Bauliche Maßnahmen*
Alexander-von-Humboldt-Gymnasium	Derzeit kein zusätzlicher Bedarf.	Fortführung der Sanierung der Außensportanlagen, Nutzungsfrage des Pavillons Süd in Abhängigkeit der weiteren Schulentwicklungsplanung.
Celtis-Gymnasium		Nach erfolgter Generalsanierung der naturwissenschaftlichen Räume stehen derzeit keine weiteren Pläne an. Mittelfristig: Umgestaltung des Pausenbereichs, 3. Turnhalle (insbesondere, wenn Mittelstufe Plus eingeführt wird).
Olympia-Morata-Gymnasium	Derzeit kein Bedarf.	Kanalsanierung Schulgebäude, Sanierung von Toilettenanlagen (Fortführung), Weiterführung Sonnenschutzmaßnahmen, sukzessive Erneuerung von Bodenbelägen in Klassenräumen, Sanierung der Holzfenster und Überarbeitung der Brüstungselemente im Klassengebäude, Sanierung und Neuausstattung eines Physikübungsraumes, in Abhängigkeit von der Schulentwicklungsplanung bei Einführung des wirtschaftswissenschaftlichen Profils im wirtschaftswissenschaftlichen Zweig: Erfordernis zusätzlicher Unterrichtsräume. Denkbare (Bau-) Maßnahmen: Verlegung der Rathenau-Küche in das Rathenau, Küche und Speiseraum zurückbauen und 2 bis 3 Kursräume schaffen, Herrentoilette für Schüler im Keller wieder herstellen, in Abhängigkeit vom Fortgang des Schulentwicklungsplans verbleibenden Fahrradkeller in Kurs-/ Unterrichtsraum umbauen; Rampe verfüllen und Fenster einbauen.
Walther-Rathenau-Gymnasium		Dachsanierung Flachdach, Kanalsanierung, Steuerung der Flurbeleuchtung und Erneuerung der Beleuchtung in Klassenzimmern, diverse sukzessive Sanierungen von Toilettenanlagen, Erneuerung des Sportbodens der unteren Sporthalle und der oberen Sporthalle, Renovierung der Sanitäreinrichtung der der unteren Sporthalle und der oberen Sporthalle, blauer Bau – Übergang zur Sporthalle – Erneuern von diversen Bodenbelägen, Fenstersanierung – Erneuerung von verbrauchten Fenstern, Physikräume E 0.5 und E0.7 – Sanierung und Neueinrichtung. In Abhängigkeit von der Schulentwicklungsplanung: Verlegung der Schulküche der Rathenau-Schulen vom Olympia-Morata-Gymnasium in die Rathenau-Schulen nach bedarfsgerechter Detailplanung.

Quelle: Daten von Stadt und Landkreis Schweinfurt, BLSD, Befragung der Schulleitungen, Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016
* stehen unter dem Vorbehalt einer technischen und finanziellen Priorisierung

Für die Gymnasien sind u.a. folgende Optionen möglich:

A) Auflassung des Walther-Rathenau-Gymnasiums aufgrund der Gesamtentwicklung der Anzahl der SchülerInnen an Gymnasien in Stadt und Landkreis Schweinfurt. Die verbleibenden drei Gymnasien in der Stadt sowie die Außenstelle des Gymnasiums Gaibach in Gerolzhofen reichen mittel- bis langfristig aus, um auch leicht steigende Schülerzahlen aufzunehmen. Sollten sich die Schülerzahlen aufgrund unvorhersehbarer deutlicher Zuwanderung oder aktuell noch nicht ableitbarer Steigerung der Übertrittsquoten auf Gymnasien in Stadt und Landkreis Schweinfurt mehr als deutlich erhöhen, würden die aktuellen Gymnasien dies durch Ausweitungen voraussichtlich noch abfangen können. Das frei werdende Gebäude könnte (vorbehaltlich Prüfung) durch eine neu zu schaffende Staatliche Realschule II verwendet werden. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.
B) Einbindung des wirtschaftswissenschaftlichen Profils des Walther-Rathenau-Gymnasiums in das sozialwissenschaftliche Profil des Olympia-Morata-Gymnasiums unter Beibehaltung der Besonderheiten der Angebotsstrukturen der jeweiligen Gymnasien am aktuellen Standort. Dies hätte den Vorteil, dass der Gymnasialstandort Schweinfurt durch ein größeres Gymnasium mit breiterem Angebot unter einem Dach an Attraktivität gewinnen könnte. Gegebenenfalls könnte das Gebäude des Olympia-Morata-Gymnasiums dann aufgegeben werden. Hierfür wäre Voraussetzung ein Umzug bzw. eine Fusion der Walther-Rathenau-Realschule mit der Realschule Schonungen in einen gemeinsamen Neubau einer neu zu schaffenden Staatlichen Realschule II (s. Realschule E). Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.
C) Für den Pavillon Süd des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums sollte ein mittel- bis langfristiges Nutzungskonzept überlegt werden. Sollte das Walther-Rathenau-Gymnasium aufgelassen werden, ist bei zukünftiger Verteilung der SchülerInnen an Gymnasien auf die verbleibenden Gymnasien zu prüfen, ob der Pavillon Süd benötigt werden könnte, was evtl. eine Sanierung nach sich ziehen würde (vorbehaltlich baulicher Prüfung). Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.

Unter Berücksichtigung der zukünftigen Entwicklung der Schülerzahlen an Gymnasien, der aktuellen räumlichen Möglichkeiten in den Schulgebäuden sowie dem Sanierungsbedarf wird folgende Option als **bevorzugt** eingestuft:

Auflösung des Walther-Rathenau-Gymnasiums bzw. Integration des Angebotes und langfristige Stabilisierung der drei verbleibenden Gymnasien in der Stadt Schweinfurt sowie Sicherung des Standortes des Gymnasiums im Landkreis Schweinfurt.
Zur Vermeidung von Leerständen sollte angestrebt werden, gleichzeitig die Realschule Schonungen mit der Walther-Rathenau Realschule zusammenzuführen. Mit der Konstruktion über einen Zweckverband könnte für Stadt und Landkreis Planungssicherheit geschaffen werden, um ein vielfältiges und ausreichendes Angebot an Realschulplätzen für Stadt und Landkreis sicherzustellen.

5.5 Fachoberschule/Berufsoberschule

Die räumliche Situation an der FOS/BOS war in den letzten Jahren geprägt durch Auslagerung von Unterrichtsräumen nach Dittelbrunn, was zu einer Mehrbelastung und zusätzlich notwendigen Ressourcen gekennzeichnet war. Ziel sollte es sein, die Räumlichkeiten für den Unterricht soweit als möglich zusammen zu führen bzw. die Wege zwischen den Unterrichtsräumen zu minimieren und dadurch Ressourcen zu sparen.

Handlungsbedarf an der FOS/BOS

	Bauliche Maßnahmen
Staatliche Fachoberschule und Staatliche Berufsoberschule	Keine Auslagerung mehr von Unterrichtsräumen nach Dittelbrunn, Zusammenführung der Räumlichkeiten

Quelle: Daten von Stadt und Landkreis Schweinfurt, BLSD, Befragung der Schulleitungen, Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016

Für die FOS/BOS sind u.a. folgende Optionen möglich:

A) Die FOS/BOS übernimmt die Räumlichkeiten der Körner-Grundschule bei einem etwaigen Umzug dieser Grundschule. Die Räume in Dittelbrunn bzw. der Nachfolgelösung entfallen. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt und Zweckverband.
B) Die FOS/BOS übersiedelt komplett in die Räumlichkeiten der ehemaligen Elementary-Middle-School auf dem Gelände von Askren Manor. Voraussetzung dafür ist die Nutzungsmöglichkeit der vorhandenen Räume aus baulicher und aus schulischer Sicht (Verfügbarkeit bzw. Umgestaltungsmöglichkeit geeigneter Fachräume etc.). Damit könnten Probleme hinsichtlich der Parkplatzsituation, wie sie aktuell an den jetzigen Standorten bestehen, behoben werden. Selbst bei einer Nutzbarkeit der früheren Elementary-Middle-School stünde einem Komplettumzug der FOS/BOS allerdings entgegen, dass die vorhandenen Unterrichtsräume nicht vollständig für den Schulbetrieb der FOS/BOS ausreichen würden (Bedarf mehr als 100 Räume, vorhanden 55), so dass ein Zusatzbau, der mit entsprechenden Kosten verbunden wäre, notwendig würde. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Zweckverband und Stadt Schweinfurt.
C) Die FOS/BOS geht zusammen mit der Staatlichen Berufsschule III und den Berufsfachschulen in die Räumlichkeiten der ehemaligen Elementary-Middle-School auf dem Gelände von Askren Manor. Auch hier wäre die Voraussetzung die bauliche und fachliche Nutzbarkeit bzw. Erweiterungs- oder Neubauten. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Zweckverband, Landkreis und Stadt Schweinfurt.
D) Die FOS/BOS und die Staatliche Berufsschule III und Berufsfachschulen gehen zusammen in einen Neubau bzw. das umgebaute Gebäude auf dem Gelände der jetzigen Staatlichen Berufsschule III mit Berufsfachschulen. Voraussetzung dafür ist die Abwägung der Kosten für eine Sanierung bzw. einen Neubau und den entstehenden Kosten für Sanierungen und Umbauten anderer Gebäude (Körner-Grundschule etc.). Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Zweckverband und Landkreis Schweinfurt.
E) Die FOS/BOS nutzt frei werdende Räumlichkeiten der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt (Campus II, Friedrich-Ebert-Straße) und bei Bedarf zusätzlich die Räumlichkeiten der Körner-Grundschule. Durch einen Umbau der Räumlichkeiten der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt würde eine Nachnutzung dieser Räumlichkeiten sichergestellt. Des Weiteren könnte damit der engen Zusammenarbeit zwischen der Wilhelm-Sattler-

Realschule und der FOS/BOS Rechnung getragen werden. Zuständige(r) Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt und Zweckverband.

Unter Berücksichtigung der zukünftigen Entwicklung der Schülerzahlen an der FOS/BOS, der aktuellen räumlichen Möglichkeiten in den Schulgebäuden sowie dem Sanierungsbedarf vorhandener Gebäude wird folgende Option als **bevorzugt** eingestuft:

Umbau der frei werdenden Räumlichkeiten der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt und Nutzung durch die FOS/BOS sowie bei Bedarf zusätzlich Nutzung der Räumlichkeiten der Körner-Grundschule. Voraussetzung: Finanzierbarkeit und im Vergleich zu anderen Lösungen kostengünstigere Variante des Umbaus der Räumlichkeiten am Campus II und Entscheidung der Stadt Schweinfurt, die Körner-Grundschule nicht im derzeitigen Gebäude zu belassen.

5.6 Berufsschulen und Berufsfachschulen

Das Gebäude der Staatlichen Berufsschule III mit Berufsfachschulen erscheint sanierungsbedürftig. Da die Schülerzahlen und die fachliche Ausrichtung eine langfristige Nutzung nahelegen, bedarf es einer Konzeption für die Sanierung oder einen Neubau.

Handlungsbedarf an den Berufsschulen und Berufsfachschulen

	Bauliche Maßnahmen*
Dr.-Georg-Schäfer-Schule – Staatliche Berufsschule I mit Technikerschule	Sanierungsbedarf für die bei der früheren Generalsanierung ausgesparten Maßnahmen, insbesondere Dach- und Verglasungssanierung der Werkstattgebäude komplett, weiterhin Anschaffung neuer Maschinen und Computer notwendig.
Ludwig-Erhard-Schule – Staatliche Berufsschule II	Renovierung der Flure, Fortführung des Außen-Sonnenschutzes, Fortführung der sukzessiven Sanierung von Klassenzimmern, Erneuerung der Schließanlage.
Staatliches Berufliches Schulzentrum Alfons Goppel – Staatliche Berufsschule III mit Berufsfachschulen	Sanierungsbedarf

Quelle: Daten von Stadt und Landkreis Schweinfurt, BLSD, Befragung der Schulleitungen, Bearbeitung und Darstellung MODUS 2016
* stehen unter dem Vorbehalt einer technischen und finanziellen Priorisierung

5.7 Förderschulen

Durch die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention 2009, Artikel 24, im bayerischen Schulwesen haben sich in den letzten Jahren einige Veränderungen im Schulalltag ergeben. Ziel ist es, durch eine Vielfalt an unterschiedlichen inklusiven Angeboten an allen Schularten bis hin zu spezialisierten Förderschulen bzw. Förderzentren die Inklusion jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers zu erreichen.

Die Rolle der Förderschulen bzw. Förderzentren im Netz der inklusiven Angebote schulischer Bildung und damit auch der zukünftige Bedarf an Förderschulen bzw. Förderzentren resultiert aus der Ausgestaltung der Aufgabenverteilung. Da in den Förderschulen bzw. Förderzentren

viel Kompetenz vorhanden ist, soll dies in der Vernetzung mit Grund- und Mittelschulen sowie Realschulen und Gymnasien genutzt werden. Denkbar sind hierbei z.B. die Kooperation über Lehrkräfte für Sonderpädagogik oder Heilpädagogische Fachkräfte, Lehrertandems, Mobiler Sonderpädagogischer Dienst, Kooperationsklassen oder Partnerklassen.

Da durch die Flexibilisierung der schulischen Bildung für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Entscheidungskompetenz der Eltern über die Art der schulischen Bildung gestärkt wurde, können über zukünftige Schülerzahlen an Förderschulen bzw. Förderzentren nur eingeschränkte regionalspezifische Aussagen getroffen werden. Die Schülerzahlen an Förderzentren gehen laut der regionalisierten Schüler- und Absolventenprognose 2015 für den Freistaat Bayern von 53423 im Schuljahr 2014/15 auf 52290 im Schuljahr 2030/31 geringfügig zurück und im Regierungsbezirk Unterfranken beträgt die prognostizierte Abnahme von 6513 im Schuljahr 2014/15 auf 5920 im Jahr 2030/31.

Für die zukünftige Ausgestaltung der Förderschulen bzw. Förderzentren wird entscheidend sein, inwieweit sie die inklusive Kooperations- und Partnerfunktion für die Regelschulen ausgestalten und inwieweit sie ein eigenes Schulprofil Inklusion langfristig ausbilden können.

Handlungsbedarf an den Förderschulen

	Ganztagsschule	Bauliche Maßnahmen
Pestalozzi-Schule		Evtl. zusätzliche Räumlichkeiten, z.B. für Ganztagsschule

Für die Förderschulen sind u.a. folgende Optionen möglich:

A) Ausweitung der Räumlichkeiten der Pestalozzischule bei steigendem Bedarf in der Stadt Schweinfurt. Zuständige Sachaufwandsträger: Stadt Schweinfurt.

5.8 Gesamtbetrachtung

Um zu einem modernen, leistungsfähigen Bildungsstandort zu gelangen, sind für alle Schultypen Überlegungen notwendig, welche Optionen sich auf der Grundlage der Prognose der zukünftigen Schülerzahlen ergeben. Dabei muss die Stärkung der einen Schulform nicht automatisch die Schwächung einer anderen Schulform bedeuten. Durch das sinnvolle Mit- und Nebeneinander entsteht eine lebendige Struktur an Bildungsmöglichkeiten, die flexibel auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der/des Einzelnen eingeht und den besten Weg zu individuell optimaler Bildung findet.
Bei den **Grundschulen** ist ein Umzug der Körner-Grundschule in das Gebiet von Askren Manor bei einer Neugestaltung des Areals als Wohnraum für Familien sinnvoll.
Die **Mittelschulen** sollten im Hinblick auf zukunftsfähige Optionen neben der Frieden-Mittelschule zu einem neuen Mittelschul-Zentrum aus Albert-Schweitzer-Mittelschule und Auen-Mittelschule, vorzugsweise im Gebiet von Askren Manor (oder falls dies nicht möglich ist, auf einem alternativen Gelände, z.B. Keßler-Field oder Geschwister-Scholl-Straße) umgebildet werden.
Bei den **Realschulen** bietet sich ein Zusammenschluss der Walther-Rathenau-Realschule mit der Realschule Schonungen an, falls das Walther-Rathenau-Gymnasium aufgelöst bzw. integriert werden sollte.
Bei den **Gymnasien** ist eine Auflassung des Walther-Rathenau-Gymnasiums aufgrund gesunkener Schülerzahlen zur Stabilisierung der verbleibenden Gymnasien zu überlegen. Dabei kann eine Verteilung der Schülerzahlen auf alle bestehenden Gymnasien erfolgen oder eine singuläre Lösung angestrebt werden. Dies ist in Zusammenhang mit dem Standort einer evtl. neu zu gründenden Staatlichen Realschule II zu sehen.
Die **FOS/BOS**, die aktuell Unterrichtsräume in verschiedenen Gebäuden der Stadt und des Landkreises verteilt hat, sollte zur effizienten Ressourcennutzung bei Umzug der Körner-Grundschule deren Räumlichkeiten nutzen können als auch den Campus II der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt bei deren Umzug in die ehemalige Ledward-Kaserne verwenden.
Die **Förderschulen bzw. Förderzentren** sind Teil der Inklusion an bayerischen Schulen und setzen die UN-Behindertenrechtskonvention 2009 in Kooperation mit den anderen Schularten um, so dass hier auf absehbare Zeit kein Änderungsbedarf hinsichtlich der gebäudlichen Nutzung besteht.

Für Askren Manor zeigen sich gemäß obiger Betrachtung folgende Optionen:

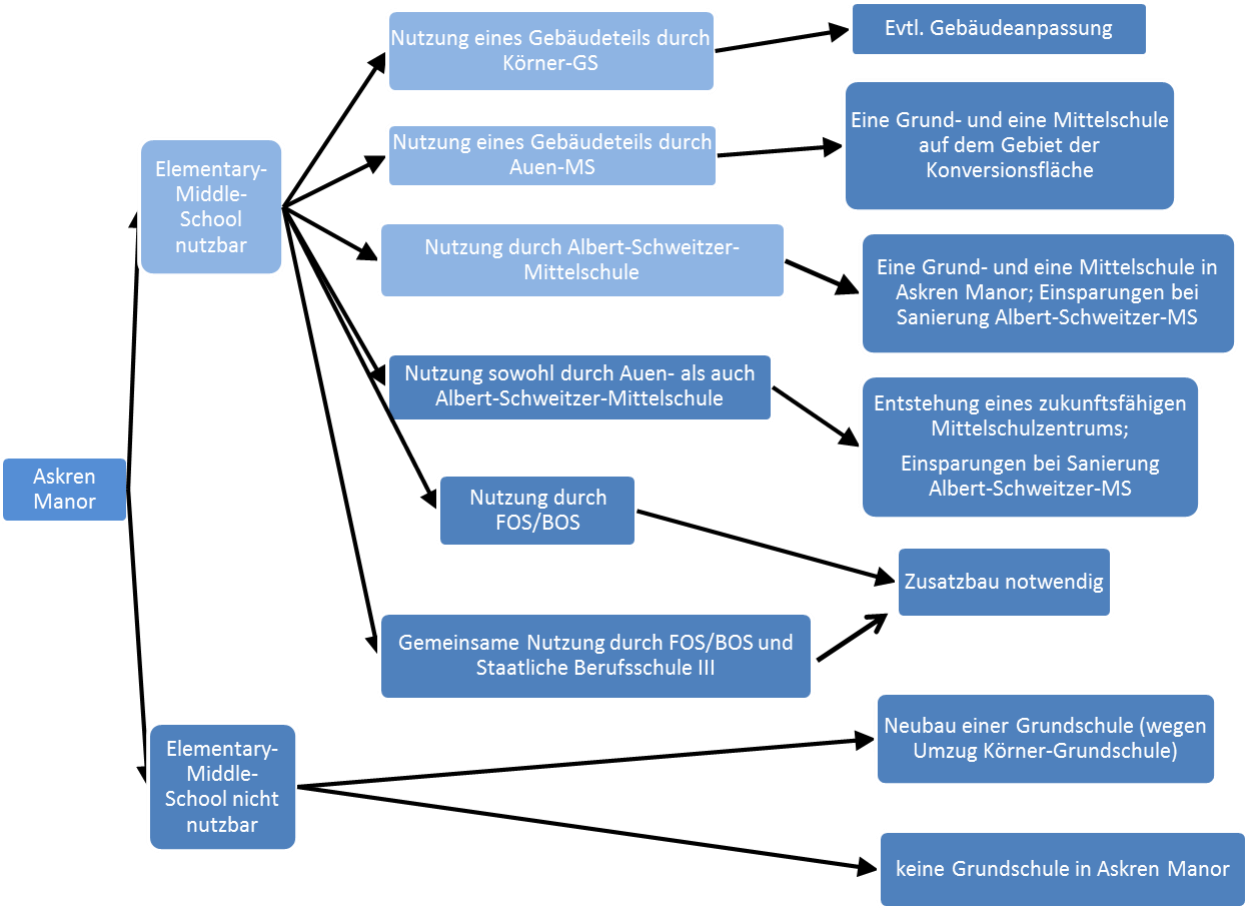



Abb. 5.5: Möglichkeiten der Nutzung von Askren Manor